

70-785  
(11)

# Beiträge zur Statistik

des

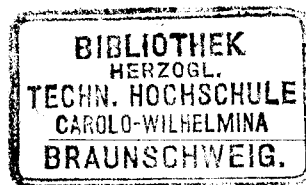
## Herzogtums Braunschweig.

---

Herausgegeben

vom

statistischen Bureau des Herzogl. Staatsministeriums.



Heft XVII.

Geschenk.

1903.

Druck von Joh. Heint. Meyer in Braunschweig.

# Inhalts-Verzeichnis.

Seite

<b>1. Die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit des Herzogtums Braunschweig im 19. Jahrhundert unter dem Einfluss der natürlichen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen. Vom Geheimen Finanzrat Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus Herzogl. Braunschweig-Lüneburgischen Staatsministeriums.</b>	
<b>A. Wissenschaftliche Einleitung . . . . .</b>	<b>1</b>
I. Die Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch im allgemeinen . . . . .	1
II. Der Anteil der verschiedenen Wissenschaften und deren bisherige Stellung zu der Frage . . . . .	1
III. Das Eingreifen der Statistik . . . . .	2
1. Im allgemeinen . . . . .	2
2. Die offizielle Statistik . . . . .	2
3. Die Spezialbearbeitungen . . . . .	3
<b>B. Die Nachweisungen für das Herzogtum Braunschweig im allgemeinen . . . . .</b>	<b>4</b>
I. Die frühere Bearbeitung für das Herzogtum Braunschweig nach ihrer Vorbereitung und in ihrem Verhältnis zu der vorliegenden . . . . .	4
II. Das Gebiet des Herzogtums besonders geeignet für die fraglichen Feststellungen . . . . .	5
III. Die notwendigen Einschränkungen bei der Ausführung . . . . .	5
1. Die Auslassung der Städte und Flecken . . . . .	5
2. Die Auslassung der Forstgemarkungsflächen . . . . .	6
IV. Die berücksichtigten Einflußmomente . . . . .	6
V. Der Umfang und die Grundlagen der Nachweisungen . . . . .	7
1. Die Bevölkerungsentfaltung und die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	7
2. Die benutzten Bevölkerungsdaten . . . . .	7
3. Die räumliche Gebietsenteilung . . . . .	7
a. Die politischen Verwaltungskreise . . . . .	7
b. Das Verhältnis der politischen Kreise zu den geographischen Gruppen . . . . .	8
<b>C. Die Nachweisungen bezüglich der einzelnen Einflüsse . . . . .</b>	<b>8</b>
I. Die geologische Gestaltung . . . . .	8
1. Die Bildung der einzelnen Formationsgruppen . . . . .	8
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 1) . . . . .	10
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	12
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	13
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	13
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	15
II. Die Höhenlage . . . . .	18
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	18
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 2) . . . . .	18
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	19
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	20
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	20
b. Die Bevölkerungsdichtigkeit bei der Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen (Tabelle 3) . . . . .	21
c. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	22
III. Die Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens . . . . .	23
1. Die Abschätzung zur Grundsteuer als Grundlage . . . . .	23
a. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	23
b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 4) . . . . .	23
c. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	24
d. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	24
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	24
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	25
2. Der Zuckerrübenanbau . . . . .	26
a. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	26
b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 5) . . . . .	26
c. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	27
d. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	28
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	28
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	28

IV. Der Unterschied zwischen Feld und Wald . . . . .	28
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	28
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 6) . . . . .	29
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	29
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	30
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	30
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	30
V. Die Wasserzüge . . . . .	31
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	31
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 7) . . . . .	31
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	31
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	32
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	32
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	33
VI. Der Verkehr . . . . .	33
1. Im allgemeinen . . . . .	33
2. Die natürliche Richtung der Verkehrswirkung als solche . . . . .	33
3. Die Straßenzüge . . . . .	34
a. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	34
b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 8) . . . . .	35
c. Die natürliche Richtung der speziellen Einflußwirkung . . . . .	35
d. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	36
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	36
β. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	36
4. Die Eisenbahnen . . . . .	37
a. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	37
b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 9) . . . . .	37
c. Die natürliche Richtung der speziellen Einflußwirkung . . . . .	38
d. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	38
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	38
β. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	39
VII. Die Industrie . . . . .	40
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	40
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 10) . . . . .	41
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	41
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	41
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	41
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	42
VIII. Die Nähe der Städte . . . . .	42
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	42
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 11) . . . . .	43
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	44
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	44
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	44
b. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	44
IX. Die Separationen . . . . .	45
1. Allgemeines und Klassenbildung . . . . .	45
2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 12) . . . . .	45
3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	46
4. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	47
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	47
b. Die Bevölkerungsdichtigkeit bei der Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen (Tabelle 13) . . . . .	47
c. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	48
d. Allgemeines Schlußergebnis . . . . .	48
X. Rückblick auf die berücksichtigten Einzeleinflüsse als Gesamtheit . . . . .	49
<b>D. Der Gesamteinfluss nach der Summe der Wirkungen der sämtlichen berücksichtigten Einzeleinflüsse . . . . .</b>	<b>50</b>
I. Im allgemeinen . . . . .	50
II. Die Grundlage für die Festlegung des Gesamteinflusses . . . . .	50
1. Die Bildung gleichmäßiger Nummernklassen . . . . .	50
2. Die Summenzahlen für die einzelnen Gemeinden (Tabelle 14) . . . . .	51
3. Die grundsätzliche Richtigkeit der angewendeten Methode . . . . .	51
4. Das tatsächliche Ergebnis bezüglich der Summenzahlen . . . . .	52
III. Die Klassenbildung . . . . .	52
IV. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 15) . . . . .	53
V. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung . . . . .	53
VI. Die Ergebnisse der Nachweisungen . . . . .	53
1. Die Bevölkerungsdichtigkeit . . . . .	53
2. Die Bevölkerungszunahme . . . . .	54
3. Allgemeines Schlußergebnis . . . . .	54
<b>E. Schlusswort . . . . .</b>	<b>54</b>



## 2. Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 im Herzogtum Braunschweig. Bearbeitet vom Geheimen Finanzrat Dr. F. W. R. Zimmermann, Vorstand des statistischen Bureaus Herzogl. Staatsministeriums.

<b>Einleitung</b>	59
1. Anordnung des Reiches	59
2. Braunschweigische Anordnung	59
3. Zählpapier	60
4. Verkaufswert, Lebendgewicht, Honigproduktion	61
5. Ausführung	62
<b>I. Der durch die Viehzählung vom 1. Dezember 1900 ermittelte Viehbestand in den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen</b>	63
Tabelle I	88
1. Ordnung der Tabelle	63
2. Hauslisten	63
3. Maultiere und Maulesel, Esel, Federvieh	64
<b>II. Der Viehbestand nach den Hauptgattungen im Jahre 1900 sowie die Zu- beziehungsweise Abnahme desselben seit 1873 für die Amtsgerichtsbezirke mit Aussonderung der Städte</b>	64
Tabelle II	110
1. Ordnung der Tabelle	64
2. Pferde	64
Tabelle 1. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Pferdebestande	65
Tabelle 2. Veränderungen innerhalb der einzelnen Pferdekategorien im Herzogtum in der Zeit von 1873 bis 1900	65
Tabelle 3. Verhältnis der zu landwirtschaftlichen Zwecken und der zu sonstigen Zwecken benutzten Pferde	66
3. Rindvieh	67
Tabelle 4. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Rindviehbestande	67
Tabelle 5. Veränderungen innerhalb der einzelnen Rindviehkategorien im Herzogtum in der Zeit von 1873 bis 1900	68
4. Schafe	68
Tabelle 6. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schafbestande	68
5. Schweine	68
Tabelle 7. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schweinebestande	69
6. Ziegen	69
Tabelle 8. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Ziegenbestande	70
7. Bienenstöcke	70
Tabelle 9. Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Bestande der Bienenstöcke	70
8. Vergleichung mit dem Zählungsergebnis von 1840	71
Tabelle 10. Vergleichende Übersicht der Ergebnisse der Viehzählungen vom Jahre 1840 und vom Jahre 1900	71
<b>III. Der auf ein Quadratkilometer und auf 1000 Einwohner entfallende Viehbestand der Hauptgattungen in den Jahren 1873, 1892 und 1900 für die Amtsgerichtsbezirke</b>	72
Tabelle III	112
1. Ordnung der Tabelle	72
2. Pferde	72
3. Rindvieh	73
4. Schafe	73
5. Schweine	74
6. Ziegen	74
7. Bienenstöcke	75
<b>IV. Die für den Verkaufswert und das Lebendgewicht beziehungsweise den Honigertrag in den Jahren 1883, 1892 und 1900 ermittelten Durchschnittszahlen</b>	75
Tabelle IV	114
1. Allgemeines	75
2. Ordnung der Tabelle	76
3. Verkaufswert	76
4. Lebendgewicht	77
5. Honigertrag	77
<b>V. Der Verkaufswert und das Lebendgewicht des Gesamtviehbestandes in den Jahren 1892 und 1900</b>	77
Tabelle V	116
1. Ordnung der Tabelle	77
2. Unmittelbare Daten der Tabelle	78
a. Pferde	78
Tabelle 11. Durchschnittsverkaufswert der Pferde	79
b. Maultiere und Maulesel; Esel	79
c. Rindvieh	79
α. Verkaufswert	79
Tabelle 12. Durchschnittsverkaufswert des Rindviehs	80
β. Lebendgewicht	81
Tabelle 13. Durchschnittliches Lebendgewicht des Rindviehes	81

	Seite
d. Schafe . . . . .	81
$\alpha$ . Verkaufswert . . . . .	81
$\beta$ . Lebendgewicht . . . . .	82
e. Schweine . . . . .	82
$\alpha$ . Verkaufswert . . . . .	82
$\beta$ . Lebendgewicht . . . . .	82
f. Ziegen . . . . .	82
3. Gesamtwerte der Viehbestände . . . . .	82
a. Absolute Daten . . . . .	82
Tabelle 14. Gesamtverkaufswert für die einzelnen Viehgattungen nach den Viehzählungen von 1883, 1892 und 1900 . . . . .	83
b. Veränderungen . . . . .	83
Tabelle 15. Zunahme (+) beziehungsweise Abnahme (—) der Gesamtverkaufswerte für 1883/1892 und 1892/1900 . . . . .	84
c. Verhältniszahlen . . . . .	85
$\alpha$ . Verhältnis zur Einwohnerzahl . . . . .	85
Tabelle 16. Verhältnis des Gesamtverkaufswerts zur Einwohnerzahl . . . . .	85
$\beta$ . Verhältnis zum Flächeninhalt . . . . .	86
Tabelle 17. Verhältnis des Gesamtverkaufswerts zum Flächeninhalt . . . . .	86

Die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit  
des Herzogtums Braunschweig im 19. Jahrhundert unter dem Einfluss  
der natürlichen und wirtschaftlichen Lebensbedingungen.

---

Bearbeitet

vom

**Geheimen Finanzrat Dr. F. W. R. Zimmermann,**  
Vorstand des statistischen Bureaus Herzogl. Staatsministeriums.



## A. Wissenschaftliche Einleitung.

**I. Die Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch im allgemeinen.** Es muß zur Zeit wohl als allgemein anerkannt gelten, daß der Mensch in seiner ganzen inneren und äußeren Ausgestaltung also in alle denjenigen Verhältnissen, welche sich auf Rassenbildung, kulturelle Entfaltung, allgemeine und wirtschaftliche Entwicklung etc. beziehen, durch alles, was ihn äußerlich umgibt, auf was er bezüglich seiner Lebenseinrichtung nach den verschiedenen Seiten hin angewiesen ist, überhaupt und auch nicht unwesentlich beeinflusst wird. Zu verstehen ist hierunter im weitesten Sinne jene Wechselwirkung zwischen Mensch und Erde, wobei unter dem Begriff der Erde nicht allein die Erdoberfläche als solche sondern auch alle durch Geschichte und Kultur bedingten Erdverhältnisse umfaßt werden. Der Mensch als solcher wird in seinem ganzen Werden und Wachsen durch die ihn umgebenden äußeren Verhältnisse und die Beschaffenheit jenes Erdfleckchens, auf das er zunächst gesetzt ist und auf dem er sich entwickelt, in einer Weise beeinflusst, daß eben durch die natürlichen Verschiedenheiten in jenen bedingenden Verhältnissen und besonders der Erdbeschaffenheit auch der Mensch selbst oder vielmehr die Menschheit in deutlich erkennbaren Unterschieden sich entsprechend von einander abhebt. Damit wird durch jenen Einfluß, neben dem dann allerdings auch noch andere Einflüsse mit eventuell eben oder ähnlich so starker Wirkung in Frage kommen, der Menschheit selbst in ihren einzelnen Teilen eine größere Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit aufgeprägt; sie gewinnt in den einzelnen räumlichen Abgrenzungen eine nach Art und Masse verschiedene Ausgestaltung.

Jener Einfluß ist aber auch ein dauernd und bis in die kleinsten Abstufungen fortwirkender; er äußert sich daher nicht nur im grossen, indem er Völkerschaften und Stämme zu einer unter sich abweichenden Bildung nach verschiedenen Richtungen hin bringt, sondern ebenmäßig auch weiter im kleinen, so daß seine Wirkung gleicherweise innerhalb der zunächst ausgeschiedenen Völkerschaften und Stämme ja selbst wieder für Abteilungen und Unterabteilungen dieser letzteren in Erscheinung tritt und hier die feineren Unterschiede zeitigt. Es ist dazu aber noch hervorzuheben, daß die den Einfluß ausübenden äußeren Verhältnisse durch den Menschen selbst im Laufe der Zeit eine Veränderung und Umbildung erfahren,

welche je weiter die Menschheit in ihrer Entwicklung fortschreitet von um so größerer Bedeutung sein muß und eventuell den besagten Einfluß auf die Menschheit in einer entsprechenden Weise umformen, ihn verstärken, verringern oder ihm gar eine entgegengesetzte Richtung geben kann; hierin tritt gerade erst die eigentliche Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch zu Tage.

**II. Der Anteil der verschiedenen Wissenschaften und deren bisherige Stellung zu der Frage.** Die besondere Klarstellung der Frage der Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch ist wohl in erster Linie und im weitesten Umfang Sache des Geographen und es ist hier, nachdem C. Ritter zuerst die Wirkung wissenschaftlich spezieller begründet hatte, in neuester Zeit namentlich der Professor Dr. Friedrich Ratzel in Leipzig gewesen, welcher im zweiten Teil seiner Anthropogeographie (Die geographische Verbreitung des Menschen, Stuttgart 1891) die Frage in eingehendster und sachgemäßester Weise theoretisch behandelt und sie dadurch in feste wissenschaftliche Bahnen gelenkt hat. Ähnlich wenngleich vielleicht in etwas engeren Grenzen muß aber auch den Volkswirt die fragliche Wirkung interessieren und ist in dieser Beziehung nur auf die Ausführungen Gustav Schmollers in seinem Grundriß der allgemeinen Volkswirtschaftslehre (Teil I, Erstes Buch; Leipzig 1900) hinzuweisen. Daneben greift die Frage aber auch in andere wissenschaftliche Gebiete über, so speziell in das der Geologie oder Geognosie, nach welcher Richtung hin besonders ein Werk Bernhard von Cotta's hervorzuheben ist, Deutschlands Boden, sein geologischer Bau und dessen Einwirkung auf das Leben der Menschen (Teil II, § 28 ff.; Leipzig 1858).

Endlich kommt und zwar nicht unwesentlich ja sogar in doppelter Weise die Statistik in Betracht. Sie hat einmal in ihren allgemeinen Daten und Feststellungen, die eventuell in einem entsprechenden Maße weiter auszubilden und zu ergänzen sind, den übrigen Wissenschaften das nötige Zahlenmaterial zum Nachweis für die Untersuchungen und zur Bestätigung der Ergebnisse an die Hand zu geben. Sodann hat sie sich aber auch selbständig mit der Frage zu befassen, wenngleich im wesentlichen nur mit einer gewissen Beschränkung auf die zahlenmäßige Masse der Menschheit; es wird sich dabei hauptsächlich um die Entwicklung der Bevölkerung und die Bevölke-

rungsbewegung sowie um das Verhältnis der Bevölkerung zum Raum, die Bevölkerungsdichtigkeit, handeln, als deren Ursache der von uns oben hervorgehobene Einfluß im einzelnen sich geltend machen muß. Theoretisch ist dieses namentlich von Georg von Mayr in seiner Statistik und Gesellschaftslehre (Zweiter Band, Bevölkerungsstatistik § 24 ff., Freiburg i. B. 1897) behandelt worden. Wo aber immer die Statistik selbständig zu den bezüglichen Untersuchungen kommt, liegen die letzteren doch stets an den äußersten Grenzen ihres Gebietes und schliessen sich durchgehends so unmittelbar an das der Geographie an, daß ein Ineinandergreifen der beiderseitigen Untersuchungen und ein Übergreifen von dem einen Gebiet in das andere nur als das Natürliche angesehen werden kann.

Wenngleich die Frage der Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch so von verschiedenen Wissenschaften aufgegriffen und zur Erörterung gebracht worden ist, so kann sie doch keineswegs als zur Zeit schon voll geklärt und im ganzen und in ihren Einzelheiten zweifellos festgelegt erachtet werden. In großen Grundzügen hat man allerdings jene Einwirkung der äußeren Umgebung auf den Menschen und die Menschheit theoretisch näher behandelt, man hat dabei auch eine Reihe von einzelnen Beeinflussungen als grundsätzlich anzuerkennende herausgehoben und solche aus geschichtlichen Tatsachen, geographischen Erscheinungen, allgemeinen statistischen Daten etc. näher nachgewiesen, zum Teil selbst bis zu einem Grade, daß im großen und ganzen eine Anzweiflung kaum stattfinden kann.

Aber alle diese Festlegungen beziehen sich doch mehr oder weniger ausschließlich oder zum wenigsten weitaus hauptsächlich auf dasjenige, was wir oben als die Äußerung des Einflusses im großen bezeichnet haben, und außerdem beschränken sie sich wohl fast durchweg auf die einfache Tatsache; sie geben lediglich den Nachweis, daß dieser oder jener Einfluß beim Vorhandensein eines gewissen Momentes in Wirklichkeit stattfindet, aber sie lassen uns durchweg im Stich bezüglich einer Aufklärung über den Grad oder das Maß der Beeinflussung; sie enthalten nichts darüber, in welcher Stärke sich der für gewisse Verhältnisse festgestellte Einfluß bei normaler Durchschnittssachlage oder gar bei bestimmten Abweichungen von dieser äußern muß. Dazu kommt beziehungsweise damit hängt zusammen, daß gerade die Statistik, welche doch namentlich mit ihrem Zahlenmaterial die Spezialnachweise und eventuell auch näheres über den Wirkungsgrad zu liefern hätte, sich mit dem Gebiet als solchem verhältnismäßig noch wenig befaßt hat. Es hat dieses aber seinen natürlichen Grund einmal darin, daß es sich hier um ein entlegeneres Gebiet, das im wesentlichen mit der Geographie zusammen zu bearbeiten wäre, handelt und daß durch diese gemeinsame Bearbeitung an und für sich schon gewisse äußere Hemmnisse gegeben sein dürften, sodann aber auch ferner darin, daß die Bearbeitung selbst für die Statistik eine ganz besondere Schwierigkeit und Weiterung bietet.

**III. Das Eingreifen der Statistik.** 1. Im allgemeinen. Wie schon oben gesagt kommt die Statistik zu einer selbständigen und eigengearteten Tätig-

keit auf dem in Frage stehenden Gebiet wesentlich bezüglich der Entwicklung und der Bewegung der Bevölkerung und bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit. In dieser Beziehung an sich liefert ja nun allerdings die Statistik durchweg und überall eingehende Feststellungen und betrachtet solches im allgemeinen als eine ihrer in erster Linie zu erfüllenden Aufgaben. Sie bietet die Ergebnisse aber regelmäßig nur in der für ihre Feststellungen überhaupt üblichen Weise, also durchweg nur für die politischen Bezirke, wenn auch eventuell bis auf die kleinsten Abstufungen derselben hinab; wie stets überläßt sie es aber dann den anderen Wissenschaften, diese Daten für ihre Zwecke weiter auszunutzen. Um aber genaue Daten für den Einfluß der einzelnen Momente in der äußeren Umgebung des Menschen auf Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsdichtigkeit zu erhalten, müßte das spezielle in Frage kommende Gesamtgebiet nach jenen einzelnen Momenten und wiederum nach jedem Moment in einer ganz besonderen und nur für dieses maßgebenden Weise in einzelne und zwar kleinste Teile unabhängig von der sonstigen politischen Einteilung zergliedert werden. Eine einzelne solche Zergliederung muß aber schon an und für sich und namentlich für ein ausgedehnteres Staatsgebiet große Schwierigkeit bereiten; sie ist außerdem an Vorbedingungen geknüpft, die sich ohne weiteres nur seltener erfüllen lassen und keineswegs von der Statistik allein sondern vorwiegend zugleich von anderen Wissenschaften abhängig sind. So setzt jede solche Zergliederung zum mindesten voraus, daß bezüglich des in Frage kommenden einzelnen Moments das Gesamtgebiet in alle seinen verschiedenen Teilen und Teilchen bis in die kleinsten hinein genau nach den Wirkungsabstufungen des Moments erforscht und bekannt ist, eine Voraussetzung, welche schon für das einzelne Moment noch weit mehr aber gleichzeitig für eine ganze Reihe von Momenten verhältnismäßig selten sich überhaupt ermöglichen lassen wird, zu welcher dann aber noch eine Anzahl weiterer hinzutritt, auf die näher einzugehen uns hier jedoch zu weit führen würde. Hervorgehoben sei aber noch, daß es sich im ganzen hier um eine Frage handelt, welche wohl ausschließlich als eine theoretische anzusehen ist, die auch mittelbar kaum irgend eine praktische Verwertung für den Staat und das politische Leben zulassen würde; es wird dieses auch schon als eine Ursache dafür zu betrachten sein, daß die amtliche Statistik in der fraglichen Beziehung wenigstens keine ganz besonderen Anstrengungen und Aufwendungen machen wird, wie solche zudem die Klarstellung noch erfordert.

2. Die offizielle Statistik. Dementsprechend bieten die Veröffentlichungen der amtlichen Statistik über unsere Frage nur sehr wenig und zwar teils nur Allgemeines teils nur ein einzelnes Moment oder einige Momente Berührendes. In der Deutschen Reichsstatistik wird die Frage in der textlichen Behandlung der Volkszählung von 1885 (Statistik des Deutschen Reichs. Neue Folge. 1888. Band 32, S. 25\*) nur gestreift, indem bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit, welche kartographisch dargestellt war, und bezüglich des Wachstums der Bevölkerung etwas näher auf die Unterschiede für Gebiete mit anerkannt gutem Boden und für

Gebiete mit weniger gutem oder schlechtem Boden hingewiesen, auch der besondere Einfluß von Wasserkraft, Kohlen- und Erzlagern berührt wird; in der textlichen Bearbeitung der Volkszählung von 1890 (Statistik des Deutschen Reichs. Neue Folge. 1894. Band 68, S. 13\*) und ebenso in der der Volkszählung von 1900 (Statistik des Deutschen Reichs. Neue Folge. 1903. Band 150, S. 56\*) kommen Ausführungen der vorstehenden Art nicht wieder vor. Für die Schweiz ist bei der Bearbeitung der Volkszählung von 1888 (Schweizer Volkszählung von 1888. I. Band, 1892. S. 188; zu vergleichen auch v. Mayr, Statistisches Archiv. 3. Jahrgang 1894. S. 421) ein einzelnes Einflußmoment, nämlich die Höhenlage, berücksichtigt und die Bevölkerung nach dieser unter Abstufung von 100 zu 100 m ausgeschieden, ohne aber die Bevölkerungsdichte in gleicher Weise festzustellen. An sich am eingehendsten, wenn auch meist nur in großen Zügen gehalten, ist die Berücksichtigung im elften Census der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika vom Jahr 1890 (Compendium of the eleventh Census: 1890. Part I, Population 1892 P. LIII; vergl. v. Mayr, Statistisches Archiv. 4. Jahrgang 1896. S. 410), woselbst die Verteilung der Bevölkerung nach verschiedenen Momenten, so nach den Wasserzügen, nach topographischer Lage und Bedingung, nach der mittleren Jahrestemperatur, nach der jährlichen Regenmenge und nach dem durchschnittlichen Feuchtigkeitsgrad in gewisser Weise unter Berücksichtigung der Dichte und der Zunahme berechnet ist; bei der bezüglichen Behandlung für den letzten Census von 1900 (Twelfth Census 1900. Census Reports Vol. I. Population Part I 1901. P. XXXI) sind die fraglichen geographischen Ausscheidungen zunächst nicht wieder gemacht, sie sind dann aber in den nach Abschluß des eigentlichen Censuswerks vom Census Office in loser Folge herauskommenden Bulletins nachgeholt (Bulletin I. Geographical Distribution of Population. 1903).

Sodann haben wir noch einiger deutscher Einzelstaaten Erwähnung zu tun. In der Bearbeitung der Volkszählung von 1867 für das Königreich Bayern (durch v. Mayr) ist im ersten Teil (XX. Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern. 1868. S. 25 ff.) bei textlicher Behandlung der Dichte der Bevölkerung, welche für die kleinsten Verwaltungsbezirke festgelegt und kartographisch dargestellt ist, auch eine anderweite Gruppierung nach den natürlichen Verhältnissen wie namentlich Höhenlage, Flußläufe, Bodenbeschaffenheit (Fruchtbarkeit des Bodens) wenn auch nur ganz im allgemeinen berührt. Für das Königreich Sachsen sind durch Engel die Beziehungen zwischen dem gewerblichen Charakter und der Dichtigkeit der Bevölkerung in den Gerichtsämtern des Königreichs auch unter Einbeziehung der Produktions- und Konsumtionsverhältnisse in zwei besonderen Aufsätzen (Zeitschrift des Statistischen Bureaus des Königl. Sächsischen Ministeriums des Innern. 3. Jahrgang 1857. S. 105 ff. S. 129 ff.) nach den Daten der Volkszählungen von 1849 und 1855 näher klargelegt, wobei unser allgemeines Prinzip speziell der Einfluß der Bodenbeschaffenheit auf die Bevölkerungsverhältnisse den Ausgangspunkt bildete. Bei der Schilderung der Entwicklung der Bevölkerung Württembergs von 1871—1890

durch Losch (Württembergische Jahrbücher für Statistik und Landeskunde. Jahrgang 1894. I S. 167 ff.) wird zwar in dem Abschnitt über die Dichtigkeit der Bevölkerung eine nähere Ermittlung der Ursachen der dabei sich zeigenden Verschiedenheit als über den Rahmen der Arbeit hinausgehend abgelehnt, es wird aber demnächst die am Bahnnetz liegende Bevölkerung wenn auch aus anderem Gesichtspunkt speziell ausgeschieden und damit wenigstens ein Moment unseres Einflusses in etwas berücksichtigt. Ein einzelnes Moment aber voll in der Richtung unserer Arbeit ist endlich für das Großherzogtum Baden herausgegriffen nämlich das der Höhenlage in dem Aufsatz von Professor Dr. Ludwig Neumann, die Volksdichte im Großherzogtum Baden nach der Höhenlage dargestellt (Beiträge zur Statistik des Großherzogtums Baden. Neue Folge. 1894. 5. Heft S. 1 ff.); die Arbeit, welche sich an eine eigenartig ausgeführte Höhengschichten- und Volksdichtenkarte Badens anschließt und diese gleichzeitig textlich näher erläutert, scheidet in besonderer Weise die Badische Bevölkerung nach Höhenkurven von 100 m Abstand aus, dabei Flächengehalt, Volkszahl und Volksdichte berücksichtigend; sie ist die einzige, welche ganz das von uns hier behandelte Thema trifft.

Im Anschluß hieran sei endlich noch eines gleichfalls zur offiziellen Veröffentlichung gekommenen Aufsatzes für einzelne Teile Österreichs gedacht, welcher auch ausschließlich das Moment der Höhenlage behandelt und dabei nur die Bevölkerungsbewegung ins Auge faßt, Ergebnisse der Bevölkerungsbewegung in Nieder-Österreich, Tirol und Vorarlberg im Jahre 1885 nach der Höhenlage der Wohnorte von Regierungsrat G. A. Schimmer (Statistische Monatsschrift der Österreichischen Statistischen Central-Kommission XIII. Jahrg. 1887 S. 321 ff.); der fragliche Aufsatz wurde sodann noch besonders in der demographischen Sektion des VI. internationalen Kongresses für Hygiene und Demographie zu Wien im Jahre 1887 vorgelegt.

3. Die Spezialbearbeitungen. Am wesentlichsten wurde in neuerer Zeit unsere Frage gefördert, wenigstens was das Erbringen von besonderen Nachweisen für das weitere Einwirken der Umgebungsverhältnisse und speziell der Erdoberfläche auf die Bevölkerung auch bis in die Jetztzeit hinein betrifft, durch zahlreichere Einzelbehandlungen und Spezialarbeiten, welche meist von Geographen ausgingen und sich regelmäßig die nähere Verfolgung unseres Einflusses einerseits nur für ein geringes abgegrenztes und daher leichter zu übersehendes Gebiet andererseits auch nur für ein einzelnes oder einige Momente jenes Einflusses und zwar weiter wiederum entweder selbständig und in erster Linie oder nur nebenher unter sonst weiter ausholender Darstellung zum Ziele setzten. Diese Einzelarbeiten haben trotz ihres beschränkteren Zwecks und Gebietes, die allerdings einem allgemeineren Bekanntwerden in etwas hinderlich sein mußten, der Sache selbst und der Hauptfrage einen beachtenswerten Nutzen geleistet und es würde nicht gerechtfertigt erscheinen, wenn wir sie hier übergehen wollten. Wir müssen uns allerdings in der Hauptsache auf eine Anführung derselben mit einer kurzen allgemeinen Charakterisierung,

soweit solche nicht schon im Titel gegeben ist, beschränken und können auch nicht dafür eintreten, daß unsere Aufzählung eine ganz vollständige ist, weil das Erscheinen jener Einzelarbeiten sich teilweise mehr versteckt.

Die Arbeiten, welche wir im allgemeinen chronologisch ordnen, beginnen in der Mitte der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts: A. Steinhauser, Die Verteilung der Bevölkerungsdichtigkeit nach der Höhe der Wohnorte. Blätter des Vereins für Landeskunde in Nieder-Österreich 1885, Heft I. Berücksichtigt die einzelnen Ortschaften und verteilt die Bevölkerung auf Höhengeschichten von je 100 m nach den Gerichtsbezirken. — H. Sprechervon Bernegg, Die Verteilung der bodenständigen Bevölkerung im Rheinischen Deutschland im Jahre 1820. Göttingen 1887. Will namentlich auch einen Beitrag zur Methodik der Dichtigkeitskarten geben; unterscheidet in seinem speziellen Teil schwach bevölkerte, mittelstark bevölkerte, stark bevölkerte und sehr stark bevölkerte Gebiete und berührt dabei den Einfluß von Klima, Boden, Pflanzendecke (landwirtschaftliche Fläche), Landwirtschaft und Industrie. — Gelbke, Die Volksdichte des Mansfelder See- und des Saalkreises. Halle 1887. Werk war mir nicht zugänglich; berücksichtigt die Höhenunterschiede. — E. Träger, Die Volksdichtigkeit Niederschlesiens. Weimar 1888. Behandelt im allgemeinen die Ursachen der Volksdichte, dabei den Einfluß der Lage und der Verkehrswege, der Gebirge und Ebenen, der Gewässer, der Bodenarten, der Mineralien (einzeln ausgeschieden) berührend. — J. Burghardt, Das Erzgebirge. Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde (Dr. Kirchhoff, Halle) 1888. Band III, Heft 3. Speziell Volksdichte nach den Höhenunterschieden in Abstufungen von 100 m berechnet; ob weiteres angegeben, nicht bekannt, da Werk mir nicht zur Verfügung stand. — F. Löwe, Siedlungsarten in den Hochalpen. Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde (Dr. Kirchhoff, Halle) 1888. Band II, Heft 6. Wie zum vorstehenden Aufsatz. — E. Weihe, Die Volksdichte im Herzogtum Anhalt. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S. 1889. S. 75 ff. Behandelt speziell die Verteilung und Größe der Siedelungen. — M. Görke, Zur Siedelungskunde des Saalkreises und des Mansfelder Seekreises, sowie von demselben Neue Beiträge zur Siedelungskunde des Mansfelder Seekreises. Mitteilungen des Vereins für Erdkunde zu Halle a. S. 1889. S. 1 ff. und 1891 S. 43 ff. Beide Aufsätze befassen sich mit der Anhäufung der Bevölkerung in Siedelungen und der Verteilung der Siedelungen in dem fraglichen Gebiet, dabei die einzelnen einwirkenden

Einflüsse berührend. — A. Gloy, Beiträge zur Siedelung Nordalbingiens. Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde (Dr. Kirchhoff, Halle) 1892. Band VII, Heft 3. Steht inhaltlich den vorbezeichneten Aufsätzen etwa gleich. — L. Neumann, Volksdichte in Baden. Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde (Dr. Kirchhoff, Halle) 1892. Band VII, Heft 1. Bildet eine Grundlage für die oben bezeichnete Publikation Neumanns in der amtlichen Badischen Statistik und berührt neben der in erster Linie in Betracht gezogenen Höhenlage auch den Einfluß klimatischer Zustände, hydrographischer Verhältnisse und geschichtlicher Entwicklung. — R. Buschik, Die Abhängigkeit der verschiedenen Bevölkerungsdichtigkeiten im Königreich Sachsen von den geographischen Bedingungen. Leipzig 1893. Stellt kartographisch durch Angabe der Siedelungen nach ihrer Größe die Dichtigkeit der Bevölkerung dar und gibt dabei eine allgemeine Schilderung der Einwirkung von Lage, Klima, Erwerbsverhältnis, Bewässerung pp. auf die Dichte. — E. Friedrich, Die Dichte der Bevölkerung im Regierungsbezirk Danzig. Schriften der naturforschenden Gesellschaft in Danzig, 1896, Neue Folge Band IX, Heft 1. Bringt unter Ausscheidung geographischer Abteilungen die Volksdichte in ursächlichen Zusammenhang mit Fruchtbarkeit, Extensität (intensive Nutzung des Grund und Bodens als Acker oder Wiese), Wohlstandsziffer, Unterschied von Guts- und Landgemeinden. — L. Neumann, Die Veränderungen der Volksdichte im südlichen Schwarzwald 1852—1895. Freiburger Universitäts-Festprogramm 1896. S. 157 ff. Schließt sich in der Hauptsache den früheren Arbeiten des Verfassers an. — W. Nedderich, Wirtschaftsgeographische Verhältnisse, Ansiedelungen und Bevölkerungsverteilung im Ostfälischen Hügel- und Tieflande. Forschungen zur Deutschen Landes- und Volkskunde (Dr. Kirchhoff, Halle) 1902. Band XIV, Heft 3. Namentlich Bevölkerungsdichte unter Ausscheidung geographischer Einzelabschnitte für die geologischen Formationen berechnet aber in einer nicht als sachgemäß anzuerkennenden Art und Weise.

Alle diese Bearbeitungen haben das Gemeinsame, daß sie einen exakten zahlenmäßigen Nachweis für den Einfluß auf Bevölkerungsentwicklung oder Bevölkerungsdichtigkeit in der Regel höchstens für ein einzelnes bezügliches Moment — meist kommt dabei nur der Einfluß der Höhenlage in Frage — erbringen und da, wo sie eine Mehrheit von Einflußmomenten herausheben und berücksichtigen, diese nur im allgemeinen und ohne spezielle Zahlendaten behandeln.

## B. Die Nachweisungen für das Herzogtum Braunschweig im allgemeinen.

**I. Die frühere Bearbeitung für das Herzogtum Braunschweig nach ihrer Vorbereitung und in ihrem Verhältnis zu der vorliegenden.** In genauen zahlenmäßigen Daten ist für ein in sich geschlossenes Gebiet

der fragliche Einfluß bezüglich einer Reihe von Einflußmomenten soviel uns bekannt nur einmal nachgewiesen worden, nämlich in unserem Aufsatz Einflüsse des Lebensraums auf die Gestaltung der Be-



völkerungsverhältnisse im Herzogtum Braunschweig in dem Schmollerschen Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft im Deutschen Reiche, Neue Folge, Jahrg. XXI S. 489 ff. (Heft 2). Gerade für ein kleineres Staatsgebiet wie das Herzogtum Braunschweig, das aber vermöge seiner besonderen Lage und Ausgestaltung trotz seiner engeren Grenzen doch verhältnismäßig größere Verschiedenheiten, wie sie hier vorzugsweise von Interesse, in sich birgt, lassen sich für jene Einflüsse noch am leichtesten zahlenmäßige Nachweise erbringen, die ja an und für sich ihrer Sonderheit wegen stets größere Schwierigkeiten bereiten müssen. Denn behuf Aufstellung der fraglichen Nachweise wird es immer notwendig sein auf die kleinsten Einheiten, die Gemeinden, mit alle den Einzelfeststellungen zurückzugehen; für die bedeutende Gemeindezahl eines größeren Staates wird dieses allein schon unverhältnismäßig große Weiterungen machen, so daß unter Umständen lediglich schon dieserhalb eine bezügliche Bearbeitung ausgeschlossen sein könnte. Zudem wird es mehr oder weniger als erforderlich zu erachten sein, daß der Bearbeitende oder der Leiter der Bearbeitung bis zu einem gewissen Grade wenigstens selbst mit den allgemeinen Verhältnissen in den Gemeinden und auch den Einzelheiten vertraut ist, um einen vollen Überblick über das Ganze zu haben; auch diese persönliche Vertrautheit mit den Einzelverhältnissen wird sich in vollem und ausreichendem Maße durchweg nur für ein enger begrenztes Gebiet ermöglichen lassen.

Für das Herzogtum Braunschweig war man nun in der glücklichen Lage den allgemeinen Anforderungen entsprechen und die Nachweise erbringen zu können. Immerhin machte solches aber doch einen größeren und besonderen Arbeitsaufwand erforderlich, den man dann wiederum nach Tunlichkeit nutzbringend zu verwerten bestrebt sein mußte. Alle die Einzelfeststellungen wurden deshalb, da hierdurch nur eine verhältnismäßig geringere Mehrbelastung entstand, für eine doppelte räumliche Unterteilung gemacht, nämlich einmal nach einer allgemeinen geographischen Einteilung des Gesamtgebietes in Flachland, Gebirgsland, Hügelland, Heideland und Marschland und sodann ferner nach der politischen Einteilung in die sechs größeren Verwaltungsbezirke, die Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg. Bei der ersten Veröffentlichung in den Schmollerschen Jahrbüchern sind nun aber nur die Daten nach der ersteren geographischen Einteilung berücksichtigt worden, weil anderenfalls die Arbeit eine zu umfangreiche und über den regelmäßigen Rahmen der Jahrbücher hinausgehende geworden wäre; es war aber sofort in Aussicht genommen, die Daten nach der politischen Einteilung demnächst bei Gelegenheit in den Beiträgen zur Statistik des Herzogtums Braunschweig zur Veröffentlichung zu bringen.

Wenn wir nunmehr zu letzterer schreiten, so können wir ja allerdings nicht verkennen, daß die vorliegende Bearbeitung, wenngleich sie durch Einfügung der Daten nach einer zeitlich mittleren Volkszählung eine nicht unwesentliche Erweiterung erfahren hat, doch bis zu einem gewissen Grade als eine Wiederholung der früheren in einer anderen Form erscheinen muß. Die dieserhalb etwa

zu erhebenden Bedenken mußten jedoch zurücktreten, einmal weil hier die andere Form tatsächlich auch andere und besondere Ergebnisse, die als solche schon Interesse beanspruchen würden, bedingte und ferner weil derartige zahlenmäßige Nachweise über die Beeinflussung der Bevölkerungsverhältnisse an und für sich selten und schwer zu erbringen sind, so daß jeder einzelnen Veröffentlichung, auch wenn sie sich nur als eine Erweiterung einer früheren darstellen sollte, doch noch eine gewisse selbständige Bedeutung beizumessen ist. Mit liebenswürdigstem Entgegenkommen wurde die jetzige Veröffentlichung auch von dem Herausgeber der Jahrbücher Herrn Professor Dr. Gustav Schmoller gutgeheißen.

## II. Das Gebiet des Herzogtums Braunschweig besonders geeignet für die fraglichen Feststellungen.

Für eine Untersuchung des Einflusses der den Menschen umgebenden Verhältnisse auf den Bevölkerungsstand in seinen Einzelheiten muß das Gebiet des Herzogtums Braunschweig seiner ganzen Lage und dem Stande seiner allgemeinen Verhältnisse nach als ganz besonders geeignet betrachtet werden, weil einerseits die für ein richtiges Ergebnis notwendige Gleichförmigkeit in der Gesamtentwicklung andererseits aber doch wieder eine verhältnismäßig große Vielseitigkeit in jenen Umständen, deren Einfluß wir nachgehen wollen, vorhanden ist. So weist das Herzogtum im allgemeinen gleichmäßige Verhältnisse und namentlich nach keiner Richtung in vorragender Weise außergewöhnliche Erscheinungen auf, welche auf das reine Hervortreten der von uns zu betrachtenden Einflüsse störend einwirken würden. Der ganze Charakter des Landes ist ausgeprägt norddeutsch, die Bevölkerung eines Stammes und im großen und ganzen eine einheitliche, weitaus vorherrschend ist eine Religion. Kulturell ist das Land verhältnismäßig vorgeschritten, zeigt dabei aber doch gewisse geringere Unterschiede, welche das Vortreten unserer Einflüsse nicht hindern, solches vielmehr in den Einzelercheinungen noch interessanter machen können. Landwirtschaft und Industrie sind gegeben. Erstere ist meist hoch entwickelt und hat eine ausgedehntere landwirtschaftliche Industrie vorwiegend in zahlreichen Rübenzuckerfabriken erzeugt. Ebenmäßig hat sich aber die Industrie im allgemeinen und zwar nicht nur in den Städten, sondern auch auf dem Lande rege entfaltet. Durch das Aufblühen der Landwirtschaft ist wiederum auch das Gewerbe auf dem Lande in günstiger Weise beeinflusst. Die ganzen Verhältnisse dürfen als gesunde und gut entwickelte bezeichnet werden. Unter diesen Umständen wird man die Unterlage für unsere Untersuchungen nicht nur als eine brauchbare, sondern auch als eine besonders brauchbare anerkennen müssen.

## III. Die notwendigen Einschränkungen bei der Ausführung.

1. Die Auslassung der Städte. Wenngleich, wie schon hervorgehoben, prinzipiell das gesamte Gebiet des Herzogtums unseren Untersuchungen zu Grunde zu legen war, mußten wir doch im Interesse der Erzielung eines richtigen und unverschleierte Ergebnisses von vornherein hier eine Einschränkung machen. Wir gehen bei unseren Einzelfeststellungen auf den kleinsten der bei den Volkszählungen auszuscheidenden räumlichen Bezirke, den der Gemeinde, zurück und setzen diese je

nach den verschiedenen Einflußmomenten in einer entsprechenden Weise zu gewissen einzelnen Gruppen zusammen. Ungeachtet des geringeren Umfangs des Herzogtums ist doch die Zahl der in Betracht kommenden Gebietseinheiten, welche sich um viereinhalfhundert Gemeinden bewegt, ebenso wie auch die Bevölkerungsmenge derselben vollkommen ausreichend, um an und für sich zu den fraglichen Feststellungen benutzt zu werden und für dieselben ein sachgemäßes Ergebnis zu verbürgen. Innerhin ist aber doch die Zahl der Gemeinden und die Bevölkerung derselben nicht groß genug, um einen Hauptunterschied innerhalb der Gemeinden selbst, nämlich den zwischen Stadt und Land, ganz oder auch nur einigermaßen annähernd zu einem Ausgleich zu bringen. Für das Herzogtum würden 16 Städte beziehungsweise Flecken mit städtischer Verwaltung in Frage gekommen sein, darunter eine Stadt mit mehr als hunderttausend und zwei weitere mit mehr als zehntausend Einwohnern. Gerade diese letzteren drei Städte, in beschränkterem Maße aber auch die übrigen, würden in den an sich doch immer niedriger bleibenden Zahlendaten einen ausschlaggebenden Einfluß ausgeübt haben; sie hätten stets derjenigen Gemeindegruppe, in welche sie bei den einzelnen Momenten einzustellen gewesen wären, ihr Spezialverhältnis aufgeprägt.

Bei einer Miteinbeziehung der Städte würden alle die feineren Unterschiede, welche bei Betrachtung der einzelnen Einflüsse unter ausgeschiedenen Kategorien und Gemeindegruppen hervortreten, ins Unbestimmte vermischt werden, ja es wäre nicht ausgeschlossen, daß im einzelnen Fall das eigentliche natürliche Ergebnis rein zufällig in das Gegenteil verkehrt werden könnte. Weil die Ausgleichung der Zahlengrößen bei kleineren Gebieten nur in beschränkterer Weise möglich ist, muß bei solchen um so mehr auf eine vollständige Gleichförmigkeit der den Betrachtungen zu Grunde zu legenden Objekte gesehen werden. Auch bezüglich der Landgemeinden des Herzogtums findet noch ein bemerkenswerter Unterschied in der Größe statt; es gibt einzelne mit weniger als 100 und einzelne mit mehr als 2000 Einwohnern und zwischen diesen Grenzen liegt die Hauptmasse mit einer gewissen Gleichmäßigkeit verteilt; um bezüglich derartiger Größenunterschiede die notwendige Ausgleichung herbeizuführen, ist das Gebiet des Herzogtums, die Zahl seiner Gemeinden und die Menge seiner Bevölkerung vollauf genügend, während der Größenunterschied der Städte sich darin nicht würde ausgleichen lassen. Mit Rücksicht hierauf mußten die Städte und Flecken außer Betracht bleiben, dadurch wird eben die Wirkung der verschiedenen Einflüsse in den einzelnen zahlenmäßigen Nachweisungen voll und naturgemäß zur Geltung kommen.

2. Die Auslassung der Forstgemarkungsflächen. Im Anschluß hieran müssen wir noch eine fernere Auslassung erwähnen, welche gleichfalls auf dem Umstande beruht, daß sich unsere Feststellungen auf die Gemeindebezirke gründen. Außer den Städten sind nämlich auch die Gemarkungen unberücksichtigt geblieben, jene größeren zusammenhängenden Forstkomplexe, welche nach der bezüglichen Braunschweigischen Landesgesetzgebung aus dem Gemeindeverbande ausgeschieden und zu selbständigen Körpern erhoben sind. Eine Bevölkerung haben

diese selbständigen Gemarkungen nicht, da die in ihnen etwa befindlichen Wohngebäude etc. stets einem Gemeindebezirke angegliedert sind; für die Bevölkerungsfeststellungen kommen sie daher nicht weiter in Betracht. Bei Berechnung der Bevölkerungsdichtigkeit für die über der Gemeinde stehenden Bezirke (Amtsgerichtsbezirke, Kreise) konnte der Flächeninhalt dieser Gemarkungen stets mit berücksichtigt werden, weil sie in diese Bezirke ordnungsmäßig durch Gesetz eingereiht sind. Hier wo lediglich die Gemeindebezirke die Grundlage bilden, erwies es sich als untunlich die Gemarkungen und ihren Flächeninhalt mit in Rechnung zu ziehen. Sie speziell je einer einzelnen Gemeinde zuzurechnen war nicht möglich, denn gerade weil sie an sich ihrer ganzen Lage nach einer einzelnen Gemeinde nicht zugehörig erschienen, hat ihre politische Absonderung stattgefunden. Sie je auf eine Anzahl von Gemeinden zu verteilen war auch nicht angängig, da dieses nur rein willkürlich sich hätte ins Werk setzen lassen. Es blieb daher nichts übrig, als sie einfach unberücksichtigt zu lassen. Nicht zu verkennen ist allerdings, daß dadurch die Bevölkerungsdichtigkeit im allgemeinen schon zum Teil höher, als sie sich tatsächlich stellt, zur Erscheinung gebracht wird; namentlich macht sich dieses für die stärker mit Forsten durchsetzten Distrikte wie z. B. den Kreis Blankenburg geltend. Im einzelnen muß die Auslassung auf unsere Ergebnisse stellenweise noch stärker und auch in einem gewissen Grade störend wirken, doch läßt sich diese Wirkung stets im allgemeinen erkennen und nachweisen, so daß das Gesamtergebnis dadurch nicht gefährdet erscheint; demnächst werden wir bei der Behandlung der Einzeleinflüsse hierauf zurückzukommen haben.

**IV. Die berücksichtigten Einflussmomente.** Die Momente, deren Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse des Herzogtums Braunschweig wir zahlenmäßig näher nachweisen wollen, sind in der früheren Bearbeitung unter der Bezeichnung „Lebensraum“ zusammengefaßt; es war darunter die Summe aller derjenigen äußeren, natürlich gegebenen Verhältnisse verstanden, welche die ganze Wirksamkeit und Entfaltung des Menschen und damit auch der Bevölkerung bedingen und begrenzen, die äußere Sphäre, in welcher der Mensch an dem ihm gegebenen Platze lebt und sich entwickelt; es ist dasjenige, was der Franzose durch das Wort „milieu“ ausdrückt, welches von dem Geographen Oskar Peschel zuerst mit Lebensraum verdeutscht wurde. Unser zahlenmäßiger Nachweis, obwohl wir denselben im einzelnen so vollständig wie möglich auszugestalten bestrebt waren, bezieht sich aber doch nicht auf alle jene Momente, die in dem Begriff des Lebensraums zusammengefaßt sind, sondern naturgemäß nur auf diejenigen, bezüglich deren die näheren Zahlendaten überhaupt zu beschaffen waren.

Die einzelnen Momente, deren Einfluß wir behandeln werden, sind die folgenden: Die geologische Gestaltung, die Höhenlage, die Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens, wobei einmal die Abschätzung zur Grundsteuer und ferner der für das Herzogtum ganz besonders bedeutungsvolle Zuckerrübenbau zu Grunde gelegt ist, der Unterschied zwischen Feld und Wald, die

Wasserzüge, der Verkehr, und zwar einerseits der durch die Straßenzüge, andererseits der durch die Eisenbahnen gegebene Verkehr, die industrielle Entwicklung, die Nähe der größeren Städte, und endlich die Separation, je nachdem dieselbe früher oder später für die einzelnen Feldmarken erfolgt ist, da gerade dadurch ein wesentlicher Aufschwung der Landwirtschaft bedingt wird.

Wenn wir diese Momente den oben angeführten, anderweit wenn auch nur allgemein behandelten, gegenüberstellen, so sehen wir zwar, daß sie nicht ganz vollständig jene oben angeführten umfassen, so fehlt speziell Klima, durchschnittliche Jahrestemperatur, Regenmenge, für welche leider die erforderlichen Unterlagen mit der für ein sachgemäßes Ergebnis notwendigen Genauigkeit nicht zu erlangen standen. Immerhin glauben wir aber doch auf eine gewisse Vollständigkeit, wie sie bislang auch nicht annähernd in den zahlenmäßigen Nachweisen anderweit erreicht worden ist, Anspruch machen zu können und in den von uns behandelten Momenten jedenfalls die hauptsächlichsten Einflüsse des Lebensraums, soweit sie überhaupt eine zahlenmäßige statistische Erfassung zulassen und für das zu Grunde gelegte örtliche Gebiet in Betracht kommen können, herangezogen und damit ein tunlichst erschöpfendes Bild gegeben zu haben. In welcher Art und Weise die einzelnen Momente in Betracht gezogen sind, soll demnächst bei der Besprechung der Ergebnisse im einzelnen erörtert werden.

**V. Der Umfang und die Grundlagen der Nachweisungen.** 1. Die Bevölkerungsentfaltung und die Bevölkerungsdichtigkeit. Verfolgt wird der Einfluß der einzelnen Lebensraummomente durch unsere Bearbeitung in einer zweifachen Richtung einmal bezüglich der Entfaltung der Bevölkerung, der Zu- bzw. Abnahme derselben in einem gewissen längeren Zeitraum, und sodann zweitens bezüglich des Verhältnisses der Bevölkerung zur Fläche, der Bevölkerungsdichtigkeit. Es liegt darin auch eine gewisse Beschränkung, welche durch die Umstände geboten war. So ist namentlich die Bewegung der Bevölkerung nach Maßgabe der Geburts- und Sterbefälle nicht berücksichtigt worden und zwar aus dem einfachen Grund, weil hierfür die zahlenmäßigen Unterlagen nicht zur Verfügung standen. Die Anhäufung der Bevölkerung, welche in der Bevölkerungszahl der Siedelungen und deren verschiedenartiger Verteilung innerhalb des Gebietes zum Ausdruck kommt, ist gleichfalls, wie wir in unseren obigen Literatur-Nachweisungen sahen, bei den bezüglichen Untersuchungen mit herangezogen worden; das für das Herzogtum vorhandene Material würde an sich eine entsprechende Berücksichtigung der Einflußäußerung auch in dieser Richtung wenigstens bis zu einem gewissen Grade gestattet haben; wir glaubten aber dennoch von einer solchen Abstand nehmen zu sollen, weil die fragliche Untersuchung sich in einer ganz eigenen Art und Weise, welche mit der bezüglich der Bevölkerungsentfaltung und der Bevölkerungsdichtigkeit nicht in unmittelbaren Zusammenhang zu setzen ist, vollzieht und ebenmäßig zur Darstellung zu bringen sein würde; die Behandlung ist daher zweckentsprechend

der gesondert vorzunehmen und der Zukunft vorzubehalten.

2. Die benutzten Bevölkerungsdaten. Für die Feststellungen bezüglich der Bevölkerungsentfaltung und der Bevölkerungsdichtigkeit liegen die Verhältnisse insofern besonders günstig, als für das Herzogtum die zahlenmäßigen Daten in der erforderlichen Genauigkeit und Vollständigkeit für einen hundertjährigen Zeitraum vorhanden sind. Schon gegen den Ausgang des achtzehnten Jahrhunderts ließ der weitsichtige und stets auf die Förderung des Wohls des Landes bedachte Herzog Carl Wilhelm Ferdinand eingehende Aufnahmen über die wirtschaftlichen und die Bevölkerungs-Verhältnisse des Herzogtums vornehmen und hieraus stehen uns die genauen Einwohnerzahlen für jede einzelne Ortschaft zur Verfügung; die Daten beziehen sich teils auf das Jahr 1790 teils auf das Jahr 1793 und sind bei der Bearbeitung der Volkszählung von 1890 im XII. Heft der Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig S. 83 ff. speziell zur Darstellung gekommen. Um auf die runde Zahl eines hundertjährigen Zeitraums zu gelangen, müssen zur Vergleichung mit jenen ältesten Zahldaten die Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1890 herangezogen werden; es ist dieses schon bei der ersten Bearbeitung geschehen, obwohl derzeit bereits die Daten von 1895 entsprechend festgestellt waren und hätten benutzt werden können; wir haben auch jetzt die Daten von 1890 beibehalten, weil es sich empfiehlt, bei derartigen Untersuchungen einen in sich geschlossenen, abgerundeten Zeitraum wie den eines Jahrhunderts zur Anwendung zu bringen, und es dem gegenüber und ebenmäßig auch an sich kein Interesse bieten konnte, auf die neuesten Daten zu greifen.

In der ersten Bearbeitung waren lediglich die ältesten Daten und die von 1890 einander gegenübergestellt; wir haben jetzt den hundertjährigen Zeitraum nochmals geteilt und die Daten der Volkszählung von 1843 mit berücksichtigt und eingeschoben. Auf diese Weise ist die Entwicklung und die Äußerung der einzelnen Einflüsse auch noch getrennt für die erste und für die zweite Hälfte des Jahrhunderts zu verfolgen. Es dürfte dieses, wie wir glauben, nicht ohne Interesse sein, da doch die beiden Hälften sich in ihrem allgemeinen Charakter und wirtschaftlichen Entfaltung immerhin nicht unerheblich von einander abheben und man daher so Gelegenheit hat auch die Wirkung dieses Unterschiedes zu verfolgen.

3. Die räumliche Gebietseinteilung. a. Die politischen Verwaltungskreise. Als räumliche Einteilung des Gesamtgebietes sind jetzt an Stelle der geographischen Gruppen, wie schon bemerkt, die sechs politischen Verwaltungskreise gesetzt. Einen Vorzug hat diese Einteilung jedenfalls vor der früheren voraus, nämlich den, daß die einzelnen ausgeschiedenen Teile ihrer Größe nach unter sich gleichmäßigere sind. Bei der früheren Einteilung in geographische Gruppen mußte die Verschiedenheit in der Größe dieser Gruppen als ein Mangel hervorgehoben werden, denn dabei kamen auf das Flachland 61,5 % des Areals, auf das Gebirgsland 7,0 %, auf das Hügelland 26,8 %, auf das Heideland 2,4 % und auf das Marsch-

land 2,3 %. Auch jetzt zeigen die einzelnen Bezirke noch eine gewisse Abweichung von einander, diese ist aber doch eine ganz wesentlich geringere und keineswegs eine solche, daß sie etwa als ein Mangel angesehen und bei der Betrachtung der Ergebnisse besonders in Rücksicht gezogen werden müßte. Ausschließlich der Forstgemarkungen macht das Gesamtareal 237 116 ha aus und verteilt sich auf die einzelnen Kreise in folgender Weise: Braunschweig 45 852 ha oder 19,3 %, Wolfenbüttel 57 413 ha oder 24,2 %, Helmstedt 57 213 ha oder 24,1 %, Gandersheim 35 993 ha oder 15,2 %, Holzminden 29 751 ha oder 12,6 % und Blankenburg 10 894 ha oder 4,6 %; zieht man das Areal der Forstgemarkungen mit hinzu, so erhält man folgende Größen: Herzogtum insgesamt 323 739 ha, Kreis Braunschweig 48 675 ha oder 15,0 % des Gesamtareals, Kreis Wolfenbüttel 68 270 ha oder 21,1 %, Kreis Helmstedt 67 451 ha oder 20,8 %, Kreis Gandersheim 48 547 ha oder 15,0 %, Kreis Holzminden 49 849 ha oder 15,4 % und Kreis Blankenburg 40 947 ha oder 12,7 %. Der Kreis Blankenburg, da er vorzugsweise Gebirgsland umfaßt, steht allerdings, wenn man die Gemarkungen unberücksichtigt läßt, stärker hinter den übrigen zurück.

Ein Gleiches tritt sogar in noch etwas schärferer Weise bezüglich der Verteilung der Ortschaften auf die Kreise hervor, welche sich folgendermaßen stellt: Der Kreis Braunschweig umfaßt von den insgesamt in Frage kommenden 433 Ortschaften 87 oder 20,1 % (in eins zusammengefaßt wurden mit Rücksicht auf die nur in dieser Form vorhandenen ältesten Daten die Guts- und Ortsgemeinde Cremlingen, die Guts- und Ortsgemeinde Destedt, Neu-Ölsburg und Ölsburg sowie Hagen, Westerwisch und Bürgerei als Thedinghausen), der Kreis Wolfenbüttel 101 oder 23,3 % (Nortenhof mit Steterburg zusammengefaßt), der Kreis Helmstedt 84 oder 19,4 % (Dorst mit Zobbenitz zusammengefaßt), der Kreis Gandersheim 70 oder 16,2 % (Herzog-Juliushütte mit Astfeld, Frau-Sophienhütte mit Langelsheim zusammengefaßt), der Kreis Holzminden 69 oder 15,9 % und der Kreis Blankenburg 22 oder 5,1 %.

Bezüglich der Bevölkerung ist das Zurückbleiben des Kreises Blankenburg jedoch wieder etwas weniger bedeutend; die Gesamtbevölkerung vom 1. Dezember 1890 zu 229 216 Einwohnern verteilt sich auf den Kreis Braunschweig mit 40 585 Einwohner oder 17,7 %, den Kreis Wolfenbüttel mit 57 241 Einwohner oder 25,0 %, den Kreis Helmstedt mit 40 162 Einwohner oder 17,5 %, den

Kreis Gandersheim mit 38 151 Einwohner oder 16,6 %, den Kreis Holzminden mit 34 077 Einwohner oder 14,9 % und auf den Kreis Blankenburg mit 19 000 Einwohner oder 8,3 %. Alle diese Daten über die Verteilung von Areal, Ortschaften und Bevölkerung auf die einzelnen Kreise lassen doch abgesehen von dem etwas stärkeren Zurückbleiben von Blankenburg eine ziemliche Gleichmäßigkeit unter den Kreisen erkennen und auch jenes Zurückbleiben des Kreises Blankenburg ist doch weitaus nicht so hervortretend wie bei der geographischen Einteilung das des Heidelandes und des Marschlandes.

b. Das Verhältnis der politischen Kreise zu den geographischen Gruppen. Da wir bei Betrachtung des Einflusses der einzelnen Lebensraummomente doch auch auf die früheren unter Zugrundelegung der geographischen Gruppen festgestellten Ergebnisse zurückkommen werden, so müssen wir das Verhältnis jener geographischen Gruppen zu den politischen Kreisen noch kurz berühren. Der größte Komplex, das Flachland, verteilt sich zu ungefähr gleich zu achtenden Teilen auf die drei Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt, innerhalb jedes dieser Kreise die stark vorwiegende Hauptmasse der Grundfläche ausmachend. Dazu tritt dann beim Kreise Braunschweig das Marschland (Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen) hinzu, beim Kreise Wolfenbüttel ein Teil des Gebirgslandes (Amtsgerichtsbezirk Harzburg) und beim Kreise Helmstedt das Heideland (Amtsgerichtsbezirk Calvörde). Der zweitgrößte Komplex, das Hügelland, verteilt sich wiederum in zwei nicht sehr von einander abweichenden Hälften auf die beiden Kreise Gandersheim und Holzminden und kommen zu dem ersteren Kreise vom Gebirgslande drei Harzortschaften (Astfeld, Langelsheim, Wolfshagen) hinzu. Der größte Teil des dritten Komplexes, des Gebirgslandes, endlich fällt mit dem Kreis Blankenburg zusammen. Auf diese Weise enthält also der Kreis Braunschweig zum größten Teil Flachland und daneben eine geringere Fläche Marschland, der Kreis Wolfenbüttel gleichfalls zum größten Teil Flachland und daneben eine geringere Fläche Gebirgsland, der Kreis Helmstedt auch zum größten Teil Flachland und daneben eine geringere Fläche Heideland, der Kreis Gandersheim fast ausschließlich Hügelland und daneben einen unbedeutenden Teil Gebirgsland, der Kreis Holzminden ausschließlich Hügelland und endlich der Kreis Blankenburg ausschließlich Gebirgsland.

## C. Die Nachweisungen bezüglich der einzelnen Einflüsse.

Wir wenden uns nunmehr der Betrachtung des Einflusses der einzelnen Momente zu und beginnen mit der geologischen Gestaltung.

### I. Die geologische Gestaltung.

1. Die Bildung der einzelnen Formationsgruppen. Die geologische Gestaltung der Erdrinde ge-

rade auf dem Fleck der Erdoberfläche, auf welchem in mehr oder weniger weiter Ausdehnung der Mensch lebt und webt, muß wohl in erster Linie und vielleicht am ursprünglichsten auf die ganze Entwicklung des Menschen und demnächst die Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse einen Einfluß ausgeübt haben, denn diese Gestaltung der Erdrinde, wie sie uns von der Geologie mit ihrem

Reichtum an einzelnen Formationen und Formationenvermischungen sowie der bezüglich derselben sich geltend machenden großen Verschiedenheiten wissenschaftlich dargestellt wird, bietet doch die erste Grundbedingung für die äußere Umgebung, für den Lebensraum des Menschen; es veranlaßt uns dieses auch jenen Einfluß an die erste Stelle zu setzen. Nun stellen sich aber der zahlenmäßigen Erfassung dieses Einflusses der geologischen Gestaltung auf die Bevölkerungsverhältnisse gerade auch für ein kleines Gebiet wie das des Herzogtums Braunschweig ganz besondere Schwierigkeiten entgegen, die in den verschiedenartigen Ausscheidungen, welche nach Maßgabe der tatsächlichen Verhältnisse bezüglich der geologischen Gruppen und Formationen von der Wissenschaft zu machen sind, im wesentlichen ihren Grund haben.

Würde man bezüglich der Feststellung des Einflusses für ein enger begrenztes Gebiet nur die großen Gebildegruppen, welche die Geologie innerhalb der Gestaltung unserer Erdrinde in erster Linie ausscheidet, zu Grunde legen, so würde dem Zweck in keiner Weise genügt werden. Es dürfte schon zweifelhaft sein, ob auf einer solchen Grundlage für einen ganz großen Flächenkomplex Festlegungen mit Nutzen gemacht werden könnten, denn bei einer Beschränkung der Feststellungen auf die großen Gebildegruppen treten alle die feineren Verschiedenheiten, welche hauptsächlich von Interesse sind, überhaupt nicht in Erscheinung. Der wesentlichste Unterschied liegt hier aber in den innerhalb jener großen Gebildegruppen wiederum geschiedenen speziellen Formationen und steht speziell mit den diese Formationen charakterisierenden verschiedenen Gestein- und sonstigen Bildungen in einem ursächlichen Zusammenhange. Diese in zweiter Linie ausgeschiedenen Formationen und Bildungen sind aber bei der reichen Mannigfaltigkeit unserer Erdoberfläche schon an und für sich sehr zahlreiche und dabei treten sie im einzelnen in großer Abwechslung zu Tage, einander bald hier bald da mehr oder weniger schroff unterbrechend. Diese Durchsetzung der Erdoberfläche mit den weiteren Formationen und Einzelbildungen ist demnach eine sehr bunte und selbst in kleineren Flächenabschnitten stark wechselnde; sie macht sich also schon in einem enger begrenzten Gebiet in der gleichen Weise bemerkbar und greift naturgemäß ebenso in die politische Einteilung des Gebiets auch bei den kleinsten Bezirken über.

Eine zahlenmäßige Festlegung wie die unsrige wird aber nur unter Zugrundelegung der politischen Einteilung des Gebietes in Gemeindebezirke sachgemäß durchführbar sein, nur bezüglich dieser lassen sich die Bevölkerungsverhältnisse und speziell die Bevölkerungsdichtigkeit und die Bevölkerungszunahme bestimmen. Wollte man nach Maßgabe der geologischen Spezialformationen den Gemeindebezirk noch in weitere Teile gliedern oder eventuell auch bezüglich einer Mehrheit von Gemeindebezirken gemeinsam eine andere speziellere Einteilung wählen, so würde solches nicht nur umfangreiche und schwer zu bewältigende Arbeit erfordern, sondern es müßte auch mit einer gewissen Notwendigkeit zu einer mehr oder weniger großen Willkürlichkeit in der Abteilung der Bevölkerungsverhältnisse führen, da irgend eine sichere Grundlage und ein überall gleichmäßig anwendbarer Modus für diese Abteilung kaum

gegeben sein dürften. Unter diesen Umständen muß es regelmäßig geboten erscheinen, sich mit der Unstimmigkeit zwischen der politischen Bezirkseinteilung und den geologischen Formationen, dem bunten Übergreifen dieser letzteren, dem gleichzeitigen Vorhandensein mehrerer derselben in dem einzelnen Gemeindebezirk, in irgend einer Weise abzufinden.

Wir glaubten letzteres am sachgemäßesten dadurch ausführen zu können, daß wir jeden einzelnen Gemeindebezirk, sofern in demselben mehrere Formationen nebeneinander sich zeigten, lediglich derjenigen Formation zugewiesen haben, welche als die wichtigste und ausschlaggebendste für den Bezirk angesehen werden mußte. Daraufhin wurde jeder einzelne Gemeindebezirk auf seine geologische Beschaffenheit speziell geprüft und dementsprechend in die besonders gebildeten Formationsgruppen eingereiht. Es bot dieses Verfahren allerdings eine nicht unwesentliche Schwierigkeit, um so mehr als eine nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft ausgeführte kartographische Darstellung der geologischen Gestaltung des Braunschweigischen Gebietes nicht vorhanden war und die dazu nötigen Festlegungen sich noch in der Vorbereitung befanden, auch eine ältere Karte, welche die geologischen Verhältnisse und gleichzeitig die politische Einteilung in Gemeindebezirke enthielt, in gleicher Weise nicht existierte. Ohne eine besondere Hilfe von sachkundiger Seite würden sich die entgegenstehenden Schwierigkeiten überhaupt nicht haben überwinden lassen, glücklicherweise wurde aber den Untersuchungen eine derartige und zwar vorzüglichste Hilfe von berufenster Stelle aus zu teil.

Der inzwischen leider und für seine Wissenschaft viel zu früh verstorbene Professor Dr. J. H. Kloos, den seine Ortskenntnis und seine speziellen Forschungen hierzu in erster Linie befähigten, unterzog sich in liebenswürdigstem Entgegenkommen der Mühe, die einzelnen Gemeindebezirke nach ihrer vorherrschenden Formation in die einzelnen gebildeten Gruppen einzureihen, ebenso wie er auch bei der demnächst zu berührenden Bildung dieser Gruppen selbst seinen sachverständigen Rat erteilte und so ausschlaggebend mitwirkte. Vermöge der freundlichen und nicht genug anzuerkennenden Mühewaltung des Herrn Professor Dr. Kloos wird man aber was die geologisch wissenschaftliche Seite betrifft unsere Feststellungen als über allen Zweifel erhaben betrachten dürfen. Wenn der vorhandene Gegensatz zwischen der politischen Bezirkseinteilung und dem Auftreten der einzelnen geologischen Formationen in dem gesamten Gebiet auch vielleicht nicht ganz zum Ausgleich gebracht ist, so liegt dieses in den inneren nicht zu überwindenden Verhältnissen begründet; es handelt sich um einen Mangel der überhaupt nicht voll zu heben sein wird. Was nach Lage der Sache behuf Erzielung einer sicheren bezüglich der Grundlage für die Berücksichtigung der Formationen innerhalb der Gemeindebezirke zu erreichen stand, ist tatsächlich erreicht worden und so müssen auch unsere Ergebnisse in der Hauptsache jedenfalls als dem vorhandenen Zustande entsprechende und zutreffende anerkannt werden.

Eine weitere besondere Schwierigkeit für die fraglichen Feststellungen bezüglich eines kleineren Gebietes liegt



sodann noch in der verhältnismäßig sehr großen Zahl der geologischen Formationen und Bildungen. Wollte man in der Weise verfahren, daß man einzelne Formation selbstständig für sich berücksichtigte und als eine Einheit für die zu gebenden Daten hinstellte, so würde man für ein kleineres Gebiet zu einem ganz unbrauchbaren und auch an sich unzutreffenden Ergebnis gelangen. Die außerordentlich große Zahl der so gebildeten Dateneinheiten müßte zur natürlichen Folge haben, daß auf die Hauptmasse dieser Dateneinheiten je nur eine ganz geringe Zahl von Gemeinden entfallen könnte, bei welcher wiederum die notwendige Ausgleichung nicht herbeizuführen sein würde. Man erhielte also Ergebnisse, bei welchen der Zufall eine größere Rolle spielen und die Wirkung des in Frage stehenden Einflusses durch diejenige anderer Einflüsse verwischt werden müßte, ohne daß in dieser Beziehung auch nur eine annähernde Paralisierung durch die Menge der Beobachtungsobjekte zu erzielen gewesen wäre. Bei der Feststellung für ein kleineres Gebiet ist man deshalb gezwungen, hier wiederum zusammenzuziehen und eine Reihe von Formationen und Bildungen je nach ihrer inneren Ähnlichkeit und ihrer äußeren ungefähr übereinstimmenden Wirkung in einer Gruppe zu vereinigen. Dadurch ist es ja nun allerdings ausgeschlossen, die spezielle Wirkung jeder einzelnen Formation und Bildung genau zu veranschaulichen; man muß sich vielmehr mit der allgemeineren Wirkung begnügen, die aber tatsächlich mit der Wirkung für die einzelne Formation um so näher übereinstimmt, als bei der Vereinigung zu den Gruppen die Gleichartigkeit der in dieselben eingegliederten Formationen berücksichtigt worden ist. Es ist dieses, wie wir nicht verhehlen können, ein Mangel, der durch das kleine Beobachtungsgebiet mit Notwendigkeit gegeben worden ist, dem aber sachlich doch wohl nur eine geringere Bedeutung beigemessen werden kann.

Die Zusammenziehung der einzelnen geologischen Bildungen in eine kleinere Zahl von geologischen Gruppen ist wiederum, wie schon hervorgehoben, nach dem sachkundigen Vorschlag des Herrn Professor Dr. Kloos erfolgt. Bei der gewählten Gruppierung ist nun nicht eine rein geologische Einteilung, sondern eine petrographische nach der Beschaffenheit der Gesteine zu Grunde gelegt. Es schien diese Einteilung für den gegebenen Zweck die angebrachtere zu sein und ließ sich dabei die Gleichartigkeit und die unter sich ähnliche Wirkung der einzelnen Formationen am besten berücksichtigen, so daß also der im vorigen Absatz hervorgehobene Mangel tunlichst wenig sich geltend machen kann.

Die Gruppierung im einzelnen ist dann auf folgende Weise vorgenommen: In die ersten vier Gruppen sind die Sand- und Lehmgesteine gestellt, welche für das Gebiet des Herzogtums gerade von besonderer Bedeutung sind und nahezu bei der Hälfte der Gemeindebezirke in erster Linie in Frage kommen; dabei bieten dieselben unter sich doch wieder so erhebliche Verschiedenheiten, daß eine Einordnung in vier verschiedene Gruppen angezeigt erscheinen mußte; die erste umfaßt danach den Talsand und die tertiären Sande, die zweite den Lehm (Löß- oder geschiebefreier Lehm), die dritte den Geschiebesand (lehmi-ger Sand) und die vierte den Blocklehm. Die fünfte

Gruppe kann man im wesentlichen als die der Mergelgesteine bezeichnen, im einzelnen ist hauptsächlich in dieselbe gerechnet Tonmergel (Quadratenkreide), Lias mit dem Posidonienschiefer und bunter Keuper. Die sechste Gruppe ist die der Kalkgesteine und enthält Plänerkalk und Mergel, Unteren Kreidekalk (Hils), Kimmeridge und Korallenkalk, Muschelkalk und Zechstein. Die Tongesteine geben die siebente Gruppe ab und zwar im einzelnen Gault und Hilston, Brauner Jura, Liaston. Die achte Gruppe ist den Kieselgesteinen vorbehalten; in derselben hatten namentlich Quadersandstein, Rhätsandstein und Buntsandstein Aufnahme gefunden. In der letzten Gruppe sind endlich die hercynischen Formationen zusammengefaßt, welche lediglich für die Gebirgsbezirke des Harzes in Frage kommen und bezüglich deren eine weitere Unterscheidung schon vermöge der geringen Zahl der bezüglichen Bezirke ausgeschlossen erschien.

Auf die einzelnen neun Gruppen waren die Gemeindebezirke in nachstehender Weise zu verteilen: Die Gruppe des Talsandes begreift 29 Gemeindebezirke, die des Lehms 86, die des Geschiebesandes gleichfalls 86, die des Blocklehms 1, die der Mergelgesteine 58, die der Kalkgesteine 53, die der Tongesteine 35, die der Kieselgesteine 71 und die der hercynischen Formationen 14. Abgesehen von der Gruppe des Blocklehms und in etwas auch der der hercynischen Formationen ist also überall eine größere Anzahl von Gemeindebezirken vertreten, welche für eine entsprechende Ausgleichung als genügend zu erachten sein wird; für den Blocklehm ist die besondere Gruppe beibehalten, weil er zu den anderen Sand- und Lehmgesteinen doch in einem zu schroffen Gegensatz steht, um in einer der anderen Gruppen mit untergebracht zu werden; ebenso weichen die hercynischen Formationen von den übrigen in einer Weise ab, welche eine Vereinigung mit anderen ausschließt.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 1.). Die zahlenmäßigen Ergebnisse bezüglich der Bevölkerungszunahme und der Bevölkerungsdichtigkeit sind für die ausgeschiedenen geologischen Gruppen in der nachstehenden Tabelle 1 in der Weise zur Darstellung gebracht, daß zunächst für die einzelnen politischen Kreise und sodann für das Herzogtum insgesamt die geologischen Gruppen ausgeschieden und demnächst für jede dieser Ausscheidungen die entfallenden Einzeldaten als Zahl der Gemeinden, Gesamtgrundfläche der Gemeinden (einschließlich der Forstgemarkungen), gesamte Einwohnerzahl für 1790/93, 1843 und 1890, absolute und prozentuale Zu- beziehungsweise Abnahme der Einwohnerzahl für den Zeitraum 1790/93 bis 1843, 1843 bis 1890 und 1790/93 bis 1890, Einwohnerzahl auf ein Quadratkilometer nach dem Stande von 1790/93, 1843 und 1890 angegeben sind. Im allgemeinen ist zu dieser Tabelle vorweg noch hervorzuheben, daß hier ausnahmsweise nicht nur die Gesamtgrundfläche der Gemeindebezirke, sondern auch die der Forstgemarkungen angegeben ist, weil sich hier ohne besondere Schwierigkeiten beziehungsweise ohne zu Unklarheiten und Ungenauigkeiten Anlaß zu geben, eine Einbeziehung der Forstgemarkungen durchführen ließ.

## Einfluss der geologischen Gestaltung.

Kreis	Geologische Gruppe	Zahl der Ge- mein- den	Gesamt- Grund- fläche der Ge- meinden und der Forst- gemarkun- gen ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90</sup> / <sub>89</sub>	1843	1890	17 <sup>90</sup> / <sub>89</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> / <sub>89</sub> —1890		17 <sup>90</sup> / <sub>89</sub>	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braunschweig	I. Talsand und tertiäre Sande .	17	9 982,48	4 961	6 828	8 925	1867	37,6	2 097	30,7	3 964	79,9	50	68	89
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	19	9 000,57	5 536	7 272	10 598	1736	31,4	3 326	45,7	5 062	91,4	62	81	118
	III. Geschiebesand . . . . .	39	21 296,76	9 258	11 764	16 324	2506	27,1	4 560	38,8	7 066	76,3	43	55	77
	IV. Blocklehm . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	V. Mergelgesteine . . . . .	5	3 802,41	1 356	1 544	2 048	188	13,9	504	32,6	692	51,0	36	41	54
	VI. Kalkgesteine . . . . .	1	653,05	213	236	340	23	10,8	104	44,1	127	59,6	33	36	52
	VII. Tongesteine . . . . .	6	3 939,91	1 522	1 873	2 350	351	23,1	477	25,5	828	54,4	39	48	60
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IX. Hercynische Formationen . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wolfenbüttel	I. Talsand und tertiäre Sande .	2	1 273,42	509	671	795	162	31,8	124	18,5	286	56,2	40	53	62
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	60	36 165,81	19 933	24 291	31 308	4358	21,9	7 017	28,9	11 375	57,1	55	67	87
	III. Geschiebesand . . . . .	2	750,95	286	356	696	70	24,5	340	95,5	410	143,4	38	47	93
	IV. Blocklehm . . . . .	1	1 260,94	660	738	1 068	78	11,8	330	44,7	408	61,8	52	59	85
	V. Mergelgesteine . . . . .	12	12 464,00	4 909	5 605	8 924	696	14,2	3 319	59,2	4 015	81,8	39	45	72
	VI. Kalkgesteine . . . . .	5	2 717,70	1 465	1 897	2 367	432	29,5	470	24,8	902	61,6	54	70	87
	VII. Tongesteine . . . . .	15	11 689,50	4 973	6 902	10 831	1929	38,8	3 929	56,9	5 858	117,8	43	59	93
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	4	1 947,87	957	1 129	1 252	172	18,0	123	10,9	295	30,8	49	58	64
	IX. Hercynische Formationen . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Helmstedt	I. Talsand und tertiäre Sande .	10	9 632,55	3 512	4 004	6 635	492	14,0	2 631	65,7	3 123	88,9	36	42	69
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	2	1 904,38	1 013	1 112	1 923	99	9,8	811	72,9	910	89,8	53	58	101
	III. Geschiebesand . . . . .	45	32 099,94	9 011	11 182	14 947	2171	24,1	3 765	33,7	5 936	65,9	28	35	47
	IV. Blocklehm . . . . .	14	11 959,02	4 720	5 517	7 582	797	16,9	2 065	37,4	2 862	60,6	39	46	63
	V. Mergelgesteine . . . . .	5	6 380,79	2 291	2 542	3 885	251	11,0	1 343	52,8	1 594	69,6	36	40	61
	VI. Kalkgesteine . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VII. Tongesteine . . . . .	8	5 474,59	2 307	3 106	5 190	799	34,6	2 084	67,1	2 883	125,0	42	57	95
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IX. Hercynische Formationen . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gandersheim	I. Talsand und tertiäre Sande .	3	4 204,53	1 848	3 174	3 298	1326	71,8	124	3,9	1 450	78,5	44	75	78
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	III. Geschiebesand . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IV. Blocklehm . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	V. Mergelgesteine . . . . .	17	11 847,93	5 664	8 439	8 055	2775	49,0	— 384	— 4,6	2 391	42,2	48	71	68
	VI. Kalkgesteine . . . . .	28	16 270,08	9 428	13 758	14 662	4330	45,9	904	6,6	5 234	55,5	58	85	90
	VII. Tongesteine . . . . .	3	1 594,53	1 279	1 948	2 293	669	52,3	345	17,7	1 014	79,3	80	122	144
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	18	11 984,71	4 818	7 616	8 214	2798	58,1	598	7,9	3 396	70,5	40	64	69
	IX. Hercynische Formationen . .	1	2 645,13	786	1 286	1 629	500	63,6	343	26,7	843	107,3	30	49	62
Holzminden	I. Talsand und tertiäre Sande .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	III. Geschiebesand . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IV. Blocklehm . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	V. Mergelgesteine . . . . .	10	4 898,82	2 541	3 790	3 749	1249	49,2	— 41	— 1,1	1 208	47,5	52	77	77
	VI. Kalkgesteine . . . . .	9	4 956,62	2 543	3 817	4 097	1274	50,1	280	7,3	1 554	61,1	51	77	83
	VII. Tongesteine . . . . .	11	7 968,50	3 714	5 224	5 121	1510	40,7	— 103	— 2,0	1 407	37,9	47	66	64
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	39	32 025,23	12 954	19 798	21 110	6844	52,8	1 312	6,6	8 156	63,0	40	62	66
	IX. Hercynische Formationen . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Blankenburg	I. Talsand und tertiäre Sande .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	2	3 270,03	739	987	1 679	248	33,6	692	70,1	940	127,2	23	30	51
	III. Geschiebesand . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IV. Blocklehm . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	V. Mergelgesteine . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VI. Kalkgesteine . . . . .	5	3 951,84	1 556	2 189	3 312	633	40,7	1 123	51,3	1 756	112,9	39	55	84
	VII. Tongesteine . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	2	6 108,23	1 201	1 576	1 882	375	31,2	306	19,4	681	56,7	20	26	31
	IX. Hercynische Formationen . .	13	27 616,87	7 544	11 695	12 127	4151	55,0	432	3,7	4 583	60,8	27	42	44

## Einfluss der geologischen Gestaltung.

Kreis	Geologische Gruppe	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grundfläche der Gemeinden und der Forst-gemarkungen ha	Gesamt-Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat-Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90</sup> /93	1843	1890	17 <sup>90</sup> /93—1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> /93—1890		17 <sup>90</sup> /93	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Herzogtum insgesamt	I. Talsand und tertiäre Sande .	29	20 888,45	8 982	11 503	16 355	2 521	28,1	4 852	42,2	7 373	82,1	43	55	78
	II. Löß, oder geschiebefreier Lehm	86	54 545,32	29 069	36 836	48 806	7 767	26,7	11 970	32,5	19 737	67,9	53	68	89
	III. Geschiebesand . . . . .	86	54 147,65	18 555	23 302	31 967	4 747	25,6	8 665	37,2	13 412	72,3	34	43	59
	IV. Blocklehm . . . . .	1	1 260,94	660	738	1 068	78	11,8	330	44,7	408	61,8	52	59	85
	V. Mergelgesteine . . . . .	58	44 972,18	19 190	24 895	30 358	5 705	29,7	5 463	21,9	11 168	58,2	43	55	68
	VI. Kalkgesteine . . . . .	53	34 930,08	17 496	24 439	28 663	6 943	39,7	4 224	17,3	11 167	63,8	50	70	82
	VII. Tongesteine . . . . .	35	25 192,44	11 488	15 947	20 595	4 459	38,8	4 648	29,1	9 107	79,3	46	63	82
	VIII. Kieselgesteine . . . . .	71	57 540,63	22 237	33 225	37 648	10 988	49,4	4 423	13,3	15 411	69,3	39	58	65
	IX. Hercynische Formationen .	14	30 262,00	8 330	12 981	13 756	4 651	55,8	775	6,0	5 426	65,1	28	43	45

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Wollen wir nun zunächst rein theoretisch nach Maßgabe der natürlichen Verhältnisse und der allgemeinen wissenschaftlichen Aufklärungen, die uns in dieser Beziehung bislang vorliegen, die Richtung feststellen, in welcher sich der Einfluß der einzelnen geologischen Formationen oder petrographischen Gruppen auf die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit im großen und ganzen geltend machen muß, so werden wir in erster Linie und vorweg die Kulturepoche zu berücksichtigen haben, bezüglich deren wir eben jenen Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse näher zu untersuchen haben. Es ist vor allem im Auge zu behalten, daß es sich hier um eine Bevölkerung handelt, die als solche schon weit entwickelt ist und auf hoher Kulturstufe steht, um eine ältere Bevölkerung, welche auf dem Grund und Boden, auf dem sie sich jetzt befindet, bereits seit langen Zeiten ansässig ist und für welche dementsprechend bezüglich der in Frage stehenden Zeitepoche nur eine Entwicklung und Weiterentwicklung sozusagen nach Innen auf diesem Grund und Boden nach Maßgabe der ganzen Gestaltung desselben und der sonstigen Umgebung in Betracht kommen kann. Dementsprechend können hier jene allgemeinen Grundsätze, welche Ratzel (Anthropogeographie, Band II S. 265 ff. und S. 268 ff.) aufstellt: „Fruchtbarer Boden und dünne Bevölkerung“, „Armer Boden und dichte Bevölkerung“ keine Anwendung finden, da sich diese nur auf eine Volksentwicklung von Anfang an und zu Anfang beziehen können und keineswegs sonst allgemein zutreffend sind, wie sie ja auch als solche gar nicht hingestellt wurden.

Eine ältere Bevölkerung und namentlich eine solche gleichzeitig mit höherer kultureller Entfaltung zeigt unter gesunden Verhältnissen — und diese kommen ja bei unseren Untersuchungen nach Maßgabe des oben Ausgeführten zweifellos lediglich in Frage — regelmäßig das Bestreben nach einer Verdichtung und es wird sich hier wesentlich darum handeln, nach welcher Richtung hin dieses Verdichtungsbestreben, welches sich wiederum nur

in einem abgeschlossenen Rahmen, innerhalb der Grenzen des eigenen Gebietes, geltend machen kann, durch die Momente der äußeren Umgebung der Bevölkerung beeinflusst werden wird. Hier wird aber ausschließlich jener allgemeine Grundsatz Platz greifen, daß die günstigsten Vorbedingungen für die Ernährung und Erhaltung einer größeren Bevölkerung auch auf die Erzielung einer solchen und also auf eine stärkere Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichte hinwirken; somit wird im allgemeinen die Richtung der Beeinflussung dahin gehen, daß jedes einzelne Moment der äußeren Umgebung, je nachdem es in seinen einzelnen allgemeinen Wirkungsphasen sich für den Bevölkerungsunterhalt als solchen mehr oder weniger vorteilhaft erweist, auch die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichte mehr oder weniger stark fördert.

Wenden wir den letzteren allgemeinen Grundsatz wiederum auf die geologischen Formationen beziehungsweise unsere petrographischen Gruppen an, so ist hier eine doppelte Ursache für eine Entwicklung gegeben. In erster Linie ist die Fruchtbarkeit des Grund und Bodens zu berücksichtigen, welche bei den einzelnen Formationen eine sehr verschiedene ist. Regelmäßig wird die stärkere Bevölkerungszunahme und die größere Bevölkerungsdichtigkeit da zu finden sein, wo die betreffenden Formationen auch die größere Fruchtbarkeit des Grund und Bodens aufweisen, denn der natürliche allgemein feststehende Grundsatz ist, daß der bessere Grund und Boden an sich auch eine größere Zahl von Menschen zu ernähren vermag, wie solches ja demnächst noch spezieller bei Berührung des Einflusses der Ertragsfähigkeit des Grund und Bodens von uns zu erörtern sein wird. Neben der Fruchtbarkeit, welche durch die einzelnen Formationen gegeben ist, wirkt dann aber als zweite Ursache selbständig auch noch die weitere direkte Ausnutzbarkeit der inneren Erdschätze durch Bergbau, Steinbruchbetrieb etc.; da, wo eine solche sich sei es in ausgedehnterer sei es in geringerer Weise geltend macht, wird auch wieder die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit sich entspre-



chend stärker oder geringer heben, denn auch hierin liegt zweifellos ein Moment für einen erweiterten Bevölkerungsenthalt. Beide Ursachen für die stärkere Bevölkerungsentwicklung gehen aber durchaus nicht parallel, im Gegenteil tritt vielmehr die sonstige Ausnutzbarkeit der inneren Erdschätze fast durchweg gerade bei denjenigen Formationsgruppen hervor, welche durch ihre Fruchtbarkeit sich weniger auszeichnen. Dadurch aber und weil man die Stärke, mit welcher jede der beiden Ursachen im einzelnen wirken wird, nicht von vornherein festlegen kann, wird die Möglichkeit abgeschnitten, für die einzelnen Formationsgruppen eine natürliche Abstufung bezüglich der Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit genau prinzipiell in eins festzustellen.

Nach der Fruchtbarkeit allein lassen sich die einzelnen Formationsgruppen etwa in folgender Weise aneinanderreihen. Als fruchtbarste ist wohl obenan zu stellen die zweite Gruppe, die des Löß- und geschiebefreien Lehms; daran schließt sich als im allgemeinen sehr fruchtbar die fünfte Gruppe, die der Mergelgesteine; an sich schon weniger Fruchtbarkeit haben die sechste und siebente Gruppe, Kalkgesteine und Tongesteine, aufzuweisen, ebenso demnächst die vierte und die achte, Blocklehm und Kieselgesteine; als mehr oder weniger unfruchtbar sind endlich die dritte Gruppe, Geschiebesand, und die erste, Talsand und tertiäre Sande, sowie schließlich die hercynischen Formationen zu bezeichnen. Für das Herzogtum Braunschweig wird von den beiden maßgebenden Ursachen die Fruchtbarkeit immerhin in erster Linie und hauptsächlich in Frage kommen; daneben tritt die sonstige Ausnutzbarkeit innerer Erdschätze noch hervor bei der Gruppe des Talsandes, bei welcher speziell Braunkohlenlager sich geltend machen, bei den Kalkgesteinen, bei den Kieselgesteinen und bei den hercynischen Formationen; bei diesen Gruppen wird sich also die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit möglicherweise etwas höher stellen, als man sonst nach Maßgabe der Abstufung nach der Fruchtbarkeit annehmen sollte.

Daß dasjenige, was wir im Vorstehenden als die natürliche oder prinzipielle Richtung der Einflußwirkung hingestellt haben, in den von uns ermittelten Zahlen stets rein und ohne Abweichungen sich zeigen sollte, darf natürlich nicht erwartet werden, denn die anderen Einflüsse, die im folgenden des weiteren noch zu erörtern sind, wirken ja ebenmäßig und im einzelnen eventuell oft noch stärker ein und diese Einwirkung bewegt sich vielfach oder gar meist keineswegs in der gleichen Richtung für die einzelnen Gemeindebezirke. Dadurch wird aber in den für den jeweiligen einzelnen Einfluß ermittelten Zahlenergebnissen naturgemäß eine Verschiebung und Umgestaltung veranlaßt werden müssen. Bei dem Einfluß der geologischen Gestaltung war eine verhältnismäßig größere Zahl von einzelnen Gruppen auszuscheiden, über das Doppelte der sonst in der Regel zu bildenden Gruppen- oder Klassenzahl. Infolgedessen ist die Zahl der für jede einzelne Gruppe in Rücksicht zu ziehenden Gemeinden auch eine kleinere geworden und hat sich eine Ausgleichung weniger weit vollziehen können; umsomehr aber ist es hier möglich, daß die Wirkung des jetzt zu betrachtenden Einflusses durch die Wirkung

anderer Einflüsse im einzelnen durchquert wird. Im großen und ganzen sehen wir aber doch das, was wir als prinzipielle oder natürliche Richtung für die Wirkung des Einflußmomentes hingestellt haben, in den ermittelten Ergebnissen zum Durchbruch kommen und da, wo sich Abweichungen zeigen, läßt sich regelmäßig auch der besondere Grund sachgemäß nachweisen.

4. Die Ergebnisse der Nachweisungen. Bei der Einzelbehandlung der von uns in Betracht gezogenen beiden Momente, Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit, werden wir regelmäßig nicht die Reihenfolge, wie sie in den Tabellen angewandt und eben angeführt ist, wählen, sondern die umgekehrte. An und für sich muß es als das natürliche erscheinen und entspricht demnach auch wohl dem allgemeinen Brauch, zuerst die Bevölkerungszunahme und dann die Bevölkerungsdichtigkeit zu behandeln, denn die Bevölkerungszunahme betrifft lediglich die Bevölkerung als solche, die Bevölkerungsdichtigkeit zieht aber den Raum, die Verbindung der Bevölkerung mit ihrem Gebiet, in Betracht; und wie sie so schon an sich das Fernerliegende ist, beruht sie und ihre Verschiedenheiten im wesentlichen auf der ganzen Bevölkerungsentwicklung und deren Verschiedenheiten, welche in der Zu- und Abnahme der Bevölkerung zum Ausdruck kommen. Wir haben hier jedoch nur die Bevölkerungszunahme für die letzten hundert Jahre, die dem gegenüberstehenden Daten über die Bevölkerungsdichtigkeit beruhen aber nicht lediglich auf dieser Bevölkerungszunahme, sondern ebenmäßig und zum Teil vielleicht noch in vorragenderer Weise auf der ganzen Entwicklung der Bevölkerung in den vorhergehenden Jahrhunderten. Da aber die von uns in ihrer Wirkung hier zu verfolgenden Einflüsse und so namentlich wohl der zuerst in Betracht zu ziehende der geologischen Gestaltung gleicherweise schon von Anfang an und eventuell in früherer Zeit sogar in stärkerem Maße sich geltend gemacht haben, so muß in den Daten über die Bevölkerungsdichtigkeit die Wirkung der Einflüsse vollständiger und eventuell auch reiner zum Durchbruch kommen; es wird dieses namentlich da der Fall sein, wo eben jene Wirkung schon in der früheren Zeit die wesentlichere gewesen ist. Dadurch wird es aber wieder gerechtfertigt erscheinen, die Bevölkerungsdichtigkeit der Bevölkerungszunahme voranzustellen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In den Daten der Bevölkerungsdichtigkeit für das Herzogtum insgesamt nimmt die Gruppe des Löß- und geschiebefreien Lehms (II) die erste Stelle ein, sie zeigt sowohl 1790/93 wie 1890 die höchste Dichtkeitszahl und wird 1843 allerdings durch die Kalkgesteine (VI) um ein geringes übertroffen. Es entspricht diese Erscheinung vollkommen der oben bezeichneten natürlichen Richtung, denn gerade die Gruppe des Lößlehms hatten wir prinzipiell als die fruchtbarste hinzustellen. Im wesentlichen stimmen auch die Daten bei den einzelnen Kreisen hiermit überein, so daß die Wirkung im allgemeinen als eine durchgängige bezeichnet werden kann; in Braunschweig und Helmstedt speziell sind die Dichtkeitszahlen der Lößlehmgruppe sogar zu allen drei Zeitpunkten stark vorragend die höchsten; der Kreis Wolfenbüttel entspricht sonst dem Gesamtverhältnis für das Herzogtum, nur schie-

ben sich 1890 die Geschiebesande (nur durch zwei Gemeinden vertreten und deshalb speziellem Einfluß mehr unterworfen) und die Tongesteine etwas mehr vor; in den Kreisen Gandersheim und Blankenburg wird der Lößlehm von den Kalkgesteinen beziehungsweise in Gandersheim auch von den Tongesteinen zu allen drei Zeitpunkten nicht unwesentlich überholt, was zum Teil mit der zweiten Wirkung, der Ausnutzung der inneren Erdschätze, in Zusammenhang steht; im Kreise Holzminden fehlt der Lößlehm.

Nun wollen wir gleich die Gruppe des Blocklehm (IV) anschließen, welche für das Herzogtum bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit die zweithöchste (1843 dritthöchste) Zahl aufweist, obwohl sie nach der Fruchtbarkeit erst an fünfter Stelle rangiert und bei ihr auch die Wirkung innerer Erdschätze nicht in Frage kommt. In der Gruppe finden wir nun aber nur eine einzige Gemeinde vertreten, nach deren speziellen Verhältnissen die industrielle Entwicklung den vorwiegenden Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse ausüben muß; die hier in Erscheinung tretende Abweichung von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung wird also als in sich erklärt und damit belanglos nicht weiter in Anschlag zu bringen sein.

Etwas anders verhält es sich mit der Gruppe der Mergelgesteine (V), welche nach der Fruchtbarkeit an zweiter Stelle steht und daher eine an sich hohe Bevölkerungsdichtigkeit erwarten läßt. Die Gruppe der Mergelgesteine folgt nun aber keineswegs etwa jetzt an dritter Stelle in der Bevölkerungsdichtigkeit, sondern wird vielmehr noch durch drei weitere Gruppen und zwar fast durchweg übereinstimmend zu allen drei Zeitpunkten nicht unwesentlich übertroffen; hierin liegt wohl die bedeutendste Abweichung von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, eine Abweichung, welche wir übrigens bei der Bevölkerungszunahme demnächst in noch weit stärkerer Weise in Erscheinung treten sehen werden. Diese Sonderstellung der Gruppe der Mergelgesteine zeigt sich übrigens übereinstimmend in etwa gleicher Weise auch bei den sämtlichen einzelnen Kreisen, nur in dem Kreise Holzminden tritt die Bevölkerungsdichte stärker in den Vordergrund; im Kreise Blankenburg fehlt die Gruppe. Die Ursache für diese Erscheinung ist wohl namentlich darin zu finden, daß es sich hier in der Hauptsache um Ortschaften handelt, welche mehr oder weniger ausschließlich als landwirtschaftliche und zwar als solche ohne landwirtschaftliches Nebengewerbe anzusehen sind, die auch eventuell in ihrer allgemeinen und ebenso der landwirtschaftlichen Betriebsentwicklung weniger fortgeschritten sind. Etwa die Hälfte der sämtlichen hier eingereihten Ortschaften entfällt auf die Kreise Gandersheim und Holzminden, welche im allgemeinen den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt gegenüber als die weniger vorgeschrittenen zu bezeichnen sind. Für das Vortreten der anderen Gruppen walten übrigens durchweg noch besondere Gründe ob, woraus sich die Verschärfung der Erscheinung wiederum noch erklärt.

An den Blocklehm schließt sich nach der Stärke der Bevölkerungsdichtigkeit die Gruppe der Kalkgesteine (VI) an, welche nach der Fruchtbarkeit auf die Gruppe der Mergelgesteine folgt; das sonst als allgemein zu bezeichnende Verhältnis ändert sich aber insofern als für

1843 diese Gruppe sogar die höchste Bevölkerungsdichte, wie oben schon berührt, aufweist; unter Berücksichtigung der vorbezeichneten Sonderheiten würde das Verhältnis also als der natürlichen Richtung der Wirkung entsprechend zu erachten sein. Bei den Kreisen tritt diese Gruppe namentlich in Wolfenbüttel, Gandersheim, Holzminden und Blankenburg mit einer an sich höheren Dichtigkeitsziffer und zwar meist auch für alle drei Zeitpunkte hervor, obwohl sie nicht immer gerade an der dritten Stelle wie für das Herzogtum insgesamt rangiert; in den Kreisen Braunschweig und Helmstedt bleibt sie andererseits etwas mehr zurück und auch durchweg für alle Zeitpunkte. Zu beachten ist übrigens, daß bei dieser Gruppe wiederum die zweite Wirkung der Ausnutzung der inneren Erdschätze mit in Frage kommt, was namentlich auf die Daten für die Kreise Gandersheim, Holzminden und Blankenburg mit von Einfluß gewesen sein wird.

Für das Jahr 1890 zeigt die Gruppe der Tongesteine (VII) genau dieselbe Bevölkerungsdichtigkeit wie die Gruppe der Kalkgesteine, für die beiden anderen Termine bleibt sie etwas hinter der Höhe der letzteren zurück, sich aber dem Range nach in der Hauptsache an solche anschließend. Dieses Verhältnis dürfte in gleicher Weise wie das bei den Kalkgesteinen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entsprechen, denn nach der Fruchtbarkeit folgen auf die Kalkgesteine die Tongesteine, bei denen aber dann noch die zweite Wirkung der Ausnutzung der inneren Erdschätze in Wegfall kommt. Die Kreise weichen hier verhältnismäßig stärker von einander und von dem allgemeinen Durchschnitt ab; im Kreise Braunschweig reihen sich die Tongesteine an die Kalkgesteine unmittelbar an, bleiben also im Verhältnis ebenso zurück wie die letzteren; im Kreise Wolfenbüttel übertreffen sie andererseits für den letzten Termin die Kalkgesteine, während sie zu den beiden ersten Terminen stärker hinter denselben zurückstehen; eine ganz besonders hohe Dichtigkeitsziffer und zwar eine solche, wie sie in der Höhe überall nicht wieder weder für eine Gruppe noch für einen Bezirk vorkommt, zeichnet die Gruppe für alle drei Termine im Kreise Gandersheim aus, doch ist dabei zu berücksichtigen, daß hier nur die geringe Zahl von drei Gemeinden in Frage kommt und damit eine Ausgleichung besonderer Spezialverhältnisse ausgeschlossen erscheint; im Kreis Holzminden reiht sich für die ersten beiden Termine die Gruppe an die der Kalkgesteine an, bleibt aber für 1890 stärker hinter derselben und ebenso auch hinter der eigenen Dichte für 1843 zurück; in den Kreisen Helmstedt und Blankenburg fehlt die Gruppe.

Der natürlichen Richtung der Wirkung nach müßte sich in der Höhe der Bevölkerungsdichtigkeit jetzt von den noch nicht behandelten Gruppen die der Kieselgesteine (VIII) anschließen, bei welcher neben der Fruchtbarkeit auch wieder das zweite Einflußmoment, die Ausnutzung der Erdschätze, in Frage kommt. In den Gesamtdaten für das Herzogtum ist dieses nun aber nicht der Fall, sondern es schiebt sich hier die Gruppe des Talsandes und der tertiären Sande (I) ein, bei welcher allerdings auch Fruchtbarkeit und Ausnutzung der Erdschätze von Bedeutung ist; vollständig ist zwar dieses Vorrangen nicht, denn im Jahr 1843 zeigt die Gruppe

der Kieselgesteine eine etwas größere Bevölkerungsdichtigkeit wie die des Talsandes, welche letztere namentlich 1890 stärker vorragend ist. Diese Abweichung von der natürlichen Richtung hat aber eine besondere Ursache, welche aus den Daten der Kreise als solche mit größter Deutlichkeit hervorgeht. Nur in den zwei Kreisen Wolfenbüttel und Helmstedt kommen die beiden in Frage stehenden Gruppen überhaupt zusammen vor; in beiden haben wir aber abweichend von dem Verhältnis für das Herzogtum eine Stellung der Gruppen durchaus nach der natürlichen Richtung und tritt namentlich im Kreise Helmstedt die Gruppe der Kieselgesteine in stärkerem Maße vor. Die Gruppe des Talsandes ist neben den beiden vorgenannten Kreisen nur noch im Kreise Braunschweig vertreten; es entfällt aber der größere Teil, nahezu zwei Drittel, der Ortschaften der Gruppe gerade auf den Kreis Braunschweig und haben die besonders hohen Daten dieser also allein das abweichende Verhältnis in den Daten des Herzogtums veranlaßt. Diese demnach maßgebenden Ortschaften haben nun aber vorwiegend besondere Verhältnisse aufzuweisen; einmal liegt ein größerer Teil derselben in der unmittelbaren Nähe der Hauptstadt Braunschweig und ist durch die Nähe der großen Stadt zweifellos in erster Linie für diese die größere Bevölkerungsdichtigkeit herbeigeführt worden (wir kommen ja später noch speziell auf das letztere Einflußmoment, dessen starke Wirkung nicht zu verkennen sein wird, sie ist hier zum Durchbruch gekommen und hat so die Daten aus der natürlichen Wirkung der geologischen Gestaltung verschoben); ein anderer Teil der Ortschaften umfaßt aber das Marschland, dessen besondere Verhältnisse auch bezüglich der Fruchtbarkeit des Landes hier also gleichfalls mit in Frage kommen.

Die beiden noch übrigbleibenden Gruppen, die des Geschiebesandes (III) und die der hercynischen Formationen (IX), reihen sich ganz nach der natürlichen Richtung ihrer Einflußwirkung an, indem zunächst der Geschiebesand dann erst die hercynischen Formationen folgen; doch macht sich allerdings für das Jahr 1843 eine gleiche Bevölkerungsdichtigkeit für beide Gruppen bemerkbar, wogegen sich dann 1890 der Unterschied ziemlich stark verschärft hat. In einem einzelnen Kreise kommen beide Gruppen vereint nicht vor, der Geschiebesand findet sich nur in den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt, die hercynischen Formationen nur in den Kreisen Gandersheim und Blankenburg, im Kreise Holzminden fehlen beide Gruppen.

b. Die Bevölkerungszunahme. Wenn wir nunmehr die Bevölkerungszunahme nach den Nachweisungen für den hundertjährigen Zeitraum ins Auge fassen, so werden uns dabei noch ungleich größere Abweichungen von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung speziell, wenn wir diese wesentlich auf die Fruchtbarkeit basieren, entgegentreten. Es darf uns dieses aber nicht groß Wunder nehmen, denn bei näherer Prüfung wird man es als durchaus in der Natur der Sache liegend ansehen müssen. Dasjenige, womit wir oben die Vorsetzung der Bevölkerungsdichtigkeit vor die Bevölkerungszunahme in der Behandlung im allgemeinen begründeten, trifft gerade hier in einem ganz besonderen Maße zu.

Die geologische Gestaltung des Grund und Bodens ist etwas von vornherein Gegebenes, der dadurch bewirkte Einfluß, und zwar speziell soweit wie er auf der größeren oder geringeren Fruchtbarkeit des Landes beruht, hat sich schon von jeher geäußert und an sich ist kein Grund vorhanden für die Annahme, daß er in den letzten hundert Jahren in seinen Abstufungen mit einer besonderen Schärfe hervorgetreten sein sollte. Bei einer Reihe anderer Einflußmomente liegt aber die Sache nicht so, dieselben haben erst im Verlauf der hundert Jahre überhaupt oder doch in einem erhöhten Maße zu wirken angefangen. Vor allem kommt in dieser Richtung die Umbildung aus einem rein landwirtschaftlichen Gebiete in ein mehr oder weniger vorwiegend industrielles in Betracht, welche sich innerhalb der letzten hundert Jahre für viele Teile Deutschlands und so auch für das Herzogtum Braunschweig vollzogen hat, beziehungsweise noch in der Vollziehung begriffen ist. Dadurch ist aber nicht nur die Wirkung der Industrie selbst mit größerer Schärfe hervorgetreten, sondern in gleicher Weise die Wirkung anderer Einflüsse, welche für die Industrie wiederum als solche vorteilhaft und fördernd sein mußten, wie z. B. Wasserzüge, Verkehrsstraßen. Dazu kommt dann noch die Wirkung des ganz neuen Einflusses der Eisenbahnen, welche sich auch in sehr beachtenswerter Weise geltend machen muß und tatsächlich so geltend macht. Alle diese Einflüsse müssen daher schon an und für sich vermöge ihrer Neuheit eine stärkere Wirkung bezüglich der hundertjährigen Bevölkerungszunahme wie bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit ausüben.

Ferner ist aber noch in Betracht zu ziehen, daß diese sozusagen neuen Einflüsse vielfach gerade da hervorgetreten sind, wo die älteren Einflüsse für die Entwicklung der Bevölkerung weniger günstig waren; sie trafen also eine von vornherein nicht so dichte Bevölkerung an, bewirkten aber dann eine stärkere Entwicklung derselben, welche sich in den prozentualen Zunahmezahlen ganz besonders stark ausprägen mußte. Dementsprechend wird man es nicht als auffallend sondern vielmehr lediglich als natürlich ansehen können, wenn die nach der geologischen Formation geschiedenen Gruppen bei der prozentualen Bevölkerungszunahme vielfach eine andere Reihenfolge wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit zeigen und diese Reihenfolge auch noch weniger der nach der Fruchtbarkeit sich bestimmenden natürlichen Richtung der Einflußwirkung entspricht, letzteres sogar in einem Maße, daß jene natürliche Richtung zum Teil vollständig verwischt zu sein scheint, wenn auch in einzelnen sich meist ein besonderer auf dem Vorstehenden beruhender Grund dafür nachweisen läßt. Ausgehen werden wir bei unserer Spezialbetrachtung von der hundertjährigen Bevölkerungszunahme und die einzelnen geologischen Gruppen nach der prozentualen Durchschnittshöhe dieser aneinanderreihen, dabei gleichzeitig dann die Zunahme in den beiden etwa fünfzigjährigen Zeitabschnitten berührend.

Die höchste prozentuale Zunahme in den hundert Jahren nach dem Durchschnitt für das Herzogtum hat die Gruppe des Talsandes und der tertiären Sande aufzuweisen und wird damit sofort die natürliche Richtung des Einflusses in einer schroffen Weise durch-

brochen, denn nach der Fruchtbarkeit kommt diese Gruppe erst an achter Stelle, wobei aber allerdings noch zu berücksichtigen ist, daß für sie die Wirkung der Ausnutzung der inneren Naturschätze mit in Frage kommt. Die Hauptstärke dieser Zunahme ist wesentlich in der zweiten Periode 1843/90 begründet; in der ersten Periode würde sich der Prozentsatz der Zunahme nicht weit von der Stelle, welche für ihn nach der natürlichen Richtung des Einflusses zu erwarten ist, verschieben, aber in der zweiten Periode zeigt sich der Zunahmesatz als ein ganz besonders hoher; es ist dieses um so auffallender als ja die Gesamtbevölkerung der in Betracht gezogenen 433 Gemeinden sich in der ersten Periode stärker als in der zweiten prozentual vermehrt hat; für 1790/93 bis 1843 beträgt die Zunahme 35,2 %, für 1843 bis 1890 aber nur 24,7 %. Von den Kreisen kommen hier nur Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt in Betracht. Wolfenbüttel weicht von dem Durchschnittsverhältnis insofern stark ab, als sich der Zunahmesatz der Stellung, die er nach der natürlichen Richtung einnehmen würde, stark annähert, wobei gleichzeitig auch die Hauptzunahme in die erste Periode fällt; Braunschweig entspricht ziemlich dem Durchschnittsverhältnis, nur ist die prozentuale Zunahme der ersten Periode größer als die der zweiten; am stärksten erweist sich die Zunahme im Kreise Helmstedt und ist sie hier namentlich in der zweiten Periode von einer ganz besonderen Höhe, so daß dadurch wiederum das Durchschnittsverhältnis wesentlich bestimmt erscheinen muß; die natürliche Ursache für das Letztere ist aber namentlich auch auf die Entwicklung der Braunkohlenwerke im Kreise Helmstedt zurückzuführen, welche in die zweite Periode entfällt. Auch bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit hatte sich die Gruppe mehr vorgeschoben; die hierfür angeführten Ursachen äußern naturgemäß ihre Wirkung auch bei der Zunahme in einer entsprechenden und zum Teil verstärkten Weise.

Am zweithöchsten nach der hundertjährigen Prozentualaufnahme steht nach dem Durchschnitt für das Herzogtum die Gruppe der Tongesteine. Da wir derselben nach der natürlichen Richtung der Wirkung die vierte Stelle zuzuteilen hatten, so ist hier allerdings immerhin eine Abweichung vorhanden, sie ist aber doch weitaus nicht so groß wie die bezüglich des Talsandes und der tertiären Sande zu konstatierende. Die Bevölkerungszunahme in den beiden Teilperioden entspricht ziemlich genau im Verhältnis der Zunahme der bezüglichen Gesamtbevölkerung, über welche sie in beiden Fällen etwas hinausgeht. Für die Kreise, von denen Helmstedt und Blankenburg ausfallen, haben wir wieder eine etwas bunte Abwechslung hervorzuheben. Der Kreis Braunschweig steht auch hier der natürlichen Richtung näher und weicht so von dem Durchschnittsverhältnis ab, auffallend ist die geringere Zunahme in der ersten fünfzigjährigen Periode. Beim Kreise Wolfenbüttel andererseits verschärft sich die Abweichung von der natürlichen Richtung noch mehr als beim Gesamtdurchschnitt, die Hauptzunahme fällt dabei aber in die zweite Periode, welche einen sehr hohen, die erste Periode stärker überragenden Zunahmesatz aufzuweisen hat. Im Kreise Gandersheim stimmt die hundertjährige Zunahme genau mit dem Gesamtdurchschnitt

überein, die Zunahme verteilt sich aber in einer anderen Weise auf die Perioden, in der ersten ist sie sehr hoch, in der zweiten aber demgegenüber und an sich sehr gering. Der letztere Gegensatz zwischen den Perioden steigert sich beim Kreise Holzminden sogar so weit, daß für die zweite Periode eine Abnahme der Bevölkerung zur Erscheinung kommt, dementsprechend bleibt die hundertjährige Zunahme, obwohl in der ersten Periode die Bevölkerung über den Durchschnitt sich vermehrt hat, doch eine verhältnismäßig niedrigere. Nach Maßgabe der besonderen Verhältnisse der der geologischen Gruppe angehörenden Ortschaftsbezirke wird die allgemeine Abweichung von der natürlichen Richtung sowie die Verschiedenheit in der Erscheinung bei den einzelnen Kreisen hier im wesentlichen auf Rechnung des Einflusses der Industrie zu schreiben sein.

Die dritte Stelle nach der hundertjährigen Zunahme nimmt der Geschiebesand ein und bewegt sich damit die Abweichung von der natürlichen Richtung der Wirkung etwa in der Mitte der beiden vorher zu erörternden Gruppen; für die beiden geschiedenen Perioden dreht sich das sonst in der Gesamtbevölkerungszunahme hervortretende Verhältnis hier fast genau um, die zweite Periode übertrifft also in der Zunahme die erstere. Von den Kreisen sind in der Gruppe des Geschiebesandes nur Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt vertreten. Unter ihnen zeichnet sich Wolfenbüttel durch einen ganz besonders hohen Zunahmesatz aus, der das Doppelte des Durchschnittssatzes nahezu ausmacht und damit das Maximum der überhaupt vorkommenden Prozentualzunahme darstellt, der Hauptanteil an dieser besonders starken Zunahme fällt in die zweite Periode; da es aber nur zwei Gemeinden sind, welche der Kreis in dieser Gruppe aufzuweisen hat, so kann der absonderlichen Zunahmeerscheinung kein großes Gewicht beigemessen werden, denn es machen sich hier Sonderverhältnisse, ohne daß ein Ausgleich möglich wäre, geltend. In den beiden anderen Kreisen, welche beide mit einer nennenswerten Gemeindeganzahl in Betracht kommen, entspricht die Bevölkerungszunahme in allen Stücken dem allgemeinen Durchschnittsverhältnis.

Die Gruppe der Kieselgesteine, welche nach der natürlichen Richtung erst an sechster Stelle stehen würde, bei welcher aber neben der Fruchtbarkeit gleichzeitig die Ausnutzung der inneren Erdschätze mit von Einfluß ist, schließt sich nunmehr als vierte nach der Stärke der hundertjährigen Bevölkerungszunahme an und weicht damit also wenig von der natürlichen Stellung ab, wenn man die zwiefache Wirkung in Rücksicht zieht. Es ist dieses übrigens die letzte Gruppe, welche sich über die allgemeine Bevölkerungszunahme nach dem Durchschnitt für sämtliche in Betracht kommende Gemeinden erhebt, alle übrigen Gruppen erreichen diesen Durchschnitt, welcher sich für den hundertjährigen Zeitraum auf 68,5 % beläuft, nicht. Die beiden Perioden unterscheiden sich hier wieder in einem hohen Maße, indem der Zunahmeprozentsatz der ersten Periode nahezu das Vierfache des letzteren ausmacht. Dieser Gegensatz zwischen den beiden Perioden verschärft sich in der gleichen Richtung noch mehr bei den Kreisen Gandersheim und Holzminden,

die sonst im allgemeinen dem Durchschnittsverhältnis entsprechen; hinter diesem letzteren bleibt der Kreis Blankenburg etwas, der Kreis Wolfenbüttel stark zurück, wobei der Unterschied zwischen den beiden Perioden sich mehr ausgleicht; der Kreis Helmstedt endlich — im Kreise Braunschweig fehlt die Gruppe — steht mit einer ganz besonders hohen Zunahme, welche noch dazu in der zweiten Periode doppelt so groß ist als in der ersten, allein da.

Jetzt erst an fünfter Stelle reiht sich die Gruppe des Löß- und geschiebefreien Lehms ein, welche nach der Fruchtbarkeit obenan steht; die natürliche Richtung der Einflußwirkung ist hier also verhältnismäßig stark durchbrochen, umsomehr als der Zunahmesatz sogar etwas wenn auch nur ein ganz Geringes hinter dem Gesamtdurchschnitt der allgemeinen Bevölkerungszunahme zurückbleibt. Hier greift aber das, was wir oben im allgemeinen ausgeführt haben, in einer besonderen Weise Platz; das Zurücktreten der Gruppe ist wesentlich dem Umstande zuzuschreiben, daß der Einfluß der Fruchtbarkeit sich schon in der Zeit vor unseren hundert Jahren in einem erheblicheren Grade geltend gemacht und eine stärkere Bevölkerung für das fragliche Gebiet hervorgerufen hatte. Ein Vergleich der Gruppe des Lößlehms mit der des Geschiebesandes wird gerade das Zutreffende unserer obigen Ausführungen näher darlegen; beide Gruppen haben die gleiche Gemeindezahl und nahezu die gleiche Flächengröße, aber die Gruppe des Lößlehms hatte schon vor hundert Jahren eine wesentlich stärkere Bevölkerung wie die des Geschiebesandes; obwohl nun erstere der absoluten Zahl nach nicht unerheblich stärker an Bevölkerung zugenommen hat, ist letztere doch in der prozentualen Zunahme der ersteren überlegen; auf die Stellungnahme in der Bevölkerungsdichtigkeit hat dieser Unterschied in der prozentualen Zunahme aber noch keine Wirkung ausüben können. Die Verschiedenheit zwischen den beiden Perioden ist hier insofern eine abweichende, als die zweite Periode im Gegensatz zu dem allgemeinen Verhältnis eine etwas stärkere Zunahme als die erste zeigt. Den Haupteinfluß auf den Satz für das Herzogtum üben hier die Gemeindebezirke des Kreises Wolfenbüttel aus, welche mehr als zwei Drittel der sämtlichen in Betracht kommenden Gemeinden ausmachen, sie zeigen einen verhältnismäßig niedrigen Zunahmesatz, der immerhin beachtenswert unter dem Durchschnitt steht. In den sämtlichen übrigen Kreisen — Holzminden fällt hier aus — ist die prozentuale Zunahme der Gruppe eine höhere und zum Teil eine wesentlich höhere, so daß stellenweise von einer Abweichung von der natürlichen Richtung nicht mehr die Rede sein kann. Die höchste Zunahme hat der Kreis Blankenburg, daran schließen sich die übrigen in der Reihenfolge Braunschweig, Helmstedt, Gandersheim an; bei Gandersheim ist noch das Besondere zu berühren, daß sich das sonst durchgängige Verhältnis zwischen den Perioden umdreht, weitaus die Hauptzunahme kommt hier auf die erste Periode.

Die sechste Stelle nehmen dann die hercynischen Formationen ein, die nach der Fruchtbarkeit ganz untenan stehen; wir haben hier also in der Bevölkerungszunahme die fruchtbarste und die am wenigsten fruchtbare Gruppe unmittelbar nebeneinander. Die Abweichung

von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung ist aber bei der Gruppe der hercynischen Formationen als keine so sehr hervorragende anzusehen, weil bei ihnen ja neben der Fruchtbarkeit auch die Ausnutzung der inneren Erdschätze zur Wirkung kommt. Die Perioden scheiden sich in der Weise sehr stark, daß die erste Periode einen sehr hohen Zunahmesatz — den höchsten, welcher in dieser Periode überhaupt vorkommt — aufweist, während umgekehrt der Zunahmesatz der zweiten Periode ein sehr niedriger — auch hier in dieser Beziehung die äußerste Grenze des vorkommenden Satzes bildend — ist. Ungefähr das gleiche Verhältnis wie der Durchschnitt für das Herzogtum zeigt der Kreis Blankenburg, nur bleibt die zweite Periode sogar um noch etwas mehr zurück. Im Kreise Gandersheim, welcher übrigens nur mit einer Gemeinde vertreten ist, steigt der Zunahmesatz ganz wesentlich an und entfernt sich damit stark von der natürlichen Richtung, wobei die zweite Periode aber weniger stark zurückbleibt. Den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel, Helmstedt und Holzminden fehlt die Gruppe.

Die Gruppe der Kalkgesteine rückt jetzt in die folgende siebente Stelle ein, obwohl sie nach der Fruchtbarkeit schon an dritter Stelle steht und bei ihr neben der Fruchtbarkeit auch die Ausnutzung der inneren Erdschätze zur Wirkung kommt; wir haben also hier wieder eine stärkere Abweichung von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, wie sie sich bei der Bevölkerungsdichtigkeit nicht im geringsten äußert. Für die Perioden verstärkt sich der allgemeine Unterschied noch etwas, der Zunahmesatz der ersten Periode überwiegt noch um einiges mehr. Die Kreise, welche allein in dieser Gruppe sämtlich vertreten sind, weichen von dem Durchschnittsverhältnis in der verschiedensten Weise und verhältnismäßig stark ab. Sehr stark steigt der Prozentsatz im Kreise Blankenburg an und zeigt dabei in beiden Perioden ungefähr eine gleiche Höhe sogar noch mit einem geringen Übertreten der zweiten. Überschritten wird der Durchschnittssatz ferner noch im Kreise Helmstedt und zwar hier unter einem sehr starkem Vortreten der zweiten Periode. Ziemlich gleich dem Durchschnitt stehen die Kreise Wolfenbüttel und Holzminden, nur daß bei dem ersteren die Sätze der beiden Perioden sich in der Hauptsache ausgleichen, bei dem letzteren sich noch mehr wie bei dem Durchschnitt und zwar in der gleichen Richtung verschärfen. Die Kreise Braunschweig und noch mehr Gandersheim endlich bleiben hinter dem Durchschnitt zurück, wobei für Braunschweig die zweite, für Gandersheim die erste Periode eine ganz wesentlich stärkere Zunahme aufweist.

Die achte Stelle nach der hundertjährigen Prozentualzunahme füllt sodann der Blocklehm aus; nach der Fruchtbarkeit, welche bei ihm allein in Betracht kommt, würde er den fünften Platz einnehmen, mithin entfernt er sich hier bei der Bevölkerungszunahme in umgekehrter Weise von der natürlichen Richtung wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit. In der zweiten Periode ist die Zunahme viermal so stark als in der ersten. Mit Rücksicht darauf, daß, wie schon in gleicher Weise oben hervorgehoben, für diese Gruppe überhaupt nur eine einzige Gemeinde in Betracht kommt, kann dem ganzen Verhältnis derselben keine beachtenswerte Bedeutung beigemessen werden.



Den Schluß bildet endlich die Gruppe der Mergelgesteine, und da diese Gruppe nach der bei ihr allein in Betracht zu ziehenden Fruchtbarkeit an die zweite Stelle zu setzen ist, so bedeutet diese Stellung wiederum eine verhältnismäßig starke Abweichung von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, die übrigens in einer beinahe gleichen Schärfe auch bei der Bevölkerungsdichtigkeit zu verzeichnen war und dort schon mit dem Umstande zum Teil erklärt wurde, daß in dieser Gruppe die ausschließlich landwirtschaftlichen Ortschaften besonders vorwiegend sind. Die Zunahme in den einzelnen Perioden entspricht dem allgemeinen Verhältnis der Bevölkerungszunahme überhaupt. Von den einzelnen Kreisen kommt dem Durchschnittsverhältnis für das Herzogtum nur der Kreis Helmstedt nahe, aber auch bei ihm verschiebt sich der Zunahmesatz in den Perioden, er ist in der ersten Periode recht gering, in der zweiten dagegen hoch. Der Kreis Wolfenbüttel geht ziemlich weit über den Durchschnittssatz hinaus und ist bei ihm gleichfalls die zweite Periode die hauptsächlich zunehmende. Die Kreise Braunschweig, Holzminden und Gandersheim endlich — der Kreis Blankenburg hat keine Ortschaft in dieser Gruppe — bleiben nun umgekehrt stärker hinter dem Durchschnittssatz zurück, sie unterscheiden sich aber unter sich abgesehen von der Stärke dieses Zurückbleibens, nach welcher sie vorstehend von unten nach oben geordnet sind, auch noch insofern, als der Kreis Braunschweig namentlich in der ersten Periode in der Zunahme zurückbleibt, die beiden anderen Kreise aber umgekehrt in der zweiten Periode und zwar in so starker Weise, daß sich bei beiden die Zunahme sogar in eine geringe Abnahme umwandelt.

## II. Die Höhenlage.

1. Allgemeines und Klassenbildung. Der Einfluß der Höhenlage, welchem wir uns nunmehr zuwenden, schließt sich an den Einfluß der geologischen Gestaltung in unserer Betrachtung insofern zweckmäßig und enger an, als er mit dem letzteren in seinem ganzen Wesen und Charakter, soweit solches hier von Bedeutung ist, ziemlich übereinstimmt. Wenn man zugibt — und dieses wird man, ohne daß es eines spezielleren Nachweises hier bedürfte, wohl zweifellos müssen —, daß die Höhenlage nach ihrer Verschiedenheit in den einzelnen Gebietsteilen überhaupt einen Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse ausübt, so wird man andererseits auch anerkennen müssen, daß dieser Einfluß ebenso wie der der geologischen Gestaltung sich schon von Anfang an also bei Beginn der Gebietsbesiedelung überhaupt geltend gemacht hat und daß diese Einwirkung bis zu einem gewissen Grade früher sogar noch eine stärkere gewesen und dagegen in späterer Zeit mehr durch das stärkere Vortreten anderer Einflüsse abgeschwächt und teilweise aufgehoben ist. Alles dasjenige, was wir oben bei der Behandlung der geologischen Gestaltung in dieser Beziehung näher ausgeführt haben, und speziell auch das über die Verschiedenheit der Wirkung des Einflusses bei Bevölkerungsdichtigkeit und Bevölkerungszunahme unter sich Gesagte muß daher bei dem Einfluß der Höhenlage in einer wesentlich gleichen Weise Platz greifen, eben weil es sich

auch hier um einen Einfluß mit einer Wirkung von alters her handelt. Wir wollen in dieser Beziehung nur auf das früher Ausgeführte verweisen.

Ob die Betrachtung des Einflusses der Höhenlage für ein so kleines und die Unterschiede in der Höhenlage nur bis zu einem sehr beschränkten Grade umfassendes Gebiet wie das Herzogtum Braunschweig überhaupt zu befriedigenden Ergebnissen führen wird, kann von vornherein immerhin als zweifelhaft angesehen werden. Der höchste Ort des Herzogtums liegt 605 m über dem Meeresspiegel; von da ab bis zu 280 m in der Höhenlage herab weist das Herzogtum insgesamt nur noch 19 Ortschaften auf, so daß also die große Masse der Ortschaften sich erst von 280 m hinunter abstuft. Trotzdem glaubten wir aber den Einfluß der Höhenlage nicht unberücksichtigt lassen zu dürfen, da er ein vom Ursprung an gegebener ist und an und für sich eine wesentlichere Bedeutung besitzt; außerdem schien es immer ein Interesse zu bieten, diese Bedeutung auch bei kleineren Unterschieden einmal zu verfolgen.

Bei der Bildung der einzelnen Klassen nach der Höhenlage haben wir uns lediglich von den besonderen Verhältnissen des Herzogtums leiten lassen, ohne dabei etwa große allgemeine Gesichtspunkte in Rücksicht zu ziehen. Wir haben deshalb unter Außerachtlassung der sonst allgemein üblichen Abstufung um 100 m die gesamten Ortschaften des Herzogtums nach der Höhenlage folgendermaßen in sieben Klassen eingeteilt: Die erste Klasse umfaßt die Ortschaften in einer Höhenlage bis zu 70 m, die zweite die von 70 bis 100 m, die dritte die von 100 bis 140 m, die vierte die von 140 bis 180 m, die fünfte die von 180 bis 230 m, die sechste die von 230 bis 280 m und die siebente endlich die von 280 und mehr Meter; dabei ist durchweg die spezielle Höhenlage des Ortes nach dem Fußpunkt des Kirchturms als maßgebend angenommen. Es ist absichtlich eine verhältnismäßig größere Zahl von Klassen gewählt, um eben zu sehen, in welcher Weise sich die einzelnen Abstufungen noch bei den Ergebnissen unterschiedlich kenntlich machen. Im großen und ganzen ist aber dabei die Zahl der Ortschaften, welche auf die einzelnen Klassen entfällt, für die Erlangung eines ausgeglichenen Resultats noch als ausreichend anzusehen; auf die erste Klasse kommen nämlich 31 Ortschaften, auf die zweite 124, auf die dritte 133, auf die vierte 60, auf die fünfte 47, auf die sechste 18 und auf die siebente 20.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 2). Die nachstehende Tabelle 2 gibt uns die bezüglichen Nachweise über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit in einer mit der Tabelle 1 vollkommen übereinstimmenden Form. Hervorzuheben ist nur noch, daß bei der Gesamtgrundfläche hier wie auch in den folgenden Tabellen nur die Gemeindebezirke mit ihrem Areal also unter Ausschluß der Forstgemarkungen berücksichtigt sind.

## Einfluss der Höhenlage.

Kreis	Höhe über dem Meeresspiegel	Zahl der Ge- mein- den	Gesamt- Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890	17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braunschweig	I. bis 70 m ..	10	6 308,87	3 636	4 853	4 624	1 217	33,5	— 229	— 4,7	988	27,2	58	77	73
	II. 70 » 100 » ..	62	30 564,86	15 492	20 213	29 970	4 721	30,5	9 757	48,3	14 478	93,5	51	66	98
	III. 100 » 140 » ..	10	6 604,03	2 597	3 099	4 420	502	19,3	1 321	42,6	1 823	70,2	39	47	67
	IV. 140 » 180 » ..	5	2 374,73	1 121	1 352	1 571	231	20,6	219	16,2	450	40,1	47	57	66
	V. 180 » 230 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VI. 230 » 280 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VII. 280 m u. darüber	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Wolfenbüttel	I. bis 70 m ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. 70 » 100 » ..	31	16 846,26	9 798	11 851	16 951	2 053	21,0	5 100	43,0	7 153	73,0	58	70	101
	III. 100 » 140 » ..	54	32 200,28	17 626	21 440	26 040	3 814	21,6	4 600	21,5	8 414	47,7	55	67	81
	IV. 140 » 180 » ..	10	5 485,32	2 760	3 475	3 800	715	25,9	325	9,4	1 040	37,7	50	63	69
	V. 180 » 230 » ..	4	2 028,39	2 134	2 613	5 579	479	22,4	2 966	113,5	3 445	161,4	105	129	275
	VI. 230 » 280 » ..	2	852,90	1 374	2 210	4 871	836	60,8	2 661	120,4	3 497	254,5	161	259	571
	VII. 280 m u. darüber	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Helmstedt	I. bis 70 m ..	21	15 333,95	3 702	4 867	6 198	1 165	31,5	1 331	27,3	2 496	67,4	24	32	40
	II. 70 » 100 » ..	18	12 015,94	4 462	5 658	7 364	1 196	26,8	1 706	30,2	2 902	65,0	37	47	61
	III. 100 » 140 » ..	32	22 408,02	10 224	11 468	18 537	1 244	12,2	7 069	61,6	8 313	81,3	46	51	83
	IV. 140 » 180 » ..	12	7 432,05	4 334	5 370	7 970	1 036	23,3	2 600	48,4	3 636	83,9	58	72	107
	V. 180 » 230 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VI. 230 » 280 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	VII. 280 m u. darüber	1	22,58	132	100	93	— 32	— 24,2	— 7	— 7,0	— 39	— 29,5	574	435	404
Gandersheim	I. bis 70 m ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. 70 » 100 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	III. 100 » 140 » ..	20	9 774,97	6 655	9 255	9 876	2 600	39,1	621	6,7	3 221	48,4	68	95	101
	IV. 140 » 180 » ..	23	11 863,80	6 944	10 815	10 697	3 871	55,7	118	1,1	3 753	54,0	59	91	90
	V. 180 » 230 » ..	26	13 995,56	9 438	14 865	15 949	5 427	57,5	1 084	7,3	6 511	69,0	67	106	114
	VI. 230 » 280 » ..	1	358,52	786	1 286	1 629	500	63,6	343	26,7	843	107,3	219	358	454
	VII. 280 m u. darüber	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Holzminden	I. bis 70 m ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. 70 » 100 » ..	13	7 517,92	5 415	7 907	8 741	2 492	46,0	834	10,5	3 326	61,4	72	105	116
	III. 100 » 140 » ..	17	8 208,74	5 020	7 032	7 109	2 012	40,1	77	1,1	2 089	41,6	61	86	87
	IV. 140 » 180 » ..	9	4 303,13	2 810	4 041	4 213	1 231	43,8	172	4,3	1 403	49,9	65	94	98
	V. 180 » 230 » ..	14	3 877,16	4 060	6 740	6 851	2 680	66,0	111	1,6	2 791	68,7	105	174	177
	VI. 230 » 280 » ..	9	3 673,64	2 802	4 124	4 459	1 322	47,2	335	8,1	1 657	59,1	76	112	121
	VII. 280 m u. darüber	7	2 170,80	1 645	2 785	2 704	1 140	69,3	81	2,9	1 059	64,4	76	128	125
Blankenburg	I. bis 70 m ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. 70 » 100 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	III. 100 » 140 » ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	IV. 140 » 180 » ..	1	1 140,61	559	636	765	77	13,8	129	20,3	206	36,9	49	56	67
	V. 180 » 230 » ..	3	1 934,19	1 381	1 927	2 796	546	39,5	869	45,1	1 415	102,5	71	100	145
	VI. 230 » 280 » ..	6	2 893,75	1 678	2 326	3 493	648	38,6	1 167	50,2	1 815	108,2	58	80	121
	VII. 280 m u. darüber	12	4 925,45	7 422	11 558	11 946	4 136	55,7	388	3,4	4 524	61,0	151	235	243
Herzogtum insgesamt	I. bis 70 m ..	31	21 642,82	7 338	9 720	10 822	2 382	32,5	1 102	11,3	3 484	47,5	34	45	50
	II. 70 » 100 » ..	124	66 944,98	35 167	45 629	63 026	10 462	29,7	17 397	38,1	27 859	79,2	53	68	94
	III. 100 » 140 » ..	133	79 196,04	42 122	52 294	65 982	10 172	24,1	13 688	26,2	23 860	56,6	53	66	83
	IV. 140 » 180 » ..	60	32 599,64	18 528	25 689	29 016	7 161	38,6	3 327	13,0	10 488	56,6	57	79	89
	V. 180 » 230 » ..	47	21 835,30	17 013	26 145	31 175	9 132	53,7	5 030	19,2	14 162	83,2	78	120	143
	VI. 230 » 280 » ..	18	7 778,81	6 640	9 946	14 452	3 306	49,8	4 506	45,3	7 812	117,7	85	128	186
	VII. 280 m u. darüber	20	7 118,83	9 199	14 443	14 743	5 244	57,0	300	2,1	5 544	60,3	129	203	207

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Bezüglich des Einflusses der Höhenlage jene allgemeine Richtung festzulegen, in welcher sich die Wirkung desselben auf die Bevölkerungsverhältnisse na-

turgemäß bewegen muß, erweist sich an und für sich etwas verwickelter, weil teils neben- teils miteinander mehrere Momente in Frage kommen können und regelmäßig in Frage kommen und außerdem auch wiederum nach Maß-

gabe der besonderen Gebietsverhältnisse Verschiedenheiten, die aber in ihrem Vorkommen doch als regelmäßige und natürliche anzusehen sind, bedingt sein können.

Als Hauptgrundsatz für die natürliche Richtung der Einflußwirkung ist wohl das anzunehmen, daß die größere Höhenlage vermindern auf die Bevölkerungsverhältnisse einwirkt, was sich soweit fortsetzt, daß bei einer gewissen Höhenlage von einem Bevölkerungsein beziehungsweise von einer Bewohnbarkeit überhaupt nicht mehr die Rede sein kann. Ratzel (Anthropogeographie, Band II, S. 216) sagt in dieser Beziehung: „Es liegt in der Abnahme der Bevölkerung mit der Höhe eine Regel vor, die nirgends versagt, wo wir sie in den großen Zügen der Bodengestaltung suchen. Höhen- und Bevölkerungskarten verhalten sich in der Regel umgekehrt: Die Höhenmaxima sind die Bevölkerungsminima.“ Unmittelbar im Anschluß an diese Regel führt er sodann aber eine Reihe von Einzelheiten an, in welchen und mit welchen dieselbe in ihrer Wirkung durchkreuzt und umgestaltet wird. Wir können diese hier nicht alle hervorheben, sondern wollen uns nur auf diejenigen Momente beschränken, welche für unser Gebiet in Betracht kommen.

Neben jenem Hauptgrundsatz oder gewissermaßen auch schon entgegengesetzt zu demselben haben wir zunächst als weiteres allgemeines Prinzip hinzustellen, daß in den am tiefsten gelegenen Distrikten die Bevölkerung wieder zurückgeht und eine geringere ist; von diesem Prinzip bildet aber regelmäßig das Marschland, welches durchweg eine dichtere Bevölkerung zu zeigen pflegt, wiederum eine Ausnahme. Eine Hauptabweichung allgemeinerer Art ist weiter auch die, daß am Rande und im ersten Anfang der Gebirge ebenso wie bei besonders günstig gelegenen Distrikten innerhalb derselben die Bevölkerung, oft sogar in einem hervorragenden Maße, wieder anwächst, wobei allerdings häufig weniger der Einfluß der Höhenlage an und für sich als das Mitwirken anderer Einflüsse, wie speziell der Industrie, welche dort günstige Vorbedingungen findet, maßgebend sein wird.

Ferner spielen bei dem tatsächlichen Einfluß der Höhenlage in dem einzelnen Fall die klimatischen Verhältnisse und die Zonenlage eine besonders wesentliche Rolle; eine Höhenlage, die weitab vom Äquator als unbewohnbar erscheint, kann in der Nähe des Äquators die blühendste Bevölkerung zeitigen. Wir müssen deshalb hier auch das tatsächliche Verhältnis des größeren Gebiets, dessen Teil das Herzogtum Braunschweig bildet, berücksichtigen, wie es in allgemeinen Zügen festgelegt ist. Für das Deutsche Reich und zum Teil auch für die angrenzenden Nachbardistrikte haben wir im allgemeinen etwa festzustellen, daß die tiefste Niederung nach der See zu, abgesehen von den Marschlanden, eine dünnere Bevölkerung aufweist, daß sich daran mit starker Bevölkerung das eigentliche Flachland und Hügelland anschließt, daß gegen den Ansatz des Gebirges zu beziehungsweise auch im Anfang desselben eine besonders hohe Bevölkerung hervortritt, und daß endlich mit der weiteren Höhe die entsprechende stärkere Abnahme der Bevölkerung, allerdings mit einigen ganz wesentlichen Ausnahmen, eintritt. In diesen

Momenten haben wir danach die natürliche Richtung der Einflußwirkung bei der Höhenlage zu sehen.

#### 4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Betrachten wir unter Berücksichtigung der Gesamtheit der vorerwähnten Grundsätze die bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit in unserer Tabelle gegebenen Daten, so sehen wir in denselben doch jene natürliche Richtung der Einflußwirkung im allgemeinen mit mehr oder weniger Deutlichkeit sich äußern. Nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum haben wir zu allen drei Zeitpunkten in der ersten Klasse bei einer Höhenlage bis zu 70 m die geringste Bevölkerungsdichtigkeit; es entspricht dieses dem natürlichen Grundsatz, daß gerade die am wenigsten über Meeresspiegel sich erhebenden Gebietsstrecken eine niedrigere Bevölkerung zu zeitigen pflegen. Aber auch die von jenem Grundsatz bezüglich des Marschlandes hervorzuhebende Ausnahme betätigt sich, wenn wir die Daten für die Kreise, von denen für diese Klasse nur Braunschweig und Helmstedt in Frage kommen, ins Auge fassen. Im Kreise Braunschweig erhebt sich die Bevölkerungsdichtigkeit der ersten Klasse weit über den Durchschnitt des Herzogtums, innerhalb der Daten des Kreises nimmt sie für 1790/93 und 1843 die höchste und für 1890 die zweite Stelle ein; es beruht dieses darauf, daß die in Betracht kommenden Ortschaften des Kreises Braunschweig bis auf eine sämtlich dem Marschlande angehören, für welches nach jener Ausnahme die größere Bevölkerung das natürliche ist. Bei den Ortschaften des Kreises Helmstedt, welche übrigens der Zahl nach doppelt so stark sind wie die im Kreise Braunschweig und deshalb das Durchschnittsverhältnis des Herzogtums in erster Linie beeinflussen, fällt jene Ausnahmecharakterisierung weg und infolgedessen ist hier auch durchweg zu allen Zeitpunkten die Bevölkerungsdichtigkeit eine ganz besonders niedrige; sie zeigt bei jedem Zeitpunkt den niedrigsten überhaupt vorkommenden Satz. Erwähnt sei dazu noch, daß die Ortschaften des Heidelandes mit einer Ausnahme sämtlich auf diese Klasse entfallen.

Die nächsten drei Klassen mit der Höhenlage von 70—100 m, von 100—140 m und von 140—180 m wollen wir zunächst in eins zusammenfassen; sie enthalten so weitaus die Hauptmasse der Ortschaften des Herzogtums und machen den Bezirk des eigentlichen Flach- und Hügellandes aus, welcher nach unseren obigen Ausführungen durch eine stärkere Bevölkerung sich auszeichnen soll. Diese natürliche Richtung kommt auch in den Daten in ihrer Gesamtheit voll zum Durchbruch, sie erheben sich durchweg und zu allen Zeitpunkten wesentlich über die der ersten Klasse. Berücksichtigen wir nun das Verhältnis der drei Klassen zu einander, so würde man wohl für sie die Anwendbarkeit des ersten Hauptgrundsatzes, höhere Lage geringere Bevölkerung, annehmen und dementsprechend solches als die natürliche Richtung der Einflußwirkung bezeichnen können. Diese natürliche Richtung prägt sich aber in unseren Daten keineswegs aus, es zeigt sich vielmehr in denselben speziell, wenn wir auch die für die Kreise mit in Betracht ziehen, lediglich ein ziemlich bunter Wechsel nach den verschiedensten Richtungen hin, mit dem sich ein allgemeines Prinzip nicht entwickeln läßt.



Das einzige, was sich vielleicht allgemeiner und durchgängiger geltend macht, ist ein geringeres Zurückbleiben der mittleren der drei Klassen den beiden anderen gegenüber; es wird dieses aber auf besondere, mit der Höhenlage nicht in Zusammenhang stehende Umstände zurückzuführen sein. Aus den Daten der drei Klassen und ihrem Verhältnis zu einander dürfte wohl nur das als Hauptergebnis zu ziehen sein, daß sich die von uns gewählte Ausscheidung von zahlreicheren Klassen mit geringeren Höhenunterschieden im allgemeinen hier nicht bewährt hat, daß sie zu brauchbaren oder beachtenswerten Resultaten nicht geführt hat. Gerade nach dieser Richtung hin etwas festzustellen hatten wir hauptsächlich mit der Annahme jener Ausscheidung beabsichtigt, die wir von vornherein aus allgemeinen Gründen bezüglich ihrer Zweckmäßigkeit als zweifelhaft erachten mußten. Nach den von uns gemachten Erfahrungen hat sich also die Bildung kleinerer Höhenklassen nicht bewährt und empfiehlt es sich dementsprechend prinzipiell bei den größeren Höhenabstufungen etwa von 100 zu 100 m zu verbleiben.

Die beiden folgenden Klassen mit der Höhenlage von 180—230 m und von 230—280 m umfassen im wesentlichen schon das Vorland zum Gebirge mit und erscheint dadurch die den Vorklassen gegenüber erheblich höhere Dichtigkeitszahl, welche sich übrigens in den einzelnen hier in Betracht kommenden Kreisen zum Teil noch wesentlich vergrößert, als der natürlichen Richtung der Einflußwirkung in der Hauptsache entsprechend, da für das Gebirgsvorland im allgemeinen die größere Bevölkerungsdichtigkeit als charakteristisch anzusehen ist. Die Bevölkerungsdichtigkeit der beiden Klassen erweist sich nach unserer Tabelle allerdings ganz auffallend größer als die der vorbehandelten Klassen; dabei ist aber zu berücksichtigen, daß die hier gegebenen Daten doch nicht ganz als dem tatsächlichen Verhältnis entsprechend angesehen werden können, denn hier macht sich gerade jene Auslassung der Bezirke der Forstgemarkungen in einem besonderen Maße störend geltend. Diese selbständigen Forstgemarkungen haben durchweg eine höhere Lage, so daß sie also ausschließlich nur für die höheren Klassen in

Frage kommen. Neben der höchsten Klasse sind es daher hauptsächlich die beiden jetzt zu behandelnden, für welche sie ihre Bedeutung äußern, zum Teil auch wohl noch die letzte der vorhergehenden Klassen, deren verhältnismäßig größere Bevölkerungsdichtigkeit sich dadurch mit erklärt. Die Auslassung der Forstgemarkungsflächen mußte aber zu einer an sich wesentlichen Erhöhung der Bevölkerungsdichtigkeit für die drei obersten Klassen unsomewhat beitragen, als die Ortschaftszahl derselben an sich schon eine kleinere ist und ferner die Gemeindebezirke der höher gelegenen Orte vielfach nur eine geringere Flächenausdehnung zu besitzen pflegen.

Bei der letzten Klasse mit einer Höhenlage von 280 m und darüber zeigt sich die Bevölkerungsdichtigkeit auch gegen die Vorklassen wiederum noch vermehrt, eine Erscheinung, welche namentlich bezüglich der ersten beiden Zeitpunkte 1790/93 und 1843 in schärferer Weise hervortritt, die aber als solche der natürlichen Richtung der Einflußwirkung selbst dann nicht entsprechen dürfte, wenn man annimmt, daß hier im Anfang des Gebirges besonders günstige Verhältnisse für eine stärkere Bevölkerungsentwicklung tatsächlich vorhanden gewesen sind. Nach dem soeben Ausgeführten haben wir aber die Auslassung der Forstgemarkungsbezirke hier im wesentlichen als maßgebend anzusehen; in der Hauptsache durch diese ist die besonders hohe Ziffer der Bevölkerungsdichtigkeit herbeigeführt worden, die also dem tatsächlichen Verhältnis voll entsprechend nicht zu betrachten ist.

b. Die Bevölkerungsdichtigkeit bei der Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen (Tabelle 3). Da nun aber die Höhenlage der Forstgemarkungen annähernd festliegt und daher die Einfügung ihres Flächeninhalts bei den einzelnen Klassen sich hier für das Herzogtum insgesamt wenigstens mit einer ungefähren Genauigkeit ermöglichen läßt, so haben wir in der nachstehenden Tabelle 3 die Bevölkerungsdichtigkeit für die Höhenklassen unter entsprechender Einrechnung der Flächen der selbständigen Gemarkungen nochmals speziell festgestellt.

Tabelle 3.

### Einfluss der Höhenlage bei Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen.

Bezirk	Höhe über dem Meeresspiegel  m	Zahl der Gemeinden	Gesamt- Grundfläche einschl. der Forst- gemarkungen  ha	Einwohnerzahl			Einwohnerzahl auf ein Quadratkilometer nach dem Stande von		
				1790/93	1843	1890	1790/93	1843	1890
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Herzogtum insgesamt	I. bis 70. . .	31	23 316,96	7 338	9 720	10 822	31	42	46
	II. 70 > 100. . .	124	72 306,72	35 167	45 629	63 026	49	63	87
	III. 100 > 140. . .	133	86 297,67	42 122	52 294	65 982	49	61	76
	IV. 140 > 180. . .	60	41 997,90	18 528	25 689	29 016	44	61	69
	V. 180 > 230. . .	47	44 307,88	17 013	26 145	31 175	38	59	70
	VI. 230 > 280. . .	18	18 999,49	6 640	9 946	14 452	35	52	77
	VII. 280 und mehr . .	20	36 513,12	9 199	14 443	14 743	25	40	40

Die notwendige Verringerung der Bevölkerungsdichtigkeit gegenüber dem obigen Ergebnis der Tabelle 2 tritt bei den drei untersten Klassen bis zu der Höhenlage von 140 m nur in einem ganz geringen Maße hervor; stärker wird sie schon bei der vierten Klasse 140—180 m, um dann aber bei den drei obersten Klassen und ganz besonders bei der höchsten von 280 m und darüber in der größten Schärfe zum Ausdruck zu kommen, denn bei der fünften und sechsten Klasse geht die Bevölkerungsdichtigkeit auf weniger als die Hälfte, bei der siebenten auf weniger als ein Fünftel zurück. Bei der Bevölkerungsdichtigkeit für 1890 haben wir jetzt sogar ein Bild, welches ganz, also auch für die ausgeschiedenen gering abgestuften Höhenklassen, als der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entsprechend angesehen werden muß: geringere Bevölkerungsdichtigkeit in der ersten Klasse, dann die stärkste, die sich überhaupt zeigt, in der zweiten Klasse, von da ab mäßige Verminderung, die dann in der fünften und sechsten Klasse als dem Vorland des Gebirges wieder in das Gegenteil jedoch nicht in einer zu stark vorragenden Weise umschlägt, in der letzten Klasse aber im höchsten Maße hervortritt. Diese Erscheinung könnte immerhin auch für die Anwendbarkeit der kleinen Klassenabstufung sprechen, wenn nicht die obigen Daten und der abweichende Stand zu den früheren Zeitpunkten 1790/93 und 1843 vorwiegend dagegen sich geltend machten.

c. Die Bevölkerungszunahme. Was nun die Bevölkerungszunahme anlangt, so zeichnen sich in dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum nach der hundertjährigen Zunahme wiederum die beiden Klassen in der Höhenlage von 180 bis 230 und von 230 bis 280 m vorzugsweise aus, also diejenigen, bei welchen das Vorland des Gebirges hauptsächlich als einflußgebend in Frage kommt. Der vorwiegende Einfluß des Vorlandes des Gebirges beruht aber wieder wesentlich in den günstigen Vorbedingungen, welche es für die Industrie bietet, und damit ist also indirekt die stärkere Bevölkerungszunahme dem Einfluß der Industrie zuzuschreiben. Da die Industrie in den letzten hundert Jahren zweifellos einen bedeutenden Aufschwung auch in dem unserer Betrachtung unterliegenden Gebiet genommen hat, so wird man in der starken Bevölkerungszunahme gerade dieser Klassen nur die naturgemäße Richtung der Einflußwirkung erkennen können. Die beiden ausgeschiedenen fünfzigjährigen Perioden zeigen übrigens in den beiden Klassen ein in sich abweichendes Bild; in der sechsten Klasse ist die prozentuale Zunahme für beide eine annähernd gleiche, in der fünften dagegen bleibt die zweite Periode stärker hinter der ersten zurück. Unter den Kreisen, von denen Braunschweig und Helmstedt überhaupt ausfallen, sind Wolfenbüttel und Blankenburg den beiden andern Gandersheim und Holzminden als je etwa gleichartig entgegensustellen; bei den ersteren tritt die Zunahme besonders scharf, bei den letzteren etwas weniger hervor, obwohl sie auch bei den letzteren noch mit an der Spitze des Kreises sich hält; in den beiden letzteren Kreisen ist außerdem die Zunahme durchweg in der zweiten Periode ganz wesentlich geringer als in der ersten, bei den anderen Kreisen haben wir dagegen wenn auch nicht so stark ausgeprägt die umgekehrte Erscheinung.

Die zweite bis vierte Klasse in der Höhenlage von 70—100 m, von 100—140 m und von 140—180 m, welche wir bei der Bevölkerungsdichtigkeit als ziemlich übereinstimmend zusammenfassen konnten, weichen hier im Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum insofern erheblicher von einander ab, als die zweite mit einer stärkeren Bevölkerungszunahme sich von den beiden anderen in sich wieder gleichförmigen abhebt. Die zweite Klasse reiht sich nach der Höhe der prozentualen Zunahme unmittelbar an die beiden zuerst behandelten Klassen an und dürfte ihr Verhältnis an und für sich mit der natürlichen Richtung der Einflußwirkung im Einklang stehen. Bei dieser Klasse übertrifft in der Höhe der prozentualen Zunahme die zweite fünfzigjährige Periode die erste, weist also das umgekehrte Verhältnis wie die Bevölkerungszunahme im allgemeinen auf. In den Kreisen Gandersheim und Blankenburg ist die zweite Klasse nicht vertreten; im Kreise Braunschweig ist ihr Prozentsatz ein ganz besonders hoher, was hauptsächlich auf die stärkere Zunahme der Ortschaften in der Umgebung der Stadt Braunschweig, welche hier in Betracht kommen, zurückzuführen sein wird; im Kreise Helmstedt dagegen bleibt die Klasse stark zurück, während sie in den beiden letzten Wolfenbüttel und Holzminden das Durchschnittsverhältnis aufweist.

Die dritte und vierte Klasse haben in dem Gesamtdurchschnitt für den hundertjährigen Zeitraum genau den gleichen Prozentsatz der Bevölkerungszunahme, welcher aber hinter dem der zweiten Klasse nicht unerheblich zurückbleibt und so eine wesentliche Entfernung von dem Stand bei der Bevölkerungsdichtigkeit bedeutet, eine Erscheinung, welche wohl hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß wir es bei diesen beiden Klassen namentlich mit Ortschaften von vorwiegend landwirtschaftlichem Charakter zu tun haben. Das Verhältnis der Perioden zu einander ist bei beiden Klassen ein verschiedenes; in der dritten Klasse ist die Zunahme in beiden Klassen eine annähernd gleiche, in der vierten Klasse dagegen ist sie für die erste Periode eine höhere und dagegen in der zweiten um so geringer. Unter den Kreisen finden wir in der prozentualen hundertjährigen Zunahme bei Gandersheim etwa dieselben Sätze wie im Durchschnitt für das Herzogtum vertreten, in Wolfenbüttel und Holzminden werden die Sätze etwas niedriger, wogegen sie in Helmstedt nicht unerheblich in die Höhe gehen; überall in diesen Kreisen entfernen sich die Sätze der beiden Klassen nicht weit von einander. Letzteres ist dann aber vortretender für den Kreis Braunschweig zu verzeichnen, bei welchem die dritte Klasse einen hohen, die vierte aber einen niedrigen Prozentsatz aufweist. In Blankenburg ist nur die vierte Klasse vertreten, deren Prozentsatz hier stärker hinter dem Durchschnitt des Herzogtums zurückbleibt. Die Sätze für die Perioden zeigen in den Kreisen eine bunte Mannigfaltigkeit, bald nach dieser bald nach jener Richtung von dem Durchschnittsverhältnis abweichend.

Nun verbleiben noch die beiden äußersten Klassen, die erste und die siebente, in der Höhenlage bis 70 m und von 280 m und mehr, übrig. Die siebente Klasse schiebt sich in ihrer hundertjährigen Prozentualzunahme, wesentlich wohl unter dem Einfluß der Industrie, etwas vor die Sätze der letztbehandelten Klassen (dritte

und vierte), doch entfällt ihre Zunahme fast ganz auf die ersten fünfzig Jahre, die zweite Periode hat nur einen ganz unbedeutenden Zunahmeprozentsatz. Von den drei in dieser Klasse vertretenen Kreisen kann Helmstedt eigentlich auch nicht in Betracht kommen, da es sich bei ihm nur um eine einzige sehr kleine Gemeinde handelt, welche außerdem ganz eigenartige Verhältnisse hat und infolgedessen für den Gesamtzeitraum wie für seine beiden Perioden in eine Abnahme der Bevölkerung überschlägt. Die beiden anderen Kreise, Holzminden und Blankenburg, stehen dem Durchschnitt für das Herzogtum im allgemeinen gleich, nur verkehrt sich beim Kreise Holzminden für die zweite Periode die Bevölkerungszunahme gleichfalls in eine Bevölkerungsabnahme.

Die erste Klasse endlich hat die geringste Prozentualzunahme unter allen Klassen aufzuweisen; in der ersten Periode entspricht der Zunahmesatz immerhin noch ziemlich der Durchschnittszunahme der Gesamtbevölkerung, in der zweiten bleibt er aber stark hinter dieser zurück. Die beiden allein in Frage kommenden Kreise Braunschweig und Helmstedt weichen von dem Durchschnitt für das Herzogtum nach beiden Seiten hin verhältnismäßig erheblich ab, aber hier in umgekehrter Weise wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit. Der Kreis Braunschweig hat die wesentlich geringere Zunahme, welche in der zweiten Periode sogar in eine Bevölkerungsabnahme unschlägt; es ist dieses die Wirkung des Marschlandes, auf dessen fruchtbarem Boden sich schon früh eine stärkere Bevölkerung entwickelte, welche dann weil wesentlich landwirtschaftlichen Charakters sich in dem letzten Jahrhundert im Verhältnis weniger stark weiter entfalten konnte. Der Kreis Helmstedt dagegen zeigt eine stärkere Bevölkerungszunahme, welche in ihrer Höhe, und zwar nicht nur für den hundertjährigen Zeitraum sondern ebenso für beide Perioden desselben, etwa der Durchschnittszunahme der Bevölkerung insgesamt entspricht; begründet ist dieses wieder in dem Einfluß der schlechtesten Bodenlage, der hier in Frage kommt; die verhältnismäßige Bevölkerungszunahme muß unter ihm in der jüngsten Zeit als eine stärkere sich darstellen.

### III. Die Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens.

Der Einfluß der Anbaufähigkeit und der Güte des Grund und Bodens, welcher in gewisser Beziehung ja auch schon unter dem Gesichtspunkt der Fruchtbarkeit bei der Erörterung des Einflusses der geologischen Gestaltung in Frage kam, soll hier, wie schon bemerkt, in zwiefacher Weise behandelt werden; es wird dafür nämlich einmal die Abschätzung zur Grundsteuer und sodann ferner der für das Herzogtum in ganz vorragendem Maße wichtige Zuckerrübenbau zu grunde gelegt werden.

#### 1. Die Abschätzung zur Grundsteuer als Grundlage.

a. Allgemeines und Klassenbildung.  
Die Abschätzungen zur Grundsteuer, welche nach Maßgabe des Gesetzes über die Erhebung einer allgemei-

nen Grundsteuer vom 24. August 1849 gleichmäßig für das Gesamtgebiet des Herzogtums vorzunehmen waren und deshalb an und für sich einen höchst brauchbaren Anhalt für unsere Darlegung bieten müssen, haben in den fünfziger Jahren in der Weise stattgefunden, daß bei den Äckern ein gewisser Ertrag an Winterkorn, bei den Wiesen ein solcher an Heu und bei den Ängern ein solcher zur Weide abgeschätzt und danach das Steuerkapital, welches jetzt nach Zehntelmark ausgedrückt wird, in zwölf Klassen berechnet wurde. Eine allgemeine Revision der Abschätzungen hat seitdem nicht stattgefunden. Wenn nun aber auch durch den inzwischen erfolgten wesentlichen Aufschwung in dem Ackerbau, der gerade für das Herzogtum Braunschweig bei seinem vorwiegend guten und sehr guten Boden von ganz besonderer Bedeutung gewesen ist, diese an sich alten Abschätzungen durch die Zeit mannigfach überholt sind, so können dieselben unserem Zweck doch noch sehr wohl dienen, da es für uns ja allein darauf ankommt, eine Wertbemessung der verschiedenen Bodengüten gegen einander zu haben, in welcher Beziehung die Abschätzungen namentlich bei den von uns tatsächlich durch Zusammenziehung mehrerer Grundsteuerklassen zu bildenden größeren Kategorien noch immer für genügend zutreffend zu erachten sein werden.

Behufs Feststellung des Einflusses der Anbaufähigkeit nach dem Grundsteuerkapital haben wir für jede einzelne Gemeinde das gesamte nach ihrem Bezirk auf sie entfallende Grundsteuerkapital ermittelt und daraus durch Division mit der Gesamtzahl der Hektare des Gemeindebezirks für die Gemeinde einen Durchschnittswert (Grundsteuerkapital für das Hektar) gezogen. Nach diesen Durchschnittswerten sind sodann die einzelnen Gemeinden in vier Klassen in der Weise eingeteilt, daß in die erste Klasse die Gemeinden mit einem Durchschnittswert an Grundsteuerkapital für das Hektar bis zu 300 Zehntelmark entfallen, in die zweite Klasse die Gemeinden mit einem solchen von 301 bis 500 Zehntelmark, in die dritte Klasse die Gemeinden mit einem solchen von 501 bis 700 Zehntelmark und in die vierte Klasse endlich die Gemeinden mit einem solchen über 700 Zehntelmark. Diese Klasseneinteilung nach den Durchschnittswerten ist namentlich auch mit Rücksicht darauf gebildet, daß in jeder einzelnen Klasse eine genügende Anzahl von Gemeinden sich findet, um eine entsprechende Ausgleichung etwaiger Sonderheiten herbeizuführen. An die Grundsteuerklassen schließt sich unsere Einteilung im allgemeinen an und zwar entspricht unsere erste Klasse den Grundsteuerklassen IX bis XIII, unsere zweite Klasse den Grundsteuerklassen VII und VIII, unsere dritte Klasse den Grundsteuerklassen IV (zu einem Teil), V und VI und unsere vierte Klasse den Grundsteuerklassen I, II, III und IV (zu einem Teil).

b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 4). In der nachstehenden Tabelle 4 sind bezüglich der Anordnung in voller Übereinstimmung mit den Tabellen 1 und 2 die näheren Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit angeführt worden. Die Forstgemarkungen sind nicht berücksichtigt; diese Auslassung mußte sich hier aber doppelt notwendig erweisen, da ihr Areal nur mit

großer Willkürlichkeit in die einzelnen Klassen einzurangieren gewesen wäre und dadurch leicht zu einer Ver-

wischung der eigentlichen Einflußwirkung hätte führen können.

Tabelle 4.

### Einfluss der Anbaufähigkeit des Grund und Bodens nach dem Grundsteuerkapital.

Kreis	Klasse nach dem Grundsteuer- kapital für das Hektar und zwar	Zahl der Ge- mein- den	Gesamt- Grund- fläche der Gemein- den ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890	17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braun- schweig	I. bis 300 Zehntelmark	16	7 853,47	3 229	4 858	6 172	1 629	50,4	1 314	27,0	2 943	91,1	41	62	79
	II. 301 » 500 »	40	24 488,84	11 191	13 982	17 976	2 791	24,9	3 994	28,6	6 785	60,6	46	57	73
	III. 501 » 700 »	15	7 170,47	4 138	5 326	7 906	1 188	28,7	2 580	48,4	3 768	91,1	58	74	110
	IV. über 700 »	16	6 339,71	4 288	5 351	8 531	1 063	24,8	3 180	59,4	4 243	99,0	68	84	135
Wolfen- büttel	I. bis 300 Zehntelmark	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. 301 » 500 »	22	10 967,01	5 890	7 054	11 091	1 164	19,8	4 037	57,2	5 201	88,3	54	64	101
	III. 501 » 700 »	47	29 151,57	15 531	19 715	27 828	4 184	26,9	8 113	41,2	12 297	79,2	53	68	95
	IV. über 700 »	32	17 294,57	12 271	14 820	18 322	2 549	20,8	3 502	23,6	6 051	49,3	71	86	106
Helm- stedt	I. bis 300 Zehntelmark	42	30 318,30	8 686	11 181	14 774	2 495	28,7	3 593	32,1	6 088	70,1	29	37	49
	II. 301 » 500 »	16	10 176,13	4 576	4 975	6 434	399	8,7	1 459	29,3	1 858	40,6	45	49	63
	III. 501 » 700 »	16	11 971,19	6 081	7 180	11 156	1 099	18,1	3 976	55,4	5 075	83,5	51	60	93
	IV. über 700 »	9	4 706,14	3 000	3 384	6 424	384	12,8	3 040	89,8	3 424	114,1	64	72	137
Ganders- heim	I. bis 300 Zehntelmark	2	793,57	615	956	1 045	341	55,4	89	9,3	430	69,9	77	120	132
	II. 301 » 500 »	34	20 432,88	12 999	19 792	21 594	6 793	52,3	1 802	9,1	8 595	66,1	64	97	106
	III. 501 » 700 »	32	14 144,63	9 679	14 859	14 962	5 180	53,5	103	0,7	5 283	54,6	68	105	106
	IV. über 700 »	2	621,77	530	614	550	84	15,8	—	64	—	10,4	20	3,8	85
Holz- minden	I. bis 300 Zehntelmark	12	4 711,37	2 821	4 031	4 311	1 210	42,9	280	6,9	1 490	52,8	60	86	92
	II. 301 » 500 »	38	17 807,00	12 229	18 903	19 109	6 674	54,6	206	1,1	6 880	56,3	69	106	107
	III. 501 » 700 »	13	6 509,30	5 809	8 504	9 385	2 695	46,4	881	10,4	3 576	61,6	89	131	144
	IV. über 700 »	2	588,80	433	581	477	148	34,2	—	104	—	17,9	44	10,2	74
Blanken- burg	I. bis 300 Zehntelmark	5	4 259,46	2 514	3 696	4 321	1 182	47,0	625	16,9	1 807	71,9	59	87	101
	II. 301 » 500 »	12	6 158,56	5 854	8 740	10 664	2 886	49,3	1 924	22,0	4 810	82,2	95	142	173
	III. 501 » 700 »	3	460,79	2 308	3 454	3 294	1 146	49,7	—	160	—	4,6	986	42,7	501
	IV. über 700 »	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Herzog- tum insgesamt	I. bis 300 Zehntelmark	77	47 936,17	17 865	24 722	30 623	6 857	38,4	5 901	23,9	12 758	71,4	37	52	64
	II. 301 » 500 »	162	90 030,42	52 739	73 446	86 868	20 707	39,3	13 422	18,3	34 129	64,7	59	82	97
	III. 501 » 700 »	126	69 407,95	43 546	59 038	74 531	15 492	35,6	15 493	26,2	30 985	71,2	63	85	107
	IV. über 700 »	61	29 550,99	20 522	24 750	34 304	4 228	20,6	9 554	38,6	13 782	67,2	69	84	116

c. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Die natürliche Richtung, in welcher sich die Wirkung des Einflusses der Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens auf die Bevölkerungsverhältnisse bewegen muß, ist einfacher und damit entschiedener festzulegen wie die bei den vorbehandelten Einflüssen, denn sie beruht nicht auf verschiedenen, neben- und eventuell auch gegeneinander wirkenden Momenten, sondern nur auf einem einzigen. Sie gipfelt lediglich in dem Grundsatz, der fruchtbarere Boden kann eine größere Zahl von Menschen ernähren, daher wo fruchtbarer Boden da auch eine größere Bevölkerung. Die Anwendbarkeit dieses Grundsatzes in unserem speziellen Falle dürfte nicht zu bezweifeln sein und gelten hier in vollem Umfange die allgemeinen Ausführungen, welche wir schon oben bei der Behandlung des Einflusses der geologischen Gestaltung zu machen hatten; wir können lediglich auf diese Bezug nehmen.

d. Die Ergebnisse der Nachweisungen.  
α. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Betrachten wir wiederum zunächst die Bevölkerungsdichtigkeit, so sehen wir in den Daten über dieselbe die natürliche Richtung der Wirkung des Einflusses mit einer Schärfe und Vollkommenheit zum Durchbruch kommen, wie solches auch nicht annähernd bei einem der vorbehandelten Einflüsse der Fall war. Die Dichtigkeitszahlen nach dem Durchschnitt für das Herzogtum reihen sich von der ersten bis zur vierten Klasse mit durchgehender Regelmäßigkeit ansteigend und damit der natürlichen Richtung voll entsprechend aneinander, und zwar tritt dieses in der Hauptsache gleichmäßig für alle die drei Zeitpunkte in Erscheinung, denn die ganz unbedeutende Abweichung bezüglich der vierten Klasse im Jahre 1843 — sie bleibt nur um 1 hinter der Vorklasse zurück — wird man kaum als beachtenswert halten können. Der Unterschied zwischen den einzelnen Klassen ist am größten von der ersten

zur zweiten Klasse und zwar übereinstimmend zu allen drei Zeitpunkten; von der zweiten zur dritten und von der dritten zur vierten Klasse ist der Abstand etwa der gleiche, aber ein wesentlich geringerer, für 1843 verwischt er sich beinahe ganz.

Auch in den Daten für die einzelnen Kreise tritt im großen und ganzen die natürliche Richtung der Einflußwirkung deutlich und vollständig in Erscheinung, wenn auch im einzelnen sich geringere Abweichungen zeigen. Ohne Ausnahme für alle drei Zeitpunkte zeigt die natürliche Richtung zunächst der Kreis Helmstedt, bei welchem auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Klassen zu den beiden letzten Zeitpunkten wenigstens gleichmäßigere sind und der besonders scharfe Abstand zwischen erster und zweiter Klasse fehlt; dementsprechend bilden die Daten von Helmstedt gewissermaßen eine Mustererscheinung für die natürliche Richtung der fraglichen Einflußwirkung. Auch in den Daten des Kreises Blankenburg kommt ebenso ausnahmslos die natürliche Richtung zum Durchbruch; es fehlt hier jedoch die vierte Klasse und sodann ist der Abstand zwischen der zweiten und der dritten Klasse ein ganz außergewöhnlich hoher, was darauf zurückzuführen ist, daß für die letztere Klasse nur drei Ortschaften in Rücksicht zu ziehen waren, bezüglich deren besonderer Verhältnisse sich eine entsprechende Ausgleichung nicht vollziehen konnte. Helmstedt und Blankenburg am nächsten schließt sich der Kreis Braunschweig an, bei welchem nur im Jahre 1890 die zweite Klasse etwas hinter der ersten zurückbleibt und so die natürliche Richtung durchbrochen wird, und sodann der Kreis Wolfenbüttel, dem die erste Klasse ganz fehlt und bei dem für 1790/93 und für 1890 die dritte hinter die zweite Klasse in der Bevölkerungsdichtigkeit sich stellt. Der Kreis Holzminden weicht von der natürlichen Richtung insofern ab, als die vierte Klasse 1790/93 hinter der dritten, 1843 hinter der zweiten und dritten und 1890 hinter allen drei anderen Klassen zurückbleibt; da die vierte Klasse im Kreise Holzminden nur mit zwei Gemeinden vertreten ist, so werden auch hier nicht ausgleichende Sonderverhältnisse als Ursache für diese Abweichung anzusehen sein. Bei dem Kreise Gandersheim endlich zeigen allerdings die Daten an und für sich ein buntes und abweichenderes Bild, aber bei näherer Untersuchung ergibt sich dieses doch nicht als so erheblich, wie es zuerst scheinen muß; die zweite und dritte Klasse, welche hier allein mit einer größeren Zahl von Gemeinden in Betracht zu ziehen sind, lassen in ihrem Verhältnis zueinander im wesentlichen die natürliche Richtung erkennen, obwohl für 1890 eine Ausgleichung der Bevölkerungsdichtigkeit beider hervortritt; die Abweichungen von der natürlichen Richtung rufen lediglich die erste und die vierte Klasse hervor, welche aber je nur mit zwei Gemeinden vertreten sind; welche aber hier sind demnach wieder Sonderverhältnisse beizumessen. Wir sehen also auch in den Daten der Kreise und damit für an sich kleinere Bezirke die natürliche Richtung der Einflußwirkung mit großer Entschiedenheit zum Durchbruch kommen.

β. Die Bevölkerungszunahme. Wenn in den Daten über die Bevölkerungszunahme, wie

wir gleich vorweg als Tatsache hinstellen wollen und wie auch ein Blick auf unsere Tabelle zeigt, nicht in der gleichen Weise wie in denen über die Bevölkerungsdichtigkeit die natürliche Richtung der Einflußwirkung sich ausgeprägt findet, so ist darin keineswegs etwas Außerordentliches, was gegen die natürliche Richtung zu verwerthen wäre oder ihr Abbruch tun könnte, zu sehen. Die Abweichung von der natürlichen Richtung erklärt sich vielmehr durchaus sachgemäß aus dem, was wir schon oben bei dem Einfluß der geologischen Gestaltung und auch bei dem der Höhenlage zu berühren hatten und was sich hier noch in einem verstärkten Maße geltend macht. Die Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens ist auch ein alter Einfluß, und zwar vor allen anderen ein alter Einfluß, der schon von alters her und von vornherein seine Wirkung in hohem Grade ausgeübt haben muß. Hatte sich dementsprechend die Entwicklung der Bevölkerung nach der Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens schon wesentlich zu Beginn des von uns in Betracht zu nehmenden Zeitraums vollzogen und konnte sich daher die Bevölkerungszunahme in diesem letzteren schon an und für sich weniger an die Unterschiede in der Güte des Grund und Bodens knüpfen, so tritt aber für die letzten hundert Jahre auch noch ein anderes Moment mit größerer Wirkungskraft in Erscheinung. Vor hundert Jahren war das Herzogtum Braunschweig noch als ein lediglich oder doch stark vorherrschend Ackerbau treibendes Gebiet anzusehen; auf dem Lande war selbst das Gewerbe vermöge der gesetzlichen Beschränkungen nur in einem geringen Maße vertreten. Darin ist aber im Laufe dieses Jahrhunderts ein wesentlicher Umschwung eingetreten. Die Großindustrie hat sich nunmehr auch in Landgemeinden vielfach festgesetzt; sie ist aber von der Güte des Grund und Bodens regelmäßig nicht abhängig, es kommen bei ihr vielmehr eine Anzahl der anderen Einflüsse, welche wir später noch zu erörtern haben, wie Verkehrswege, Wasserzüge etc. in Frage; bei der durch die Großindustrie bewirkten Bevölkerungszunahme — und das ist immer ein wesentlicher Teil der Bevölkerungszunahme des letzten Jahrhunderts — müssen sich daher diese Einflüsse besonders geltend machen. Neben der Großindustrie konnte sich aber auch das Gewerbe auf dem Lande letzthin unbeschränkt entwickeln und hat solches in einem höheren Maße getan; auch für dieses bildet aber die Güte des Grund und Bodens nur in untergeordneter Weise eine Richtschnur für eine stärkere oder geringere Entfaltung. Nehmen wir also auch an, daß die Güte des Grund und Bodens auf die Bevölkerungszunahme der letzten hundert Jahre fördernd eingewirkt hat, so ist doch diese Wirkung durch die der anderen Einflüsse, welche sich in noch stärkerem Maße und im allgemeinen in einer anderen Richtung geltend machten, vielfach ausgeglichen und verwischt worden.

Wenn wir das Vorausgeführte berücksichtigen, so werden wir die Daten der Bevölkerungszunahme erklärlich finden, welche allerdings die natürliche Richtung der Einflußwirkung so gut wie gar nicht zur Geltung bringen. In dem Durchschnitt für das Herzogtum gleicht sich die prozentuale Bevölkerungszunahme der einzelnen Klassen unter sich ziemlich aus, so daß sie sämtlich der durchschnittlichen Zunahme der Bevölkerung überhaupt nahe

stehen; die erste und die dritte Klasse gehen etwas über deren Satz hinaus, die zweite und vierte Klasse bleiben etwas hinter demselben zurück. Auch die Zunahme für die einzelnen Perioden entspricht im allgemeinen dem letzteren Verhältnis, nur in der vierten Klasse tritt die zweite Periode mit einer stärkeren Zunahme hervor. Diese durchgängige Ausgleichung zu der allgemeinen Bevölkerungszunahme hat etwas Eigenartiges; es haben also jene anderen Einflüsse, welche wir oben angedeutet, auf dem weniger guten und schlechten Boden gerade so gewirkt, daß sie neben ihrer zum Teil auch auf dem guten und besten Boden vorkommenden Wirkung die Bevölkerungszunahme auf dem guten und besten Boden von der auf dem weniger guten und schlechten Boden erreichen ließen.

Betrachten wir nun aber die Daten für die einzelnen Kreise, so tritt uns aus denselben die natürliche Richtung der Einflußwirkung eigentlich in keiner Weise entgegen, sondern es zeigt sich nur ein buntes Durcheinander bald höherer bald niederer Zunahmen sowohl für den hundertjährigen Zeitraum wie für die beiden geschiedenen Perioden desselben. Bei unserer früheren Nachweisung für die geographischen Gruppen hatten wir doch wenigstens für das Gebirgsland eine ganz genaue Abstufung der Zunahme für die einzelnen Klassen nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, aber diese war dem Umstande zuzuschreiben, daß sich in den drei nur in Frage kommenden Klassen der Einfluß der Bodengüte und der der Industrie in der gleichen Richtung wie nachgewiesen bewegten (guter Boden und ausschließlich Gemeinden im Gebirgsvorlande, mittlerer Boden und zum Teil Gemeinden im Gebirgsvorlande, zum Teil reine Gebirgsgemeinden, schlechter Boden und ausschließlich Gebirgsgemeinden). Ein derartiges Verhältnis haben wir hier aber auch nicht einmal annähernd selbst wenn wir die Klassen mit nur ganz wenigen Gemeinden von vornherein außer Rücksicht lassen. Für die kleineren Bezirke zeigt sich also die verschiedenartige Wirkung der anderen Einflüsse und daneben auch die der besonderen Verhältnisse in den einzelnen Ortschaften so stark, daß sie nach den entgegengesetztesten Richtungen hin die Einwirkung der Güte des Grund und Bodens umgestalten und gänzlich verwischen konnte.

## 2. Der Zuckerrübenanbau.

a. Allgemeines und Klassenbildung.  
Für die Beurteilung des Einflusses der Anbaufähigkeit und der Güte des Grund und Bodens konnte nun aber nicht nur die Abschätzung zur Grundsteuer, sondern daneben auch der Zuckerrübenanbau zu grunde gelegt werden. Der Zuckerrübenanbau hat für die Entwicklung der ganzen Landwirtschaft im Herzogtum Braunschweig eine ganz hervorragende Bedeutung gehabt, zumal er daselbst sofort nach Beginn seiner Aufnahme in einem größeren Maße sich heimisch machte und so dann noch fortgesetzt an Ausdehnung gewann. Da der Zuckerrübenanbau aber nur auf Boden einer besseren Qualität möglich ist und sich naturgemäß auf dem besten Boden zuerst entwickelt hat, so bildet der Zuckerrübenanbau in seinem zeitlichen Fortschreiten auch

ein gewisses Kriterium für die Güte und die Anbaufähigkeit des Grund und Bodens an sich, welches neben dem Grundsteuerkapital sehr wohl für unsere Betrachtung in Rechnung gezogen werden kann.

Wir haben zu dem Zweck die Gemeinden zunächst in zwei Abteilungen geschieden; die eine umfaßt diejenigen, welche den Zuckerrübenanbau in einem beachtenswerten Umfange betreiben, die andere diejenigen, welche diesen Anbau gar nicht oder doch nur in untergeordneter Weise haben. Als beachtenswerter Anbau ist ein solcher von 50 Morgen (12½ ha) innerhalb eines Gemeindebezirkes angenommen; auf das ältere Flächenmaß in runder Summe ist zurückgegriffen, weil die früheren bezüglichlichen Zusammenstellungen in demselben ausgedrückt beziehungsweise nach demselben abgegrenzt waren. Die Gemeinden mit einem beachtenswerten Rübenanbau, welche etwa zwei Drittel der gesamten Landgemeinden des Herzogtums ausmachen, sind dann wieder je nach der Zeit, in welcher sie mit dem Anbau begonnen haben, dreifach geschieden worden, so daß insgesamt vier Klassen für die Zusammenstellungen gebildet wurden. Die Abgrenzung der drei Klassen nach der Dauer des Rübenanbaues mußte sich nach dem vorhandenen entsprechenden Material richten, welches nicht für jedes einzelne Jahr mit absoluter Genauigkeit gegeben war; die Klassen umfassen daher keine gleichmäßigen Zeiträume und sind auch nicht an die Jahrzehnte etc. angeschlossen; für dieselben sind die Jahre 1856, 1878 und 1893 zu grunde gelegt.

Im übrigen entsprechen die so gebildeten Klassen vollkommen den bezüglichlichen Entwicklungsverhältnissen; wir haben einmal den ältesten Rübenbau für die Gemeinden, welche denselben schon 1856 und früher begonnen haben, sodann die Hauptentwicklung desselben für die Gemeinden, welche in der Zeit von 1856 bis 1878 sich auf den Anbau gelegt haben, und endlich die Nachentwicklung für die Gemeinden, welche erst zwischen 1878 und 1893 dem Anbau sich zuwandten; das Endjahr der letzten Klasse 1893 liegt allerdings hinter dem zu grunde gelegten Volkszählungsjahr zurück, es ist dieses aber ohne maßgebende Bedeutung, da der Rübenanbau der für diese Periode hinzutretenden Gemeinden in der Hauptsache schon früher begonnen hat, denn die letzte im Herzogtum begründete Zuckerfabrik hat ihren Betrieb im Jahre 1884 eröffnet. In den einzelnen Klassen findet sich je eine genügende Anzahl von Gemeinden vertreten, um eine größere Einwirkung des Zufalls auszuschließen.

b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 5). Da der Zuckerrübenanbau seine Wirkung für das Herzogtum Braunschweig erst nach dem Jahre 1843 ausgeübt hat und jedenfalls die nach dem zeitlichen Fortschreiten desselben vorgenommene Klassifizierung nur für das Jahrhundert an sich, nicht aber speziell auch für die beiden durch das vorgenannte Jahr geschiedenen Hälften desselben Bedeutung haben konnte, so ist in der nachstehenden Tabelle 5, welche die bezüglichlichen Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit enthält, die weitere Trennung des hundertjährigen Zeitraums, wie sie sonst in den Tabellen der vorliegenden Bearbeitung abweichend von den früheren Tabellen gemacht ist, nicht vorgenommen und die



Tabelle lediglich in der Form wie die Tabellen der früheren Bearbeitung gegeben.

Die Forstgemarkungen sind auch hier nicht mit in Rücksicht gezogen. Man würde ja allerdings sagen können, in den mit Wald bestandenen Bezirken der Forstgemarkungen findet zweifellos ein Zuckerrübenanbau nicht statt und deshalb hätten dieselben lediglich den Gemeindebezirken der vierten Klasse ohne Zuckerrübenanbau zugerechnet werden können. Ein derartiges Verfahren würde hier aber doch nicht richtig gewesen sein, denn die Forstgemarkungen können bezüglich der Bevölkerungsverhältnisse nicht als unabhängige und selbständige Bezirke behandelt werden, sie schieben sich in der verschiedensten Weise zwischen die Gemeindebezirke ein und können, was

die Bevölkerungsverhältnisse betrifft, nur mit diesen gemeinsam derart mit in Betracht gezogen werden, daß man ihren Flächengehalt in einer entsprechenden Weise auf die umliegenden Gemeinden verteilt. Das Letztere ließ sich aber hier ebenso wenig wie sonst mit Zuverlässigkeit und ohne Willkür ausführen. Das werden wir allerdings im allgemeinen hervorheben können, daß auch bei der letztgenannten Verteilung der Gemarkungsflächen insgesamt weitaus der größte Teil derselben auf die vierte Klasse der Gemeinden ohne Rübenanbau entfallen würde; es wird dieses bei Betrachtung der Bevölkerungsdichtigkeitsdaten der letzten Klasse, welche meist dem tatsächlichen Verhältnis gegenüber sich als zu hoch erweisen werden, zu berücksichtigen sein.

Tabelle 5.

## Einfluss des Zuckerrübenbaues.

Kreis	Es bauen Zuckerrüben	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt-Einwohnerzahl		Zunahme seit 17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>		Einwohnerzahl auf ein Quadrat-Kilometer nach dem Stande von 1890
				17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1890	absolut	%	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Braunschweig . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	14	6 635,84	4 668	9 836	5 168	110,7	148
	» » 1878 . . . . .	30	18 315,88	7 800	13 937	6 137	78,7	76
	» » 1893 . . . . .	19	10 180,03	4 478	7 702	3 224	72,0	76
	unter 50 Morgen oder gar nicht	24	10 720,74	5 900	9 110	3 210	54,4	85
Wolfenbüttel . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	12	7 306,66	4 389	7 788	3 399	77,4	107
	» » 1878 . . . . .	81	46 591,57	25 310	38 318	13 008	51,4	82
	» » 1893 . . . . .	3	1 896,63	1 413	2 802	1 389	98,3	148
	unter 50 Morgen oder gar nicht	5	1 618,29	2 580	8 333	5 753	223,0	515
Helmstedt . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	22	15 007,13	7 694	14 683	6 989	90,8	98
	» » 1878 . . . . .	17	13 169,77	6 266	10 487	4 221	67,4	80
	» » 1893 . . . . .	25	19 022,71	5 740	9 165	3 425	59,7	48
	unter 50 Morgen oder gar nicht	19	9 972,15	2 643	4 453	1 810	68,5	45
Gandersheim . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	23	13 383,80	7 540	11 527	3 987	52,9	86
	» » 1878 . . . . .	17	10 285,54	6 502	10 124	3 622	55,7	98
	» » 1893 . . . . .	30	12 323,51	9 781	16 500	6 719	68,7	134
	unter 50 Morgen oder gar nicht	30	12 323,51	9 781	16 500	6 719	68,7	134
Holzminden . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	2	2 339,83	1 413	1 699	286	20,2	73
	» » 1878 . . . . .	11	7 344,94	5 536	9 090	3 554	64,2	124
	» » 1893 . . . . .	52	19 931,70	14 343	22 493	8 150	56,8	113
	unter 50 Morgen oder gar nicht	52	19 931,70	14 343	22 493	8 150	56,8	113
Blankenburg . . . . .	mindestens seit 1856 . . . . .	1	557,00	410	1 067	657	160,2	192
	» » 1878 . . . . .	1	948,86	642	1 117	475	74,0	118
	» » 1893 . . . . .	4	3 490,56	1 797	3 609	1 812	100,8	103
	unter 50 Morgen oder gar nicht	14	5 882,39	7 827	12 486	4 659	59,5	212
Herzogtum insgesamt .	mindestens seit 1856 . . . . .	49	29 506,63	17 161	33 374	16 213	94,5	113
	» » 1878 . . . . .	154	94 749,71	48 971	77 085	28 114	57,4	81
	» » 1893 . . . . .	79	52 220,41	25 466	42 492	17 026	66,9	81
	unter 50 Morgen oder gar nicht	144	60 448,78	43 074	73 375	30 301	70,3	121

c. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung ist einfach und leicht festzustellen. Sie beruht auch hier allein auf der größeren Fruchtbarkeit und finden dabei im allgemeinen die oben bei Behandlung des Grundsteuerkapitals angeführten Grund-

sätze unverändert Anwendung. Anzunehmen ist ferner, daß der Grund und Boden um so fruchtbarer ist je länger auf demselben schon der Zuckerrübenanbau betrieben ist, denn es entspricht vollkommen den gemachten Erfahrungen und wird auch wohl durchweg als richtig anerkannt werden, daß der Zuckerrübenanbau, der an sich

schon einen Boden von immerhin höher stehender Qualität erfordert, durchweg zuerst auf dem besten Boden begonnen ist und sich bei der weiteren Entwicklung immer mehr auf dem Boden der sich anschließenden geringeren Qualität ausgedehnt hat bis endlich zu der Grenze hin, wo der Anbau überhaupt, beziehungsweise mit Erfolg, nicht mehr möglich erscheint. Dementsprechend muß die natürliche Richtung der Einflußwirkung für unsere erste Klasse die günstigsten Bevölkerungsverhältnisse zeitigen. Die übrigen fallen dann ab bis zur vierten Klasse mit den niedrigsten Bevölkerungsdaten.

#### d. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

α. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Ein dem Ausgeführten entsprechendes Bild tritt uns nun allerdings nicht vollständig entgegen, wenn wir nunmehr die Daten der Bevölkerungsdichtigkeit und zwar zunächst nach dem Durchschnitt für das Herzogtum betrachten. Die vierte Klasse zeigt hier nämlich gerade die größte Bevölkerungsdichtigkeit, also das Gegenteil von dem, was man erwarten sollte; ihr schließt sich dann allerdings die erste in einem geringen Abstände an und schließlich folgen zweite und dritte Klasse, beide unter sich gleichstehend. Berücksichtigt man aber nach dem Obigen die Auslassungen der Forstgemarkungen, so wird man zu einem wesentlich anderen der natürlichen Richtung voll entsprechendem Verhältnis kommen. Daß der überwiegende Teil der Gemarkungsfläche der vierten Klasse zuzurechnen sein würde, steht außer Zweifel und hier für die Gesamtheit des Herzogtums wird man auch eine entsprechende Berechnung vornehmen können; wenn wir aber nur zwei Drittel der Gemarkungsfläche — und dieses dürfte als dem tatsächlichen Verhältnis unbedingt entsprechend betrachtet werden müssen — der vierten Klasse zurechnen, so erhalten wir bereits eine Bevölkerungsdichtigkeit von nur 62 für das Quadratkilometer und würde damit die vierte Klasse voll auf den der natürlichen Richtung entsprechenden Platz gekommen sein. Da dann ferner anzunehmen, daß auf die dritte Klasse ein größerer Anteil der Forstgemarkungsflächen als auf die zweite entfällt, so würde sich dementsprechend bei Berücksichtigung dieser Flächen die Bevölkerungsdichtigkeit in der zweiten und dritten Klasse gleicherweise verschieben, für die dritte Klasse würde die Bevölkerungsdichtigkeit eine geringere werden als für die zweite und damit hätten wir dann vollkommen das Verhältnis, wie es nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung zu erwarten stand.

Von den Kreisen weist Helmstedt ohne weiteres einen vollkommen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entsprechenden Stand auf. Beim Kreise Blankenburg weicht nur die letzte Klasse mit einer hohen Dichtigkeitszahl von der natürlichen Richtung ab; eine Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen würde hier aber auch unbedingt auf das natürliche Verhältnis führen, da gerade bei Blankenburg deren hier erhebliche Flächen fast sämtlich der vierten Klasse zuzurechnen sein würden. Der Kreis Braunschweig, in welchen allerdings die erste Klasse weitaus obenan steht, hat sonst ein Verhältnis wie der Durchschnitt für das Herzogtum, auch hier würde die Berücksichtigung der Forstgemarkungen, wenngleich ihre Wirkung an sich geringer sein wird, die natürliche Rich-

tung herstellen. Im Kreise Wolfenbüttel finden wir in der dritten und namentlich in der vierten Klasse ganz bedeutende Dichtigkeitszahlen; es kommen bei beiden Klassen aber nur eine ganz geringe Anzahl von Gemeinden (3 bzw. 5) in Frage und sind dieses durchweg Ortschaften, für welche anderweite Einflüsse und besondere Umstände sich in stärkerem Maße geltend machen. Auf die Kreise Gandersheim und Holzminden, in welchen der älteste Zuckerrübenanbau überhaupt fehlt und auch der spätere namentlich für den Kreis Holzminden von geringerer Bedeutung ist, wird hier weniger Gewicht zu legen sein; die Daten stehen allerdings nahezu vollständig in dem der natürlichen Richtung entgegengesetzten Verhältnis, was aber wiederum wesentlich auf die Auslassung der hier bedeutungsvolleren Gemarkungsflächen zurückzuführen ist.

β. Die Bevölkerungszunahme. Die Daten der prozentualen Bevölkerungszunahme schließen sich hier im allgemeinen und im einzelnen enger an die der Bevölkerungsdichtigkeit an und entsprechen damit wesentlich mehr der natürlichen Richtung, namentlich tritt in ihnen keineswegs das bunte und durcheinander gewürfelte Verhältnis wie bei unserem Einfluß nach Maßgabe des Grundsteuerkapitals hervor. In dem Durchschnitt für das Herzogtum steht die erste Klasse mit der höchsten Bevölkerungszunahme weitaus obenan, dann schieben sich allerdings mit ihrem Satz die dritte und vierte Klasse, wenn auch nicht übermäßig bedeutend vor die zweite und zeigen damit, daß für diese Klassen die Wirkung anderer Einflüsse erheblicher in den letzten hundert Jahren mit in Frage gekommen ist.

Vollständig in der natürlichen Richtung bewegen sich hier die Zunahmesätze des Kreises Braunschweig; der Kreis Blankenburg weicht nur bezüglich der dritten Klasse, welche sich vor die zweite stellt, ab; beim Kreise Helmstedt übertrifft die vierte Klasse nicht nur die dritte, sondern um ein ganz Geringes sogar die zweite Klasse; der Kreis Wolfenbüttel zeigt die vierte und dritte Klasse an erster und zweiter Stelle, ganz wie solches auch bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit zu bemerken war; genau dem Verhältnis der Klassen bei der Bevölkerungsdichtigkeit entspricht hier auch ihr Stand bei der Bevölkerungszunahme in den beiden letzten Kreisen Gandersheim und Holzminden.

#### IV. Der Unterschied zwischen Feld und Wald.

1. Allgemeines und Klassenbildung. Um unsere Nachweisungen bezüglich des Einflusses des Unterschiedes zwischen Feld und Wald zu geben, haben wir die Gesamtheit der Ortschaften in drei Klassen zerlegt. Als Waldortschaften erster Klasse sind alle diejenigen ausgeschieden worden, welche ganz oder doch nahezu ganz von Wald eingeschlossen sind, und für welche dementsprechend der Wald allein oder doch weit aus in erster Linie als das maßgebende anzusehen ist. Zu den Waldortschaften zweiter Klasse haben wir alle diejenigen gerechnet, die zu einem geringeren Teil von Wald umgeben sind oder sich eng an den Wald anlehnen, und auf welche immer noch der Wald von einer mehr oder



weniger wesentlichen Einwirkung sein mußte. Alle übrigen Ortschaften bilden die dritte Klasse, für welche als Charakteristikum hervorzuheben ist, daß hier die Einwirkung des Waldes entweder gar nicht vorhanden ist oder doch in einer der Einwirkung des Feldes gegenüber nur ganz untergeordneten Weise sich zeigt. Auf das Eigentum am Wald, ob eine Gemeinde, oder eine Interessentschaft innerhalb der Gemeinde, oder der Staat, oder ein einzelner Gemeindegensosse, wie Rittergutsbesitzer etc. einen Waldkomplex von mehr oder weniger großer Ausdehnung besitzt, ist dabei weiter keine Rücksicht genommen, sondern es ist immer lediglich die unmittelbare Einwirkung des Waldes auf die Gemeinde als das Bestimmende zu grunde gelegt. Die Hauptzahl der Ortschaften finden wir naturgemäß in der Klasse der Feldortschaften, nämlich 323; als Waldortschaften zweiter Klasse konnten wir 88, als

Waldortschaften erster Klasse 22 ausscheiden; diese Zahlen sind aber immerhin als groß genug anzusehen, um die Wirkung des Einflusses mit der entsprechenden Ausgleichung in Erscheinung treten zu lassen.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 6). In der nachstehenden Tabelle 6 sind die Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit wieder in der für die jetzige Darstellung üblichen Weise also mit Ausscheidung der beiden Perioden 1790/93—1843 und 1843—1890 nachgewiesen. Die Forstgemarkungen konnten mit ihrem Areal aus den allgemeinen Gründen nicht mit in Rechnung gezogen werden; die Dichtigkeitszahlen für die Waldortschaften werden dadurch zum Teil erheblicher beeinflusst werden und müssen sich der Wirklichkeit gegenüber als zu hohe darstellen.

Tabelle 6.

### Einfluss des Unterschiedes zwischen Feld und Wald.

Kreis	Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt- Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				1790/93	1843	1890	1790/93—1843		1843—1890		1790/93—1890		1790/93	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braunschweig	I. Waldortschaften I. Klasse	•	•	2 011	2 640	3 466	629	31,3	826	31,3	1 455	72,4	46	61	80
	II. „ II. „	10	4 327,88	2 011	2 640	3 466	629	31,3	826	31,3	1 455	72,4	46	61	80
	III. Feldortschaften . . . .	77	41 524,61	20 835	26 877	37 119	6 042	29,0	10 242	38,1	16 284	78,2	50	65	89
Wolfenbüttel	I. Waldortschaften I. Klasse	•	•	7 464	10 099	15 389	2 635	35,3	5 290	52,4	7 925	106,2	73	98	150
	II. „ II. „	17	10 281,88	7 464	10 099	15 389	2 635	35,3	5 290	52,4	7 925	106,2	73	98	150
	III. Feldortschaften . . . .	84	47 131,27	26 228	31 490	41 852	5 262	20,1	10 362	32,9	15 624	59,5	56	67	89
Helmstedt	I. Waldortschaften I. Klasse	1	22,58	132	100	93	32	-24,2	7	-7	39	-29,5	574	435	404
	II. „ II. „	14	12 660,82	5 091	5 925	7 263	834	16,4	1 338	22,6	2 172	42,7	40	47	57
	III. Feldortschaften . . . .	69	44 529,14	17 631	21 438	32 806	3 807	21,6	11 368	53,0	15 175	86,1	40	48	74
Sandersheim	I. Waldortschaften I. Klasse	1	358,52	786	1 286	1 629	500	63,6	343	26,7	843	107,3	219	358	454
	II. „ II. „	16	9 928,62	7 227	11 138	12 508	3 911	54,1	1 370	12,3	5 281	73,1	73	112	126
	III. Feldortschaften . . . .	53	25 705,71	15 810	23 797	24 014	7 987	50,5	217	0,9	8 204	51,9	62	93	93
Holzminden	I. Waldortschaften I. Klasse	8	579,13	1 280	2 490	2 742	1 210	94,5	252	10,1	1 462	114,2	221	430	473
	II. „ II. „	23	8 962,54	7 020	10 591	11 660	3 571	50,9	1 069	10,1	4 640	66,1	78	118	130
	III. Feldortschaften . . . .	38	20 209,72	13 452	19 548	19 675	6 096	45,3	127	0,6	6 223	46,3	67	97	97
Blankenburg	I. Waldortschaften I. Klasse	12	3 945,18	6 801	10 692	10 933	3 891	57,2	241	2,3	4 132	60,8	172	271	277
	II. „ II. „	8	6 232,77	3 780	5 258	7 344	1 478	39,1	2 086	39,7	3 564	94,3	61	84	118
	III. Feldortschaften . . . .	2	716,05	459	497	723	38	8,3	226	45,5	264	57,5	64	69	101
Herzogtum insgesamt	I. Waldortschaften I. Klasse	22	4 905,41	8 999	14 568	15 397	5 569	61,9	829	5,7	6 398	71,1	183	297	314
	II. „ II. „	88	52 394,51	32 593	45 651	57 630	13 058	40,1	11 979	26,2	25 037	76,8	62	87	110
	III. Feldortschaften . . . .	323	179 816,50	94 415	123 647	156 189	29 232	31,0	32 542	26,3	61 774	65,4	53	69	87

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung für den Unterschied zwischen Feld und Wald festzustellen, ist wiederum etwas verwickelter, da dieselbe nicht auf einem einzelnen, sich gleichbleibenden Moment beruht, sondern auf zwei verschiedenen Momenten, die noch dazu im Laufe der Zeit eine gewisse Umbildung in ihrem Verhältnis erfahren. Als Hauptgrundsatz, der von Anfang an gilt, wird man hinstellen müssen, daß die eigentlichen Walddistrikte eine dünnere Bevölkerung und eine geringere Bevölke-

runszunahme aufweisen müssen, denn in erster Linie gehört eine ausgedehntere Feldwirtschaft dazu, um eine größere Bevölkerung zu ernähren und den Bevölkerungszuwachs zu fördern. Ratzel sagt in dieser Beziehung: „In der Regel ist die Waldfläche kleiner, wo die Bevölkerung dichter, doch gilt dieses selbstverständlich nur von Gebieten ähnlicher Boden- und Klimaverhältnisse“ (Anthropogeographie, Band II, Seite 130), und ferner: „Ältere Kulturländer sind hier waldärmer als jüngere. Europa zeigt mit 18 % Waldboden die verhältnismäßige Jugend seiner Geschichte an. Großbritannien mit 4, Deutschland mit 26,

Rußland mit 37 und Schweden mit 39 % Wald zeigen Abstufungen des Kulturalters und der Bevölkerungsdichtigkeit an.“ (Daselbst Seite 123.) Dementsprechend müßte sich auch die Einflußwirkung in gewisser Weise bezüglich der von uns geschiedenen Wald- und Feldortschaften zeigen.

Hierzu tritt dann aber noch ein zweites Moment hinzu. Bei einer fortschreitenden Entwicklung sucht die Industrie, welche in mannigfacher Weise auf eine direkte oder indirekte Ausnutzung der Holzvorräte angewiesen ist, die Waldortschaften auf und setzt sich in denselben in ausgedehnterem Maße fest. Dadurch werden dann aber die auf dem ersten Einflußmoment beruhenden Bevölkerungsverhältnisse wesentlich verschoben, denn die Einwirkung der Industrie auf die Bevölkerung ist, wie wir demnächst noch spezieller sehen werden, durchweg eine vorwiegendere. Auch dieses zweite Einflußmoment muß aber für unsere Ausscheidung der Gemeinden in Erscheinung treten.

#### 4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Wenn wir Vorstehendes auf die Daten der Bevölkerungsdichtigkeit anwenden, so muß es allerdings scheinen als ob jenes zweite Moment der Industrie für das Herzogtum weitaus das vorherrschende gewesen wäre und als ob das erste Moment in seiner Wirkung durch das letztere vollständig aufgehoben und überholt worden. Nach dem Durchschnitt für das Herzogtum haben die Waldortschaften erster Klasse zu allen drei Zeitpunkten nahezu oder gar mehr als die dreifache Bevölkerungsdichtigkeit, wie die Waldortschaften zweiter Klasse und diese letzteren überragen wieder durchweg mehr oder weniger erheblich die Feldortschaften. Auch für die einzelnen Kreise tritt ein ähnliches Verhältnis in der Hauptsache hervor, speziell bei den Kreisen Gandersheim, Holzminden und Blankenburg sowie auch Wolfenbüttel, wo aber die Waldortschaften erster Klasse fehlen; beim Kreise Helmstedt ist die Dichtigkeit der Bevölkerung in den Waldortschaften erster Klasse sogar noch wesentlich vortretender, wogegen allerdings die Waldortschaften zweiter Klasse und die Feldortschaften unter sich ein in der Hauptsache dem ersten Moment entsprechendes Verhältnis aufweisen, ein Verhältnis, wie es in gleicher Weise auch für den Kreis Braunschweig, dem die Waldortschaften erster Klasse ebenfalls fehlen, sich geltend macht.

Das Bild, was uns danach diese Daten geben, muß schon an und für sich als ein sehr auffallendes angesehen werden und kann so schon zu Zweifeln Veranlassung geben; noch mehr wird solches aber der Fall sein, wenn man die Ortschaften, welche als Waldortschaften speziell als solche erster Klasse in Rücksicht zu nehmen waren, nach ihren besonderen Verhältnissen näher prüft und dabei zu dem Schluß kommt, daß die Industrie in denselben sich keineswegs in einer so besonders vorragenden Weise entfaltet hat. Dieses führt uns mit Notwendigkeit auf einen inneren Mangel in unseren Daten selbst hin, welcher wiederum in der mehrfach sich störend geltend machenden Auslassung der Forstgemarkungsbezirke zu suchen ist.

Zum weitaus größeren Teile würden diese Gemarkungsbezirke zweifellos den Waldortschaften erster sowohl wie

zweiter Klasse angegliedert werden müssen; die Waldortschaften haben regelmäßig nur einen kleineren Gemeindebezirk, zu dem die Gemarkungsbezirke die notwendige Ergänzung und den wesentlichsten Wirkungskreis für dessen Bewohner bilden. Bei der geringeren Zahl der Waldortschaften und namentlich der Waldortschaften erster Klasse muß aber die Auslassung der an und für sich ihnen eigentlich zuzurechnenden Forstgemarkungen von nun so wesentlicherer Bedeutung sein und sich in den Daten mit einer ganz besonderen Schärfe ausprägen. Bezüglich der Ausscheidung für das Herzogtum läßt sich eine Verteilung der Forstgemarkungen mit ungefährrer Genauigkeit vornehmen; berechnet man danach die Bevölkerungsdichtigkeit für die drei Zeitpunkte, so kommt man zu folgendem Ergebnis:

	1790/93	1843	1890
I. Waldortschaften erster Klasse	26	42	44
II. Waldortschaften zweiter Klasse	32	45	56
III. Feldortschaften . . . . .	51	66	84

Diese Daten weichen allerdings von denen der Tabelle 6 ganz bedeutend ab; in denselben kommt durchweg und für alle die drei Zeitpunkte das erste Moment der Einflußwirkung in seiner natürlichen Richtung voll zum Durchbruch und wir müssen damit seine Wirkung als für das Herzogtum noch voll bestehend anerkennen.

b. Die Bevölkerungszunahme. Für die Bevölkerungszunahme ist die Weglassung der Forstgemarkungen ganz ohne Bedeutung; in den nachgewiesenen Daten derselben wird daher uneingeschränkt die entgegengesetzte Wirkung der beiden oben bezeichneten Einflußmomente zur Geltung kommen, die an sich zunächst auf eine Ausgleichung zwischen den einzelnen Klassen hingehen und damit im allgemeinen auf einen der Bevölkerungszunahme überhaupt entsprechenden Zunahmesatz hinwirken muß. Die hundertjährige Prozentualzunahme für das Herzogtum im Durchschnitt findet sich mit dem Vorgesagten im wesentlichen im Einklang. Wir finden hier keinen erheblichen Unterschied zwischen den Zunahmesätzen der einzelnen Klassen, die in der Hauptsache der für die Bevölkerung im allgemeinen konstatierten Zunahme entsprechen. Die Feldortschaften bleiben allerdings etwas hinter dem Satz der letzteren zurück, während die Waldortschaften und namentlich die Waldortschaften zweiter Klasse denselben umgekehrt überschreiten. Es zeigt sich hieraus, daß doch die Wirkung der Industrie eine stärkere und vorwiegendere gewesen ist, was ja aber nur den Beobachtungen, die wir bereits anderwärts zu machen hatten, entsprechen würde. Die beiden ausgeschiedenen Perioden zeigen wenigstens bezüglich der Waldortschaften zweiter Klasse und der Feldortschaften gleichfalls ungefähr das Verhältnis der allgemeinen Bevölkerungszunahme, einen stärkeren Zunahmesatz in der ersten, einen geringeren in der zweiten Periode; bei den Waldortschaften erster Klasse verschärft sich dieser letztere Gegensatz in einem sehr erheblichen Maße, für die zweite Periode verbleibt nur ein ganz geringer Zunahmesatz.

In den Kreisen treten stärkere Unterschiede bezüglich der Bevölkerungszunahme hervor und weichen hier die Daten vielfach und nach verschiedener Seite von dem Verhältnis der allgemeinen Bevölkerungszunahme ab, ein

Stand, der wohl in der Hauptsache durch das verschiedene und verschieden starke Wirken der Industrie zu erklären ist. Für die Waldortschaften erster Klasse machen sich hier aber zum Teil auch unausgeglichene Spezialverhältnisse geltend, wie namentlich der starke Gegensatz zwischen den Kreisen Helmstedt und Gandersheim, welche beide in der Klasse nur mit je einer Gemeinde vertreten sind, zeigt. Helmstedt hat eine Bevölkerungsabnahme, welche auch für beide Perioden in Erscheinung tritt, Gandersheim dagegen eine über den Durchschnitt nicht unerheblich hinausgehende Bevölkerungszunahme. Die beiden anderen noch vertretenen Kreise stehen gleicherweise im Gegensatz; für Holzminden steigt der Zunahmesatz noch über die Höhe von Gandersheim hinaus an, während er für Blankenburg unter den Durchschnitt hinabgeht. Das bedeutende Vorwiegen der ersten Periode tritt durchweg wenn auch in verschiedener Stärke in Erscheinung. Bei den Waldortschaften zweiter Klasse treten die Kreise Wolfenbüttel und Blankenburg mit einer hohen Bevölkerungszunahme hervor, Helmstedt und Holzminden mit einer niedrigen und Braunschweig und Gandersheim mit einer mittleren etwa dem Durchschnitt für das Herzogtum entsprechenden. Das Verhältnis bezüglich der Zunahme in den Perioden ist ähnlich wechselnd; die Zunahme ist für beide Perioden die gleiche in den Kreisen Braunschweig und Blankenburg, eine stärkere Zunahme für die erste Periode haben die Kreise Gandersheim und Holzminden, eine solche für die zweite die Kreise Wolfenbüttel und Helmstedt. Die Feldortschaften endlich weisen eine besonders hohe Bevölkerungszunahme in den Kreisen Braunschweig und Helmstedt auf und bildet ihr Zunahmesatz in beiden Kreisen das Maximum; bei den übrigen Kreisen geht der Zunahmesatz durchweg unter den bezüglichen Satz für das Herzogtum im Durchschnitt zurück und zwar bei Wolfenbüttel und Blankenburg in geringerem, bei Gandersheim und Holzminden in erheblicherem Maße; abgesehen von den beiden letztgenannten Kreisen, welche in der zweiten Periode überhaupt kaum noch eine Zunahme aufweisen, ist gerade die Zunahme in der zweiten Periode durchweg eine bedeutendere, zum Teil sogar eine wesentlich bedeutendere.

## V. Die Wasserzüge.

1. Allgemeines und Klassenbildung. Bezüglich des Einflusses der Wasserzüge sind für die Nachweisungen vier Klassen von Ortschaften in der Weise gebildet, daß die Wasserzüge nach ihrer Bedeutung in drei Kategorien zerlegt und die je an einer Kategorie der Wasserzüge belegenen Ortschaften in eine Klasse zusammengeordnet sind, während alle übrigen Ortschaften in eine vierten Klasse untergebracht wurden. Als Wasserzüge erster Ordnung sind insgesamt acht hervorgehoben, nämlich Weser, Eyter, Aller, Leine, Oker, Bode, Innerste und Schunter. Zu den Wasserzügen zweiter Klasse wurden dann folgende siebenzehn gerechnet: Wabe, Aue-Erse, Fuse, Altenau, Aue, Radau, Kleine Aller, Gande, Nette, Söse, Schildau, Holzminde, Forstbach, Lenne, Beverbach, Wiede und Zorge. In die dritte Klasse waren noch einund-

dreißig weitere kleine Wasserzüge zu stellen, von deren namentlicher Aufführung wir aber Abstand nehmen wollen. Diese Scheidung in die drei Klassen haben wir lediglich nach der Wassermenge, der Länge und der allgemeinen Bedeutung der einzelnen Wasserzüge gemacht, ohne dabei auf das an sich wesentlichste Charakteristikum bei den Wasserzügen, die Schiffbarkeit, besonders Rücksicht zu nehmen. Die Schiffbarkeit ist aber bei den Wasserzügen des Herzogtums, soweit wie hier lediglich Landgemeinden in Frage kommen, von einer ganz untergeordneten Bedeutung, und konnten wir es deshalb unterlassen, danach noch einmal eine besondere Klasse, die zudem nur sehr wenige Gemeinden umfaßt haben würde, auszuschneiden. Der Einfluß der Schiffbarkeit, soweit von demselben überhaupt die Rede sein kann, kommt daher in den Zahlen für die erste Klasse mit zur Erscheinung. Die erste Klasse wird man demgemäß als recht weit begrenzt und Verschiedenes in sich vereinigend prinzipiell auffassen können; aus praktischen Rücksichten und wegen der besonderen tatsächlichen Umstände erschien es aber geboten trotzdem in dieser Weise auszuschneiden. In den einzelnen Klassen findet sich nunmehr je eine genügende Anzahl von Gemeinden vor, um eine Ausgleichung von Sonderverhältnissen zu ermöglichen und die Ergebnisse zu beachtenswerten zu machen. Die größte Anzahl der Gemeinden nämlich 238 entfällt allerdings auf die vierte Klasse; von den übrigen Klassen ist die zweite mit 77 am stärksten vertreten, dann die dritte mit 62 und endlich am geringsten mit 56 die erste.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 7). Die einzelnen Nachweise über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit gibt uns in der regelmäßigen, vervollständigten Weise die umstehende Tabelle 7. Die Forstgemarkungen sind unberücksichtigt geblieben, doch führte dieses bezüglich des Einflusses der Wasserzüge zu keinen besonderen Erscheinungen und Unregelmäßigkeiten.

(Siehe umstehende Tabelle 7.)

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung ist bei den Wasserzügen wiederum eine einfache, in welcher sich entgegengesetzte Strömungen nicht geltend machen. Sie äußert sich lediglich dahin, daß Ortschaften an den Wasserzügen sich durch eine größere Bevölkerungszunahme und eine stärkere Bevölkerungsdichtigkeit auszeichnen und daß ferner die Ortschaften an den größeren Wasserzügen in diesen Beziehungen diejenigen an den kleineren Wasserzügen überragen. Die hohe Bedeutung, welche in dem Vorhandensein eines Wasserzuges, auch schon eines kleineren, für die Bevölkerung liegt, braucht nicht näher auseinandergesetzt zu werden; in ihr begründet sich aber wieder naturgemäß das von uns soeben als Grundsatz hingestellte. Daß der größere Wasserzug, da er, ganz abgesehen von der Schiffbarkeit, zu industriellen Zwecken, zu Bewässerungsanlagen etc. vermöge seiner größeren Wassermenge weit ausgiebiger genutzt werden kann, wie der kleinere und der ganz kleine, hier eine erheblichere Wirkung erzeugen muß, liegt wohl ebenmäßig auf der Hand. Demgemäß wird gegen die an-

## Einfluss der Wasserzüge.

Kreis	Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt-Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				1790/93	1843	1890	1790/93—1843		1843—1890		1790/93—1890		1790/93	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braunschweig	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	19	10 993,77	5 610	7 441	10 935	1 831	32,6	3 494	47,0	5 325	94,9	51	68	99
	II. „ „ „ II. „	12	5 326,03	2 894	3 560	6 918	666	23,0	3 358	94,3	4 024	139,0	54	67	130
	III. „ „ „ III. „	2	715,53	415	543	613	128	30,8	70	12,9	198	47,7	58	76	86
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	54	28 817,16	13 927	17 973	22 119	4 046	29,1	4 146	23,1	8 192	58,8	48	62	77
Wolfenbüttel	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	5	2 555,18	1 766	1 903	4 498	137	7,8	2 595	136,4	2 732	154,7	69	74	176
	II. „ „ „ II. „	23	15 006,23	10 404	12 477	18 053	2 073	19,9	5 576	44,7	7 649	73,5	69	83	120
	III. „ „ „ III. „	14	8 442,83	4 918	6 020	8 215	1 102	22,4	2 195	36,5	3 297	67,0	58	71	97
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	59	31 408,91	16 604	21 189	26 475	4 585	27,6	5 286	24,9	9 871	59,4	53	67	84
Helmstedt	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	10	8 269,52	4 578	5 286	7 258	708	15,5	1 972	37,3	2 680	58,5	55	64	88
	II. „ „ „ II. „	5	3 891,23	784	1 078	1 294	294	37,5	216	20,0	510	65,1	20	28	33
	III. „ „ „ III. „	12	9 316,64	3 725	4 596	7 126	871	23,4	2 530	55,0	3 401	91,3	40	49	76
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	57	35 735,15	13 767	16 503	24 484	2 736	19,9	7 981	48,4	10 717	77,8	39	46	68
Bantersheim	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	6	2 758,31	2 679	4 121	4 951	1 442	53,8	830	20,1	2 272	84,3	97	149	179
	II. „ „ „ II. „	15	8 623,20	5 270	8 348	8 607	3 078	58,4	259	3,1	3 337	63,3	61	97	100
	III. „ „ „ III. „	17	9 900,32	6 710	10 018	10 748	3 308	49,3	730	7,3	4 038	60,2	68	101	109
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	32	14 711,02	9 164	13 734	13 845	4 570	49,9	111	0,8	4 681	51,1	62	93	94
Holzminden	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	9	4 657,75	3 621	5 193	5 955	1 572	43,4	762	14,7	2 334	64,5	78	111	128
	II. „ „ „ II. „	19	7 385,79	5 832	9 511	10 710	3 679	63,1	1 199	12,6	4 878	83,7	79	129	145
	III. „ „ „ III. „	11	5 063,78	4 062	5 698	5 522	1 636	40,3	— 176	— 3,1	1 460	35,9	80	113	109
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	30	12 644,07	8 237	12 227	11 890	3 990	48,4	— 337	— 2,8	3 653	44,3	65	97	94
Blankenburg	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	7	1 323,43	2 618	4 439	5 013	1 821	69,6	574	12,9	2 395	91,5	198	336	379
	II. „ „ „ II. „	3	1 385,02	2 348	3 639	3 876	1 291	55,0	237	6,5	1 528	65,1	170	263	280
	III. „ „ „ III. „	6	4 029,95	2 667	3 817	5 181	1 150	43,1	1 364	35,7	2 514	94,3	66	95	129
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	6	4 155,60	3 407	4 552	4 930	1 145	33,6	378	8,3	1 523	44,7	82	110	119
Herzogtum insgesamt	I. Ortschaften an Wasserzügen I. Klasse	56	30 557,96	20 872	28 383	38 610	7 511	36,0	10 227	36,0	17 738	85,0	68	93	126
	II. „ „ „ II. „	77	41 617,50	27 532	38 613	49 458	11 081	40,0	10 845	28,1	21 926	79,6	66	93	119
	III. „ „ „ III. „	62	37 469,05	22 497	30 692	37 405	8 195	36,4	6 713	21,9	14 908	66,3	60	82	100
	IV. „ ohne Wasserzüge . . .	238	127 471,91	65 106	86 178	103 743	21 072	32,4	17 565	20,4	38 637	59,3	51	68	81

gegebene natürliche Richtung der Einflußwirkung der Wasserzüge kein Zweifel erhoben werden können.

#### 4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In unseren Daten über die Bevölkerungsdichtigkeit kommt jene natürliche Richtung der Einflußwirkung mit einer Regelmäßigkeit und Schärfe zur Erscheinung, wie solches nur bei einigen Einflüssen der Fall ist. Ganz rein zeigt sie sich namentlich in dem Durchschnitt für das Herzogtum; die vier Klassen reihen sich hier für alle drei Zeitpunkte ganz der natürlichen Richtung entsprechend aneinander und sogar im allgemeinen in ziemlich gleichmäßigen Abständen; bezüglich des letzteren ist nur als Ausnahme hervorzuheben, daß die zweite Klasse sich durchweg enger an die erste Klasse anschließt, was 1843 sogar so weit geht, daß beide gleiche Bevölkerungsdichten aufweisen.

Unverkennbar folgen auch die Kreise im großen und ganzen der natürlichen Richtung, wenn auch im einzelnen, vielfach nur für den einen oder den anderen Zeitpunkt, Abweichungen sich finden. Letztere sind wohl am

unbedeutendsten im Kreise Wolfenbüttel, wo nur 1843 die zweite Klasse die erste überholt, nachdem 1790/93 die Daten beider Klassen eine gleiche Höhe aufwiesen; 1890 hat aber gerade die erste Klasse eine besonders starke Bevölkerungsdichtigkeit, mit welcher sie sich verhältnismäßig weit über die zweite Klasse erhebt. Im Kreise Blankenburg schiebt sich nur 1790/93 und 1843 die vierte Klasse vor die dritte, eine Abweichung, welche aber 1890 ausgeglichen ist; besonders hoch erweisen sich hier die Dichtkeitszahlen der ersten und zweiten Klasse, was wiederum namentlich der besonderen Entwicklung gewisser Industrien im Gebirge und im Vorlande des Gebirges zuzuschreiben ist. Die einzige Abweichung beim Kreise Helmstedt ist, daß die zweite Klasse übereinstimmend für alle drei Zeitpunkte eine ganz besonders geringe Bevölkerungsdichte, wie sie sonst nicht annähernd in einer Klasse auch nur für einen einzelnen Zeitpunkt hervortritt, aufweist; in der Klasse sind nun aber nur fünf Gemeinden vertreten, deren Sonderverhältnisse — es handelt sich um entlegene Ortschaften in der Heide beziehungsweise dem

Ansatz derselben — die Abweichung von der Regel voll begründet erscheinen lassen. Bei den Kreisen Braunschweig und Helmstedt bleibt zu allen drei Zeitpunkten die erste Klasse etwas zurück und wird von der zweiten überholt; diese Erscheinung bietet insofern ein besonderes Interesse, als allein diese Kreise der wesentlichste Wasserzug, die Weser, berührt und damit also gezeigt ist, wie gering für die Landgemeinden des Herzogtums die Schiffbarkeit des Flusses an Bedeutung anzuschlagen ist und wie gerechtfertigt es war, keine besondere Ausscheidung nach der Schiffbarkeit zu machen; übrigens übertrifft beim Kreise Braunschweig für 1790/93 und 1843, beim Kreise Holzminden nur für 1790/93 auch die dritte Klasse noch die erste und ebenso die zweite Klasse. Der Kreis Gandersheim endlich weicht nur dadurch ab, daß die dritte Klasse zu allen drei Zeitpunkten die zweite überholt; daneben zeichnet sich die erste Klasse durch ein besonders starkes Vortreten aus.

b. Die Bevölkerungszunahme. Trotzdem daß die Wasserzüge auch einen der alten Einflüsse, welche von Anfang an ihre Wirkung geäußert haben, bilden, kommt doch in den Daten über die Bevölkerungszunahme die natürliche Richtung der Einflußwirkung in fast gleicher Weise wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit zum Durchbruch; es erklärt sich dieses wohl wesentlich daraus, daß die Industrie in ihrer Entwicklung auf dem Lande sich hauptsächlich mit an die Wasserzüge anschließen mußte und angeschlossen hat, und daß dadurch beide Einflüsse nach der gleichen Seite hin wirkten. Die natürliche Wirkung der Wasserzüge wird also hier in den letzten hundert Jahren durch die der Industrie, welche in der Hauptsache erst neu auftritt, unterstützt und kann sich demnach auch in der Neuzeit mit größerer Stärke in den Daten der Bevölkerungszunahme zeigen. In der hundertjährigen prozentualen Bevölkerungszunahme für das Herzogtum reihen sich die einzelnen Klassen ganz nach der natürlichen Richtung aneinander, auch sind die Abstände ziemlich gleichmäßig, nur zwischen der zweiten und dritten Klasse etwas größer; die beiden ersten Klassen stehen über dem Satz der allgemeinen Bevölkerungszunahme, die beiden letzten unter demselben. Auch für beide ausgedehnte Perioden ist das Verhältnis im wesentlichen dasselbe, nur bleibt in der ersten Periode 1790/93—1843 die erste Klasse hinter der zweiten und um ein ganz Geringes auch hinter der dritten zurück.

In den Kreisen herrscht im wesentlichen gleichfalls die natürliche Richtung vor, obwohl im einzelnen falls die mannigfache Durchbrechungen derselben hervortreten. So zeichnet sich im Kreise Braunschweig die zweite Klasse durchweg durch eine höhere Bevölkerungszunahme aus, welche die der ersten Klasse übertrifft; etwas überragt in der hundertjährigen Zunahme die vierte Klasse auch die dritte. Die Daten des Kreises Wolfenbüttel entsprechen bei der hundertjährigen Zunahme durchaus der natürlichen Richtung und ebenso auch bei der Zunahme für die zweite Periode, während sie sich allerdings bei der ersten Periode genau umdrehen; insgesamt ist die Zunahme der ersten Klasse eine erheblich vorragende, es sind in derselben aber nur fünf Ortschaften vertreten, für welche Sonderverhältnisse in Frage kommen. Im Kreise Gandersheim findet

sich bezüglich der hundertjährigen Zunahme ganz die natürliche Richtung; bei den Daten für die Perioden muß der große Unterschied zwischen beiden auffallen, in der zweiten Periode ist die Zunahme namentlich für die drei letzten Klassen eine ganz geringfügige, während sie in der ersten Periode sich ziemlich weit über den Durchschnitt erhebt. Beim Kreise Helmstedt schieben sich in der hundertjährigen Entwicklung die dritte und vierte Klasse an die Spitze und sodann auch noch die zweite Klasse vor die erste; ähnlich — nur das letztere fällt weg — ist der Stand auch in der zweiten Periode, während in der ersten Periode die natürliche Richtung obwaltet, nur daß die erste Klasse ganz an das Ende tritt. Der Kreis Blankenburg weicht in der hundertjährigen Zunahme von der natürlichen Richtung nur darin ab, daß die dritte Klasse die erste und zweite überragt; die erste Periode hat ganz das natürliche Verhältnis mit ziemlich hohen Zunahmesätzen, in der zweiten Periode, in welcher die Zunahme vorwiegend eine geringfügige ist, wechselt die Reihenfolge bunt durcheinander. Im Kreise Holzminden schiebt sich bei der hundertjährigen Zunahme einmal die zweite Klasse vor die erste und sodann ferner die vierte Klasse vor die dritte; die erste Periode, welche durchweg hohe Zunahmen aufweist, entspricht im allgemeinen diesem Verhältnis, nur reiht sich die vierte Klasse auch noch vor die erste; die zweite Periode zeigt fast die natürliche Richtung, nur vertauschen die dritte und vierte Klasse, für welche eine Bevölkerungsabnahme sich geltend macht, die Plätze.

## VI. Der Verkehr.

1. Im allgemeinen. Bezüglich des Einflusses des Verkehrs wäre eigentlich eine dreifache Scheidung je nach den Verkehrswegen als Wasserstraßen, Landstraßen und Eisenbahnen zu machen gewesen. Der Verkehr auf den Wasserstraßen ist aber bei den hier nur in Betracht kommenden Landgemeinden des Herzogtums, wenn überhaupt, von einer so untergeordneten Bedeutung, daß sich ein besonderer Einfluß für denselben gar nicht festlegen lassen wird. Schon bei dem Einfluß der Wasserzüge hatten wir hierauf hinzuweisen; ebenso wie wir dort das Moment der Schiffbarkeit nicht berücksichtigt haben — und zwar wie wir aus den besonderen Daten nachweisen konnten mit vollem Recht —, ebenso und aus denselben Gründen haben wir hier die Wasserstraßen als solche ganz außer Acht gelassen. Für den Einfluß des Verkehrs verbleiben also die Landstraßen und die Eisenbahnen; die Landstraßen sind die älteren Verkehrswege, die Eisenbahnen die neueren, aber in ihrer Einwirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse ganz besonders vorragenden.

2. Die natürliche Richtung der Verkehrswirkung als solche. Da nun aber beide, Landstraßen und Eisenbahnen, als Einflüsse auf die Bevölkerungsverhältnisse lediglich in ihrer Eigenschaft als Verkehrswege in Frage kommen, so muß hierdurch auch allein die natürliche Richtung ihrer Einflußwirkung bedingt sein. Sie wird damit aber auch bei beiden die gleiche, in dem Wesen des Verkehrs bedingte sein und ist es daher zweckmäßig sie gleich vorweg zu be-



handeln. Die Wirkung des Verkehrs auf die Bevölkerungsverhältnisse ist aber als solche wiederum eine einfache und in der Hauptsache nur einseitige. Der Verkehr an und für sich befördert die Bevölkerungsverhältnisse; wo er sich entwickelt, nimmt die Bevölkerung zu und wird eine dichtere, je größer aber die Verkehrsentwicklung um so größer auch Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit. Dieser Grundsatz läßt sich denn ohne weiteres auch auf die Verkehrswege übertragen; wo Verkehrswege vorhanden sind, entwickelt sich die Bevölkerung in einem regeren Maße; bei denjenigen Ortschaften, welche von eigentlichen Verkehrswegen berührt werden, muß die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit eine größere sein als bei denjenigen Ortschaften, bei denen ersteres nicht der Fall ist. Gleichzeitig muß sich aber auch diese Einwirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse mit der Bedeutung der Verkehrswege verstärken oder verringern; der wichtige Verkehrsweg fördert die Bevölkerungsverhältnisse mehr, der unwichtige weniger. Als die natürliche Richtung wird man es daher anzusehen haben, daß die Ortschaften an den durchgehenden Straßenzügen, welche dem großen Verkehr in der Hauptsache dienen, auch eine stärkere Bevölkerungszunahme und eine größere Bevölkerungsdichtigkeit aufweisen, daß dieses Verhältnis sich aber immer mehr verringert je nachdem die Ortschaften an Verkehrswegen mittlerer oder geringerer Bedeutung liegen.

Dieses findet gleichmäßig für beide Arten der Verkehrswege für die Landstraßen wie für die Eisenbahnen statt. Bezüglich ihres Verhältnisses zu einander besitzen die Landstraßen die Priorität des Alters, wogegen die Eisenbahnen nunmehr die Landstraßen an Bedeutung für den Verkehr ganz wesentlich überholt haben. Wenn auch die Landstraßen in ihrer Einflußwirkung nicht als von gleichem Alter mit den geologischen Verhältnissen oder der Höhenlage anzusehen sind, so hat doch immerhin zu Beginn unserer hundertjährigen Periode ihre Einwirkung schon so lange bestanden, daß in ähnlicher Weise wie bei den anderen genannten Einflüssen derzeit bereits ein gewisser Höhepunkt als erreicht anzunehmen ist, mit der Folge, daß wiederum die Einwirkung bei der Bevölkerungsdichtigkeit in einem höheren Maße wie bei der Bevölkerungszunahme in den Daten sich geltend machen muß. Die Eisenbahnen sind dagegen ein jüngerer Einfluß, der erst im Laufe unseres hundertjährigen Zeitraums aufgekomen ist und zu wirken begonnen hat; in den für sie gegebenen Daten wird daher eher das Umgekehrte in Erscheinung treten müssen, jedenfalls ist für ein Zurücktreten der Bevölkerungszunahme kein Grund vorhanden.

### 3. Die Straßenzüge.

#### a. Allgemeines und Klassenbildung.

Wir beginnen nun mit dem älteren Einfluß der Landstraßen, die wir einfach als Straßenzüge den Eisenbahnen entgegensetzen wollen. Nach ihrer allgemeinen Bedeutung für den Verkehr haben wir diese Straßenzüge in zwei Klassen eingeteilt. Die erste Klasse umfaßt die großen Hauptstraßen, welche dem allgemeinen durchgehenden Verkehr, dem Verkehr auch über die Grenzen des Herzogtums hinaus, dienen sollen und nach dieser

Richtung hin gleichzeitig von besonderer Bedeutung sind; es handelt sich dabei um die wichtigeren Staatsstraßen. Im einzelnen sind dazu gerechnet: die Leipziger Straße (Braunschweig-Wolfenbüttel-Hessen), die Frankfurter Straße (Braunschweig-Thiede-Lutter am Barenberge-Seesen-Ildehausen), die Celler Straße (Braunschweig-Steinhof), die Hildesheimer Straße (Braunschweig-Vechelde-Bettmar), die Magdeburger Straße (Braunschweig-Königs-lutter-Helmstedt), die Hannoversche Straße (Vechelde-Sierße), die Holzmindener Straße (Seesen-Holzminden-Höxter), die Hamelnische Straße (Eschershausen-Halle an der Weser-Bessingen), die Nordhäuser Poststraße (Blankenburg-Hasselfelde-Ilfeld), die Braunschweigische Poststraße (Blankenburg-Böhnshausen), die Elbingeröder Poststraße (Blankenburg-Hüttenrode-Rübeland), die Harzstraße (Harzburg-Braunlage-Hohegeiß-Ilfeld) und die Thedinghäuser Landstraße (Thedinghausen-Verden); aus der Bezeichnung dieser Straßen beziehungsweise den beigesetzten Strecken derselben geht schon zur Genüge hervor, daß ihnen die vorerwähnte Bedeutung beizulegen ist. Zu den Straßenzügen zweiter Klasse sind sodann alle übrigen Staatsstraßen und einige einem größeren Verkehr dienende Kommunikationswege gerechnet.

Staatsstraßen waren nach der neuen Wegeordnung für das Herzogtum Braunschweig vom 5. Juni 1871 Nr. 37, welche in dieser Beziehung auch durch die inzwischen an ihre Stelle getretene Wegeordnung vom 29. Juni 1899 Nr. 56 keine Veränderung erfahren hat, alle diejenigen Straßen, welche zum allgemeinen Verkehr in einzelnen Landesteilen oder zu deren Verbindung mit den Nachbarstaaten dienen; zur Begründung des bezüglichen Charakters ist die Erklärung zur Staatsstraße erforderlich. Da das Wegenetz des Herzogtums von jeher ein sehr ausgebildetes war und auf die Erweiterung desselben immer ein besonderer Wert gelegt wurde, so ist die Zahl der Staatsstraßen verhältnismäßig eine größere und hatten wir hier etwa fünfzig zu berücksichtigen, die namentlich aufzuführen nicht erforderlich scheint. Kommunikationswege sind nach der früheren wie nach der jetzt gültigen gesetzlichen Bestimmung alle diejenigen Straßen, welche zur Verbindung der Ortschaften und Gemarkungen untereinander oder mit den Staatsstraßen und Eisenbahnen bestimmt sind. Dieselben sind durchweg in demselben guten baulichen Zustande wie die Staatsstraßen; sie werden von den Kreiskommunalverbänden ausgebaut und unterhalten. Einige derselben haben nun aber über den einfachen Verkehr von Ortschaft zu Ortschaft hinaus Bedeutung erlangt und diese, welche an sich allerdings nur eine kleine Zahl bilden, haben wir den weniger wesentlichen Staatsstraßen gleich geachtet und sie mit zu den Straßenzügen zweiter Klasse gerechnet. Es sind dieses die Hessensche Straße (Schöppenstedt-Mattierzoll), die Straße Wolfenbüttel-Immendorf-Salder, die alte Mindenerstraße (Calbecht-Gebhardshagen-Osterlinde-Nordassel) und die Hornburger Straße (Wolfenbüttel-Neindorf-Börßum).

Alle Ortschaften, welche unmittelbar von einem Straßenzug erster Klasse berührt werden, bilden sodann die erste Ortschaftsklasse, alle Ortschaften, welche unmittelbar von einem Straßenzug zweiter Klasse berührt werden, die zweite Ortschaftsklasse. Nun gibt es aber noch eine

Reihe von Ortschaften, welche zwar nicht unmittelbar an einem der größeren Straßenzüge belegen sind, deren Entfernung von einem solchen aber doch eine so geringe ist, daß notwendig ein gewisser, wenn auch geringerer Einfluß des Straßenzuges auf die Ortschaft sich geäußert haben muß. Ohne hierbei die Straßenzüge erster und zweiter Klasse weiter zu scheiden, haben wir nach eingehender Prüfung der jedesmaligen speziellen Sachlage alle Ortschaften der vorbezeichneten Art als Ortschaften in der Nähe der Straßenzüge erster und zweiter Klasse zu einer dritten Ortschaftsklasse vereinigt. Alle übrigen Ortschaften sind endlich in die vierte Ortschaftsklasse gestellt. Die vierte Ortschaftsklasse ist hier weitaus am stärksten ver-

treten, sie umfaßt 221 Ortschaften; in der dritten Klasse stehen 52, in der zweiten 91 und in der ersten 62 Ortschaften; auch hier weist danach jede einzelne Klasse eine genügende Anzahl von Ortschaften auf, um Spezialsonderheiten einzelner Orte in der Hauptsache zu verwischen.

b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 8). In der nachstehenden Tabelle 8 sind die Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit in der regelmäßigen vollständigeren Weise aufgeführt. Die Flächen der Forstmarkungen ließen sich nicht berücksichtigen, doch macht sich die Auslassung derselben nicht als Mangel bemerkbar.

Tabelle 8.

## Einfluss der Strassenzüge.

Kreis	Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grund- fläche der Gemein- den ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von			
				17 <sup>00</sup> / <sub>98</sub>	1843	1890	17 <sup>00</sup> / <sub>98</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>00</sup> / <sub>98</sub> —1890		17 <sup>00</sup> / <sub>98</sub>	1843	1890	
							absolut	%	absolut	%	absolut	%				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
Braunschweig	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	18	9 993,76	5 927	7 799	11 467	1 872	31,6	3 668	47,0	5 540	93,5	59	78	115	
	II. „ „ II. „	7	3 958,21	1 672	2 338	3 615	666	39,8	1 277	54,6	1 943	116,2	42	59	91	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	8	3 750,14	1 822	2 431	3 387	609	33,4	956	39,3	1 565	85,9	49	65	90	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	54	28 150,38	13 425	16 949	22 116	3 524	26,2	5 167	30,5	8 691	64,7	48	60	79	
Wolfsenbüttel	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	12	8 433,72	5 169	6 256	11 529	1 087	21,0	5 273	84,3	6 360	123,0	61	74	137	
	II. „ „ II. „	26	14 827,14	9 709	12 473	18 553	2 764	28,5	6 080	48,7	8 844	91,1	65	84	125	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	17	8 815,73	4 461	5 416	6 806	955	21,4	1 390	25,7	2 345	52,6	51	61	77	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	46	25 336,56	14 353	17 444	20 353	3 091	21,5	2 909	16,7	6 000	41,8	57	69	80	
Helmstedt	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	3	2 614,65	1 435	1 640	2 457	205	14,3	817	49,8	1 022	71,2	55	63	94	
	II. „ „ II. „	24	18 417,94	6 729	8 054	12 051	1 325	19,7	3 997	49,6	5 322	79,1	37	44	65	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	8	4 796,83	2 243	2 630	4 058	387	17,3	1 428	54,3	1 815	80,9	47	55	85	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	48	31 342,84	11 936	14 396	20 222	2 460	20,6	5 826	40,5	8 286	69,4	38	46	65	
Sandersheim	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	10	5 991,50	4 128	6 736	7 581	2 608	63,2	845	12,5	3 453	83,6	69	112	126	
	II. „ „ II. „	14	10 398,49	7 825	11 757	13 487	3 932	50,2	1 730	14,7	5 662	72,4	75	113	130	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	8	3 481,21	2 020	3 363	3 323	1 343	66,5	—	40	1,2	1 303	64,5	58	97	95
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	38	16 121,65	9 850	14 365	13 760	4 515	45,8	—	605	4,2	3 910	39,7	61	89	85
Holzminden	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	14	8 687,20	5 478	8 188	8 869	2 710	49,5	681	8,3	3 391	61,9	63	94	102	
	II. „ „ II. „	14	6 341,36	5 353	8 173	8 447	2 820	52,7	274	3,4	3 094	57,8	84	129	133	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	7	3 461,48	2 634	3 882	4 189	1 248	47,4	307	7,9	1 555	59,0	76	112	121	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	30	11 126,43	7 827	11 776	11 777	3 949	50,5	1	0,1	3 950	50,5	70	106	106	
Blankenburg	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	5	2 136,15	2 950	4 556	5 416	1 606	54,4	860	18,9	2 466	83,6	138	213	254	
	II. „ „ II. „	6	2 419,31	3 430	5 521	5 715	2 091	61,0	194	3,5	2 285	66,6	142	228	236	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	4	3 097,75	1 986	2 780	3 204	794	40,0	424	15,3	1 218	61,3	64	90	103	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	5	3 225,60	2 310	3 033	3 944	723	31,3	911	30,0	1 634	70,7	72	94	122	
Herzogtum insgesamt	I. Ortschaften an Straßenzügen I. Klasse	62	37 856,98	25 087	35 175	47 319	10 088	40,2	12 144	34,5	22 232	88,6	66	93	125	
	II. „ „ II. „	91	56 362,45	34 718	48 316	61 868	13 598	39,2	13 552	28,1	27 150	78,2	62	86	110	
	III. „ „ in der Nähe von Straßenzügen I. und II. Klasse	52	27 403,14	15 166	20 502	24 967	5 336	35,2	4 465	21,8	9 801	64,6	55	75	91	
	IV. „ „ fern von Straßenzügen I. und II. Klasse	221	115 302,96	59 701	77 963	92 172	18 262	30,6	14 209	18,2	32 471	54,4	52	68	80	

c. Die natürliche Richtung der speziellen Einflußwirkung. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung für die ersten beiden Ortschaftsklassen ist durch unsere obigen allgemeinen Ausführungen festgelegt, der Einfluß ist stärker bei den Ortschaften der ersten Klasse als bei denen der zweiten Klasse. Wir haben aber nun auch noch die Ortschaften in der Nähe der Straßen-

züge erster und zweiter Klasse besonders als Ortschaftsklasse ausgeschieden. Da bei diesen Ortschaften eine gewisse Einwirkung der Straßenzüge als vorhanden schon nach ihrer Auswahl und Einrangierung in die Klasse anzunehmen ist, so wird es jedenfalls zweifellos sein, daß sie nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung vor die Ortschaften ohne Straßenzüge zu rangieren sind. Anderer-



seits ist aber auch ferner wohl als sicher hinzustellen, daß der Einfluß bei ihnen sich nicht in derselben Stärke wirksam zeigen kann als bei den Ortschaften unmittelbar an den Straßenzügen; es muß dieses für beide Klassen der Straßenzüge zutreffen. Die Ortschaften in der Nähe der Straßenzüge erster Klasse werden höchstens den Ortschaften unmittelbar an den Straßenzügen zweiter Klasse gleichzustellen sein, und die Ortschaften in der Nähe der Straßenzüge zweiter Klasse hinter denen unmittelbar an letzteren zurückstehen. Da die Ortschaften in der Nähe der Straßenzüge nach den Straßenzügen erster und zweiter Klasse nicht weiter geschieden, sondern in einer einzigen Ortschaftsklasse vereinigt sind, und nach Maßgabe des Gesagten die Wirkung bei ihnen jedenfalls zum Teil eine geringere ist als bei den Ortschaften unmittelbar an den Straßenzügen zweiter Klasse, so wird es berechtigt sein, wenn man nach der natürlichen Richtung die Einflußwirkung bei den in der Nähe der Straßenzüge belegenen Ortschaften als hinter der bei den Ortschaften unmittelbar an Straßenzügen zweiter Klasse stehend annimmt, aber vor der bei den nicht an Straßenzügen belegenen Ortschaften. Demnach dürfte also die von uns gewählte Reihenfolge der Ortschaftsklassen vollkommen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entsprechen.

#### d. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

α. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In den Daten über die Bevölkerungsdichtigkeit kommt im allgemeinen die natürliche Richtung der Einflußwirkung wiederum mit einer beachtenswerten Schärfe und Vollständigkeit zum Durchbruch. Namentlich zeigt sich in dem Durchschnitt für das Herzogtum für alle drei Zeitpunkte gleichmäßig eine dementsprechende regelmäßige Abstufung. Obenan steht die erste Ortschaftsklasse, in einem an sich immerhin nennenswerten Abstände folgt die zweite Klasse, in einem noch größeren die dritte und in einem wieder etwas geringeren die vierte Klasse.

Wenn bei den Kreisen im großen und ganzen die natürliche Richtung auch als das maßgebende erscheint, so treten doch bei allen geringeren Abweichungen im einzelnen hervor, welche sich vielfach gerade da finden, wo die bezügliche Klasse nur mit weniger Ortschaften besetzt ist, und deshalb dann in der Hauptsache auf spezielle Besonderheiten einer oder einiger Ortschaften zurückzuführen sind. Im Kreise Braunschweig und ebenso auch im Kreise Helmstedt bleibt 1790/93 und 1843 die zweite Klasse hinter der dritten und vierten Klasse an Bevölkerungsdichtigkeit zurück. Allgemein für alle drei Zeitpunkte hat beim Kreise Wolfenbüttel ein Zurückbleiben der dritten hinter der vierten Klasse statt und daneben ferner noch für 1790/93 und 1843 ein gleiches Zurückbleiben der ersten hinter der zweiten Klasse. Die Kreise Gandersheim und Holzminden stimmen zunächst darin überein, daß sich bei ihnen für alle drei Perioden die zweite Klasse vor die erste setzt; beim Kreise Gandersheim überragt außerdem 1790/93 noch die vierte Klasse die dritte, beim Kreise Holzminden dann aber für alle drei Zeitpunkte neben der zweiten auch noch die dritte und vierte Klasse die erste, welche also durchweg das Minimum ausmacht. Im Kreise Blankenburg endlich wechseln für alle drei Zeitpunkte die dritte und vierte Klasse, nur für 1790/93 und 1843 auch

die erste und zweite Klasse die ihnen nach der natürlichen Richtung zukommende Stelle.

β. Die Bevölkerungszunahme. Auch bezüglich der Bevölkerungszunahme sehen wir in den Durchschnittsdaten für das Herzogtum sowohl für den hundertjährigen Zeitraum wie für die innerhalb desselben ausgeschiedenen beiden Perioden vollständig die natürliche Richtung der Einflußwirkung in Erscheinung treten. Die Klassen stufen sich überall in ihren Zunahmesätzen ganz nach der natürlichen Reihenfolge ab und sind auch die Abstände derselben voneinander unter sich durchweg ziemlich übereinstimmende, nur von der zweiten zur dritten Klasse tritt der Unterschied meist etwas schärfer hervor. Daß sich dieses Verhältnis hier so deutlich ausgesprochen bei dem an sich älteren Einfluß der Straßenzüge zeigt, gibt uns wiederum einen Anhalt dafür, daß sich der Einfluß der Straßenzüge bis in die neueste Zeit hinein mit seiner Wirkung noch in stärkerer Weise geltend macht, jedenfalls in wesentlich stärkerer Weise als die Einflüsse der geologischen Gestaltung und der Höhenlage, die allerdings auch bezüglich ihres Alters dem Einfluß der Straßenzüge noch überlegen sind. Dieses muß aber als durchaus der natürlichen Sachlage entsprechend betrachtet werden. Der Verkehr hat in unserer Betrachtungsperiode einen ganz ungeheuren Aufschwung genommen und dementsprechend muß auch der Einfluß der Verkehrswege auf die Bevölkerungsverhältnisse ein größerer gewesen sein. Bezüglich des Aufschwungs des Verkehrs und damit der Wirkung dieses Einflusses kommen aber, was den Landverkehr anlangt, nicht nur die Eisenbahnen — wenngleich diese in erster Linie als die Ursache des Verkehrsaufschwungs und die Vorbedingung desselben zu betrachten sind — in Frage, sondern ebenso auch die Straßenzüge. Denn der Verkehr ist als solcher eine Einheit, die gleichzeitig und stetig alle ihre einzelnen Glieder und Adern bedingt und in ihrer verschiedenartigen Entfaltung niemals nur auf ein oder einige solcher Glieder oder Adern die Wirkung ausüben kann. Wir können hierauf nicht näher eingehen, sondern müssen als Grundprinzip nur das betonen, daß die Straßenzüge in gleicher wenn auch nicht gleichstarker Weise von dem allgemeinen Verkehrsaufschwung der letzten hundert Jahre berührt worden sind, und daß daher auch ihr Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse, welcher in erster Linie in der Bevölkerungszunahme zum Ausdruck kommt, eine stärkere Wirkung ausgeübt haben muß. Das ist es aber, was in den Durchschnittsdaten für das Herzogtum in unserer Nachweisung wiederum deutlich hervortritt.

Auch die Daten für die einzelnen Kreise entsprechen trotz mancher Abweichungen im einzelnen im allgemeinen der natürlichen Richtung, welche namentlich in den Daten für den hundertjährigen Zeitraum stark vorwiegend ist. So reihen sich die Daten der hundertjährigen Bevölkerungszunahme in den Kreisen Wolfenbüttel und Gandersheim ganz nach der natürlichen Richtung in ihrer Reihenfolge aneinander; beim Kreise Braunschweig tritt lediglich die zweite Klasse vor die erste, beim Kreise Helmstedt die dritte vor die zweite und dann so wieder beide vor die erste, beim Kreise Holzminden die dritte Klasse vor die zweite und endlich beim Kreise Blankenburg die vierte vor die zweite und dritte. Bezüglich

der Bevölkerungszunahmen in den beiden Perioden ist namentlich der Unterschied bemerkenswert der zwischen den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Holzminden einerseits und den Kreisen Gandersheim, Holzminden und Blankenburg andererseits zu Tage tritt. Bei den ersteren Kreisen ist nämlich die Zunahme in der ersten Periode durchgehends eine niedrigere und in der zweiten Periode eine höhere, während bei den letzteren Kreisen sich das umgekehrte Verhältnis findet. Auch dieses Verhältnis hat seine sachgemäße Erklärung. Die ersten drei Kreise sind den letzteren gegenüber zweifellos als die entwickelteren zu bezeichnen, in denselben muß daher auch der Fortschritt des Verkehrs, welcher im wesentlichen doch auf die zweite Periode entfällt, sich in einer stärkeren Weise geltend gemacht haben und tritt dieses eben gerade in den Daten in Erscheinung.

#### 4. Die Eisenbahnen.

##### a. Allgemeines und Klassenbildung.

Auch die Eisenbahnen müssen wir in erster Linie ähnlich wie die Straßenzüge nach ihrer Verkehrsbedeutung klassifizieren, um eine Übereinstimmung ihrer tatsächlichen Wirkung mit der natürlichen Richtung derselben nachweisen zu können. Es kommt hierbei aber noch ein Anderes in Betracht. Die Eisenbahnen sind sämtlich gegenüber den Straßenzügen ganz neuen Datums, die Anlage der ersten Eisenbahnen im Herzogtum Braunschweig fällt überhaupt erst in das Ende der ersten der ausgeschiedenen Perioden. An und für sich wird es nun aber immer einer gewissen Zeit bedürfen, bis eine fertiggestellte Eisenbahn einen derartigen Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse ausgeübt hat, daß sich dieser erkennbar in den Zählungsdaten abhebt. Die Bedeutung der einzelnen Bahn für den Verkehr muß hierbei wieder insofern einen Unterschied machen, als bei der wichtigeren Bahn der Einfluß sich schon in einem kürzeren Zeitraume sichtbar machen wird als bei einer weniger wichtigen. Man wird also wenn die Bedeutung der Bahn auch immerhin als das wesentlichere anzusehen ist, doch stets den Zeitpunkt der Eröffnung derselben bei der Bildung der Klassen und der Behandlung des Einflusses überhaupt zu berücksichtigen haben. Für das Herzogtum Braunschweig bietet nun aber diese doppelte Berücksichtigung keine besondere Schwierigkeit. Zunächst haben wir, um dem Vorausgeführten gerecht zu werden, die nach dem Jahre 1880 eröffneten Eisenbahnen überhaupt nicht weiter berücksichtigt; da der Zeitpunkt der Eröffnung derselben — es kamen verhältnismäßig auch nur wenige in Betracht — noch dazu ziemlich dicht vor dem Jahre 1890 lag, so konnte es wohl keinen Zweifel haben, daß von einer Einwirkung derselben auf die Bevölkerungsverhältnisse im allgemeinen noch nicht zu reden stand. Die bis zum Jahre 1880 entstandenen Eisenbahnen haben wir dann nach der Zeit der Betriebseröffnung in zwei Klassen geteilt, eine Einteilung, die in der Hauptsache mit einer Abstufung nach der Bedeutung zusammenfällt.

Das Herzogtum Braunschweig hat dank dem offenen Blick der maßgebenden Persönlichkeiten in der Regierung den Vorzug gehabt, schon verhältnismäßig früh Eisenbahnen zu besitzen und zwar nach allen Hauptrichtungen

hin. So wurde bereits 1838 die erste Strecke Braunschweig-Wolfenbüttel eröffnet, als ein Teil der Bahn Braunschweig-Harzburg, welche dann von 1840 bis 1843 streckenweise weiter in Betrieb kam. Nach dem Osten zu schließt sich daran mit der Richtung auf Berlin die Bahn Braunschweig-Oschersleben, deren Eröffnung im Jahre 1843 stattfand. Nach dem Westen zu wurde zunächst in der Richtung auf Hannover die Bahn Braunschweig-Peine gebaut und 1844 eröffnet; sodann durchschnitt im Westen die Bahn Hannover-Göttingen bei Kreiensen das Herzogtum, welche 1854 in Betrieb genommen wurde, und hieran anschließend legte Braunschweig die Bahn Börßum-Kreiensen an, deren Eröffnung 1856 vollzogen werden konnte. Diese fünf Eisenbahnstrecken haben wir als die älteren in eins zusammengefaßt, weil sie, wenn man die Zeit des Bestehens und die Bedeutung der Linien an sich und in ihrem Zusammenhang mit anderen berücksichtigt, als die hier wesentlicheren anzusehen sind, obwohl sie in dem derzeitigen Gesamteisenbahnnetz, auch soweit solches das Gebiet des Herzogtums berührt, mannigfach durch andere später entstandene Strecken modifiziert und in ihrer gesamten Verkehrsbedeutung umgestaltet sind.

Als neuere Eisenbahnen sind dann diesen fünf Strecken die bis zum Jahre 1880 ferner noch eröffneten Eisenbahnlinien entgegengesetzt; es sind dieses die folgenden, denen wir in Klammer das Eröffnungsjahr zugefügt haben: Jerxheim-Helmstedt (1858), Kreiensen-Holzminden-Höxter (1865), Vienenburg-Goslar (1866), Börßum-Jerxheim (1868), Fallersleben-Obisfelde (1871), Braunschweig-Helmstedt (1872), Seesen-Osterode-Herzberg-Nordhausen (1872), Schöningen-Eilsleben (1872), Halberstadt-Blankenburg (1873), Langelshiem-Lautenthal (1875), Hameln-Coppenbrügge (1875), Holzminden-Fürstenberg (1876), Seesen-Langelshiem (1877), Ottbergen-Northheim (1878). Die durch die ersten fünf Eisenbahnstrecken beeinflussten Ortschaften haben wir in die erste Klasse, die durch die zu zweit angeführten Eisenbahnstrecken beeinflussten Ortschaften in die zweite Klasse und sämtliche übrigen Ortschaften in die dritte Klasse gesetzt.

Als Ortschaften, welche durch die einzelnen Bahnstrecken beeinflusst werden, haben wir nicht nur die Stationen und Haltepunkte der Bahnen ausgeschieden, sondern in gleicher Weise auch alle diejenigen Ortschaften, auf welche vermöge ihrer besonderen Lage und Verbindung die Eisenbahnen nach der vorgenommenen Prüfung im einzelnen eine Wirkung ausgeübt haben mußten. Zu den Ortschaften an den älteren Eisenbahnen hatten wir auf diese Weise 38, zu den Ortschaften an den neueren Eisenbahnen 87 zu rechnen, während 351 Ortschaften in die letzte Klasse ohne Eisenbahnen fielen; die Zahlengrößen dürften immerhin für unsere Betrachtung als genügend anzusehen sein, jedenfalls bezüglich der Ergebnisse für das Herzogtum insgesamt.

b. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 9). Die nachstehende Tabelle 9 gibt uns die Nachweisungen über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit in der üblichen erweiterten Form. Die Auslassung der Forstgemarkungsflächen macht sich nicht störend bemerkbar.

## Einfluss der Eisenbahnen.

Kreis	Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grund- fläche der Gemein- den ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zunahme der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890	17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braun- schweig	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	7	2 854,88	1 713	2 395	4 765	682	39,8	2 370	99,0	3 052	178,2	60	84	167
	II. » » neueren »	3	1 815,82	686	700	1 267	14	2,0	567	81,0	581	84,7	38	39	70
	III. » ohne Eisenbahnen . .	77	41 181,79	20 447	26 422	34 553	5 975	29,2	8 131	30,8	14 106	69,0	50	64	84
Wolfen- büttel	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	18	9 147,62	5 524	7 381	13 579	1 857	33,6	6 198	84,0	8 055	145,8	60	81	148
	II. » » neueren »	5	4 737,77	3 065	3 148	6 607	83	2,7	3 459	109,9	3 542	115,6	65	66	139
	III. » ohne Eisenbahnen . .	78	43 527,76	25 103	31 060	37 055	5 957	23,7	5 995	19,3	11 952	47,6	58	71	85
Helmstedt	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	4	3 936,34	1 760	2 129	4 020	369	21,0	1 891	88,8	2 260	128,4	45	54	102
	II. » » neueren »	12	7 961,28	4 313	4 912	8 662	599	13,9	3 750	76,3	4 349	100,8	54	62	109
	III. » ohne Eisenbahnen . .	67	45 274,14	16 270	19 679	26 106	3 409	21,0	6 427	32,7	9 836	60,5	36	43	58
Ganders- heim	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	9	5 253,76	3 604	5 888	6 610	2 284	63,4	722	12,3	3 006	83,4	69	112	126
	II. » » neueren »	7	5 858,59	4 651	7 159	8 271	2 508	53,9	1 112	15,5	3 620	77,8	79	122	141
	III. » ohne Eisenbahnen . .	54	24 880,50	15 568	23 174	23 270	7 606	48,9	96	0,4	7 702	49,5	63	93	94
Helz- münden	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. » » neueren »	7	2 867,29	2 407	3 847	4 846	1 440	59,8	999	26,0	2 439	101,3	84	134	169
	III. » ohne Eisenbahnen . .	58	26 749,18	18 885	28 172	28 436	9 287	49,2	264	0,9	9 551	50,6	71	105	106
Blanken- burg	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	II. » » neueren »	3	2 381,41	1 130	1 545	2 185	415	36,7	640	41,4	1 055	93,4	47	65	92
	III. » ohne Eisenbahnen . .	17	8 497,40	9 546	14 345	16 094	4 799	50,3	1 749	12,2	6 548	68,6	112	169	189
Herzogtum insgesamt	I. Ortschaften an älteren Eisenbahnen	38	21 192,60	12 601	17 793	28 974	5 192	41,2	11 181	62,8	16 373	129,9	59	84	137
	II. » » neueren »	37	25 622,16	16 252	21 311	31 838	5 059	31,1	10 527	49,4	15 586	95,9	63	83	124
	III. » ohne Eisenbahnen . .	351	190 110,77	105 819	142 852	165 514	37 033	35,0	22 662	15,9	59 695	56,4	56	75	87

c. Die natürliche Richtung der speziellen Einflußwirkung. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung muß sich nach den obigen allgemeinen Ausführungen und dem speziell zu den Eisenbahnen Gesagten dahin äußern, daß Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit am stärksten in der ersten Ortschaftsklasse sein werden, da Bedeutung der Eisenbahnen und Zeit ihres Bestehens bei ihr am wirksamsten sein müssen; demnächst kommt die zweite Ortschaftsklasse bei welcher teils wegen geringerer Bedeutung der Eisenbahnen teils wegen kürzerer Frist ihres Bestehens der Einfluß nur geringer aber doch überhaupt immer noch wirken konnte; den Schluß bildet die dritte Ortschaftsklasse, welcher der Einfluß der Eisenbahnen fehlt.

Nicht außer acht zu lassen ist aber bei der Beurteilung der Daten, daß von einer Wirkung des Einflusses hier erst in der zweiten der beiden ausgeschiedenen Perioden die Rede sein kann. Die vor 1843 eröffneten Eisenbahnlinien können derzeit bei der Kürze ihres Bestehens und der Geringfügigkeit ihres Betriebes vor der Volkszählung von 1843 noch keinen Einfluß ausgeübt haben, zumal sich unsere Nachweisungen doch nur auf Landgemeinden, die an sich in der fraglichen Beziehung schon weniger schnell beeinflußt werden, beziehen. Auch vermochte die Einflußwirkung der Eisenbahnen auf die Bevölkerungsverhältnisse erst recht einzusetzen, nachdem der Bau der einzelnen Linien sich zu einem ein großes Gebiet überspannenden Eisenbahnnetze ausgestaltet hatte. In Erscheinung treten

kann die Wirkung unseres Einflusses dementsprechend nur in den Daten der Bevölkerungszunahme für die zweite Periode 1843—1890 und demgemäß natürlich auch in den für den hundertjährigen Zeitraum sowie in den Daten der Bevölkerungsdichtigkeit für den letzten Zeitpunkt 1890. Die Scheidung in zwei Perioden erweist sich also bei dem Einfluß der Eisenbahnen von besonderem Interesse, weil dadurch die Einflußwirkung als solche für ihre gesamte bisherige Dauer in eins zusammengefaßt ist und gleichzeitig die Möglichkeit gegeben wurde, die Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse in den betroffenen Ortschaften ohne die Wirkung und unter der Wirkung des Einflusses zu vergleichen.

d. Die Ergebnisse der Nachweisungen.  
α. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Bei der Bevölkerungsdichtigkeit kommt in den Durchschnittsdaten für das Herzogtum für 1890 vollständig die natürliche Richtung der Einflußwirkung zum Durchbruch. Besonders stark ist der Abstand von der zweiten zur dritten Klasse, welche letztere eine Bevölkerungsdichtigkeit von nur etwa zwei Drittel der ersteren aufweist, so daß also jetzt die Ortschaften mit Eisenbahnen und die Ortschaften ohne Eisenbahnen sich in auffallenderer Weise gegenüberstehen. Diese Erscheinung muß aber noch wesentlich an Bedeutung durch einen Vergleich mit den Bevölkerungsdichten der früheren Zeitpunkte gewinnen, da bei diesen letzteren sich jener schroffe Abstand keineswegs findet; die Ortschaften der dritten Klasse bleiben ja aller-

dings auch da schon etwas hinter den beiden anderen Klassen zurück, aber nur in einer ganz untergeordneten Weise und ist demnach die jetzt vorhandene Schärfe in dem Gegensatz unbedingt erst dem Einfluß der Eisenbahnen zuzuschreiben. Die Bevölkerungsdichtigkeit der ersten Klasse ist sodann wieder eine größere als die der zweiten Klasse; ist dieser Unterschied auch weitaus nicht ein so bedeutender wie der zwischen der zweiten und der dritten Klasse, so überragt er doch den zu den früheren Zeitpunkten sich zeigenden Unterschied zwischen den Klassen — 1790/93 war die Bevölkerungsdichtigkeit zudem in den Ortschaften zweiter Klasse größer als in denen der ersten Klasse — in einem ganz erheblichen Maße und beweist damit wiederum das Vorhandensein unserer Einflußwirkung nach der natürlichen Richtung.

Von den Kreisen tritt nur bei Wolfenbüttel ziemlich genau das gleiche Verhältnis wie für den Durchschnitt des Herzogtums zu Tage; die Reihenfolge der Einflußwirkung; der Gegensatz zwischen zweiter und dritter Klasse ist sogar noch etwas stärker wie beim Durchschnitt, während sich die früheren Daten den jetzigen gegenüber fast ganz so wie dort verhalten, nur mit der bedeutungsvollen Abweichung, daß 1843 die dritte Klasse noch vor der zweiten steht. Beim Kreise Braunschweig bleibt die zweite Klasse, welche übrigens nur drei Ortschaften zählt, auch 1890 hinter der dritten an Bevölkerungsdichtigkeit zurück, dagegen ist das Vortreten der ersten Klasse aber ein um so stärkeres, denn dieselbe hat eine Bevölkerungsdichtigkeit von nahezu dem Doppelten der dritten Klasse; das Zurückbleiben der zweiten Klasse zeigt sich aber zu den beiden vorhergehenden Zeitpunkten in einem ungleich stärkerem Maße, so daß also der Einfluß der Eisenbahnen sich hier in einer wesentlichen Verringerung des Unterschiedes bemerkbar macht; das Verhältnis zwischen den letzten und den früheren Daten ist im allgemeinen das gleiche wie bei dem Durchschnitt für das Herzogtum. Stärker als der letztere Durchschnitt läßt der Kreis Helmstedt den Gegensatz zwischen den Ortschaften mit und ohne Eisenbahnen erscheinen, fast in dem Verhältnis von 2 zu 1; dahingegen hat die zweite Klasse hier eine größere Bevölkerungsdichtigkeit wie die erste; die letztere ist aber nur mit drei Gemeinden vertreten, so daß Sonderverhältnisse sich einflußreicher erweisen konnten, auch tritt 1843 die zweite Klasse in noch etwas stärkerer Weise vor. Das gleiche Verhältnis zwischen erster und zweiter Klasse haben wir übrigens auch beim Kreise Gandersheim, nur daß die zweite Klasse allgemein stärker vortritt; der Unterschied zwischen den Ortschaften mit Eisenbahnen und denen ohne solche verflacht sich hier um ein Weniges. Bei den beiden letzten Kreisen Holzminden und Blankenburg fehlt die erste Ortschaftsklasse; der Kreis Holzminden läßt sonst in seinen Daten die natürliche Richtung erscheinen, ein beachtenswerter Unterschied zwischen zweiter und dritter Klasse ist aber bereits zu den früheren Zeitpunkten vorhanden, unter dem Einfluß der Eisenbahnen verschärft er sich aber in der letzten Periode in einem nicht unerheblichen Maße; der Kreis Blankenburg weist dagegen ein der natürlichen Richtung entgegengesetztes Verhältnis auf, das aber auf stärkere Einwirkungen aus älterer Zeit zurückzuführen

ist; die dritte Ortschaftsklasse überragt hier in einem auffallend hohen Grade die zweite, ein Übertreffen, das allerdings im Jahre 1890 sich immerhin etwas verringert hat; die zweite Klasse ist aber nur mit drei Ortschaften vertreten, so daß für Sondereinwirkung Raum gegeben; in etwas kommt eventuell auch die Auslassung der Forstgemarkungen für das Verhältnis mit in Frage.

β. Die Bevölkerungszunahme. Während wir bei den früher behandelten Einflüssen und namentlich bei den von Anfang an wirkenden regelmäßig zu beobachten hatten, daß die natürliche Richtung der Einflußwirkung in den Daten über die Bevölkerungszunahme mit weniger Schärfe und weniger ausnahmslos sich zeigte, finden wir bei dem Einfluß der Eisenbahnen die entgegengesetzte Erscheinung; gerade in den Daten der Bevölkerungszunahme kommt hier die natürliche Richtung mit einer Entschiedenheit und Regelmäßigkeit zum Durchbruch wie wir ein solches bislang noch nicht zu verzeichnen hatten. Nicht nur in dem Durchschnitt für das Herzogtum, sondern auch in den sämtlichen Kreisen reihen sich bei der hundertjährigen Bevölkerungszunahme die einzelnen Ortschaftsklassen ohne eine einzige Ausnahme ganz nach der natürlichen Richtung aneinander. In einer ähnlichen Weise tritt dieses Verhältnis auch bezüglich der Bevölkerungszunahme der zweiten Periode 1843—1890, welche hier für die Einflußwirkung allein in Frage kommt, hervor; die einzigen beiden Abweichungen sind, daß in den Kreisen Wolfenbüttel und Gandersheim die zweite Klasse vor die erste rückt. Demgegenüber macht sich das gleiche Verhältnis aber bezüglich der ersten Periode 1790/93—1843 nicht geltend, namentlich gleicht sich der Unterschied im allgemeinen hier mehr aus und sodann tritt gerade die dritte Klasse mit den Ortschaften ohne Eisenbahnen, welche sonst besonders stark zurückbleibt, nicht nur in dem Durchschnitt für das Herzogtum, sondern auch in der Mehrheit der Kreise mit ihrem Zunahmesatz über die zweite der Ortschaften mit Eisenbahnen hinaus.

In der hundertjährigen Zunahme und noch erheblich stärker in der Zunahme der zweiten Periode macht sich in ganz besonderer Weise der Abstand zwischen der zweiten und der dritten Klasse und zwar wiederum ganz durchgehend bei dem Durchschnitt wie bei den einzelnen Kreisen bemerkbar, es prägt sich hierin mit größter Schärfe die überwiegende Bevölkerungszunahme der Ortschaften mit Eisenbahnen aus. Als Charakteristikum ist ferner noch hervorzuheben, daß in denjenigen Kreisen, in welchen die Eisenbahnen vorzugsweise vertreten sind — Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt — und welche gleichzeitig im allgemeinen die regere Entfaltung zeigen, und ebenso auch in dem Herzogtum insgesamt nach dem Durchschnitt die Bevölkerungszunahme in der zweiten Periode bei den ersten beiden Ortschaftsklassen mit den Eisenbahnen durchweg eine ganz wesentlich größere ist als in der ersten Periode, während bei der dritten Klasse mit den Ortschaften ohne Eisenbahnen meist das allgemeine Zunahmeverhältnis — stärkere Zunahme in der ersten, geringere Zunahme in der zweiten Periode — zum Teil sogar in verstärktem Maße Platz greift. Alle diese einzelnen Erscheinungen, welche sich durchweg vollkommen in der natürlichen Richtung der Einflußwirkung bewegen, lassen aber

darauf schließen, daß an und für sich der Einfluß der Eisenbahnen auf die Bevölkerungsverhältnisse ein verhältnismäßig erheblicher und ein vorwiegender gewesen ist.

## VII. Die Industrie.

1. Allgemeines und Klassenbildung. Daß die Industrie einen ganz wesentlichen Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse im einzelnen ausübt, ist wiederum allgemein anerkannte Tatsache. Zu dem hauptsächlichsten Teil tritt dieser Einfluß allerdings bei den Städten, welche wir außerhalb des Kreises unserer Betrachtung gelassen haben, in Erscheinung; beruht doch gerade auf ihm in einem beträchtlichen Grade mit jener ein Charakteristikum der Jetztzeit bildende, so mächtige Zug der Bevölkerung vom Lande in die Stadt, woselbst das angenehmere Leben vermöge der lohnenderen Beschäftigung in der Industrie für eine Masse von Personen ermöglicht wird. Aber auch das Land wird durch den Einfluß jetzt nicht unwesentlich und wohl in steigender Weise berührt; der gewaltige Aufschwung, welchen unsere Industrie im Laufe dieses Jahrhunderts genommen hat, welcher es immer zweifelhafter erscheinen läßt, ob wir ein landwirtschaftliches Land oder ein industrielles bilden, hat seine Grundlagen nicht allein in den Städten, sondern ebensmäßig auch auf dem Lande gefunden. So haben wir zunächst die landwirtschaftliche Industrie und darunter namentlich die für das Herzogtum Braunschweig so bedeutungsvolle Rübenzuckerfabrikation. Dann hat sich aber auf dem Lande eine ganze Anzahl größerer industrieller Etablissements, welche an sich mit dem Lande nichts zu tun haben, entwickelt. Verschiedene Gründe können maßgebend gewesen sein, um dieses zu veranlassen, so der billigere Ankauf des Grund und Bodens für das Etablissement, die Möglichkeit der Ausnutzung einer Wasserkraft, das Vorhandensein sonst besonders günstiger Wasserverhältnisse, die nähere und bequemere Holzzufuhr und anderes dergleichen mehr. Die großartige Ausbildung des Verkehrs, vorzugsweise in den Eisenbahnen jedweder Ordnung, muß zweifellos sogar die Entfaltung der Industrie auf dem Lande begünstigen; der unmittelbare bequeme Anschluß an eine große Verkehrslinie kann unter Umständen schon allein für die Bestimmung der Lage eines bedeutenderen Etablissements maßgebend sein und eventuell dem Lande einen Vorzug vor der Stadt sichern.

Dazu kommt dann aber ferner noch die große Entfaltung des gewerblichen Lebens auf dem Lande hinzu, welche sich im Laufe dieses Jahrhunderts vollzogen hat; für das Herzogtum Braunschweig bildet gerade dieses einen nicht unerheblichen Faktor. Früher war das Land bezüglich der Befriedigung einer großen Anzahl wesentlicher gewerblicher Bedürfnisse vollkommen von den Städten abhängig, und diese Abhängigkeit war in den Ordnungen des Gewerbewesens gesetzlich festgelegt. Im vorigen Jahrhundert sind nun diese Schranken gefallen und auf dem Lande konnte sich nunmehr ein selbständiges Gewerbewesen entfalten. Dieses geschah aber doch wieder nicht gleichmäßig über das ganze Land; es bildete sich vielmehr auf dem Lande eine Anzahl gewissermaßen kleinerer Centren heraus, von denen wiederum die nahegelegenen Gemeinden

abhängig — natürlich jetzt nur faktisch abhängig — waren, so daß sich sozusagen aus dem früheren umfassenderen Kreise mit der Stadt als Mittelpunkt eine größere Menge kleinerer Kreise je mit einer Landgemeinde als Vereinigungspunkt herausbildeten. Für gewisse gewerbliche Betriebe konnte die Einwohnerschaft einer einzelnen Ortschaft noch nicht genügen, um sie voll lebensfähig zu machen, sie waren eben auf einen größeren Komplex angewiesen und entwickelten sich dann in solchen Centren meist mit anderen ähnlichen Betrieben. Hierin ist aber für die allgemeine industrielle und gewerbliche Bedeutung der Ortschaften ein nicht unwesentliches Unterscheidungs-moment gegeben, welches bei der hier von uns zu machenden Klasseneinteilung auch mit Berücksichtigung gefunden hat.

Um den Einfluß der Industrie auf die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit zu einer zahlenmäßigen Darstellung zu bringen, haben wir die Ortschaften des Herzogtums in drei Klassen geschieden. Die erste Klasse umfaßt alle Ortschaften mit einem oder mehreren größeren Fabrikbetrieben oder gewerblichen Etablissements oder auch mit einer allgemeinen großen gewerblichen Tätigkeit. Als ausschlaggebend sind hier namentlich Betriebe und gewerbliche Etablissements folgender Art in Frage gekommen: Rübenzuckerfabriken, Melasseentzuckerungsanstalt, Dampfziegeleien, Jutefabrik, Dampfgetreidemühlen, Kalibergwerk, Holzstofffabriken, Chemische Fabriken, Braunkohlengruben, Steinbruchbetriebe, Hüttenbetriebe, Faßfabriken, Cementfabriken, Glashütten, Porzellanfabrik, Eisenhütten etc.

In die zweite Klasse sind dann alle Ortschaften mit einem oder auch mehreren kleineren gewerblichen Etablissements oder mit einer regeren gewerblichen Tätigkeit, welche in einem solchen Maße hervortritt, daß sie der Landwirtschaft selbständig gegenüber gestellt werden kann, eingereiht. Als maßgebende Betriebe sind hier einmal verschiedene der vorgenannten, wie Dampfziegeleien, Steinbruchbetriebe etc., sofern sie nur einen geringeren Umfang hatten, berücksichtigt worden, daneben dann aber auch noch andere, wie Molkereien, Konservenfabriken, Bierbrauereien, Holzschneidereien, Stärkefabriken, Sand- und Kiesgruben, Gipsbrennereien etc.; endlich haben hier noch diejenigen Ortschaften Aufnahme gefunden, in welchen sich das kleinere Gewerbe in einem Maße entwickelt hat, daß man gewissermaßen von einem Centrum für mehrere Gemeinden reden kann, wie solches oben näher zur Darstellung gebracht ist.

Die letzte Klasse machen schließlich diejenigen Ortschaften aus, welche lediglich als landwirtschaftliche anzusehen sind, ohne daß bei denselben ein gewisser ausschließlich beziehungsweise wesentlich für den Ort bestimmter Gewerbebetrieb ausgeschlossen ist. Um aber bei der Einrangierung der Ortschaften in die einzelnen Klassen mit größter Genauigkeit verfahren zu können, ist vorher bezüglich der industriellen Verhältnisse nochmals bei den Herzoglichen Kreisdirektionen angefragt worden, von denen mit dankenswerter Bereitwilligkeit durchweg eingehende Auskunft erteilt wurde. Die große Mehrzahl der Ortschaften ist auch hier wiederum in der dritten Klasse zurückgeblieben, nämlich 263; für die zweite Klasse



sind 109 und für die erste 61 Ortschaften ausgeschieden, also immerhin doch noch ansehnlichere Zahlen, die für ein brauchbares Ergebnis Garantie bieten.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 10). Die zahlenmäßigen

Nachweisungen über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit enthält in der üblichen erweiterten Form die Tabelle 10. Die Auslassung der Forstgemarkungsbezirke macht sich nicht störend bemerkbar.

Tabelle 10.

### Einfluss der Industrie.

Kreis	Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt- Grund- fläche der Ge- meinden  ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Zu- bzw. Abnahme (—) der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stande von		
				17 <sup>90/98</sup>	1843	1890	17 <sup>90/98</sup> —1843		1843—1890		17 <sup>90/98</sup> —1890		17 <sup>90/98</sup>	1843	1890
							absolut	%	absolut	%	absolut	%			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
Braun- schweig	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	13	5 770, <sup>35</sup>	3 345	4 210	10 612	865	25, <sup>9</sup>	6 402	152, <sup>1</sup>	7 267	217, <sup>2</sup>	58	73	184
	II. „ „ II. „	21	13 945, <sup>46</sup>	7 408	9 521	11 459	2 113	28, <sup>5</sup>	1 938	20, <sup>4</sup>	4 051	54, <sup>7</sup>	53	68	82
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	53	26 136, <sup>68</sup>	12 093	15 786	18 514	3 693	30, <sup>5</sup>	2 728	17, <sup>3</sup>	6 421	53, <sup>1</sup>	46	60	71
Wolfsen- büttel	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	17	11 265, <sup>67</sup>	8 740	10 745	20 486	2 005	22, <sup>9</sup>	9 741	90, <sup>7</sup>	11 746	134, <sup>4</sup>	78	95	182
	II. „ „ II. „	24	13 453, <sup>97</sup>	7 601	10 338	13 046	2 737	36, <sup>0</sup>	2 708	26, <sup>2</sup>	5 445	71, <sup>6</sup>	56	77	97
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	60	32 693, <sup>51</sup>	17 351	20 506	23 709	3 155	18, <sup>2</sup>	3 203	15, <sup>6</sup>	6 358	36, <sup>6</sup>	53	63	73
Helmstedt	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	13	10 231, <sup>14</sup>	5 606	6 512	12 535	906	16, <sup>2</sup>	6 023	92, <sup>5</sup>	6 929	123, <sup>6</sup>	55	64	123
	II. „ „ II. „	21	16 563, <sup>30</sup>	6 326	7 992	11 716	1 666	26, <sup>3</sup>	3 724	46, <sup>6</sup>	5 390	85, <sup>2</sup>	38	48	71
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	50	30 418, <sup>10</sup>	10 922	12 959	15 911	2 037	18, <sup>7</sup>	2 952	22, <sup>8</sup>	4 989	45, <sup>7</sup>	36	43	52
Ganders- heim	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	7	4 538, <sup>42</sup>	4 175	5 867	7 731	1 692	40, <sup>5</sup>	1 864	31, <sup>8</sup>	3 556	85, <sup>2</sup>	92	129	170
	II. „ „ II. „	16	11 406, <sup>86</sup>	8 359	13 278	13 708	4 919	58, <sup>8</sup>	430	3, <sup>2</sup>	5 349	64, <sup>0</sup>	73	116	120
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	47	20 047, <sup>57</sup>	11 289	17 076	16 712	5 787	51, <sup>3</sup>	—	364	—	5 423	48, <sup>0</sup>	56	85
Holz- minden	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	4	809, <sup>32</sup>	1 319	2 099	2 697	780	59, <sup>1</sup>	598	28, <sup>5</sup>	1 378	104, <sup>5</sup>	163	259	333
	II. „ „ II. „	19	7 679, <sup>34</sup>	6 519	10 577	12 291	4 058	62, <sup>2</sup>	1 714	16, <sup>2</sup>	5 772	88, <sup>5</sup>	85	138	160
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	46	21 262, <sup>73</sup>	13 914	19 953	19 089	6 039	43, <sup>4</sup>	—	864	—	5 175	37, <sup>2</sup>	65	94
Blanken- burg	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	7	1 089, <sup>33</sup>	3 867	6 433	6 756	2 566	66, <sup>4</sup>	323	5, <sup>0</sup>	2 889	74, <sup>7</sup>	355	591	620
	II. „ „ II. „	8	4 828, <sup>99</sup>	3 819	5 248	6 520	1 429	37, <sup>4</sup>	1 272	24, <sup>2</sup>	2 701	70, <sup>7</sup>	79	109	135
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	7	4 975, <sup>68</sup>	3 354	4 766	5 724	1 412	42, <sup>1</sup>	958	20, <sup>1</sup>	2 370	70, <sup>7</sup>	67	96	115
Herzogtum insgesamt	I. Industrie-Ortschaften I. Klasse	61	33 704, <sup>23</sup>	27 052	35 866	60 817	8 814	32, <sup>6</sup>	24 951	69, <sup>6</sup>	33 765	124, <sup>8</sup>	80	106	180
	II. „ „ II. „	109	67 877, <sup>92</sup>	40 032	56 954	68 740	16 922	42, <sup>3</sup>	11 786	20, <sup>7</sup>	28 708	71, <sup>7</sup>	59	84	101
	III. Landwirtschaftliche Ortschaften	263	135 534, <sup>27</sup>	68 923	91 046	99 659	22 123	32, <sup>1</sup>	8 613	9, <sup>5</sup>	30 736	44, <sup>6</sup>	51	67	74

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Für den Einfluß der Industrie ist die natürliche Richtung der Wirkung wiederum sehr einfach festzulegen. Daß die Industrie als solche fördernd auf die Entwicklung der Bevölkerungsverhältnisse einwirkt, ist allgemein anerkannt; überall wo sich also Industrie an einzelnen Stellen eines Gebietes entfaltet, muß die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit sich als größer erweisen. Ebenso muß es aber auch auf der Hand liegen, daß dieses Einwirken der Industrie auf die Bevölkerungsverhältnisse ein stärkeres sein wird, wenn große und umfangreiche Betriebe von wesentlicher Bedeutung in Frage kommen, dagegen ein geringeres, wenn es sich nur um kleinere Betriebe oder nur um eine an sich regere gewerbliche Tätigkeit handelt. Als Regel muß daher die Reihenfolge, welche wir unseren drei Klassen gegeben haben — Industrie-Ortschaften erster Klasse, Industrie-Ortschaften zweiter Klasse, Landwirtschaftliche Ortschaften —, von oben nach unten die Reihenfolge für die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit bilden.

4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.  
a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In einer

ganz ähnlichen Weise wie bei dem letztbehandelten Einfluß der Eisenbahnen tritt auch bei dem Einfluß der Industrie die natürliche Richtung der Einwirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse in den einzelnen von uns nachgewiesenen Daten mit großer Bestimmtheit und fast ohne Ausnahme zu Tage. So sehen wir bezüglich der Bevölkerungsdichtigkeit die drei Ortschaftsklassen sowohl bei dem Durchschnitt für das Herzogtum wie auch bei den sämtlichen einzelnen Kreisen und zwar ausnahmslos zu allen drei Zeitpunkten sich nach der durch die natürliche Richtung der Einflußwirkung gegebenen Reihenfolge aneinander schließen, eine Regelmäßigkeit, wie wir sie so vollkommen und ausschließlich noch bei keinem Einflusse zu beobachten hatten beziehungsweise im weiteren beobachten werden. In einer ähnlichen Weise tritt übrigens die Gleichmäßigkeit und Übereinstimmung in den Erscheinungen auch bezüglich einiger Einzelpunkte hervor, welche an und für sich und durch die Art, in welcher sie sich zeigen, auf eine vorragendere Entwicklung der Industrie ebenso wie auf eine besonders starke Beeinflussung der Bevölkerungsverhältnisse durch dieselbe schließen lassen.

Einmal ist nämlich der Unterschied zwischen der Bevölkerungsdichtigkeit der ersten Ortschaftsklasse und der

der zweiten Klasse ein nicht unerheblich größerer als der zwischen der zweiten und dritten Klasse und diese Erscheinung findet sich wieder überall bei dem Durchschnitt für das Herzogtum wie auch bei den einzelnen Kreisen, wobei allerdings bezüglich der Stärke des Abstandes sich wohl einige Verschiedenheiten geltend machen. Die Erscheinung selbst besonders auch in der Regelmäßigkeit ihres Auftretens beweist aber, wie gerade der Einfluß der großen Betriebe der Industrie auf die Bevölkerungsverhältnisse in einem höheren Maße einwirkt. Ferner ist zu bemerken, daß das vorbezeichnete Verhältnis, größerer Abstand zwischen erster und zweiter Klasse, im Laufe der Zeit und namentlich von 1843 zu 1890 sich noch verschärft hat; auch dieses zeigt sich nicht nur bei dem Durchschnitt für das Herzogtum, sondern auch bei den einzelnen Kreisen und läßt wiederum darauf schließen, daß die Entwicklung der größeren Industrie in den letzten hundert Jahren eine besonders starke gewesen ist. In einer ähnlichen Weise hat sich endlich aber auch der Gegensatz zwischen der zweiten und dritten Klasse und auch wieder besonders von 1843 zu 1890 verstärkt; auch dieses ist durchgängig für den Durchschnitt des Herzogtums wie für die Kreise zu bemerken und deutet darauf hin, daß auch die kleinere Industrie und das Gewerbe in den letzten hundert Jahren sich stärker entwickelt und einen vorwiegenden Einfluß auf die Bevölkerung ausgeübt hat.

b. Die Bevölkerungszunahme. Auch bei der Bevölkerungszunahme kommt die natürliche Richtung der Einflußwirkung hier mit weit größerer Regelmäßigkeit als sonst zum Durchbruch und setzt sich in dieser Beziehung der Einfluß der Industrie gleichfalls dem Einfluß der Eisenbahnen zur Seite. Ist nun auch die Industrie an sich nicht neu wie die Eisenbahnen, so muß doch durch ihre besondere Entwicklung in dem in Frage stehenden Zeitraum ihr Einfluß in ähnlicher Weise wie ein neuer Einfluß wirken und kann uns daher die Übereinstimmung nicht wunder nehmen. Bei der hundertjährigen Bevölkerungszunahme finden wir auch hier die durch die natürliche Richtung der Einflußwirkung bedingte Reihenfolge der Ortschaftsklassen bei dem Durchschnitt für das Herzogtum und ebenso bei den sämtlichen Kreisen vertreten, beim Kreise Blankenburg ist allerdings die Bevölkerungszunahme der zweiten und dritten Klasse übereinstimmend. Die gleiche Reihenfolge nach der natürlichen Richtung haben wir aber auch ebenso regelmäßig bezüglich der Bevölkerungszunahme der zweiten Periode 1843 bis 1890, nur zeigt hier der Kreis Blankenburg insofern eine Abweichung als bei ihm die erste Klasse durch Sonderverhältnisse veranlaßt nur eine ganz geringe Zunahme aufweist und damit sogar verhältnismäßig erheblich hinter der zweiten und dritten Klasse zurückbleibt.

In der ersten Periode 1790/93 bis 1843 gestaltet sich dagegen die Bevölkerungszunahme in einer ziemlich bunten Weise mit vielfachen Abweichungen von der natürlichen Richtung. Schon in dem Durchschnitt für das Herzogtum bleibt die erste Klasse hinter der zweiten zurück; beim Kreise Braunschweig dreht sich das durch die natürliche Richtung gegebene Verhältnis einfach um; bei den Kreisen Wolfenbüttel und Holzminden tritt die zweite Klasse vor die erste, bei den Kreisen Helmstedt und Gandersheim die

erste Klasse hinter die zweite und dritte und beim Kreis Blankenburg endlich die dritte Klasse vor die zweite. Diese mehrfachen Abweichungen von der natürlichen Richtung in der ersten Periode gegenüber der Regelmäßigkeit in der zweiten Periode lassen darauf schließen, daß der Einfluß der Industrie erst in der zweiten Periode stärker zu wirken angefangen hat, daß erst in ihr die eigentliche Entfaltung der Industrie zum Vollzug gekommen ist.

Auch hier hebt sich durchweg die erste Klasse nach der Höhe ihrer hundertjährigen Bevölkerungszunahme stärker von der zweiten ab, nur beim Kreise Gandersheim ist der Unterschied zwischen der ersten und der zweiten Klasse geringer als der zwischen der zweiten und der dritten Klasse. Bezüglich der Zunahme in den einzelnen Perioden macht sich ebenso wie bei den Eisenbahnen der Gegensatz zwischen den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt einerseits und den Kreisen Gandersheim, Holzminden und Blankenburg andererseits bemerkbar; derselbe bezieht sich aber nicht wie bei den Eisenbahnen auf alle Ortschaftsklassen allgemein, sondern hier nur auf die erste Ortschaftsklasse; in den erstgenannten Kreisen mit der vorgeschritteneren Allgemeinentwicklung ist die Bevölkerungszunahme der ersten Klasse in der zweiten Periode eine ganz wesentlich bedeutendere als in der ersten Periode, während bei den letztangeführten Kreisen umgekehrt und zwar hier bei allen Ortschaftsklassen die erste Periode sich durch die stärkere Bevölkerungszunahme auszeichnet, und zwar durchweg in einem Verhältnis, daß dadurch der allgemeine Durchschnittssatz der Bevölkerungszunahme für diese Periode fast überall überschritten wird.

### VIII. Die Nähe der Städte.

1. Allgemeines und Klassenbildung. Daß die Städte die in ihrer Nähe belegenen ländlichen Gemeinden bezüglich ihrer Bevölkerungsverhältnisse ganz wesentlich beeinflussen und daß sich dieser Einfluß verstärkt oder verringert je nachdem die Stadt eine größere oder eine kleinere ist, wird man gewiß als eine nicht bestreitbare Tatsache hinstellen können. Der in der Neuzeit so mächtig hervortretende Zug der Bevölkerung vom Lande in die Stadt, welcher wiederum wesentlich in einem ursächlichen Zusammenhange mit der Entwicklung und dem großen Aufschwung der Industrie steht, bildet jedenfalls einen der stark wirkendsten Einflüsse auf die Verschiebung der Bevölkerungsverhältnisse innerhalb der einzelnen Gebiete; er tritt aber nicht nur für die Städte selbst, sondern ebenmäßig auch für die in unmittelbarer Nähe derselben belegenen Landgemeinden in Erscheinung. In diesen Landgemeinden läßt sich sowohl die Wohnung wie auch eine Reihe weiterer notwendiger Lebensbedürfnisse billiger und im Verhältnis besser bestreiten als in den Städten; deshalb wenden sich vielfach die zuziehenden, zum Teil auch die schon ansässigen industriellen Arbeiter in größerer Zahl diesen Landgemeinden zu und nehmen in denselben ihren Wohnsitz, während sie ihre Arbeitskraft in besserer Weise in der Stadt als auf dem Lande verwerten; bei den guten Wegen und den ungemeinen Verbesserungen in den Verkehrsmitteln spielt die Entfernung dabei immer mehr nur noch eine untergeordnetere Rolle. Die Ansiede-



lung der städtischen Industriearbeiter in den Landgemeinden nimmt daher einen immer größeren Umfang an und wird nach dieser Richtung hin voraussichtlich auch für die Folge noch fortgesetzt eine Weiterentwicklung stattfinden.

Es ist dieses aber keineswegs die einzige Richtung, in welcher sich der Einfluß der Städte auf die Bevölkerungsverhältnisse der in ihrer Nähe belegenen Landgemeinden bewegt. Für die letzteren bedingt jene Nähe außerdem noch eine Reihe von Vorzügen und eigengearteten Verhältnissen, die zweifellos auf die Bevölkerungsentwicklung günstig einwirken müssen. Vorzugsweise handelt es sich dabei um notwendige Bedürfnisse der Städte, welche von dem Lande aus zu befriedigen sind und für welche daher die in der Nähe der Städte belegenen Ortschaften stets und in erster Linie in Frage kommen müssen. Wir weisen in dieser Beziehung nur auf die Versorgung der Städte mit Gemüse und Gartenfrüchten, Milch pp. hin, welche obgleich stets vorwiegend den Ortschaften in der Nähe obliegen wird, beziehungsweise von diesen mit dem größeren Vorteil betrieben werden kann. Auch gewisse Gewerbebetriebe wie beispielsweise Bäckerei, Schlachtereie, die an sich und in der Hauptsache in den Städten selbst vorhanden sind, können doch nebenher ihre Erzeugnisse vom Lande aus auch noch in der Stadt mit Vorteil absetzen, da sie auf dem Lande mit geringeren Betriebsunkosten zu rechnen haben. Alle diese Einwirkungen müssen aber in der neueren Zeit durch das starke Anwachsen der Städte sowie durch die unverkennbare weitere Verschärfung des Gegensatzes zwischen Stadt und Land wesentlich zugenommen haben.

Daß alle diese Einwirkungen in der Nähe der großen Städte in einem erhöhten Maße hervortreten müssen, liegt wohl auf der Hand. Gerade in den großen Städten bieten die Wohnungsverhältnisse wesentlichere Schwierigkeiten und ebenso sind daselbst Wohnung sowie auch sonst vielfach die notwendigen Lebensbedürfnisse nur mit größeren Kosten zu bestreiten; das Bedürfnis nach auswärtiger Ansiedelung muß sich hier also in erster Linie geltend machen. Das Gleiche trifft aber auch für das zweite hervorgehobene Moment zu. Zur Versorgung einer großen Stadt ist unbedingt ein Mehr erforderlich, das zum Teil in steigender Proportion wachsen muß; jene notwendigen Bedarfsartikel, welche der Stadt vom Lande zugehen, werden in größerem Umfange gebraucht und müssen daher wiederum in größerem Umfange auch von den

umliegenden Landgemeinden beschafft werden, deren Bedeutung dadurch naturgemäß eine vortretendere wird. Eine aus dem eigenen Flächegebiet der Stadt zunächst eventuell noch mögliche Beschaffung wird bei den großen Städten durch die stetig fortschreitende Bebauung der städtischen Fläche immer mehr eingeengt und damit weiter die notwendige Inanspruchnahme der Landgemeinden in der Nähe gehoben. So muß sich also die Nähe der großen Stadt in jeder Beziehung als besonders einflußreich erweisen.

Im Herzogtum Braunschweig haben wir nun aber nur eine große Stadt mit einer Einwohnerzahl über 100 000, die Stadt Braunschweig; daneben tritt die Stadt Wolfenbüttel allein noch etwas mehr hervor, welche schon seit längerer Zeit über 10 000 Einwohner besitzt; diese beiden Städte haben wir deshalb besonders je für eine Klasse herausgehoben und alle übrigen Städte daneben sodann für eine dritte benutzt. Auf diese Weise haben wir folgende Klassen gebildet: die erste Klasse umfaßt die Ortschaften, welche in der Nähe der Stadt Braunschweig liegen und durch diese Stadt beeinflusst sind, es sind deren 11; die zweite Klasse enthält die Ortschaften, welche in gleicher Weise zu der Stadt Wolfenbüttel, und die dritte Klasse, die, welche ebenso zu den übrigen Städten des Herzogtums liegen, erstere sind nur 5, letztere 18. Die Zahl der in den einzelnen Klassen stehenden Orte ist, wie solches aber in der Natur der Sache liegt, nur eine geringe; um deshalb die Einflußwirkung der Nähe der Städte überhaupt gleichzeitig für eine etwas höhere Zahl von Ortschaften zu haben, sind dann in der folgenden vierten Klasse nochmals die sämtlichen Ortschaften der drei ersten Klassen in eins zusammengefaßt und so der Einfluß der Städte überhaupt nachgewiesen. In die fünfte Klasse sind endlich alle übrigen Ortschaften als Ortschaften fern von den Städten einbezogen; es sind dieses 392 also natürlich die große Masse der Ortschaften überhaupt. Bei diesem Einfluß mußte jede weitere Einteilung des Herzogtums von selbst wegfallen.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 11). Für die genannten fünf Klassen sind demgemäß ohne weitere Ausscheidung die Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit in der Tabelle 11 sonst in der regelmäßigen erweiterten Form gegeben. Die Auslassung der Forstgemarkungsflächen macht sich hier nicht bemerkbar.

Tabelle 11.

## Einfluss der Nähe der Städte.

Charakterisierung	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt-Einwohnerzahl			Zunahme der Einwohnerzahl						Einwohnerzahl auf ein Quadrat-Kilometer nach dem Stande von		
						17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1843		1843—1890		17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub> —1890				
			17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890	absolut	%	absolut	%	absolut	%	17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1843	1890
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
Ortschaften:														
I. in der Nähe der Stadt Braunschweig	11	5 438,07	2 658	3 508	7 921	850	32,0	4 413	125,8	5 263	198,0	49	65	146
II. „ „ „ „ Wolfenbüttel	5	3 121,72	1 299	1 551	2 323	252	19,4	772	49,8	1 024	78,8	42	50	74
III. „ „ „ „ übrigen Städte . .	18	10 663,32	6 470	9 154	11 562	2 684	41,5	2 408	26,3	5 092	78,7	61	86	108
IV. „ „ „ „ Städte überhaupt .	34	19 223,11	10 427	14 213	21 806	3 786	36,3	7 593	53,4	11 379	109,1	54	74	113
V. fern von den Städten . . . . .	392	217 702,42	124 245	167 743	204 520	43 498	35,0	36 777	21,9	80 275	64,6	57	77	94

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Die natürliche Richtung, in welcher der Einfluß der Stadtnähe wirken muß, ist wiederum leicht und einfach zu bestimmen; sie geht aus dem oben Ausgeführten schon ohne weiteres hervor. Die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit muß bei den Ortschaften in der Nähe der Städte größer sein als bei den übrigen Ortschaften und sie muß ferner sich in der Höhe danach abstufen, ob eine große, eine mittlere oder eine kleine Stadt als maßgebend in Betracht kommt. Dementsprechend müßten sich von den von uns ausgeschiedenen Klassen die erste, zweite, dritte und fünfte in dieser Folge nach der Höhe ihrer Daten aneinanderreihen, während die vierte Klasse einen mittleren Stand zwischen erster und vierter einzunehmen hätte.

#### 4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In den Daten über die Bevölkerungsdichtigkeit tritt eine derartige durchgängige Übereinstimmung mit der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, wie wir sie bei den vorbehandelten Einflüssen zu beobachten hatten, keineswegs zu Tage. Die Bevölkerungsdichtigkeit von 1890 entspricht allerdings mit einer Ausnahme bezüglich der zweiten Klasse dieser Richtung. Zunächst heben sich allgemein die Ortschaften in der Nähe der Städte überhaupt über die fern von den Städten, also die vierte Klasse über die fünfte Klasse, hinaus; es treten ferner die Ortschaften in der Nähe der großen Stadt, erste Klasse, mit ihrer Dichtigkeitszahl und zwar sogar verhältnismäßig vorragend an die Spitze und endlich zeigen die Ortschaften in der Nähe der kleinen Städte, dritte Klasse, wieder eine größere Bevölkerungsdichtigkeit als die Ortschaften fern den Städten. Daß die dritte Klasse hinter dem Durchschnitt für die Ortschaften in der Nähe der Städte überhaupt etwas zurückbleibt, kann als der natürlichen Richtung widersprechend nicht angesehen werden. Die einzige Ausnahme bilden nur die Ortschaften in der Nähe der mittleren Stadt, als welche hier Wolfenbüttel hingestellt worden ist, zweite Klasse, denn diese erreichen in ihrer Dichtigkeitszahl nicht einmal die Ortschaften fern den Städten geschweige denn die der dritten und vierten Klasse, welche sie eigentlich beide wohl hätten übertreffen müssen. Diese letztere Ausnahme wird man aber nicht so sehr hoch zu veranschlagen haben, wenn man berücksichtigt, daß es sich nur um eine beeinflussende Stadt und nur um verhältnismäßig wenige beeinflusste Gemeinden handelt, daß deshalb sich Sonderverhältnisse in einer doppelten Richtung geltend machen können.

Zu den ersten beiden Zeitpunkten 1790/93 und 1843 weichen nun aber die Dichtigkeitsdaten von dem vorstehenden Verhältnis und damit von der natürlichen Richtung unserer Einflußwirkung ganz wesentlich ab, wobei zwischen den Daten der beiden Zeitpunkte ein ziemlich übereinstimmendes Verhältnis sich zeigt. Im allgemeinen weisen die Daten hier zunächst einen der natürlichen Richtung gerade entgegengesetzten Stand auf, denn die fünfte Klasse der Ortschaften fern den Städten besitzt eine größere Bevölkerungsdichtigkeit als die vierte der Ortschaften in der Nähe der Städte überhaupt. Die fünfte Klasse wird allerdings

von der dritten Klasse, den Ortschaften in der Nähe der kleinen Städte, aber nicht sehr stark überragt, andererseits jedoch von der ersten und zweiten Klasse, welche als die Wirkung der großen und der mittleren Städte ausmachend nach der natürlichen Richtung besonders vornan stehen müßten, nicht erreicht. So haben wir also eine nahezu vollständige Verschiebung in den Daten der natürlichen Richtung gegenüber.

Aus dem ganzen Verhältnis in den Dichtigkeitsdaten zu den drei Zeitpunkten läßt sich aber der Schluß ziehen, daß die Wirkung unseres Einflusses in der vor 1843 liegenden Zeit, wenn überhaupt vorhanden, doch noch nicht derart gewesen ist, um in der Bevölkerungsdichtigkeit selbst ohne weiteres sichtbar zu werden, daß sie aber in der Zeit nach 1843 sich in einer besonders starken Weise geäußert haben muß, um so, wie es der Fall ist, sich in den Dichtigkeitsdaten auszuprägen. Es dürfte dieses aber doch wieder der allgemeinen Sachlage und Entwicklung entsprechen. Der Einfluß der Städte hängt zweifellos eng mit der Entfaltung der Industrie und mit dem in der Hauptsache dadurch gegebenen Zug der Bevölkerung vom Lande in die Stadt zusammen, durch diese Momente bildet er sich zu einem stärkeren aus und durch sie entsteht namentlich auch der Unterschied in der Wirkung großer und kleinerer Städte. In der zweiten Hälfte des von uns in Betracht gezogenen hundertjährigen Zeitraums haben sich jene Momente aber erst eigentlich und mit vorragenderer Entschiedenheit bemerkbar gemacht und dementsprechend konnte die Wirkung erst in Daten von 1890 deutlich ausgeprägt zu Tage treten.

b. Die Bevölkerungszunahme. Das letztere bekräftigen nun aber auch die Ergebnisse bezüglich der Bevölkerungszunahme. In der hundertjährigen Bevölkerungszunahme schon weisen die Daten ganz die natürliche Richtung der Einflußwirkung auf; der Unterschied der vierten und fünften Klasse ist ein sehr beachtenswerter und bezeugt, daß der Einfluß der Stadtnähe im allgemeinen doch eine kräftigere Wirkung ausgeübt hat. Die erste Klasse mit dem Einfluß der Stadt Braunschweig steht weitaus obenan, der Prozentsatz ihrer Bevölkerungszunahme ist über dreifach so hoch als der der fünften Klasse; selbst die zweite Klasse, die in der Bevölkerungsdichtigkeit durchweg so stark zurückblieb, erhebt sich wenn auch nur um ein ganz Geringes über die dritte. Betrachten wir die Daten für die beiden ausgeschiedenen Perioden, so kommt im vollen Einklang mit dem vorhin Erörterten die natürliche Richtung der Einflußwirkung in der zweiten Periode mit einer erheblich größeren Schärfe und in einem an sich sehr starken Verhältnis zum Durchbruch; der Prozentsatz der ersten Klasse kommt auf nahezu das Sechsfache des Satzes der fünften Klasse, der der zweiten Klasse auf über das Doppelte des letzteren, während andererseits die dritte Klasse die fünfte nicht gerade erheblich überragt. Die Daten lassen jedenfalls mit größter Deutlichkeit erkennen, daß der Einfluß der Stadtnähe in den zweiten fünfzig Jahren ganz besonders kräftig gewirkt hat; selbst bezüglich der Ortschaften in der Nähe der Stadt Wolfenbüttel hat sich diese Wirkung in beachtenswerter Stärke gezeigt. In der ersten Periode haben wir dann naturgemäß die entgegengesetzte Erscheinung,

die Einflußwirkung kann hier nur von ganz untergeordneter Wirkung gewesen sein; die einzelnen Klassen reihen sich genau so aneinander wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit für 1790/93 und 1843, nur tritt die erste Klasse im Verhältnis etwas mehr vor.

## IX. Die Separationen.

### 1. Allgemeines und Klassenbildung.

Wenn wir im vorstehenden bei Betrachtung der einzelnen Einflüsse, namentlich der letzteren, regelmäßig und hauptsächlich die große Entwicklung, welche die Industrie in dem vorigen Jahrhundert genommen, und die dadurch gegebenen Folgen zu betonen hatten, so läßt sich andererseits doch auch nicht verkennen, daß in gleicher Weise die Landwirtschaft für die gedachte Zeit einen ganz eminenten Aufschwung erfahren hat. Ist doch gerade in derselben der rationelle Landwirtschaftsbetrieb, der alle Hilfsmittel und Fortschritte der Wissenschaft zu verwerthen versteht, in so glänzender Weise zur Entwicklung und zum Vorherrschen gekommen, ein Landwirtschaftsbetrieb, der den Grund und Boden seine volle Kraft entfalten läßt und ihn danach in tunlichst ertragreicher und vorteilhafter Weise zu nutzen weiß, der demselben aber auch dadurch seine Erzeugnisse dauernd in einer Fülle abgewinnt, an welche man früher nie zu denken gewagt hätte. Auch für das Herzogtum Braunschweig war der Übergang zur rationalen Landwirtschaft, welcher sich dort früh und in ausnehmendem Maße vollzog, von hoher Bedeutung; dem gedehntesten Beobachter wird dieses beim Betreten einer Landgemeinde daselbst sofort auf den ersten Blick ins Auge fallen und sich auch weiter auf Schritt und Tritt zeigen.

Die Einführung der rationellen Landwirtschaft wurde aber erst möglich gemacht durch die Separationen, die Gemeintheilungen mit der Beseitigung der gemeinschaftlichen Bodennutzungen und der damit verbundenen Grunddienstbarkeiten. Dadurch wurden erst die entgegenstehenden Hindernisse beseitigt, der Landmann wurde in stand gesetzt, frei mit seinem Grund und Boden zu schalten und gesetzt, frei mit seinem Grund und Boden zu walten und kam so in die Lage, einem rationellen Betriebe sich zuzuwenden. Zudem wurden durch die Separationen für den Landwirt noch unermeßliche Nebenvorteile erzielt, welche an sich auch den Aufschwung schon fördern und einen neuen Wirtschaftsbetrieb veranlassen mußten. Der Grund und Boden wurde durch die Aufteilung der bisher so gut wie gar nicht genutzten Gemeinheiten wesentlich vermehrt, ist doch bis zum Jahre 1880 der Privatbesitz in den gesamten separierten Feldmarken des Herzogtums durchschnittlich um 33 % angewachsen. An Stelle der früher vielfach zerstückelten Lage wurden die Felder in wenigen, den Anbau nach jeder Richtung hin ermöglichen Flächenstücken ausgewiesen. Es wurde für eine rationelle Entwässerung Sorge getragen und die Vorbedingungen für die Drainage geschaffen; ordnungsmäßige, stets fahrbare Zugangswege zu den einzelnen Äckern wurden angelegt. Diese ungemeinen Veränderungen in den ganzen landwirtschaftlichen Verhältnissen durch die Separationen, welche zeitlich mit dem Übergang zu der rationellen Landwirtschaft etwa zusammenfielen und mit demselben gewissermaßen auch in einer wechselseitigen Beziehung stan-

den, mußten aber auf die ganze Ausgestaltung der Landgemeinden und damit auch auf die Bevölkerungsverhältnisse einen Einfluß ausüben. Diesen Einfluß zum Schluß noch nach Tunlichkeit zahlenmäßig klarzustellen, hielten wir für nicht ohne Interesse.

Nachdem für das Herzogtum schon durch eine Verordnung vom 26. März 1823 eine wenngleich unvollkommene Ordnung für die Teilung der Gemeinheiten etc. geschaffen war, gab die neue Gemeinheitsteilung vom 20. Dezember 1834 die eigentliche definitive und vollständige Regelung, mit welcher gleichzeitig auch zur Ausführung des Teilungsverfahrens die erforderlichen Behörden etc. geschaffen wurden. Seit der Zeit beginnen mithin die Separationen; da aber die ganze Sache erst in Gang kommen, auch die Behörden sich zunächst einarbeiten mußten, so gelangen die Separationen in größerer Zahl erst von Anfang der vierziger Jahre zur Ausführung, schreiten dann aber in reger Weise fort, so daß etwa Mitte der siebenziger Jahre für die Hauptmasse der Gemeinden die Durchführung vollendet ist und von da ab nur noch mehr vereinzelt Gemeinden als Nachzügler in Betracht kommen. Für unsere Darstellung mußten wir die eigentliche tatsächliche Ausführung der Separation, wie sie in der Überweisung der neuen Pläne an die Beteiligten sich ausprägt, als das Maßgebende ansehen und nicht etwa die schließlich aber oft erst eine Reihe von Jahren darauf erfolgende Rezeßbestätigung, welche allerdings den endgültigen und formellen Abschluß des Separationsverfahrens bildet.

Die auch hier zu treffende Klasseneinteilung der Gemeinden konnte sich nur an die Zeitfolge der Separationen anschließen, es ist dabei mit Rücksicht auf Vorstehendes stets die Zeit der Planüberweisung zu grunde gelegt. Danach sind folgende fünf Klassen gebildet: in die erste Klasse sind alle diejenigen Gemeinden, welche vor 1850 die Separation ausgeführt haben, gestellt; die nächsten drei Klassen sind dann daran anschließend je nach zehnjährigen Zeiträumen, innerhalb welcher die Separationen stattgefunden haben, ausgeschieden und betreffen die Decennien von 1850 bis 1860, von 1860 bis 1870 und von 1870 bis 1880; die letzte Klasse endlich enthält alle Gemeinden, welche nach 1880 oder überhaupt noch nicht separiert haben. Die einzelnen Klassen umfassen je eine zur Ausgleichung hinlängliche Zahl von Gemeinden, die erste Klasse 93, die zweite 140, die dritte 84, die vierte 45 und die fünfte 71.

2. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse (Tabelle 12). Die Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit haben wir in der nachstehenden Tabelle 12 nicht in der sonst angewendeten vervollständigten Form, sondern in gleicher Weise wie bei dem Einfluß des Zuckerrübenbaues in der beschränkteren Weise der früheren Bearbeitung gegeben. Aus denselben Gründen wie bei dem Einfluß des Zuckerrübenbaues erschien hier die Scheidung des hundertjährigen Zeitraums in zwei Teile nicht angebracht und nehmen wir in dieser Beziehung auf das oben Ausgeführte Bezug. Eine genaue Einrangierung der Forstgemarkungsflächen ließ sich auch hier nicht durchführen, obwohl die Auslassung derselben, wie wir sofort sehen werden, wieder nachteilige Folgen zeitigte.

## Einfluss der Separationen.

Tabelle 12.

Kreis	Zeit der Ausführung der Separation	Zahl der Gemeinden	Gesamt-Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt-Einwohnerzahl		Zunahme seit 17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>		Einwohnerzahl auf ein Quadrat-Kilometer nach dem Stande von 1890
				17 <sup>90</sup> / <sub>93</sub>	1890	absolut	%	
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Braunschweig	I. vor 1850	25	13 492,20	6 272	10 143	3 871	61,7	75
	II. 1850—60	30	15 645,37	9 078	16 072	6 994	77,0	103
	III. 1860—70	15	7 200,71	3 360	6 848	3 488	103,8	95
	IV. 1870—80	7	3 619,60	1 578	3 484	1 906	120,8	97
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	10	5 894,61	2 558	4 038	1 480	57,9	69
Wolfenbüttel	I. vor 1850	31	18 141,85	9 983	16 924	6 941	69,5	93
	II. 1850—60	49	26 315,01	15 029	21 919	6 890	45,8	83
	III. 1860—70	13	8 609,56	4 469	6 989	2 520	56,4	81
	IV. 1870—80	3	1 896,63	1 413	2 802	1 389	98,3	148
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	5	2 450,10	2 798	8 607	5 809	207,6	351
Helmstedt	I. vor 1850	30	20 297,98	9 599	17 231	7 632	79,5	85
	II. 1850—60	28	17 168,53	6 570	11 826	5 256	80,0	69
	III. 1860—70	17	15 107,36	5 231	7 905	2 674	51,1	52
	IV. 1870—80	5	1 726,60	1 070	2 676	1 606	150,0	155
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	4	2 912,07	384	524	140	36,5	18
Gandersheim	I. vor 1850	3	1 898,11	1 045	1 247	202	19,3	66
	II. 1850—60	15	9 094,24	5 209	8 049	2 840	54,5	89
	III. 1860—70	22	12 281,07	7 455	11 287	3 832	51,4	92
	IV. 1870—80	22	9 084,28	6 908	11 914	5 006	72,5	131
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	8	3 635,15	3 206	5 654	2 448	76,4	156
Holzminden	I. vor 1850	1	253,95	164	185	21	12,8	73
	II. 1850—60	17	8 404,64	4 847	6 664	1 817	37,5	79
	III. 1860—70	14	7 300,83	5 773	9 854	4 081	70,7	135
	IV. 1870—80	6	3 639,26	2 471	3 696	1 225	49,6	102
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	31	10 152,71	8 497	13 678	5 181	61,0	135
Blankenburg	I. vor 1850	3	1 856,25	1 399	3 082	1 683	120,3	166
	II. 1850—60	1	1 140,61	559	765	206	36,9	67
	III. 1860—70	3	2 427,89	1 220	2 558	1 338	109,7	105
	IV. 1870—80	2	1 173,92	1 073	1 980	907	84,5	169
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	13	4 295,93	6 789	10 615	3 826	56,4	247
Herzogtum insgesamt	I. vor 1850	93	55 940,34	28 462	48 812	20 350	71,5	87
	II. 1850—60	140	77 768,40	41 292	65 295	24 003	58,1	84
	III. 1860—70	84	52 927,42	27 508	45 441	17 933	65,2	86
	IV. 1870—80	45	21 140,29	14 513	26 552	12 039	83,0	126
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	71	29 339,97	24 232	43 116	18 884	77,9	147

3. Die natürliche Richtung der Einflußwirkung. Als die natürliche Richtung der Einflußwirkung wird im allgemeinen das anzusehen sein, daß die Klassen mit denjenigen Ortschaften, welche die Separationen zeitlich früher zur Ausführung gebracht haben, durch eine stärkere Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit sich auszeichnen müssen, wobei dann ferner ein mehr hervortretendes Zurückbleiben in den bezüglichen Bevölkerungsverhältnissen für die letzte der gebildeten Ortschaftsklassen begründet sein dürfte, da in dieser mit den die Separation zuletzt ausführenden Orten auch diejenigen vereint sind, welche überhaupt nicht separiert haben. Daß die Separation an sich fördernd auf Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit einwirken muß, liegt schon in den obigen Ausführungen. Der durch die Separation ermöglichte Anbau größerer Flächen, die rationelle intensivere Wirtschaft bedingten naturgemäß

größere Arbeitskräfte, während allerdings andererseits die Zusammenlegung der Äcker die Wirtschaft wieder erleichterte und später die stärkere Benutzung landwirtschaftlicher Maschinen mannigfach menschliche Arbeitskraft überflüssig machte. Die Hauptsache wird aber immer die allgemeine Hebung der Landwirtschaft und die damit in Verbindung stehende Aufbesserung der ganzen ländlichen Verhältnisse, welche für das Herzogtum Braunschweig in so glänzender Weise zu Tage getreten ist, bilden. Dieses mußte notwendig auf das sonstige wirtschaftliche Leben und die ganze Entwicklung nach den verschiedensten Richtungen hin einwirken und so namentlich auch das ländliche Gewerbe und jene kleinere Industrie, welche wir oben schon zu berühren hatten, in umfangreicherer Weise für die einzelnen Ortschaften erwecken und fördern. Damit ist dann wieder der Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse gegeben. Natürlich ist es aber weiter, daß da,

wo dieser Einfluß längere Zeit hindurch schon gewirkt hat, die Wirkung desselben sich auch in einer stärkeren Weise äußert. Damit scheint aber die natürliche Richtung der Einflußwirkung, wie sie oben angegeben wurde, begründet.

#### 4. Die Ergebnisse der Nachweisungen.

a. Die Bevölkerungsdichtigkeit. Betrachten wir die Daten unserer Nachweisung, so muß uns sofort im Gegensatz zu den Erscheinungen bei den letztbehandelten Einflüssen auffallen, wie die natürliche Richtung der Einflußwirkung in denselben keineswegs regelmäßig und mit Verschiedenheit hervortritt, sondern im Gegenteil mit einer verhältnismäßig großen Zahl von Ausnahmen und Abweichungen, so daß sie meist mehr oder weniger verwischt erscheint. Nehmen wir zunächst die Bevölkerungsdichtigkeit nach dem Durchschnitt für das Herzogtum, so scheiden sich die fünf Ortschaftsklassen gewissermaßen in zwei Abteilungen. Die erste Abteilung besteht aus den ersten drei Klassen mit den älteren Separationen; diese drei Klassen zeigen annähernd den gleichen Dichtigkeitssatz mit nur ganz unbedeutenden Unterschieden; nach letzteren steht allerdings die erste Klasse obenan, dann folgt aber die dritte und danach erst die zweite Klasse, so daß also sich auch hier noch eine Verschiebung geltend macht. Die zweite Abteilung mit der vierten und fünften Klasse also mit den jüngsten Separationen und den Ortschaften ohne Separation steht nun nicht etwa wie man nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung erwarten sollte, hinter der ersten Abteilung in der Bevölkerungsdichte zurück, sondern sie übertrifft dieselbe und zwar in einer ganz erheblichen Weise; ihre Bevölkerungsdichtigkeit ist um mehr als die Hälfte höher; dabei vertauschen aber innerhalb der Abteilung die Klassen auch noch wieder den Platz, die fünfte Klasse überragt die vierte und wiederum gleichfalls nicht unwesentlich. Auf diese Weise finden wir hier also ein Verhältnis, das im großen und ganzen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung mehr entgegengesetzt ist.

Die Daten für die einzelnen Kreise bieten unter sich mannigfache Unterschiede und weichen von dem allgemeinen Verhältnis nach den verschiedensten Richtungen hin ab; dabei kommt die natürliche Richtung der Einflußwirkung zum Teil in größerer Regelmäßigkeit zum Durchbruch. Das letztere ist nahezu vollkommen der Fall beim Kreise Helmstedt; hier reihen sich die einzelnen Klassen ganz nach der natürlichen Richtung aneinander und fallen von der ersten zur fünften auch mit gleichmäßigeren und beachtenswerteren Abstufungen ab; nur die vierte Klasse scheidet aus, sie hat eine ganz besonders hohe Bevölkerungsdichtigkeit von nahezu dem Doppelten der ersten Klasse, in derselben sind aber nur fünf Gemeinden vertreten, welche insgesamt nur eine verhältnismäßig sehr geringe Grundfläche besitzen und für welche zum Teil auch Sonderverhältnisse in Frage kommen. Auch beim Kreise Braunschweig dringt die natürliche Richtung in größerem Maße durch; hier bleibt nur die erste Klasse stärker zurück und kommt erst an vierter Stelle; außerdem setzt sich die vierte Klasse vor die dritte, ohne daß aber der Unterschied zwischen beiden sich als ein nennenswerter zeigt. Der Kreis Wolfenbüttel entspricht insofern dem allgemeinen Verhältnis für den Durchschnitt des Herzogtums als auch bei

ihm die beiden letzten Klassen sich durch eine ungleich höhere Bevölkerungsdichtigkeit abheben, wobei die fünfte Klasse noch mit einer ganz besonders hohen Dichtigkeitszahl hervortritt; in beiden Klassen haben wir aber nur eine kleine Zahl von Ortschaften (3 beziehungsweise 5), für welche zum Teil auch noch Spezialverhältnisse mit stärkerer Wirkung in Betracht kommen; die ersten drei Klassen stufen sich ganz nach der natürlichen Richtung ab. So sehen wir gerade in denjenigen drei Kreisen, in welchen die allgemeine Entwicklung nicht nur sondern namentlich auch die landwirtschaftliche am vorgeschrittensten ist, die natürliche Richtung der Einflußwirkung am meisten zum Durchbruch kommen.

Der Kreis Gandersheim zeigt annähernd genau das Durchschnittsverhältnis für das Herzogtum, nur ist die Abweichung von der natürlichen Richtung insofern noch etwas größer, als die ersten drei Klassen sich genau dieser entgegengesetzt und dabei auch in nennenswerter Abstufung aneinanderreihen. Beim Kreise Holzminden zeichnen sich die drei letzten Klassen durch besonders hohe Dichtigkeitszahlen den beiden ersten gegenüber aus, wobei die dritte und fünfte Klasse eine gleiche Höhe aufweisen, die vierte aber hinter diesen stärker zurückbleibt; daneben vertauschen dann noch die erste und zweite Klasse ihren Platz, so daß wir hier einen Stand haben, welcher der natürlichen Richtung annähernd genau sich entgegengesetzt. Im Kreise Blankenburg endlich sind die Klassen ganz durcheinander geworfen, meist aber der natürlichen Richtung entgegengesetzt; obenan steht die fünfte Klasse, dann folgt die vierte, der sich wiederum die erste anschließt, nunmehr kommt die dritte und endlich die zweite Klasse.

b. Die Bevölkerungsdichtigkeit bei der Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen (Tabelle 13). Die starke Abweichung der Daten der Bevölkerungsdichtigkeit von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung ist aber zu einem gewissen und immerhin beachtenswerten Teil auf die Außerachtlassung der Forstgemarkungsflächen zurückzuführen, denn alle diejenigen Ortschaften, die mit den Forstgemarkungen in einem engeren Zusammenhange stehen und durch dieselben sozusagen bedingt sind, finden sich hier in der vierten und namentlich der fünften Klasse vereint. Dieses mußte natürlich wieder auf die Dichtigkeitszahlen in einer ganz besonderen Weise einwirken und findet daraus das auffallende Vorragen der beiden letzten Klassen den drei ersten gegenüber zu einem wesentlichen Teil seine Begründung. Das stärkere Zusammenfallen der einzelnen durch die Gemarkungen bedingten Gemeinden läßt es aber auch hier zu, wenigstens bei den Durchschnittsdaten für das Herzogtum, die Gemarkungsflächen mit einer annähernden Genauigkeit und ohne daß dabei die Willkürlichkeit allzusehr obwaltet zu berücksichtigen und ist das bezügliche Ergebnis in der nachstehenden Tabelle 13 für das Herzogtum insgesamt zur Darstellung gebracht.

## Einfluss der Separationen bei Berücksichtigung der Forstgemarkungsflächen.

Bezirk	Zeit der Ausführung der Separation	Zahl der Gemeinden	Gesamtgrundfläche einschließlich der Forstgemarkungen ha	Einwohnerzahl 1890	Einwohnerzahl auf ein Quadrat-Kilometer nach dem Stande von 1890
1	2	3	4	5	6
Herzogtum insgesamt . . . . .	I. vor 1850 . . . . .	93	63 693,33	48 812	77
	II. 1850—1860 . . . . .	140	82 992,27	65 295	79
	III. 1860—70 . . . . .	84	71 152,41	45 441	64
	IV. 1870—80 . . . . .	45	31 000,39	26 552	86
	V. 1880 und später oder überhaupt nicht	71	74 901,29	43 116	58

Wie wesentlich die Auslassung der Forstgemarkungsflächen auf die Daten eingewirkt hat, tritt in den jetzigen Zahlen deutlich zu Tage. Der schroffe Gegensatz zwischen der vierten und fünften Klasse einerseits und den drei ersten Klassen andererseits mit der stark vorragenden Bevölkerungsdichtigkeit der beiden erstgenannten Klassen ist hier ganz verschwunden und im allgemeinen schließt sich die Reihenfolge der einzelnen Klassen wenn auch mit einigen Abweichungen der natürlichen Richtung an. Es schiebt sich nur mit geringem Unterschied die zweite Klasse vor die erste und sodann allerdings tritt als wesentlichste Abweichung von der natürlichen Richtung die vierte Klasse noch mit einer größeren Bevölkerungsdichtigkeit hervor und setzt sich damit an die erste Stelle; an und für sich ist aber das Vorragen nicht gerade erheblich und namentlich nicht mit dem in den ersten Nachweisungen zu vergleichen. Für die abweichende Stellung der vierten Klasse lassen sich aber besondere Einflüsse nachweisen; so sind in der an sich schon die geringste Ortschaftszahl umfassenden Klasse namentlich einige hauptsächlich durch die Nähe der Stadt Braunschweig beeinflusste Gemeinden mit enthalten, sodann ferner eine Anzahl derer, in welchen größere industrielle Etablissements vertreten sind; diese Einflüsse sind augenscheinlich für die Verschiebung maßgebend gewesen.

c. Die Bevölkerungszunahme. In den Daten über die Bevölkerungszunahme machen sich die Abweichungen von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung noch zahlreicher, obwohl meist nicht mit so großen Unterschieden, bemerkbar und zwar ohne daß hier in der gleichen Weise wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit eine allgemeinere Ursache wie die Auslassung der Forstgemarkungsflächen anzuführen wäre. Zu dem Durchschnitt für das Herzogtum ist vorweg im allgemeinen zu bemerken, daß die Verschiedenheit zwischen den Zunahmesätzen der einzelnen Klassen keine besonders erhebliche, sondern eine verhältnismäßig niedrige ist namentlich im Vergleich mit den bezüglichen Unterschieden bei den letztbehandelten starkwirkenden neueren Einflüssen. Die Verschiebung der einzelnen Klassen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung gegenüber wird dadurch in ihrer allgemeinen Bedeutung immerhin verringert. Die Verschiebung in der Reihenfolge ist nun aber auch eine nicht un-

wesentliche. Die vierte Klasse tritt an die Spitze und ihr schließt sich dann unmittelbar die fünfte an, das Vorragen der beiden letzten Klassen ist hier also ebenso vorhanden wie bei der Bevölkerungsdichtigkeit, nur bezüglich des Grades desselben besteht ein Unterschied. Für das Vorragen der vierten Klasse ist als besonderer Grund, wie schon bei der Bevölkerungsdichtigkeit hervorgehoben, der Einfluß der Stadtnähe und der Einfluß der Industrie vorhanden, bezüglich der letzteren Klasse wird man namentlich auf den Einfluß der Industrie zu greifen haben. An dritter Stelle kommt dann erst die erste Klasse, der sich demnächst die dritte anreihet, während die zweite den Schluß bildet; die letzte Reihenfolge gleicht wiederum der bei der Bevölkerungsdichtigkeit.

Die einzelnen Kreise lassen in ihren Daten über die Bevölkerungszunahme die natürliche Richtung eigentlich so gut wie gar nicht in Erscheinung treten, es ist auch kein Kreis herauszuheben, von dem man sagen könnte, daß wenigstens annähernd die natürliche Richtung in den Daten sich kundtue, sondern wir finden die einzelnen Klassen mit ihren Zunahmesätzen der Höhe nach bunt durcheinandergewürfelt und weichen dabei die einzelnen Kreise untereinander gleichfalls nach den verschiedensten Richtungen hin voneinander ab. So zeichnen sich durch eine besonders hohe Bevölkerungszunahme (über 100 %) im Kreise Braunschweig die dritte und vierte Klasse, im Kreise Wolfenbüttel die fünfte Klasse, im Kreise Helmstedt die vierte Klasse und im Kreise Blankenburg die erste und dritte Klasse aus; es sind mithin sämtliche Klassen mit Ausnahme der zweiten hier vertreten. Andererseits findet sich ein an und für sich niedriger Zunahmesatz (unter 40 %) bei der fünften Klasse im Kreise Helmstedt, bei der ersten Klasse im Kreise Gandersheim, bei der ersten und zweiten Klasse im Kreise Holzminden und bei der zweiten Klasse im Kreise Blankenburg, so daß also hier nur die dritte und die vierte Klasse fehlen. Schroffere Gegensätze in der Höhe der prozentualen Zunahme der einzelnen Klassen treten namentlich in den Kreisen Helmstedt und Blankenburg in Erscheinung.

d. Allgemeines Schlußergebnis. Wenn wir nun noch ein allgemeines Schlußergebnis aus unseren Daten über den Einfluß der Separationen ziehen, so wird dieses nicht sehr befriedigen. Die Wirkung des Einflusses



hat sich nach unseren Daten im großen und ganzen nur von einer geringeren Stärke erwiesen und bleibt in dieser Beziehung verhältnismäßig weit hinter der Wirkung der anderen Einflüsse und namentlich der neueren Einflüsse wie Eisenbahnen und Industrie zurück, obwohl es sich hier selbst um einen neuen Einfluß handelt. Die Ursache hierfür haben wir wohl wesentlich darin zu sehen, daß der Einfluß der Separationen sich wesentlich und in erster Linie als ein landwirtschaftlicher Einfluß darstellt. Die Wirkung der landwirtschaftlichen Ausgestaltung ist aber doch wieder wesentlich vorwiegend durch die geologische Gestaltung und die Güte und Anbaufähigkeit des Grund und Bodens bestimmt, welche wir ja als besondere Einflüsse zunächst herausgehoben hatten. Die beiden letzteren Einflüsse haben aber bereits von alters her gewirkt und trat deshalb schon ihre Wirkung für die letzten hundert Jahre mehr zurück. Der Einfluß der Separationen, welcher erst im Laufe der letzten hundert Jahre überhaupt zur Geltung kam, fand dann bei seinem Erscheinen schon gefestigte und gewissermaßen mehr abgeschlossene Verhältnisse für die natürliche Richtung seiner Wirkung vor und so konnte sich seine Wirkung als solche auch nur in einem geringeren Grade äußern.

Eine Wirkung an sich müssen wir aber für die Separationen immer annehmen, wenn dieselbe sich auch in engen Grenzen bewegt. Weiter liegt es aber auf der Hand, daß diese geringere Wirkung des Einflusses der Separationen auch um so leichter von der Wirkung anderer stärkerer Einflüsse wie namentlich der Industrie und der Eisenbahnen, welche sich noch dazu beide meist in der gleichen Richtung bewegten, überholt wurde, sofern im einzelnen Fall die Richtung des stärkeren Einflusses oder der stärkeren Einflüsse der des Einflusses der Separationen entgegengesetzt war. Da aber gerade von dem landwirtschaftlichen Einflüsse sich die übrigen Einflüsse vielfach in ihrer Wirkung trennen, so kann es um so weniger auffallen, wenn bei dem landwirtschaftlichen Einfluß der Separationen vermöge der an sich geringen Wirkung derselben so besonders viele Abweichungen von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung sich finden.

#### **X. Rückblick auf die berücksichtigten Einzeleinflüsse als Gesamtheit.**

Die Separationen bilden nun aber das letzte der einzelnen Momente aus der äußeren Umgebung des Menschen, bezüglich dessen wir im stande waren, den Einfluß auf die Bevölkerungsverhältnisse, auf die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit, für das Herzogtum

Braunschweig zahlenmäßig näher zu erfassen, und damit sind also unsere Spezialnachweisungen im einzelnen abgeschlossen. Wie schon oben hervorgehoben, macht unsere Darstellung keineswegs den Anspruch bezüglich ihrer Nachweisungen über die einzelnen Einflüsse in ihren Wirkungen auf die Bevölkerung unbedingt vollständig und erschöpfend zu sein. Außer den zur Erörterung gebrachten Einflüssen wird es immerhin auch noch andere geben, welche ebenmäßig wenn auch vielleicht meist in mehr oder weniger untergeordneter Weise eine Einwirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse ausüben. Vorragerender Bedeutung und dementsprechend an sich den behandelten Einflüssen gleichzustellen sind von letzteren namentlich und vielleicht auch ausschließlich die klimatischen Verhältnisse, die Unterschiede nach Temperatur und Niederschlagsmenge, und hätten wir gerade für diese Einflüsse auch insofern den zahlenmäßigen Nachweis gern erbracht, als ja die Möglichkeit einer zahlenmäßigen Erfassung sogar für ein großes Gebiet in den Bearbeitungen des Census der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika bereits tatsächlich bezeugt war.

Da aber unsere Untersuchungen für ein kleines abgeschlossenes Gebiet schon so wie so mehr ins einzelne gehen und deshalb auch auf die kleinste Verwaltungseinheit, die Gemeinde, zurückgreifen mußte, so wären also auch bezüglich der klimatischen Verhältnisse Nachweisungen für jede einzelne Gemeinde erforderlich gewesen; hierfür war aber ein Material nicht vorhanden und um es zu beschaffen, hätten übereinstimmende genaue Temperatur- und Niederschlagsmessungen in jeder einzelnen Gemeinde angestellt und tunlichst mehrere Jahre hintereinander fortgesetzt werden müssen. Solches stand aber nicht zu erreichen und gleichzeitig mußte es immerhin zweifelhaft erscheinen, ob wirklich der Einfluß der klimatischen Verhältnisse so bis in das Kleinste hinein verfolgt noch zahlenmäßig seine Wirkung in einer erkennbaren Weise äußern werde. Das letztere ließ es jedenfalls weniger bedauern, daß eine Erfassung der Einflußwirkung sich nicht möglich erwies. Daß auch sonst noch vielleicht der eine oder andere Einfluß nachzuweisen sein könnte, soll nicht bestritten werden; aber alle diese Einflüsse dürften doch wohl nur von geringerem Wert und teilweise eventuell nur lokaler Bedeutung sein und gleicherweise auch einer zahlenmäßigen Erfassung größere Schwierigkeiten entgegensetzen. Unter diesen Umständen werden wir aber für unsere Darstellung, welche die wesentlichen Momente, soweit sie für ein kleineres abgeschlossenes Gebiet namentlich in Frage kommen können, durchweg umfaßt, doch eine gewisse Vollständigkeit, zum wenigsten eine subjektive, in Anspruch nehmen können.



## D. Der Gesamteinfluss nach der Summe der Wirkungen der sämtlichen berücksichtigten Einzeleinflüsse.

**I. Im allgemeinen.** Wenn wir in der Gesamtheit unserer Nachweisungen eine gewisse Abgeschlossenheit und Vollständigkeit anerkennen, so wird uns das weiter dahin führen, für das abgeschlossene Ganze aus der Summe der Einzelnachweisungen wiederum auch noch ein einheitliches zusammenfassendes Gesamtergebnis zu ziehen. Es würde damit ein Bild über die Gesamtwirkung jener äußeren Momente des Lebensraums auf die Bevölkerungsverhältnisse gegeben, welches uns in eins jene Wirkung veranschaulichte, aber im einzelnen wieder zahlenmäßig an die Wirkungen der herausgehobenen Spezialeinflüsse sich anschließen müßte. Dabei wäre natürlich in erster Linie darauf Rücksicht zu nehmen, daß für dieses Gesamtbild in gleicher oder doch ähnlicher Weise die zahlenmäßigen Nachweisungen bezüglich der Bevölkerungszunahme und der Bevölkerungsdichtigkeit erbracht werden wie für die Einzeleinflüsse, und daß eben diese zahlenmäßigen Nachweise dann wiederum gleichwie bei den letzteren Einflüssen mit der natürlichen Richtung der Einwirkung in Vergleich gesetzt werden könnten.

Aus der gesamten Zahl der Einzeleinflüsse muß in einer Einheit ein Gesamteinfluß abstrahiert werden und für diesen Gesamteinfluß sind sodann ebenso wie für die einzelnen Einflüsse Abstufungen nach einem in ihm liegenden Moment, als welches hier wohl nur die Stärke der Wirkung in Frage kommen könnte, zu bilden. Auch jene Abstraktion des Gesamteinflusses aus den Einzelwirkungen wird sich nur auf Grund der Stärke der Einflußwirkungen nach der natürlichen Richtung ausführen lassen. Der Gesamteinfluß muß da am schärfsten zum Durchbruch kommen, wo alle die Einzeleinflüsse oder doch die größte Menge der Einzeleinflüsse gleichzeitig und übereinstimmend nach der natürlichen Richtung mit der größten Wirkung an und für sich hervortreten werden, und umgekehrt muß der Gesamteinfluß sich da am wenigsten äußern, wo jene Einzeleinflüsse oder die Mehrheit derselben gleichzeitig und übereinstimmend nach der natürlichen Richtung am wenigsten wirken; zwischen diesen beiden äußersten Grenzen würde dann der Gesamteinfluß weiter nach bestimmten Abschnitten abzustufen sein. Wir haben uns nun bemüht für die Abstraktion des Gesamteinflusses und die weitere Abstufung desselben in folgender Weise eine festere Grundlage zu schaffen.

**II. Die Grundlage für die Festlegung des Gesamteinflusses.** 1. Die Bildung gleichmäßiger Nummernklassen. Wir haben dabei zunächst die sämtlichen einzelnen Einflüsse nach Maßgabe der Stärke ihrer Wirkung nach der natürlichen Richtung auf vier in sich abgeschiedene Stärkegrade gebracht und danach für alle vier Klassen gebildet, die nach der Stärke von oben nach unten, also von der größten Wirkung ab, mit den Nummern 1 bis 4 bezeichnet sind. Bei der Bildung dieser vier Nummernklassen haben wir uns natürlich eng an die schon gegebene Klassenbildung bei den Einzeleinflüssen

angeschlossen und ist namentlich die Zahl der Nummernklassen auf vier gesetzt, weil diese Zahl von Klassen überwiegend schon bei den Einzeleinflüssen ausgeschieden war. Im einzelnen wurde folgendermaßen verfahren.

Bei dem Einfluß der geologischen Gestaltung, in dessen Spezialbetrachtung neun einzelne Klassen gebildet waren, haben wir die Klassen II und V, den Löß- und geschiebefreien Lehm und die Mergelgesteine, in die erste Nummernklasse, sodann die Klassen VI und VII, die Kalkgesteine und die Tongesteine in die zweite Nummernklasse, die Klassen IV und VIII, den Blocklehm und die Kieselgesteine in die dritte Nummernklasse und endlich die Klassen I, III und IX, den Talsand und tertiäre Sande, den Geschiebesand und die hercynischen Formationen, in die vierte Nummernklasse gesetzt; diese Einrangierung entspricht vollkommen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, wie solche in unseren obigen Ausführungen dargestellt worden ist; auch bei den übrigen Einflüssen ist die Einrangierung in die Nummernklassen ganz nach dem gleichen Grundsatz vorgenommen, wie hier gleich vorweg bemerkt werden soll.

Den Einfluß der Höhenlage hatten wir in sieben Klassen gegliedert, welche nach den speziellen Verhältnissen für das Herzogtum Braunschweig folgendermaßen den Nummernklassen zugeteilt sind: Die V. und VI. Klasse, Höhenlage von 180—230 m und von 230—280 m, der ersten Nummernklasse, die II., III. und IV. Klasse, Höhenlage von 70—100 m, von 100—140 m und von 140—180 m, der zweiten Nummernklasse, die I. Klasse, Höhenlage bis zu 70 m, der dritten Nummernklasse und die VII. Klasse, Höhenlage über 280 m, der vierten Nummernklasse.

Der Einfluß der Anbaufähigkeit des Grund und Bodens nach dem Grundsteuerkapital weist nur vier Klassen auf, die aber bei der Einzelbetrachtung in einem der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entgegengesetzten Verhältnis aneinander gereiht sind; es war deshalb die IV. Klasse in die erste Nummernklasse, die III. Klasse in die zweite Nummernklasse, die II. Klasse in die dritte Nummernklasse und die I. Klasse in die vierte Nummernklasse zu setzen. Ebenmäßig von vornherein vier Klassen, die sich aber gleichzeitig nach der Stärke der Einflußwirkung von Klasse I ab aneinander schließen, hatten wir bei dem Einfluß des Zuckerrübenbaues, dem Einfluß der Waserzüge und dem Einfluß der Straßenzüge; hier ist ohne weiteres die bezügliche Klasse auch als Nummernklasse angesetzt, Klasse I als erste Nummernklasse etc. Dem können wir dann gleich den Einfluß der Nähe der Städte anschließen, woselbst wir formell allerdings fünf Klassen zählen, die Klasse IV aber nur eine Zusammenfassung der Klassen I bis III bildet; hier bilden die Klassen I bis III die erste bis dritte Nummernklasse und sodann die Klasse V die vierte Nummernklasse, während Klasse IV ausfällt.

Bei dem Einfluß des Unterschiedes zwischen Feld und Wald haben wir eine Einteilung in drei Klassen, die sich

wiederum der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entgegengesetzt bewegt; zudem ist ein verhältnismäßig größerer Unterschied in der Stärke der Wirkung nach Maßgabe der natürlichen Richtung zwischen der Klasse III und den beiden anderen Klassen zu machen; mit Rücksicht hierauf haben wir die Klasse III zur ersten Nummernklasse gemacht, die Klasse II zur dritten Nummernklasse und die Klasse I zur vierten Nummernklasse, die zweite Nummernklasse aber frei gelassen. Fernerweit haben wir dann noch eine Dreiklasseneinteilung bei dem Einfluß der Eisenbahnen und bei dem Einfluß der Industrie; bei beiden stufen sich aber die Klassen von oben nach unten in der natürlichen Richtung der Einflußwirkung ab und bei beiden treten die Klassen I und II einerseits und die Klasse III andererseits in einen schärferen Gegensatz; wir haben die Klassen I und II zur ersten und zweiten Nummernklasse und die Klasse III zur vierten Nummernklasse gemacht, wonach also hier die dritte Nummernklasse unbesetzt bleibt. Der Einfluß der Separationen endlich zeigt eine

Einteilung in fünf Klassen, welche sich aber auch von oben nach unten in der natürlichen Richtung der Einflußwirkung bewegt, und zwischen der Klasse IV und V wohl den geringsten Unterschied aufweist; wir haben deshalb die Klassen I, II und III in die erste, zweite und dritte Nummernklasse gesetzt und die Klassen IV und V vereint in die vierte Nummernklasse.

2. Die Summenzahlen für die einzelnen Gemeinden (Tabelle 14). Demnächst sind für jede einzelne Gemeinde die Nummernklassen, in welche dieselbe bei den einzelnen Einflüssen unter Berücksichtigung des Vorausgeführten einzustellen ist, aneinander gereiht und es ist sodann aus den Zahlen dieser Nummernklassen eine Gesamtsumme gezogen. Das dabei beobachtete Verfahren wird ohne weiteres klargestellt und am besten veranschaulicht, wenn wir nachstehend einen probeweisen Auszug aus der zu dem Zweck angelegten Zwischentabelle, welche selbst natürlich sämtliche Gemeinden umfaßt, einschieben.

Tabelle 14.

### Ermittlung der Summenzahlen für den Gesamteinfluss.

Nr.	Gemeinde	E i n z e l n e E i n f l ü s s e											Summen- zahl aus Spalte 3 bis 13
		Geo- logische Ge- staltung	Höhen- lage	Anbaufähigkeit und Güte des Grund und Bodens		Unter- schied zwischen Feld und Wald	Wasser- züge	Verkehr		In- dustrie	Nähe der Städte	Separa- tionen	
				nach dem Grund- steuer- kapital	nach dem Zucker- rübenbau			durch Straßen- züge	durch Eisen- bahnen				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
33	Rüningen . . .	4	2	1	1	1	1	1	1	1	1	2	16
69	Vechelde . . .	1	2	1	1	1	2	1	1	1	4	2	17
95	Bornum . . . .	1	2	2	2	1	4	2	4	2	4	2	26
230	Süplingenburg .	4	2	3	1	1	1	4	4	4	4	1	29
313	Bodenstein . . .	3	2	2	3	1	3	2	4	4	4	2	30
332	Garlebsen . . .	3	2	2	4	1	1	4	4	4	4	4	33
408	Hohe . . . . .	3	1	3	4	3	4	4	4	4	4	4	38
424	Allrode . . . .	4	4	3	4	4	4	4	4	4	4	4	43

In den Summen der Zahlen der Nummernklassen, wie sie uns die Spalte 14 der auszugsweise angegebenen Zwischentabelle aufführt, haben wir den Maßstab und das Kriterium für die vereinigte Gesamtwirkung alle der behandelten Einzelmomente nach der natürlichen Richtung, also im Prinzip, und zwar muß die Einflußwirkung da am größten sein, wo die niedrigste Summenzahl sich zeigt und umgekehrt am geringsten bei der höchsten Summenzahl.

3. Die grundsätzliche Richtigkeit der angewendeten Methode. Gegen die Anwendbarkeit und Zulässigkeit eines derartigen Maßstabes im allgemeinen wird sich grundsätzlich kaum etwas einwenden lassen, in einer gewissen Weise oder bis zu einer gewissen Grenze muß die Verschiedenheit, welche bezüglich des Gesamteinflusses nachgewiesen werden soll, dadurch getroffen und auch in richtiger Weise getroffen werden. Eine Gemeinde, welche bezüglich der Wirkung der einzelnen Einflüsse überall nach der natürlichen Richtung an der Spitze steht, oder stehen sollte, muß naturgemäß doch auch bezüglich der Gesamtwirkung oder der Wirkung des Gesamteinflusses als an der Spitze stehend angesehen werden

und ebenso findet umgekehrt ein Gleiches statt, wenn es sich um die geringste Wirkung handelt. Diese Verschiedenheit wird aber in unseren Summenzahlen vollkommen zum Ausdruck gebracht. Die bezüglich der Einzeleinflüsse überall an der Spitze stehende Gemeinde rangiert überall in der ersten Nummernklasse, die Summe ihrer Nummernklassenzahlen wird sich daher, da wir insgesamt elf Einzeleinflüsse zahlenmäßig verfolgen konnten, auf elf belaufen; demgegenüber wird die überall bezüglich der Einzeleinflüsse unten an befindliche Gemeinde stets die vierte Nummernklasse aufweisen und dadurch auf eine Summenzahl von 44 kommen. Zwischen diesen Grenzen von 11 und 44 ist dann eine verhältnismäßig weite Abstufung gegeben, in welcher sich alle die zahlreichen Verschiedenheiten bei den einzelnen Einflüssen und die mannigfachen Verschiebungen in dem Zusammentreten dieser sich in ausgiebigster Weise geltend machen können.

An und für sich muß demnach durch unser Verfahren der Gesamteinfluß als solcher in der natürlichen Richtung seiner Einwirkung jedenfalls erfaßt werden. Nicht zu verkennen ist dabei allerdings, daß die Bezeichnung der

Einflußwirkung lediglich mit vier Nummern und die Gleichheit dieser Nummernbezeichnung bei alle den einzelnen Einflüssen den tatsächlichen Verhältnissen doch nicht voll entsprechen kann, weil dabei die innere Verschiedenartigkeit bei der Wirkung des Einzelseinflusses und namentlich auch die Verschiedenheit, welche sich in der Stärke der Wirkung bei den einzelnen Einflüssen in ihrem Verhältnis zueinander zeigt, nicht entsprechend gewürdigt ist. Es ist dieses ein Mangel, der in der Natur der Sache liegt und nicht zu heben ist.

Wollte man die Zahl der Nummernklassen vermehren, so würde dadurch zwar bei dem einen Einfluß die größere Verschiedenheit in seiner Wirkung besser zum Ausdruck gebracht werden können; ebenso und vielleicht noch in einem erhöhteren Maße würde es aber bei einer Mehrheit von anderen Einflüssen nur einen Nachteil herbeiführen und zu willkürlichen Einrangierungen Veranlassung bieten. Wollte man aber andererseits bei den einzelnen Einflüssen je nach der Stärke ihrer Wirkung verschieden hohe Zahlen für die Nummernklassen einzusetzen versuchen, so würde dem wieder entgegenstehen, daß man wohl im allgemeinen die Verschiedenheit in der Stärke der Wirkung bei den einzelnen Einflüssen beurteilen kann, aber einen Maßstab oder bestimmten Anhalt für die Abmessung dieser Verschiedenheit im einzelnen nicht hat, daß man also auch hier mehr oder weniger willkürlich vorzugehen gezwungen sein würde.

Deshalb mußte von diesen beiden Maßnahmen Abstand genommen werden und es erschien die Wahl der vier Nummernklassen gewissermaßen als ein Mittelweg, durch welchen den nach beiden Richtungen hin vortretenden Mängeln am besten vorgebeugt und die Fehlergrenze immerhin auf das geringste Maß beschränkt wird. Zu beachten ist dabei aber auch noch, daß bei denjenigen beiden Einflüssen, welche wir als die am stärksten wirkenden stets hervorzuheben hatten, bei dem Einfluß der Industrie und bei dem Einfluß der Eisenbahnen, eine besondere Verschärfung insofern zur Geltung gebracht ist, als die nicht oder nur in ganz untergeordneter Weise von den fraglichen Einflüssen berührten Gemeinden zu den übrigen durch Freilassung der dritten Nummernklasse und Einstellung der dritten Einflußklasse in die vierte Nummernklasse in einen stärkeren Gegensatz gebracht sind, ähnlich wie solches auch mit der gleichen Berechtigung für den Einfluß des Unterschiedes von Feld und Wald zur Anwendung gekommen ist.

4. **Das tatsächliche Ergebnis bezüglich der Summenzahlen.** Bezüglich der faktischen Stellung der Gemeinden des Herzogtums nach den so ermittelten Summenzahlen wollen wir nur Folgendes hervorheben. Die günstigste Summenzahl, welche die größte Stärke des Gesamteinflusses bedeutet, mußte, wie schon oben hervorgehoben, elf ausmachen, wenn eine Gemeinde sich bei allen Einflüssen in der ersten Nummernklasse befinden würde; diese günstigste Zahl ist ebenso wenig wie die zunächst sich anschließenden vertreten. Erst durch die Summenzahl 16 ist die größte Stärke des Gesamteinflusses repräsentiert, welche sich aber auch nur bei einer Gemeinde findet; es schließen sich dann zwei Gemeinden mit der Summenzahl 17 an, während die Zahl 18 wieder freibleibt. Bei den Summenzahlen 19 bis 43 finden wir dann

aber, ohne daß auch nur eine einzelne ausfiele, Gemeinden vor, so daß also nach unten nur die ungünstigste Summenzahl beziehungsweise die mit dem minimalsten Gesamteinfluß bei keiner Gemeinde zu Tage tritt. Die Menge der Gemeinden bei den einzelnen Summenzahlen ist eine sehr verschiedene; wie als naturgemäß anzusehen, ist diese Menge in der Mitte am größten und fällt nach den beiden Endpunkten zu ab.

Von der Summenzahl 19 bis zu 24 bewegt sich die Anzahl der Gemeinden gegen 10 beziehungsweise auf 10; dann fängt sie an schneller zu steigen, von 25 bis 27 gegen und über 20 ausmachend; bei den Summenzahlen 28 und 29 wird die Anzahl 30 überschritten und bei der Summenzahl 30 sodann das Maximum mit 40 Gemeinden erreicht. Demnächst beginnt in ähnlicher Weise wiederum der Abfall und zwar zunächst bei den Summenzahlen 31 bis 35 auf etwas über beziehungsweise unter 30, bei den Summenzahlen 36 und 37 auf etwas unter 20 und bei den übrigen Summenzahlen auf 10 und unter 10, bei den drei letzten bis auf 1 und 2 herab.

Die einzelnen Kreise heben sich hier auch in verschiedener Weise von einander ab; beim Kreise Braunschweig sind die Summenzahlen von 16 bis 40 vertreten (es fehlen nur 18, 20 und 23), beim Kreise Wolfenbüttel die Summenzahlen von 17 bis 33 (fehlt 18), beim Kreise Hahndorf von 19 bis 41 (fehlt 23 und 39), beim Kreise Gandersheim die Summenzahlen von 21 bis 40 (fehlt 25, 38 und 39), beim Kreise Holzminden die Summenzahlen von 26 bis 42 (fehlt 41) und beim Kreise Blankenburg die Summenzahlen von 26 bis 43 (fehlt 27, 31, 33, 36 und 41). Am stärksten äußert sich der Gesamteinfluß nach dem Verhältnis der Nummernzahlen im Kreise Wolfenbüttel, nächst dem im Kreise Braunschweig und im Kreise Helmstedt.

**III. Die Klassenbildung.** Der nunmehr sich anschließenden Verarbeitung auf die speziellen Nachweise über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit konnten die sämtlichen einzelnen Summenzahlen jede für sich nicht zu grunde gelegt werden, denn einerseits würden bei der Menge der Summenzahlen von 27 der Klassen oder Spezialnachweise für die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit zu viele, und dadurch die Übersichtlichkeit beeinträchtigt werden, und andererseits würde auch die Mehrzahl der Klassen, so namentlich die ersten und die letzten, nur eine so geringe Anzahl von Gemeinden umfassen, daß eine Ausgleichung der eventuell bei Einzelgemeinden sich zeigenden Sonderheiten ausgeschlossen wäre. Demgemäß mußten wiederum stets mehrere Summenzahlen zu einer Klasse zusammengefaßt werden; wir haben diese Zusammenfassung aber nur soweit ausgedehnt, als behuf Vermeidung jener beiden vorbezeichneten Mängel unbedingt notwendig erschien.

Aus den 27 Summenzahlen sind daher neun Klassen gebildet, welche den Gesamteinfluß in seiner Stärke charakterisieren und nach dieser Stärke von oben nach unten zu abgestuft sind. In der ersten Klasse sind fünf Summenzahlen 16 bis 21 zusammengefaßt, in der zweiten drei 22 bis 24, in den nächsten fünf Klassen III bis VII je zwei, 25 und 26, 27 und 28, 29 und 30, 31 und 32 sowie 33 und 34, in der achten Klasse wiederum drei 35 bis 37 und in

der neunten endlich sechs 38 bis 43. Die Zahl der Gemeinden in den so gebildeten einzelnen Klassen wechselt zwischen 20 und 75, meist kommt sie aber über 50, so daß im allgemeinen jedenfalls eine Ausgleichung der Sonderheiten möglich gewesen ist.

**IV. Die tabellarische Darstellung der Ergebnisse** (Tabelle 15). In der nachstehenden Tabelle 15 haben wir bezüglich des so nach der natürlichen Richtung seiner Wirkung erfaßten Gesamteinflusses die Daten über die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit für das Herzogtum insgesamt in der gleichen und zwar der

erweiterten Weise wie bei den Einzeleinflüssen zusammengestellt. Vorweg sei aber dazu gleich bemerkt, daß die ganze Bildung der neun Klassen welche wiederum der natürlichen Richtung der Einflußwirkung entsprechen sollen, wesentlich auf dem Stand von 1890 gegründet ist und daß daher nur für diesen und nicht auch für die Daten bezüglich der Vorzeit jene natürliche Richtung voll zum Durchbruch kommen kann. Die Forstgemarkungen sind auch hier mit ihren Flächen nicht berücksichtigt, jedoch nicht ohne eine Sondereinwirkung auf die Daten, auf welche wir demnächst kommen werden.

Tabelle 15.

### Der Gesamteinfluss.

Nr. der Klasse	Charakterisierung durch die Summenzahlen	Zahl der Gemein- den	Gesamt- Grundfläche der Gemeinden ha	Gesamt- Einwohnerzahl			Prozentuale Zunahme			Einwohnerzahl auf ein Quadrat- Kilometer nach dem Stand von		
				17 <sup>90</sup> / <sub>98</sub>	1843	1890	17 <sup>90</sup> / <sub>98</sub> bis 1843	1843 bis 1890	17 <sup>90</sup> / <sub>98</sub> bis 1890	17 <sup>90</sup> / <sub>98</sub>	1843	1890
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
I.	16, 17, 19, 20 und 21. .	20	15 191,94	9 363	11 746	21 392	25,5	82,1	128,5	61,6	77,3	140,8
II.	22, 23 und 24 . . . . .	24	13 843,60	8 811	11 567	16 528	31,3	42,9	87,6	63,6	83,6	119,4
III.	25 und 26 . . . . .	44	24 028,97	15 064	20 111	30 611	33,5	52,2	103,2	62,7	83,7	127,4
IV.	27 und 28 . . . . .	53	35 511,24	20 997	26 795	32 602	27,6	21,7	55,3	59,1	75,5	91,8
V.	29 und 30 . . . . .	75	43 854,79	25 434	34 590	41 123	36,0	18,9	61,7	58,0	78,9	93,8
VI.	31 und 32 . . . . .	63	29 740,86	16 857	23 055	24 909	36,8	8,0	47,8	56,7	77,5	83,8
VII.	33 und 34 . . . . .	61	32 698,69	15 332	21 135	24 778	37,8	17,2	61,6	46,9	64,6	75,8
VIII.	35, 36 und 37 . . . . .	58	29 389,69	14 515	20 830	22 060	43,5	5,9	52,0	49,4	70,9	75,1
IX.	38, 39, 40, 41, 42 und 43	28	12 665,75	8 299	12 127	12 323	46,1	1,6	48,5	65,5	95,7	97,3

**V. Die natürliche Richtung der Einflusswirkung.** Über die natürliche Richtung der Einflußwirkung bezüglich der gewählten Klasseneinteilung brauchen wir hier nichts weiter hervorzuheben, da die Einteilung ja ganz nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung vorgenommen ist; der Höhepunkt für Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit muß in der ersten Klasse gegeben sein und eine allmähliche Abstufung bis zu dem Minimum in der neunten Klasse stattfinden.

**VI. Die Ergebnisse der Nachweisungen.** 1. Die Bevölkerungsdichtigkeit. In den Daten der Bevölkerungsdichtigkeit für das Jahr 1890 macht sich die natürliche Richtung der Einflußwirkung im allgemeinen durchweg geltend. In nicht unerheblichem Abstände von den anderen finden wir die erste Klasse obenan und ihr schließen sich unmittelbar die zweite und dritte an, wobei allerdings die dritte Klasse vor die zweite tritt. Wenn dieses Übertreten der dritten Klasse über die zweite immerhin ein beachtenswertes ist, so kann dasselbe doch keineswegs dazu dienen, den Wert unserer Nachweisungen überhaupt etwa fraglich erscheinen zu lassen, denn es wird seine naturgemäße Erklärung sehr leicht darin finden, daß doch die Bewertung der einzelnen Einflüsse gegeneinander bezüglich ihrer Stärke keineswegs mit voller Genauigkeit vorgenommen werden konnte und daß dadurch leicht Abweichungen, wie wir sie hier haben, zu Tage treten werden. Bei der vierten und fünften Klasse, welche nunmehr folgen, finden wir die gleiche Verschiebung, wenn auch in einem viel geringeren Maße; bezüglich derselben gelten eben-

mäßig die vorigen Ausführungen. Die sechste, siebente und achte Klasse schließen sich sodann in der regelmäßigen Abstufung an, wobei aber der Unterschied zwischen der siebenten und achten Klasse nur ein ganz geringer ist.

Eine sofort ins Auge fallende Ausnahme bildet dann aber die neunte Klasse, deren Dichtigkeitszahl über die Höhe derer der dritten und vierten Klasse hinaus ansteigt. Dieser Erscheinung liegt aber eine besondere leicht nachweisbare Ursache, nämlich die Auslassung der Forstgemarkungsflächen, zu grunde. Wenn wir die einzelnen Ortschaften ansehen, welche die letzte Klasse ausmachen, so finden wir in derselben vorzugsweise diejenigen vertreten, die mit den Gemarkungen näher zusammenhängen und denen daher die Gemarkungsflächen in der Hauptsache mit zuzurechnen gewesen wären. Auffallen kann dieses nicht, vielmehr stand es eigentlich zu erwarten, da wir stets, wenn eine auf der Auslassung der Forstgemarkungsflächen beruhende Sondererscheinung in den Daten der einzelnen Einflüsse in Frage kam, die nach der natürlichen Richtung der Einflußwirkung von dieser am wenigsten berührte Klasse oder Klassen mit den entsprechend höheren Daten gleichwie hier vertreten fanden. Weil nun aber bei unserer neunten Klasse die hohen Nummernzahlen, und speziell die vier, schon an sich mehr gehäuft vorkommen müssen, so scheint es nur naturgemäß, daß hier sich die hohen Nummernzahlen auch jener die Auslassung der Forstgemarkungen besonders zum Ausdruck bringenden Einflüsse vereinigt haben. In etwas wirkt die letztere Ursache, wie ebenso erklärlich, auch

schon bei der vorgehenden achten Klasse und ist darin das nahe Heranrücken derselben an die siebente Klasse begründet.

Oben haben wir schon bemerkt, daß von den Bevölkerungsdichtigkeitszahlen nach Maßgabe der bei der Klassenbildung befolgten Grundsätze nur die für 1890 vollkommen der natürlichen Richtung der Einflußwirkung folgend erscheinen könnten und tatsächlich tritt in den Dichtigkeitsdaten für 1790/93 und 1843 jene Richtung keineswegs so wie 1890 zu Tage. Daß die neunte Klasse zu beiden Zeitpunkten die größte Dichtigkeitszahl aufweist ist dabei nicht als etwas Außerordentliches aufzufassen, da dieses ja lediglich in der Auslassung der Gemarkungsflächen seinen Grund hat. Der neunten Klasse schließen sich dann im wesentlichen übereinstimmend bei beiden Zeitpunkten die zweite und dritte Klasse an und diesen folgen mit nicht erheblichen Unterschieden die erste, vierte, fünfte und sechste Klasse, während die siebente und achte Klasse unter einem Übertragen der letzteren über die erstere etwas mehr zurückbleiben. In den großen Zügen dieser Aneinanderreihung der einzelnen Klassen scheint aber immerhin bis zu einem gewissen Grade die natürliche Richtung der Einflußwirkung hindurch und beruht dieses darauf, daß hier die älteren Einflüsse in ihren Nummernzahlen sich stärker geltend machen müssen.

2. Die Bevölkerungszunahme. Die Daten über die Bevölkerungszunahme entsprechen im großen und ganzen dem Verhältnis bei der Bevölkerungsdichtigkeit; die natürliche Richtung der Einflußwirkung macht sich in der hundertjährigen Zunahme, wenn auch mit Verschiebung einzelner Klassen, im allgemeinen geltend; ausgesprochener ist dieses aber noch bei den Daten der zweiten der ausgeschiedenen Perioden 1843/90 der Fall, während andererseits für die erste Periode 1790/93 bis 1843 jene natürliche Richtung mehr oder weniger verschwindet. Bei der hundertjährigen Bevölkerungszunahme bildet die sechste Klasse die weitgehendste Ausnahme von der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, indem sie hinter die drei folgenden Klassen zurück und damit überhaupt an den Schluß tritt; es bleibt dann ferner die vierte Klasse hinter der fünften und siebenten zurück und endlich die zweite Klasse hinter der dritten. Die letztere Verschiebung, zweite Klasse hinter dritte, die ja auch bei der Bevölkerungsdichtigkeit hervortrat, hat auch die zweite Periode, welche außerdem nur noch ein Zurückbleiben der

sechsten Klasse hinter der siebenten als einzige weitere Ausnahme aufweist. In der ersten Periode dagegen zeigt sich geradezu eine Umkehrung der natürlichen Richtung der Einflußwirkung, wobei nur die vierte Klasse eine Ausnahme insofern macht, als sie eine geringere Zunahme als die zweite und dritte Klasse hat. Als einen besonderen Gegensatz haben wir endlich noch herauszuheben, daß bei den ersten drei Klassen die prozentuale Bevölkerungszunahme in der zweiten Periode, und zum Teil sogar erheblich, größer ist als in der ersten Periode, während bei den übrigen Klassen das Umgekehrte und zwar meist in einem wesentlich verstärkten Maße der Fall ist.

3. Allgemeines Schlussergebnis. Das Ergebnis unserer zahlenmäßigen Nachweisungen über die Wirkung des Gesamteinflusses des Lebensraums auf die Bevölkerungszunahme und auf die Bevölkerungsdichtigkeit kann im allgemeinen jedenfalls als ein befriedigendes angesehen werden. Das, was wir als die natürliche Richtung der Einflußwirkung von vornherein festgestellt hatten, sahen wir in den einzelnen Daten überall, wo es zu erwarten stand, mit einer gewissen Regelmäßigkeit und Vollständigkeit sich geltend machen, und wenngleich im einzelnen hier und da Abweichungen hervortraten, so waren dieselben wohl regelmäßig in bestimmten Besonderheiten begründet, wie sie bei einzelnen Ortschaften stets vorkommen und der allgemeinen Richtung entgegengesetzt wirken werden.

Unter allen Umständen wird man aber auch das als erwiesen erachten dürfen, daß die ganze Methode, welche wir für den zahlenmäßigen Nachweis der Wirkung des Gesamteinflusses zur Anwendung gebracht haben, ebenso wie sie oben als grundsätzlich richtig nachgewiesen werden konnte, sich auch als tatsächlich anwendbar und zu greifbaren Ergebnissen führend dargestellt hat. Zwischen diesen beiden Momenten der grundsätzlichen und der tatsächlichen Anwendbarkeit findet eine vollkommene Übereinstimmung und Wechselwirkung statt. Oben mußte gegeben werden, daß die Methode keineswegs ganz vollkommen sei und daß sie bezüglich der genauen und sicheren Erfassung gewisser Unterschiede im einzelnen zum Teil versage. Hierauf allein gründen sich die Mängel, die in den Ergebnissen selbst zu Tage getreten sind und bezüglich der tatsächlichen Anwendbarkeit geltend gemacht werden können.

## E. Schlusswort.

Damit sind wir denn am Schluß unserer Betrachtungen angelangt und wenn wir einen Rückblick auf das Ganze derselben werfen, so wird uns derselbe die Bestätigung geben, daß dasjenige, was mit der ganzen Sachbehandlung erreicht werden sollte, in der Hauptsache auch tatsächlich erreicht worden ist.

Aus unseren Nachweisungen ergibt sich einmal, daß im allgemeinen jene Momente der äußeren Umgebung des

Menschen, bezüglich deren man eine Wechselwirkung zwischen Erde und Mensch annimmt, und die wir auch als Einflüsse des Lebensraums bezeichnet haben, tatsächlich auf die Bevölkerungsverhältnisse als solche und speziell auf die Bevölkerungszunahme und die Bevölkerungsdichtigkeit in einer mehr oder weniger starken Weise einwirken.

Weiter bekräftigen diese Nachweisungen, daß die Einwirkung jener Einflüsse des Lebensraums auf die Bevölke-

rungsverhältnisse gleicherweise sich auch in derjenigen Richtung bewegt und bewegen muß, welche von der Wissenschaft mit einer weitergehenden Übereinstimmung dafür angenommen ist; es entspricht solches wiederum demjenigen, was wir als die natürliche Richtung der Einwirkung bei den Einzeldarstellungen angeführt haben.

Die Nachweisungen zeigen ferner, daß jene Einwirkung auf die Bevölkerungsverhältnisse in der Hauptsache sich nicht nur für große Länderflächen und Gesamtgebiete in greifbarer Form äußert, sondern ebenmäßig auch in engerer Raumbegrenzung für abgeschlossene kleinere, ja selbst kleinste Gebiete; was die letzten, die kleinsten Gebiete anlangt, so hat unsere jetzige Darstellung bezüglich derselben eine wie wir glauben nicht wertlose Ergänzung zu der früheren Darstellung insofern gegeben, als sie die fragliche Einwirkung auch für die politische Einteilung, für die einzelnen Verwaltungsbezirke, nachwies und veranschaulichte, wie jene natürliche Richtung der Einflußwirkung auch in ihnen noch, wenn auch wegen der vielfach mangelnden Ausgleichsmöglichkeit in einer öfter durchbrochenen Weise und nicht so regelmäßig wie bei den geographischen Gruppen in der ersten Darstellung zur Geltung kam, eine Erscheinung, welche aber als solche für vollkommen naturgemäß und der allgemeinen Lage der Dinge entsprechend anzusehen ist.

Gleicherweise geht auch aus den Nachweisungen hervor, daß die Einwirkung jener Einflüsse auf die Bevölkerungsverhältnisse auch eine dauernde und bleibende ist, daß Einflüsse, welche schon von alters her oder von Anfang an bestanden und eingewirkt haben, diese Einwirkung bis in die neueste Zeit fortgesetzt haben, daß sodann aber auch mit der fortschreitenden Entwicklung und Kultur und die dadurch gegebene weitere Ausgestaltung des Lebensraums sich neben den alten neue Einflüsse bildeten und ebenmäßig nach ihrer Entstehung fortdauernd eine Einwirkung ausübten.

Ebenso machen die Nachweisungen ersichtlich, daß die Einwirkung der Einflüsse dem Grade nach eine verschiedene ist und daß diese Verschiedenheit in der Wirkungsstärke nicht nur bei den einzelnen Einflüssen untereinander sich findet, sondern ebenfalls auch bei dem einzelnen Einfluß selbst im Laufe der Zeit hervortritt; es äußert sich dieses zum Teil darin, daß der ältere Einfluß an Wirkungsstärke hinter dem neueren oder neuesten zurücktritt, zum Teil darin, daß ein Einfluß sich mit der Zeit überhaupt in seiner Wirkungsstärke abschwächt, zum Teil darin, daß die Wirkungsstärke des einzelnen Einflusses wechselt, sich zeitweise hebt, zeitweise senkt; der jetzigen Darstellung

namentlich verdanken wir in dieser Beziehung neue beachtenswerte Aufschlüsse, welche eben durch die in der jetzigen Darstellung vorgenommene Zerteilung des den Nachweisungen sonst zu grunde gelegten Zeitraums mit dem Abschnitt des Jahres 1843 ermöglicht worden sind.

Bezüglich aller dieser Erscheinungen und der innerhalb derselben wiederum hervorgehobenen Verschiedenheiten sind aber die Nachweisungen nicht etwa auf Grund allgemeiner Beobachtungen und einzelner Anhaltspunkte gegeben, sondern auf Grund genauen und vollständigen zahlenmäßigen Materials. Unsere ganze Darstellung bezieht und gründet sich auf exakte Zahlendaten, welche den offiziellen Feststellungen über die Bevölkerung entnommen und daher als solche nicht anzuzweifeln sind. Für das ganze abgeschlossene politische Gebiet, welches ja allerdings nur ein kleineres ist, konnte die zahlenmäßige Festlegung jeder einzelnen Einflußwirkung ermöglicht werden, wobei wiederum das Gebiet selbst nach dem betreffenden Einfluß in einer Weise abgeteilt worden ist, daß der Einfluß für die einzelnen Teile voll und rein nach seinem spezifischen Charakter in den Zahlendaten zur Erscheinung kommen mußte, da es vermieden war einerseits durch eine zu große Zerstückelung den Sonderheiten beziehungsweise dem Zufall einen größeren Spielraum zu geben andererseits durch zu große Flächeneinheiten die eigentliche Einwirkung zu einer ungewisseren zu machen.

Gerade der Umstand, daß alle die einzelnen Einflußwirkungen durch genaue Zahlendaten zu belegen waren, ist eigenartig für unsere Arbeit und dürfte ihr, wie wir glauben, immerhin ein gewisses Interesse sichern, zumal ja, wie wir oben gesehen, derartige zahlenmäßige Einzelnachweise schon an und für sich nur mit größeren Schwierigkeiten zu erbringen und daher selten sind und in einer derartigen Vollständigkeit überhaupt bislang fehlen. Das in unseren Nachweisungen enthaltene Zahlenmaterial ist, so wie es für Bevölkerungszunahme und Bevölkerungsdichtigkeit gegeben ist, als ein verhältnismäßig reiches anzusehen und es wäre aus den Einzelheiten desselben noch manches herauszuholen gewesen, das für die Beurteilung der einzelnen Einflußwirkung an und für sich oder im Vergleich mit anderen besonderen Erscheinungen hätte dienen können. Wir mußten aber doch eine gewisse Beschränkung obwalten lassen, um nicht zu breit zu werden und in einem angemessenen Rahmen zu bleiben; für Spezialfeststellungen und Arbeiten werden die Einzeldaten aber vielleicht noch nach mancher Richtung hin zu verwerten sein.





Die Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1900  
im Herzogtum Braunschweig.

---

Bearbeitet

vom

**Geheimen Finanzrat Dr. F. W. R. Zimmermann,**

Vorstand des statistischen Bureau's Herzogl. Staatsministeriums.



## Einleitung.

**1. Anordnung des Reiches.** Bezüglich der Viehzählungen im Deutschen Reich hatte der Bundesrat in seiner Sitzung vom 7. Juli 1892 regelmäßige periodische Wiederholungen in der Weise beschlossen, daß umfassende Aufnahmen nach dem Vorgang der Viehzählung vom Jahre 1892 (Beiträge zur Statistik des Herzogtums Braunschweig, Heft X, 1893 S. 1 ff.) jedes zehnte Jahr und Aufnahmen beschränkteren Umfanges nach dem Vorgang der Zählung vom Jahre 1897 gleichfalls jedes zehnte Jahr stattfinden sollten, so daß also zwischen je zwei Zählungen ein Zeitraum von fünf Jahren liegt. Teils um den wiederholt geäußerten Wünschen der Interessentenkreise auf Abkürzung dieser Perioden entgegenzukommen, teils mit Rücksicht auf das Bedürfnis der rechtzeitigen Beschaffung von Material für die Verhandlungen über die Neugestaltung unserer Handelsbeziehungen hat aber der Bundesrat unter dem 17. März 1900 den weiteren Beschluß gefaßt, statt der erst am 1. Dezember 1902 auszuführenden umfassenden Viehzählung bereits eine solche am 1. Dezember 1900 vorzunehmen. Auf diese Weise wurde die Viehzählung gleichzeitig mit der Volkszählung durchgeführt und der Viehbestand zu Anfang des neuen Jahrhunderts festgelegt. Im übrigen sind bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 die früher vom Bundesrat erlassenen allgemeinen Vorschriften, auf Grund deren die Viehzählung vom 1. Dezember 1892 als erste stattfand, zur Anwendung gebracht, nur betreffs einiger Punkte waren Abänderungen bezüglich der Ausführung der Ermittlung vom Bundesrat ausdrücklich verfügt, worauf wir unten zurückkommen werden.

**2. Braunschweigische Anordnung.** Für das Herzogtum Braunschweig sind die erforderlichen besonderen Bestimmungen zur Ausführung jenes Bundesratsbeschlusses vom 17. März 1900 durch die in die Gesetz- und Verordnungsammlung unter Nr. 17 aufgenommene Bekanntmachung des Herzoglichen Staatsministeriums über die Ausführung einer Viehzählung am 1. Dezember 1900, verbunden mit einer Ermittlung der Zahl der Obstbäume, vom 30. April 1900 erlassen worden. Nach dem Beschluß des Bundesrats sollte im Jahre 1900 neben anderen land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen auch eine Ermittlung der Zahl der Obstbäume nach dafür gegebenen näheren Bestimmungen für das Deutsche Reich stattfinden; es war dabei aber den Einzelstaaten

überlassen, mit welcher der einzelnen Aufnahmen des Jahres 1900, der Volkszählung, der Viehzählung oder den Ermittlungen über die landwirtschaftliche Bodenbenutzung, sie die Obstbaumnzählung verbinden wollten. Nach Lage der Sache schien es für das Herzogtum Braunschweig das Zweckmäßigste zu sein, die Ermittlung der Zahl der Obstbäume an die Viehzählung anzuschließen. Da es sich dabei aber ausschließlich um eine äußere Angliederung ohne einen inneren Zusammenhang handelt, so wird das Ergebnis der Obstbaumermittlung in der derzeitigen Betrachtung eine weitere Berücksichtigung nicht finden. Bemerkt sei dazu nur noch, daß die Obstbaumnzählung abgesehen von der äußeren Verbindung mit der Viehzählung im übrigen vollkommen als eine selbständige Erhebung behandelt ist, daß sie auf Grund besonderer nur für sie bestimmter Zählpapiere erfolgte und dementsprechend für sich verarbeitet wurde, daß also ihre Ausscheidung hier sich in keiner Weise weiter bemerkbar machen wird.

Die Vorschriften der genannten Bekanntmachung des Herzoglichen Staatsministeriums über die Ausführung der Viehzählung schließen sich in der Hauptsache und auch in den Einzelheiten eng an die bezüglich der früheren Viehzählungen speziell der vom Jahre 1892 gegebenen Bestimmungen an. Die Ermittlung ist wiederum durch Umfrage von Haus zu Haus in der Weise vorgenommen, daß jedem Hausbesitzer bzw. Hausverwalter eine Hausliste nach dem unten gegebenen Formular durch die Gemeindebehörde zugestellt und von jenem nach Anleitung der aufgedruckten Erläuterungen ausgefüllt ist. Die Formulare wurden von dem Statistischen Bureau den Herzogl. Kreisdirektionen behuf weiterer Übermittlung an die Gemeindebehörden, beziehungsweise für die Stadt Braunschweig direkt dem Stadtmagistrate überwiesen und waren so zeitig zu verteilen, daß sie in der Zeit zwischen dem 20. und 28. November in die Hände der Hausbesitzer gelangten. Auf je einer Haushaltungsliste war alles Vieh der fraglichen Art zu notieren, welches in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1900 in dem betreffenden Hause und den zugehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten (im gesamten Gehöft, Anwesen), auch in Schlachthäusern, Bergwerken etc. vorhanden gewesen, ohne Unterschied, ob dasselbe dem Hauseigentümer oder anderen Personen, ob einem oder mehreren Eigentümern gehört. Vom 3. bis 6. Dezember hatten die Gemeindebehörden die ausgefüllten Hauslisten wieder

einzusammeln und dabei eine Prüfung derselben auf Richtigkeit und Vollständigkeit eventuell unter Abstellung der wahrgenommenen Mängel vorzunehmen. Bis zum 20. Dezember 1900 waren die sämtlichen Hauslisten einer Gemeinde nach der Reihenfolge der fortlaufenden Nummern geordnet und mit der Bescheinigung versehen, daß kein zum Gemeindebezirke gehöriges Haus übersehen worden, seitens der Gemeindebehörden an die Herzoglichen Kreisdirektionen einzusenden und von letzteren nach entsprechender Prüfung und Richtigstellung gesammelt, gemeindeweise zusammengebunden und mit dem Namen der betreffenden Gemeinde, sowie der Zahl der aus dieser stammenden Hauslisten bezeichnet, bis Ausgang Januar 1901 dem Statistischen Bureau zu übermitteln; seitens des Stadtmagistrats Braunschweig erfolgte die Übersendung an letzteres direkt. Die weitere Bearbeitung des Zählungsmaterials nahm endlich das Statistische Bureau vor, das die noch bemerkten Mängel durch Vermittlung der Herzoglichen Kreisdirektionen oder auch direkt durch die Gemeindebehörden abstellen ließ.

**3. Zählpapier.** Nach Maßgabe der besonderen Anordnungen des Bundesrats hatte die Hausliste für die Viehzählung vom 1. Dezember 1900 die nachstehende Form erhalten:

(Seite 1.)

A.

### Viehzählung im Deutschen Reiche

am 1. December 1900.

Herzogthum Braunschweig.

Hausliste Nr. ....

Kreis: ..... Gemeinde: .....

Straße: ..... Hausnummer: .....

Name des Hausbesitzers: .....

#### Erläuterungen.

In die Hausliste ist die Zahl des in der Nacht vom 30. November zum 1. December 1900 in diesem Hause, den dazu gehörigen Nebengebäuden und sonstigen Räumlichkeiten (im gesamten Gehöft, Anwesen etc.) auch in Schlachthäusern, Bergwerken etc. vorhandenen Viehes nach den unten bezeichneten Gattungen und Abtheilungen anzugeben. Dabei ist gleichgültig, wer Eigenthümer des Viehes ist.

**Vorübergehend** (auf Reisen, Fahren usw.) **abwesende** Viehstücke und auch solche, welche im Laufe des 1. December **verkauft** werden, sind hier mit aufzuzeichnen; hingegen ist hier nicht mitzuzählen Vieh, welches im Laufe des 1. December erst **gekauft** wird, sowie nur zufällig und vorübergehend anwesendes. Schlächter und Händler haben auch das bei ihnen stehende zum Schlachten oder Verkauf bestimmte Vieh, sofern es nicht etwa erst am 1. December gekauft ist, aufzuführen.

Schafheerden sind unter allen Umständen in der Gemeinde zu zählen, wo sie sich auf Weide oder in Fütterung, wenn auch nur vorübergehend, befinden.

Ist in dem oben bezeichneten Hause Vieh der umstehend genannten Arten **überall** nicht vorhanden, so ist das umstehende Formular zu durchstreichen.

Die Richtigkeit der in der Hausliste gemachten Angaben ist am Fuße derselben durch Unterschrift und zwar von Demjenigen zu bescheinigen, unter dessen unmittelbarer Aufsicht und Verwaltung das Haus steht, auch wenn derselbe **nicht** Eigenthümer des Viehes ist.

(Seite 2.)

#### I. Pferde.

- |   | Anzahl |
|---|--------|
| 1. Fohlen unter ein Jahr alt . . . . .  | .....  |
| 2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alte Pferde . . . . .   | .....  |
| 3. 2 bis 3 Jahre alte Pferde . . . . .  | .....  |
| 4. 3 bis 4 Jahre alte Pferde . . . . .  | .....  |
| Darunter Militärpferde *) . . . . .   | .....  |
| 5. 4 Jahre alte und ältere Pferde und zwar:   |        |
| a) Zuchthengste . . . . .   | .....  |
| b) ausschließlich oder vorzugsweise zu landwirthschaftlicher Arbeit benutzte Pferde . . . . . | .....  |
| c) Militärpferde *) . . . . .   | .....  |
| d) alle anderen 4 Jahre alten und ältere Pferde . . . . .                                     | .....  |

Gesamtzahl (Summe zu I) .....

Noch zu I. Wie viele Fohlen sind in den letzten 12 Monaten im Hause (gesamten Gehöft, Anwesen) überhaupt lebend geboren, gleichviel ob noch im Hause (Gehöft, Anwesen) vorhanden oder nicht? . . . . .

#### II. Maulthiere und Maulesel.

Gesamtzahl (Thiere jeden Alters) . . . . .

#### III. Esel.

Gesamtzahl (Thiere jeden Alters) . . . . .

#### IV. Rindvieh.

- |  |       |
|--|-------|
| 1. Kälber bis 6 (noch nicht 6 Wochen) alt . . . . .  | ..... |
| 2. Kälber von 6 Wochen bis ½ Jahr alt . . . . .  | ..... |
| 3. Jungvieh von ½ bis 1 Jahr alt . . . . .   | ..... |
| 4. Jungvieh von 1 bis 2 Jahre alt . . . . .  | ..... |
| Zu 4. a) Davon zur Zeit auf Mast gestellt . . . . .  | ..... |
| b) Unter dem Jungvieh befinden sich wie viele schon zur Zucht benutzte Bullen (Zuchtstiere)? . . . . . | ..... |
| 5. 2 Jahre altes und älteres Rindvieh und zwar:  |       |
| a) Bullen (Zuchtstiere) . . . . .  | ..... |
| b) Sonstige Stiere und Ochsen . . . . .  | ..... |
| Zu b) Davon zur Zeit auf Mast gestellt . . . . .   | ..... |
| c) Kühe (auch Fersen, Kalbinnen) . . . . .   | ..... |

Gesamtzahl (Summe zu IV) .....

Noch zu IV. Wie viele Kälber sind in den letzten 12 Monaten im Hause (gesamten Gehöft, Anwesen) überhaupt lebend geboren, gleichviel ob noch im Hause (Gehöft, Anwesen) vorhanden oder nicht? . . . . .

\*) Als Militärpferde gelten alle zu militärischen Zwecken gehaltenen Pferde, für welche Rationen in Natur oder in Gestalt von Geldvergütung oder gegen Bezahlung aus Magazinen der Militärverwaltung abgegeben werden.



Kühe (auch Färsen, Kalbinnen); bei den Schafen getrennt auf die unter 1 Jahr alten Schafe, auf die 1 Jahr alt und älteren Böcke, auf die 1 Jahr alt und älteren Mutterschafe (Zibben) und auf die 1 Jahr alt und älteren Hammel; bei den Schweinen endlich getrennt auf die unter  $\frac{1}{2}$  Jahr alten Schweine, auf die  $\frac{1}{2}$  bis (noch nicht) 1 Jahr alten Schweine, auf die 1 Jahr alten und älteren Zuchteber, auf die 1 Jahr alten und älteren Zuchtsäue und auf die 1 Jahr alten und älteren sonstigen Schweine; bezüglich des Federviehs war von einer Ermittlung des Verkaufswerts abgesehen. Die Ermittlungen über das Lebendgewicht erstrecken sich bei dem Rindvieh getrennt auf die noch nicht 6 Wochen alten Kälber, auf die Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate alt, auf das Jungvieh von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr alt, auf das Jungvieh von 1 bis 2 Jahr alt, dieses weiter geschieden je nachdem es auf Mast gestellt ist oder nicht, auf die 2 Jahr alten und älteren Bullen (Zuchtstiere), auf die 2 Jahre alten und älteren sonstigen Stiere und Ochsen, auch diese geschieden je nachdem sie auf Mast gestellt sind oder nicht, und auf die 2 Jahr alten und älteren Kühe (auch Färsen, Kalbinnen); bei den Schafen getrennt auf die unter 1 Jahr alten Schafe (Lämmer), auf die 1 Jahr alten und älteren Böcke, auf die 1 Jahr alten und älteren Mutterschafe (Zibben) und auf die 1 Jahr alten und älteren Hammel (Schöpfe); bei den Schweinen endlich getrennt auf die  $\frac{1}{2}$  bis (noch nicht) 1 Jahr alten Schweine und auf die 1 Jahr alten und älteren Schweine.

An die Ermittlungen über den Verkaufswert und das Lebendgewicht ist für das Mal neu auch eine Ermittlung über die Honigproduktion angeschlossen. Die Zählung der Bienenstöcke allein wird von den Sachverständigen als fast wertlos bezeichnet, von den bei früheren Viehzählungen festgestellten bezüglichen Daten ist eben deshalb auch bisher kein Gebrauch gemacht worden. Brauchbar werden die Feststellungen über die Zahl der Bienenstöcke erst durch Nachweisungen über den Honiggewinn; bei dem lebhaften Interesse, welches die Bienenzüchter für die Frage gezeigt haben, stand zu erwarten, daß genügend sichere Schätzungen erlangt würden. Ermittelt wurde der Ertrag im Jahre 1900 an Honig (ausschließlich des den Bienenvölkern zur Überwinterung verbleibenden) und zwar getrennt für die Bienenstöcke ohne bewegliche Waben und für die Bienenstöcke mit beweglichen Waben.

Bezüglich der Ermittlung des Verkaufswertes und des Lebendgewichtes der betreffenden Vieharten und Viehgattungen sowie auch nunmehr bezüglich der Feststellung der Honigproduktion wurde ebenso wie bei den vorhergehenden Viehzählungen für das Herzogtum Braunschweig die tätige Mithilfe des landwirtschaftlichen Zentralvereins des Herzogtums Braunschweig in Anspruch genommen. In einer Verfügung des Herzogl. Staatsministeriums vom 6. September 1900 wurde der Vorstand des Zentralvereins entsprechend zur Mitarbeit aufgefordert, welche derselbe auch in einem Schreiben vom 10. Oktober 1900 bereitwilligst zusagte. Das dabei beobachtete Verfahren blieb auch in seinen Einzelheiten ganz dasselbe wie bei den früheren Zählungen. In gleicher Weise wurde auch an den Schätzungsbezirken,

wie sie früher gebildet und in der Bearbeitung der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 in den Beiträgen zur Statistik des Herzogtums Braunschweig, Heft X, 1893, S. 4 zur Darstellung gebracht sind, keinerlei Abänderung vorgenommen, nachdem auf bezügliche Anfrage der Vorstand des landwirtschaftlichen Zentralvereins sich für eine unveränderte Beibehaltung derselben ausgesprochen hatte.

**5. Ausführung.** Die ganze Durchführung der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 vollzog sich im allgemeinen in einer vollkommen normalen Weise. Das Zählungsmaterial wurde allerdings dem Herzoglichen Statistischen Bureau nur von der Hälfte der Herzoglichen Kreisdirektionen (Helmstedt, Gandersheim, Blankenburg) zu dem vorgeschriebenen Termine (Ausgang Januar 1901) übermittelt, während es von der anderen Hälfte (Braunschweig, Wolfenbüttel, Holzminden) erst Mitte beziehungsweise Ende Februar 1901 eingesandt wurde; als Ursache letzterer Verspätung wurde hervorgehoben, daß einestils die Prüfung der Hauslisten für die Viehzählung und der Zählkarten für die Obstbaumzählung neben der des Volkszählungsmaterials wegen Mangels an geeigneten Kräften nur in längerer Frist hätte bewirkt werden können, andererseits aber die Verbesserung der bei der Prüfung der Zählpapiere vorgefundenen Mängel und Fehler seitens der Gemeindebehörden längere Zeit in Anspruch genommen habe. Das Zählungsmaterial selbst ließ darauf schließen, daß es von den Herzoglichen Kreisdirektionen einer sachgemäßen Prüfung unterzogen worden; es gab im allgemeinen beim statistischen Bureau nur zu verhältnismäßig wenig Ausstellungen und weiteren Nachfragen Veranlassung. Dadurch konnten die Arbeiten des statistischen Bureaus trotz der sonstigen stärkeren Belastung durch das Zusammentreffen mehrerer Zählungen entsprechend schnell gefördert werden und man war auch in der Lage dem Kaiserlichen Statistischen Amt auf ein bezügliches Ansuchen desselben zu dem Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich Jahrgang 1901 das vorläufige Ergebnis bezüglich der Anzahl der Pferde, Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen unter dem 13. April 1901 zur Verfügung zu stellen, obwohl diese vorläufigen Daten besonders und unmittelbar aus den Hauslisten festgestellt werden mußten, weil ebenso wie bei den früheren Viehzählungen auch dieses Mal die Gemeindebehörden keine Zusammenfassung der Ergebnisse der Zählung für ihre Gemeinde in einer Ortsliste oder in sonstiger Weise mit einzusenden hatten. Etwas vor dem gesetzten Termin (1. Januar 1902) wurden die vom Bundesrat vorgeschriebenen Nachweise über das endgültige Ergebnis dem Kaiserlichen Statistischen Amt unter dem 20. Dezember 1901 übermittelt. Die nachstehende Sonderbearbeitung der Zählungsergebnisse für das Herzogtum Braunschweig schließen wir nach Form und Inhalt in der Hauptsache an die gleiche schon erwähnte Bearbeitung der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 an.



# I. Der durch die Viehzählung vom 1. Dezember 1900 ermittelte Viehbestand in den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

(Tabelle I.)

**1. Ordnung der Tabelle.** Die Tabelle I entspricht in der gleichen Weise wie auch bei der Bearbeitung der Viehzählung von 1892 durchweg den einzelnen Rubriken der Hausliste und gibt demnach in den absoluten Zahlen die Gesamtergebnisse der Erhebung nach den unterschiedenen Einzelheiten. Sie führt dabei diese Gesamtergebnisse für jede einzelne Gemeinde des Herzogtums an, zieht sie dann aber gleichfalls auch für die Amtsgerichtsbezirke, die Kreise und das Herzogtum insgesamt zusammen. Ebenso wie bei der vorigen Bearbeitung sind die getrennt liegenden, eine eigene Bezeichnung führenden, besonderen Ortsteile oder einzelnen Gehöfte etc. nicht als solche wie z. B. in dem Ortschaftsverzeichnisse für das Herzogtum speziell ausgeschieden, auch wurden die selbständigen Gemarkungen, da die in ihnen liegenden Gebäude sämtlich einzelnen Gemeinden angegliedert sind, mithin Gemarkungshauslisten überall nicht vorkommen konnten, nicht besonders berücksichtigt. In ihren einzelnen Rubriken weicht die jetzige Tabelle I von der früheren für 1892 nur insofern ab, als in den einzelnen Fragen der Hausliste gegen früher Veränderungen, wie wir sie oben schon zu berühren hatten, vorgenommen sind. So sind beim Rindvieh vier neue Rubriken hinzugekommen, eine durch Trennung des Jungviehs in zwei Altersklassen ( $\frac{1}{2}$ —1 Jahr, 1—2 Jahr), zwei durch die besondere Ausscheidung der auf Mast gestellten Tiere bei dem Jungvieh im Alter von 1—2 Jahr und bei den sonstigen Stieren und Ochsen von 2 Jahr und darüber und endlich eine durch die Berücksichtigung der in den letzten zwölf Monaten geborenen Kälber. Bei den Schafen ist dagegen eine Rubrik ausgefallen, weil die Merinos nicht weiter besonders ausgeschieden sind. Hinzugekommen ist dann wiederum eine Rubrik bei den Schweinen dadurch, daß die Schweine unter  $\frac{1}{2}$  Jahr und die von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr gesondert auseinandergehalten sind. Endlich sind bezüglich des Federviehs fünf Rubriken für Gänse, Enten, Hühner, Truthühner und Perlhühner jetzt neu hinzugekommen. Demnach sind insgesamt zehn neue Rubriken entstanden, wogegen eine in Wegfall gekommen ist, die Gesamtzahl hat sich also um 9, von 36 auf 45 vermehrt.

**2. Hauslisten.** In der Tabelle I ist wiederum zunächst die Zahl der Hauslisten angegeben, bezüglich derer wir noch einige Worte hinzufügen wollen. Die Zahl der Hauslisten stellt gleicherzeit die Zahl der vorhandenen Gehöfte und Wohngebäude mit Viehhaltung dar und erscheint insofern von einem weitergehenden Interesse. Bei der vorigen Bearbeitung konnten wir ein verhältnismäßig reges Ansteigen der Gesamtzahl der Hauslisten für die letzten zwanzig Jahre konstatieren und zwar zeigte sich dieses Ansteigen im Verhältnis nicht unwesentlich bedeutender als das Ansteigen der Wohngebäude überhaupt, wie solches durch die Volkszählungen festgelegt war. Während nach den Daten der Volkszählungen

die Wohngebäude im Herzogtum in der Zeit von 1871 bis 1890 um 8513 Stück oder 24,6 % zugenommen hatten, war die Zahl der Hauslisten, also die Zahl der Gebäude mit Viehhaltung, von der Viehzählung 1873 bis zu der von 1892 um 9114 Stück oder 36,8 % gestiegen, wobei aber zu berücksichtigen, daß auf das letztere Ansteigen der Wechsel des Zählungstermins (vom 10. Januar auf 1. Dezember) von besonderem Einfluß gewesen ist; die Bedeutung des letzteren Einflusses zeigte sich namentlich auch darin, daß das Fortschreiten der Gebäude mit Viehhaltung in dem Jahrzehnt 1873/83 nur 2074 oder 8,4 %, in dem Jahrzehnt 1883/92 (mit dem Wechsel des Zählungstermins) aber 7040 oder 26,2 % betragen hatte. In den acht Jahren von 1892 bis 1900 hat sich die Zahl der Hauslisten von 33 893 bis auf 36 956 also um 9,0 % gehoben. Dieses Zunahmeverhältnis bleibt ja allerdings hinter dem für das vorhergehende Jahrzehnt ganz wesentlich zurück, übertrifft aber immerhin doch noch das in dem Jahrzehnt 1873/83 in etwas.

Irgend welche besondere Umstände in der ganzen Entwicklung der letzten acht Jahre, welche die Zunahme der Gebäude mit Viehhaltung ungünstig hätten beeinflussen können, sind für das Herzogtum nicht geltend zu machen und würde daher die jetzige Zunahme an sich als lediglich unter normalen Verhältnissen erfolgt anzusehen sein. Es kommt dabei aber als ein äußeres Moment in Betracht, daß bei der jetzigen Zählung das Federvieh zum ersten Male mit erfaßt ist, und daß unter den Hauslisten ein gewisser Teil sich befinden wird, in welchen lediglich Federvieh als Viehbestand in Frage steht. Dadurch ist an sich für die jetzige Zählung eine Zunahme der Hauslisten bedingt und wird man dieselbe nach einer probeweise vorgenommenen Teilauszählung etwa auf 1000 für das gesamte Herzogtum schätzen dürfen, wodurch sich allerdings die Zunahme der Hauslisten für die letzte Periode von 3063 auf 2063 (gleich + 6,7 %) verringern würde. Die ganz besonders große Vermehrung der Gebäude mit Viehhaltung in dem vorhergehenden Jahrzehnt wird übrigens nach der ganzen Sachlage wohl um so mehr wesentlich auf Rechnung des Wechsels im Zählungstermin zu schreiben sein. Dementsprechend ist die jetzige Zunahme unter der vorzunehmenden Beschränkung in der Hauptsache nur mit dem normalen Verhältnis des Jahrzehnts 1873/83 in Vergleich zu stellen und ein solcher fällt für dieselbe immerhin nicht ungünstig aus. Die Periode 1873/83 steht zweifellos unter dem Einfluß eines bedeutenden allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs; wenn nun in den letzten Jahren des Jahrhunderts, für welche ebenso zweifellos ein derartiges Moment nicht, sondern weit mehr das Gegenteil desselben in Frage kommt, die Zunahme der Gebäude mit Viehhaltungen nur eine um wenigens geringere ist, so wird dieses immer auf eine nach Lage der Sache vorteilhafte Entwicklung in dem wirtschaftlichen Stande der Bevölkerung schließen lassen.

Im Verhältnis zu der allgemeinen Zunahme der Wohngebäude, wie sie durch die Volkszählung vom 1. Dezember 1900 für das Jahrzehnt 1890/1900 festgestellt worden ist, bleibt allerdings die Zunahme der Gebäude mit Viehhaltung etwas mehr, wenngleich auch nicht bedeutend, zurück. Nach den Ergebnissen der Volkszählung haben

sich die Wohngebäude im Herzogtum im Jahrzehnt 1890/1900 von 43 069 auf 48 304 oder um 12,2 % vermehrt; in der gleichen Weise (um 12 % herum) sind sie auch in den vorhergehenden Jahrzehnten mit an sich größerer Regelmäßigkeit gestiegen. Demgegenüber haben wir für die Gebäude mit Viehhaltung in den jetzt in Frage stehenden acht Jahren ein Ansteigen von 9,0 %, so daß bei einer Umrechnung auf 10 Jahre der Satz immer noch ungefähr um 1 % hinter dem obigen zurückbleibt; berücksichtigt man aber die außerordentliche Zunahme der Hauslisten durch die Erhebung des Federviehes, so würde die normale Zunahme sich etwa auf 8 % berechnen und dann zwar mehr hinter der Zunahme der Wohngebäude zurückstehen; das letztere Zurückbleiben würde aber mit dem für das Jahrzehnt 1873/83, für welches als die bezüglichen Verhältniszahlen 12,0 % und 8,4 % in Vergleich zu bringen sind, etwa übereinstimmen.

Von Interesse dürfte es aber sein bezüglich dieser Zunahmen die Städte und die Landgemeinden getrennt auszuscheiden und ihre Sonderdaten gegeneinander in Vergleich zu stellen. In den Städten (einschließlich Bad Harzburg) beliefen sich die Gebäude mit Viehhaltung im Jahre 1892 auf 6075 und im Jahre 1900 auf 7449, wir haben also für die Städte eine Zunahme um 1374 oder 22,6 %. Die Zahl der Wohngebäude in den Städten ist bei der Volkszählung von 1890 auf 12 499 und bei der von 1900 auf 15 495 festgestellt worden, so daß für die zehn Jahre eine Zunahme um 2996 oder um 23,9 % in Betracht kommt. Danach ist also die verhältnismäßige Zunahme der Gebäude mit Viehhaltung, wenn man dieselbe entsprechend auf 10 Jahre umrechnet, um ca. 4 % größer als die Zunahme der Wohngebäude überhaupt. Die Landgemeinden andererseits besaßen 1892 27 818 Gebäude mit Viehhaltung und 1900 29 507; die Zahl der fr. Gebäude hat sich in ihnen also um 1689 oder 6,1 % in acht Jahren vermehrt. Die Wohngebäude in den Landgemeinden bezifferten sich nach den bezüglichen Volkszählungen 1890 auf 30 057 und 1900 auf 32 809, hier beträgt die Zunahme für zehn Jahre also 2752 oder 9,2 %. In den Landgemeinden bleibt also auch unter entsprechender Umrechnung auf zehn Jahre der Zunahmesatz der Gebäude mit Viehhaltung um ca. 1½ % hinter dem der Wohngebäude überhaupt zurück.

**3. Maultiere und Maulesel, Esel, Federvieh.** Von den ausschließlich absoluten Zahlen der Tabelle I wollen wir hier nur die bezüglich der Maultiere und Maulesel sowie bezüglich der Esel gegebenen, welche ihrer an sich untergeordneten Bedeutung wegen im weiteren nicht mehr in Betracht gezogen sind, und sodann die bezüglich des Federviehes, welches zum ersten Mal in der fraglichen Weise Berücksichtigung gefunden hat, kurz berühren.

Die Zahl der Maultiere und Maulesel ist wiederum zurückgegangen; 1892 machte sie noch 12, jetzt nur noch 8 aus; nur in den Kreisen Wolfenbüttel und Helmstedt ist die fragliche Tiergattung noch vertreten. Die Zahl der Esel, welche 1873 90 betrug, war 1883 auf 54 gefallen, hatte sich dann aber 1892 wieder bis auf 67 gehoben; das letztere Ansteigen hat sich fortgesetzt, denn 1900 wurden 81 gezählt, immerhin ist aber der Stand von

1873 noch nicht wieder erreicht; Esel sind jetzt in sämtlichen Kreisen zu finden.

Insgesamt ist für das Herzogtum ein Bestand an den ermittelten Arten des Federviehs von 503 873 Stück festgestellt. Davon entfallen auf die Gänse 29 641 Stück, auf die Enten 15 030 Stück, auf die Hühner 454 754 Stück, auf die Truthühner 3315 Stück und auf die Perlhühner 1133 Stück. Die Gänse sind am stärksten im Kreise Holzminden vertreten, die Enten im Kreise Helmstedt und die Hühner, Truthühner und Perlhühner im Kreise Wolfenbüttel. Die Gänse wurden bereits früher und zwar zuletzt und allein in vergleichbarer Form 1873 statistisch erhoben; 1873 belief sich ihre Zahl auf 15 805; dieselbe hat sich bis 1900 mithin um 87,5 % vermehrt. Im Deutschen Reich nimmt das Herzogtum Braunschweig mit seinem Federviehbestande im Verhältnis zur Einwohnerzahl im allgemeinen etwa eine mittlere Stellung ein. Von dem gesamten Federvieh entfallen auf 100 Einwohner im Reich 114,6, im Herzogtum Braunschweig 116,0, von den Gänsen allein im Reich 11,1, im Herzogtum 6,8, von den Enten allein im Reich 4,4, im Herzogtum 3,5, von den Hühnern allein im Reich 98,3, im Herzogtum 104,7, von den Truthühnern allein im Reich 0,62, im Herzogtum 0,76, und von den Perlhühnern allein im Reich 0,21, im Herzogtum 0,26. Während das Herzogtum also bezüglich der Gänse und Enten etwas hinter dem Reich zurücksteht, überragt es das letztere namentlich bezüglich der Hühner, in etwas auch bezüglich der Truthühner und der Perlhühner.

## II. Der Viehbestand nach den Hauptgattungen im Jahre 1900, sowie die Zu- bzw. Abnahme desselben seit 1873 für die Amtsgerichtsbezirke mit Absonderung der Städte.

(Tabelle II.)

**1. Ordnung der Tabelle.** Die Tabelle II hat, wie solches schon in der Verschiedenheit der Überschriften sich ausdrückt, gegenüber ihrer Fassung bei der Darstellung der Zählungsergebnisse von 1892 eine kleine Veränderung erfahren. Es sind nämlich nicht wie damals die absoluten Zahlen des Viehbestandes nach den Hauptgattungen für die sämtlichen großen Viehzählungen des Reiches nebeneinander gestellt, sondern nur die der Zählung vom 1. Dezember 1900 gegeben und daneben sodann für jede Viehgattung die Daten der absoluten und prozentualen Zu- und Abnahme, diese aber wieder für alle drei zu beobachtenden Perioden, gestellt. Im übrigen ist die Anordnung der Tabelle die gleiche geblieben. Von den einzelnen Tiergattungen sind auch jetzt nur Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und daneben auch die Bienenstöcke in Betracht gezogen, die Maultiere und Maulesel, sowie die Esel ihrer geringen Bedeutung wegen unberücksichtigt geblieben; die Auslassung des Federviehs, für welches bei der erstmaligen Erhebung desselben eine Zu- und Abnahme noch nicht zu verfolgen stand, war nach Lage der Sache für das Mal von selbst geboten.

**2. Pferde.** Der Pferdebestand des Herzogtums hat sich von 1892 zu 1900 von 31 682 auf 33 379 gehoben,

also um 5,4 %. Diese Zunahme ist im Verhältnis als eine ziemlich geringe anzusehen, sie bleibt hinter der der vorigen Perioden (1873/83 8,4 %, 1883/92 18,0 %) und namentlich stark hinter der der letzten Periode zurück und ebenso hinter der Durchschnittszunahme, welche für das Deutsche Reich insgesamt auf 9,4 % festgestellt worden ist. Von den einzelnen Staaten und größeren Gebietsteilen des Deutschen Reiches haben abgesehen von den zweien (Hamburg — 1,2 %, Niederbayern — 3,1 %), welche eine Abnahme des Pferdebestandes zeigen, nur noch fünf (Schwaben + 0,02 %, Schaumburg-Lippe 1,1 %, Mecklenburg-Strelitz 1,5 %, Oberbayern 2,2 %, Elsaß-Lothringen 4,0 %) eine geringere Zunahme als das Herzogtum; das Maximum der prozentualen Zunahme im Deutschen Reich (Sachsen-Meiningen 24,1 %) steigt sogar auf etwa das Viereinhalbfache des Braunschweiger Satzes an.

Gleichwie in den früheren Perioden hat auch jetzt in der letzten der Pferdebestand in den Städten sich im Verhältnis stärker vermehrt wie der in den Landgemeinden; die Städte weisen jetzt eine Prozentualzunahme von 8,3 % auf, die Landgemeinden nur eine solche von 4,6 %. Während in den vorigen Perioden die prozentuale Zunahme der Pferde in den Städten etwa das Dreifache der in den Landgemeinden ausmachte, erreicht sie jetzt nicht einmal das Doppelte; ebenso kommt der Zunahmesatz der Städte an den Durchschnittssatz des Reiches nicht heran. Von den Kreisen hat Blankenburg das Maximum der Zunahme mit 7,8 % aufzuweisen, Holzminden das Minimum mit 1,7 %. Während bei der Zählung von 1892 für sämtliche Städte und Amtsgerichtsbezirke eine Zunahme des Pferdebestandes zu verzeichnen war, haben wir jetzt zwei Städte — Schöningen, Stadtoldendorf — und fünf Amtsgerichtsbezirke — Schöppenstedt, Seesen, Eschershausen, Ottenstein, Walkenried — mit einer Abnahme desselben; das Maximum der Abnahme beträgt 4,4 % (Amtsgerichtsbezirk Ottenstein). Den Höhepunkt der Zunahme hat die Stadt Wolfenbüttel mit 29,9 % aufzuweisen, außerdem kommt noch eine Stadt (Gandersheim) und ein Amtsgerichtsbezirk (Cal-

vörde) auf eine Zunahme von mehr als 20 %, sowie ferner zwei Städte (Seesen, Hasselfelde) und zwei Amtsgerichtsbezirke (Harzburg, Hasselfelde) auf eine Zunahme von mehr als 10 %.

Das starke Vorwiegen des Pferdebestandes in den Landgemeinden gegenüber dem in den Städten hat sich dadurch, daß die Pferdezunahme in den Städten eine größere war als in den Landgemeinden, wiederum um ein Geringes abgeschwächt. Während 1892 von dem Gesamtbestande 20,8 % auf die Städte und 79,2 % auf die Landgemeinden kamen, beziffern sich die bezüglichen Sätze jetzt auf 21,4 % und auf 78,6 %. Der Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamtpferdebestande des Herzogtums hat sich, wie die nachstehende Tabelle 1 des Näheren zeigt, nur wenig verschoben; für die drei Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Blankenburg hat sich der prozentuale Anteil etwas gehoben, während er andererseits für die übrigen drei Kreise Helmstedt, Gandersheim und Holzminden entsprechend zurückgegangen ist.

Tabelle 1.

Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Pferdebestande.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	23,68 %	25,02 %	25,35 %
Wolfenbüttel . . . . .	25,46 %	24,76 %	24,83 %
Helmstedt . . . . .	20,06 %	20,42 %	20,40 %
Gandersheim . . . . .	13,53 %	12,61 %	12,53 %
Holzminden . . . . .	12,56 %	12,22 %	11,81 %
Blankenburg . . . . .	4,71 %	4,97 %	5,08 %

Die Veränderungen und Verschiebungen, welche sich innerhalb der einzelnen ausgeschiedenen Pferdekategorien in den Perioden von 1873 bis 1900 im Herzogtum vollzogen haben, sind in der nachstehenden Tabelle 2 zur Darstellung gebracht, auch ist dort gleichzeitig berechnet, um welchen Prozentsatz die einzelnen Kategorien in der Zeit von 1873 bis 1900 zugenommen haben.

Tabelle 2.

Veränderungen innerhalb der einzelnen Pferdekategorien im Herzogtum in der Zeit von 1873 bis 1900.

Jahr	Fohlen unter 1 Jahr alt	Pferde			Pferde 3 bzw. (1892 u. 1900) 4 Jahr alt und darüber					Bemerkungen
		1 bis 2 Jahr alt	2 bis 3 Jahr alt	3 bis 4 Jahr alt	Überhaupt	Zucht-hengste	zur Land-wirtschaft benutzt	Militär-pferde	sonstige Pferde	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1873	395	492	498	—	23 394	42	18 862	770	3 720	Für die Jahre 1873 und 1883 sind die für 1892 und 1900 in Rubrik 5 angegebenen Pferde in den Rubriken 6 bis 10 mitenthalten.
1883	470	650	716	—	25 017	43	19 278	840	4 856	
1892	484	569	604	775	29 250	42	21 120	862	7 226	
1900	511	536	631	1291	30 410	44	20 081	938	9 347	
Prozentuale Zunahme in dem Zeitraum 1873/1900	29,4	8,9	26,7	—	30,0	4,8	6,5	21,8	151,3	

Für die acht Jahre von 1892 bis 1900 haben wir bezüglich alle der unterschiedenen Hauptkategorien, mit Ausnahme der 1 bis 2 Jahr alten Pferde, und ebenso auch bezüglich alle der Unterkategorien der über 3 bzw.

4 Jahr alten Pferde, hier mit Ausnahme der zur Landwirtschaft benutzten Pferde, eine Zunahme des Bestandes zu bemerken. Besonders stark erweist sich diese Zunahme bei den 3 bis 4 Jahr alten Pferden und bei der Unter-

kategorie „sonstige Pferde“ der über 3 bzw. 4 Jahr alten Pferde. Bezüglich der Fohlen unter 1 Jahr alt macht sich bei alle den Zählungen ein Fortschreiten in der Zahl geltend, welches in den beiden letzten Perioden allerdings geringer ist als in der ersten, in der letzten aber doch wiederum stärker als in der vorletzten. Insgesamt hat sich die Zahl der Fohlen unter 1 Jahr alt in der Zeit von 1873 bis 1900 um 29,4 % gehoben; man wird aus alledem immerhin den Schluß ziehen dürfen, daß die Anzucht der Pferde im Herzogtum in einem geringen Steigen begriffen ist.

Unter den eigentlichen Gebrauchspferden (3 bzw. 4 Jahr alt und darüber), welche in der Zeit von 1873 bis 1900 um 30,0 % also noch etwas stärker als die Fohlen unter 1 Jahr alt zugenommen haben, zeigen die zur Landwirtschaft benutzten Pferde für die letzte Periode eine jedenfalls beachtenswerte Abnahme von mehr als 1000 Stück; da ihre Zunahme in den vorhergehenden Zeitabschnitten auch nicht besonders groß war, so berechnet sich die Gesamtzunahme von 1873 bis 1900 nur auf 6,5 %. Andererseits macht sich für die sonstigen Pferde wiederum wie namentlich auch in der vorhergehenden Periode 1883/92 ein erheblicheres Fortschreiten bemerkbar, infolgedessen auch die prozentuale Zunahme von 1873 bis 1900 die sonst in keiner Kategorie auch nur einigermaßen annähernd zu verzeichnende Höhe von 151,3 % erreicht. Es kommen bei der letzteren Kategorie weitaus in erster Linie die in der Industrie, Handel und Verkehr zur Verwendung gelangenden Pferde in Frage, daneben in untergeordneter Weise auch die Luxuspferde; das verhältnismäßig bedeutende Fortschreiten der Kategorie wird jedenfalls wesentlich auf die Rechnung der ersteren zu stellen sein.

Das Verhältnis der Pferde, welche landwirtschaftlichen Zwecken dienen, zu denjenigen, welche zu sonstigen Zwecken namentlich also in der Industrie pp. benutzt werden, und der Wechsel, welcher sich bezüglich dieses Verhältnisses im Laufe der Zeit vollzogen hat, muß von einem vorragenderen Interesse sein. Eine entsprechende Klarlegung bezweckt die nachstehende Tabelle 3, in welcher berechnet ist, wieviel von 100 drei bzw. vier Jahr alten und älteren Pferden je 1873, 1892 und 1900 in den einzelnen Städten und Amtsgerichtsbezirken, in den Kreisen und in dem Herzogtum zur Landwirtschaft und zu sonstigen Zwecken benutzt worden sind. (Siehe nebenstehende Tabelle 3.)

Die zu sonstigen also wesentlich zu industriellen Zwecken benutzten Pferde machen ja allerdings immer noch den zu landwirtschaftlichen Zwecken benutzten Pferden gegenüber den erheblich kleineren Teil des Gesamtbestandes aus, sie haben aber doch mit 1900 ein Drittel des Bestandes überschritten, indem sie für das Herzogtum insgesamt auf 34,0 % gekommen sind, wogegen die zur Landwirtschaft genutzten Pferde noch 66,0 % ausmachen. Das Verhältnis hat sich aber fortgesetzt und in einem nicht unerheblichen Maße zu Gunsten der sonstigen Zwecken dienenden Pferde verschoben, denn 1873 haben wir ein Verhältnis von 16,5 % zu 83,5 % und 1892 ein solches von 25,5 % zu 74,5 %. Städte und Landgemeinden stehen hier, wie es der Natur der Sache

Tabelle 3.

Verhältnis der zu landwirtschaftlichen Zwecken und der zu sonstigen Zwecken benutzten Pferde.

Amtsgerichts- bezirk	Stadt- bezw. Land- gemein- den	Von 100 3 bzw. 4 Jahr alten und älteren Pferden sind benutzt					
		1873		1892		1900	
		Zur Land- wirtschaft	Zu sonstigen Zwecken	Zur Land- wirtschaft	Zu sonstigen Zwecken	Zur Land- wirtschaft	Zu sonstigen Zwecken
1	2	3	4	5	6	7	8
Braunschweig . .	Stadt	20,3	79,7	10,7	89,3	6,5	93,5
Riddagshausen . .	Landg.	92,8	7,2	85,6	14,4	75,5	24,5
Vechelde . . . .	»	94,1	5,9	91,1	8,9	83,6	16,4
Thedinghausen . .	»	97,2	2,8	95,8	4,2	86,4	13,6
<b>Kreis Braunschweig</b>	.	75,9	24,1	59,5	40,5	47,6	52,4
Wolfenbüttel . .	Stadt	24,9	75,1	30,2	69,8	11,0	89,0
	Landg.	92,1	7,9	87,6	12,4	83,9	16,1
Schöppenstedt . .	Stadt	54,2	45,8	44,8	55,2	41,7	58,3
	Landg.	93,1	6,9	91,7	8,3	87,4	12,6
Salder . . . . .	»	92,2	7,8	92,7	7,3	84,3	15,7
Harzburg . . . .	Stadt	16,9	83,1	42,3	57,7	7,9	92,1
	Landg.	63,2	36,8	54,4	45,6	49,0	51,0
<b>Kreis Wolfenbüttel</b>	.	86,2	13,8	82,5	17,5	73,4	26,6
Helmstedt . . . .	Stadt	48,8	51,2	39,8	60,2	32,0	68,0
	Landg.	96,6	3,4	98,3	1,7	88,0	12,0
Schöningen . . .	Stadt	32,6	67,4	26,9	73,1	24,6	75,4
	Landg.	93,5	6,5	88,0	12,0	85,4	14,6
Königsutter . . .	Stadt	43,8	56,2	33,9	66,1	27,9	72,1
	Landg.	89,1	10,9	91,5	8,5	85,7	14,3
Vorsfelde . . . .	»	93,7	6,3	87,7	12,3	83,1	16,9
Calvörde . . . .	»	95,4	4,6	95,6	4,4	83,1	16,9
<b>Kreis Helmstedt</b>	.	85,2	14,8	80,1	19,9	74,8	25,2
Gandersheim . .	Stadt	57,8	42,2	48,8	51,2	34,5	65,5
	Landg.	95,0	5,0	92,2	7,8	90,5	9,5
Seesen . . . . .	Stadt	72,9	27,1	61,9	38,1	43,1	56,9
	Landg.	87,8	12,2	87,3	12,7	79,5	20,5
Lutter a. Bbg. . .	»	86,0	14,0	81,2	18,8	77,4	22,6
Greene . . . . .	»	97,1	2,9	85,9	14,1	79,4	20,6
<b>Kreis Gandersheim</b>	.	89,7	10,3	84,3	15,7	77,9	22,1
Holzminden . . .	Stadt	59,8	40,2	32,9	67,1	35,7	64,3
	Landg.	91,6	8,4	82,5	17,5	75,1	24,9
Stadtholtdorf . .	Stadt	67,6	32,4	45,2	54,8	35,6	64,4
	Landg.	96,7	3,3	86,9	13,1	77,5	22,5
Eschershausen . .	Stadt	69,8	30,2	42,9	57,1	33,1	66,9
	Landg.	95,6	4,4	89,2	10,8	83,5	16,5
Ottenstein . . . .	»	96,6	3,4	92,1	7,9	84,6	15,4
<b>Kreis Holzminden</b>	.	91,1	8,9	79,5	20,5	72,8	27,2
Blankenburg . . .	Stadt	36,5	63,5	22,5	77,5	18,8	81,2
	Landg.	77,7	22,3	72,0	28,0	68,5	31,5
Hasselfelde . . .	Stadt	54,5	45,5	40,3	59,7	67,8	32,2
	Landg.	40,0	60,0	31,1	68,9	35,1	64,9
Walkenried . . .	»	36,2	63,8	37,3	62,7	36,9	63,1
<b>Kreis Blankenburg</b>	.	56,1	43,9	46,8	53,2	47,6	52,4
<b>Herzogtum</b> . . .	.	83,5	16,5	74,5	25,5	66,0	34,0
Städte . . . . .	.	38,1	61,9	24,4	75,6	17,2	82,8
Landgemeinden	.	90,8	9,2	86,6	13,4	80,7	19,3

entsprechen muß, in einem schroffen Gegensatz; in den Städten bilden 1900 die sonstigen Pferde 82,8 % des Bestandes an Gebrauchspferden und die landwirtschaftlich genutzten 17,2 %, dagegen in den Landgemeinden fast

gerade umgekehrt die sonstigen Pferde 19,3 % und die landwirtschaftlich genutzten 80,7 % der überhaupt dort vorhandenen Gebrauchspferde. Das schon für die vorige Periode ziemlich allgemein sich geltend machende Fortschreiten des Prozentsatzes der sonstigen Zwecken dienenden Pferde zeigt sich auch in einer ähnlichen Weise sowohl bei den sämtlichen Kreisen wie bei den sämtlichen Städten und Amtsgerichtsbezirken; eine Ausnahme hiervon machen nur unter den Kreisen der Kreis Blankenburg, unter den Städten die Städte Holzminden und Hasselfelde und unter den Amtsgerichtsbezirken der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde. Durch eine besonders starke Zunahme des Prozentsatzes der sonstigen Pferde zeichnen sich vorzugsweise aus die Städte Wolfenbüttel, Bad Harzburg, Gandersheim und Seesen, sowie die Amtsgerichtsbezirke Riddagshausen, Helmstedt und Calvörde.

**3. Rindvieh.** Der Rindviehbestand des Herzogtums betrug am 1. Dezember 1900 insgesamt 123 633 Stück und hatte sich seit der Zählung von 1892 um 9835 oder 8,6 % vermehrt. Die Zunahme ist demnach größer als bei dem Pferdebestande in der gleichen Periode, bleibt dagegen hinter der Zunahme des Rindviehbestandes in der Periode 1883/92, welche 25,4 % ausmachte, ganz erheblich zurück, während sie aber andererseits doch wieder nur 5,4 % betragende Zunahme des Rindviehbestandes in der Periode 1873/83 in nennenswerter Weise überragt. Die durchschnittliche Zunahme des Rindviehbestandes für das gesamte Deutsche Reich stellt sich von 1892 bis 1900 auf 7,9 % und bleibt gleicherweise hinter dem Durchschnittssatz der vorigen Periode, welcher sich auf 11,2 % stellte, zurück, wenn auch nicht in der gleichen Stärke wie beim Herzogtum Braunschweig. Der Zunahmesatz des letzteren in der Periode 1892/1900 steht also dem Durchschnittssatz des Reiches ziemlich gleich, denselben sogar noch um ein Weniges überragend; von den insgesamt 23 Landesteilen, welche den Durchschnittssatz des Reiches hier übertreffen, nimmt Braunschweig von oben nach unten die zweiundzwanzigste Stelle ein; hinter dem Maximum der fr. Zunahme im Reich, welches mit 21,2 % auf Waldeck entfällt, bleibt Braunschweig allerdings stark zurück.

Der Unterschied zwischen den Städten und Landgemeinden bezüglich der Zunahme in der letzten Periode ist kein sehr in die Augen fallender; die Landgemeinden haben im Verhältnis die etwas größere Zunahme von 8,7 %, wogegen die Städte eine Zunahme von 7,7 % aufzuweisen haben. Unter den Kreisen treten schon erheblichere Unterschiede hervor; beim Kreise Wolfenbüttel sinkt der Zunahmesatz auf 3,9 % herab, während er andererseits in den drei Kreisen Gandersheim (14,4 %), Holzminden (11,1 %) und Helmstedt (10,3 %) sich auf über 10 % erhebt. Noch größere Verschiedenheiten zeigen sich in den Daten der Städte und Amtsgerichtsbezirke; wir haben hier fünf Städte (Braunschweig, Königslutter, Gandersheim, Seesen, Hasselfelde) und einen Amtsgerichtsbezirk (Walkenried) mit einer Abnahme des Rindviehbestandes und zwar kommt diese Abnahme in maximo auf einen Satz von 24,4 % (Stadt Königslutter); andererseits finden sich drei Städte (Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Helmstedt) und ein Amtsgerichtsbezirk (Helm-

stedt) mit einer Zunahme des Rindviehbestandes von mehr als 20 %, das Maximum der Zunahme steigt bis auf 34,0 % (Stadt Wolfenbüttel) an; namentlich zeichnen sich danach die Städte durch schroffe Gegensätze aus.

An dem Gesamt-Rindviehbestande des Herzogtums ist der Anteil der Landgemeinden noch vorragender als bei dem Pferdebestande, er bezieht sich 1900 auf 95,6 % gegen den Anteil der Städte zu 4,4 %. Das gleiche Verhältnis hatten wir auch für 1892, es macht sich demnach jetzt der Rückgang in dem Anteil der Städte, welcher für die beiden vorhergehenden Perioden (Anteil der Städte 1873 5,3 %, 1883 4,9 %) zu konstatieren war, nicht geltend, was aber lediglich auf die Abrundung der Daten zurückzuführen ist, denn um ein Geringes muß sich das Verhältnis zu Ungunsten der Städte verschoben haben, da die prozentuale Zunahme des Rindviehs dort eine geringere war als in den Landgemeinden. Der prozentuale Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Rindviehbestande hat sich nur in geringfügiger Weise verändert, wie die nachstehende Tabelle 4 anzeigt. Die Verschiebung bewegt sich gerade in umgekehrter Richtung wie die bezüglich des Pferdebestandes festgestellte, hier sind die Kreise Braunschweig, Wolfenbüttel und Blankenburg, welche dort an Anteil gewannen, durch die Kreise Helmstedt, Gandersheim und Holzminden, die dort verloren, in ihrem Anteil um etwas zurückgedrängt worden.

Tabelle 4.

Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Rindviehbestande.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	19,57 %	19,66 %	19,57 %
Wolfenbüttel . . . . .	25,36 %	27,39 %	26,19 %
Helmstedt . . . . .	24,03 %	23,22 %	23,58 %
Gandersheim . . . . .	12,42 %	13,03 %	13,78 %
Holzminden . . . . .	13,04 %	12,17 %	12,45 %
Blankenburg . . . . .	5,58 %	4,53 %	4,48 %

In einer ähnlichen Weise wie beim Pferdebestande sind in der nachstehenden Tabelle 5 die Veränderungen und Verschiebungen, welche bei den einzelnen Rindviehkategorien in den Perioden von 1873 bis 1900 sich vollzogen haben, nebst einer Berechnung des Prozentsatzes der Zu- bzw. Abnahme in den betreffenden Kategorien angegeben worden.

In der Zeit von 1892 bis 1900 haben die sämtlichen einzelnen Kategorien des Rindviehs mit Ausnahme der zur Zucht benutzten Bullen unter dem Jungvieh  $\frac{1}{2}$  bis 2 Jahr alt und der über 2 Jahre alten Bullen (Zuchtstiere) zugenommen, wenn auch in einer verschiedenen starken Weise. Besonders hoch ist die Zunahme bei den Kälbern unter 6 Wochen alt und bei den über 2 Jahr alten sonstigen Stieren und Ochsen, verhältnismäßig nur gering bei den Kälbern von 6 Wochen bis unter 6 Monat alt und bei den Kühen. Die sämtlichen Kategorien, welche sich in der letzten Periode in ihrem Bestande vermehrt haben, zeigen auch für die vorhergehenden Perioden eine Zunahme, deren Höhe allerdings wechselt; man kann daher

## Veränderungen innerhalb der einzelnen Rindviehkategorien im Herzogtum in der Zeit von 1873 bis 1900.

Jahr	Kälber unter ½ Jahr alt		Jungvieh ½ bis 2 Jahr alt		Rindvieh über 2 Jahr alt				Bemerkungen
	Unter 6 Wochen alt	6 Wochen bis unter 6 Monat alt	überhaupt	Darunter zur Zucht benutzte Bullen	überhaupt	Bullen (Zuchtstiere)	Sonstige Stiere und Ochsen	Kühe (auch Färsen und Kalbinnen)	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
1873	8289		19 448	1141	58 435	721	2755	54 959	
1883	3481	7 803	18 548	1375	60 955	992	4982	54 981	
1892	4027	9 946	28 226	986	71 599	2186	7804	61 609	
1900	5077	10 315	33 901	881	74 340	1285	9710	63 345	
Prozentuale Zu- bzw. Abnahme in dem Zeitraume 1873/1900	+ 85,7		+ 74,3	— 22,8	+ 27,2	+ 78,2	+ 252,5	+ 15,3	

die Zunahme an sich für das letzte Viertel des abgelaufenen Jahrhunderts als eine ständige erachten. Die zur Zucht benutzten Bullen unter dem Jungvieh hatten schon in der vorigen Periode einen ziemlich erheblichen Rückgang aufzuweisen, wogegen aber die über 2 Jahr alten Bullen sich durch eine bedeutende Zunahme auszeichneten. Nach der prozentualen Verschiebung in der ganzen Zeit von 1873 bis 1900 stehen mit der größten Zunahme die sonstigen Stiere und Ochsen weitaus obenan; dann folgen unter sich nicht viel von einander abweichend die Kälber unter ½ Jahr, das Jungvieh von ½ bis 2 Jahr überhaupt, und die über 2 Jahr alten Bullen (Zuchtstiere); das Rindvieh über 2 Jahr alt überhaupt und die über 2 Jahr alten Kühe (auch Kalbinnen) treten nur mit einer geringeren Zunahme in Erscheinung, während die zur Zucht benutzten Bullen unter dem Jungvieh ½ bis 2 Jahr alt allein eine Abnahme des Bestandes zeigen.

**4. Schafe.** Bei dem Schafbestande des Herzogtums hat sich der auch schon für die vorigen Perioden zu konstatierende, nicht unerhebliche Rückgang ungefähr in der gleichen Stärke auch in der jetzigen Periode von 1892 bis 1900 fortgesetzt. Der Schafbestand hat sich von 178 552 im Jahre 1892 auf 137 504 im Jahre 1900 also um 23,0 % in den acht Jahren vermindert; die prozentuale Abnahme in den früheren zehnjährigen Perioden belief sich auf 22,1 % (1873/83) und 26,8 % (1883/92), die jetzige Abnahme geht bei entsprechender Umrechnung noch etwas über den letzteren Satz hinaus. Im Deutschen Reiche insgesamt ist übrigens der Schafbestand verhältnismäßig noch mehr zurückgegangen wie im Herzogtum, nach dem Durchschnitt beträgt der Prozentsatz dieses Rückganges für das Reich 28,7 %. Für die Städte und Landgemeinden im Herzogtum stellt sich die prozentuale Abnahme etwa gleich, Städte 23,3 %, Landgemeinden 23,0 %. Die Kreise treten hier zu zwei gleichen Hälften in Gegensatz, drei nämlich, Holzminden mit 37,0 %, Gandersheim mit 31,3 % und Braunschweig mit 29,4 %, gehen über die durchschnittliche Abnahme des Herzogtums hinaus und die anderen drei, Blankenburg mit 22,4 %, Helmstedt mit 17,0 % und Wolfenbüttel mit 16,1 %, erreichen dieselbe nicht. Die Städte und Amtsgerichtsbezirke weisen sämtlich eine Abnahme auf, nur die Stadt Schöningen macht mit einer

Zunahme von 2,2 % eine Ausnahme. Die größte Abnahme zeigt mit 80,7 % die Stadt Wolfenbüttel, für welche übrigens nur ein ganz unbedeutender Schafbestand überhaupt in Betracht kommt; daneben haben noch die Städte Braunschweig und Schöppenstedt sowie der Amtsgerichtsbezirk Hasselfelde besonders hohe Abnahmesätze (über 50 %), während umgekehrt die Stadt Gandersheim und der Amtsgerichtsbezirk Schöningen mit besonders niedrigen Abnahmesätzen (unter 10 %) hervortreten.

Der Schafbestand überwiegt in den Landgemeinden annähernd in demselben Maße wie der Rindviehbestand; 1900 waren von dem Gesamtbestande 93,8 % für die Landgemeinden und 6,2 % für die Städte festgestellt; das gleiche Verhältnis hatten wir auch im Jahre 1892. Den prozentualen Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schafbestande gibt die Tabelle 6 an. Die Verschiebungen in den einzelnen Anteilen an dem Bestande sind hier etwas größer als bei den vorbehandelten Viehgattungen. Wie sich schon aus dem Gegensatz nach der Höhe der Abnahme ergibt, hat sich bei den Kreisen Wolfenbüttel, Helmstedt und Blankenburg der Anteil gehoben und zwar namentlich bei den ersteren beiden; der Anteil der Kreise Gandersheim, Holzminden und Braunschweig dagegen ist zurückgegangen und treten auch hierbei die beiden ersteren vorzugsweise hervor.

Tabelle 6.

## Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schafbestande.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	10,91 0/0	8,83 0/0	8,10 0/0
Wolfenbüttel . . . . .	27,93 0/0	30,99 0/0	33,76 0/0
Helmstedt . . . . .	23,18 0/0	23,68 0/0	25,51 0/0
Gandersheim . . . . .	22,45 0/0	21,68 0/0	19,33 0/0
Holzminden . . . . .	9,66 0/0	8,72 0/0	7,14 0/0
Blankenburg . . . . .	5,87 0/0	6,10 0/0	6,15 0/0

**5. Schweine.** Im Gegensatz zu dem Verhältnis bei den Schafen tritt bei den Schweinen für die jetzige Periode ebenso wie in den früheren die größte Zunahme hervor. In der Zeit von 1892 bis 1900 hat sich der



Schweinebestand von 141 215 Stück auf 181 450 gehoben, es bedeutet dieses eine Vermehrung um 40 235 Stück oder 28,5 %; den prozentualen Zunahmen der Schweine in den früheren Perioden (1873/83 30,7 %, 1883/92 40,8 %) gegenüber hält sich der letztere Satz nach entsprechender Umrechnung etwa in der Mitte.

Wenngleich die prozentuale Zunahme des Schweinebestandes im Herzogtum Braunschweig an und für sich als eine recht hohe zu erachten sein wird, so bleibt dieselbe doch für das Mal hinter der Durchschnittzunahme für das gesamte Deutsche Reich, welche sich auf 38,1 % berechnet, nicht unwesentlich zurück, während sie in den beiden vorigen Perioden stets die durchschnittliche Zunahme für das Reich übertraf. Infolge des jetzigen Zurückbleibens nimmt auch nach der Höhe der Prozentualzunahme das Herzogtum Braunschweig unter den einzelnen Staaten und Landesteilen des Reiches einen ziemlich tiefen Platz ein, es sind nur vierzehn Staaten und Landesteile (Oberpfalz, Elsaß-Lothringen, Niederbayern, Ostpreußen, Hohenzollern, Mittelfranken, Sachsen-Altenburg, Hessen, Reuß älterer Linie, Baden, Reuß jüngerer Linie, Weimar, Oberfranken, Schwarzburg-Rudolstadt) mit einem geringeren Zunahmesatze vorhanden.

Innerhalb des Herzogtums stellt sich die prozentuale Zunahme für die Landgemeinden um etwas höher als die der Städte, erstere macht 29,2 % aus, letztere nur 21,5 %. Auch hier teilen sich die Kreise in zwei Gruppen, die erstere mit einem den Durchschnitt für das Herzogtum überragenden Prozentsatz besteht aus den Kreisen Helmstedt (37,7 %), Blankenburg (31,1 %) und Braunschweig (29,9 %), die zweite mit einem Prozentsatz unter dem Durchschnitt aus den Kreisen Holzminden (25,1 %), Gandersheim (24,8 %) und Wolfenbüttel (21,9 %). Unter den Städten und Amtsgerichtsbezirken haben wir zunächst zwei, die Städte Königsutter und Seesen, mit einer allerdings nur geringen Abnahme des Schweinebestandes, in allen anderen hat sich der Bestand vermehrt. Das Maximum der Zunahme wird von der Stadt Hasselfelde mit 71,8 % erreicht, daneben kommen noch die Städte Schöppenstedt und Stadtoldendorf, sowie die Amtsgerichtsbezirke Vorsfelde und Calvörde mit einer besonders hohen Zunahme (über 40 %) in Betracht; andererseits machen sich durch niedrige Zunahmen (unter 10 %) die Stadt Schöningen und die Amtsgerichtsbezirke Holzminden und Blankenburg bemerkbar.

Auch von dem Schweinebestande entfällt nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz auf die Städte; dieser Prozentsatz hat sich in der letzten Periode noch verringert, denn er macht 1900 nur 8,8 % gegenüber von 91,2 % bei den Landgemeinden aus, während er 1892 auf 9,3 %, 1883 auf 9,0 % und 1873 auf 9,5 % gegen den Satz in den Landgemeinden von 90,7 %, bzw. 91,0 %, bzw. 90,5 % stand. Die nachstehende Tabelle 7 weist wiederum den prozentualen Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schweinebestande für die drei letzten Zählungstermine nach. Die Verschiebungen sind geringfügige und bleiben hinter denen beim Schafbestande zurück. Die Reihenfolge der Kreise nach

der Höhe des Anteils ist dieselbe geblieben, für die Kreise Braunschweig, Helmstedt und Blankenburg ist der Anteil etwas angewachsen, für die übrigen Kreise ist er zurückgeblieben, wie es dem Verhältnis bei der Zunahme der Schweine überhaupt entsprechend sein mußte.

Tabelle 7.

Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Schweinebestande.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	22,05 %	21,41 %	21,63 %
Wolfenbüttel . . . . .	22,04 %	21,26 %	20,16 %
Helmstedt . . . . .	24,44 %	22,09 %	23,68 %
Gandersheim . . . . .	14,15 %	15,62 %	15,17 %
Holzminden . . . . .	11,22 %	14,09 %	13,72 %
Blankenburg . . . . .	6,10 %	5,53 %	5,64 %

Der Gesamt-Schweinebestand verteilt sich auf die einzelnen innerhalb desselben ausgeschiedenen Kategorien in folgender Weise: Schweine unter ½ Jahr wurden insgesamt im Herzogtum 85 270 gezählt und machen dieselben 47,0 % des Bestandes aus; auf die Schweine von ½ bis 1 Jahr entfallen 56 030 Stück oder 30,9 %. Bei der Zählung von 1892 wurden nur die unter 1 Jahr alten Schweine ausgeschieden, welche 63,2 % des Bestandes bildeten, so daß also für die letzte Periode eine nicht unerhebliche Verschiebung zu Gunsten der unter 1 Jahr alten Schweine, deren Anteil am Gesamtbestande auf 77,9 % angestiegen ist, stattgefunden hat. Die über 1 Jahr alten Schweine stehen jetzt auf 40 150 Stück oder 22,1 % des Bestandes; auf die Zuchteber kommen 423 oder 0,2 % des Gesamtbestandes, auf die Zuchtsäue 8479 oder 4,7 % und auf die sonstigen 1 Jahr alt und älteren Schweine 31 248 oder 17,2 %. In der Zeit von 1893 bis 1900 haben von den einzelnen Kategorien der Schweine zugenommen die unter 1 Jahr alten Schweine um 52 104 oder 58,4 %, die Zuchteber um 47 oder 12,5 % und die Zuchtsäue um 2267 oder 36,5 %, abgenommen dagegen die sonstigen 1 Jahr und älteren Schweine um 14 183 oder 31,2 %.

**6. Ziegen.** Der Ziegenbestand des Herzogtums hat sich auch in jüngster Periode wiederum gehoben, er ist von 52 388 Stück im Jahre 1892 auf 54 071, also um 1683 oder 3,2 % angestiegen. Den früheren Perioden gegenüber ist der Zunahmesatz allerdings ein geringerer geworden, denn 1873/83 stellte er sich auf 13,9 % und 1883/92 auf 10,1 %. Die prozentuale Zunahme bleibt auch hinter der des Deutschen Reiches zurück, welche sich auf 5,7 % berechnet; unter den einzelnen Staaten und Landesteilen des Reiches nimmt aber das Herzogtum Braunschweig immerhin noch eine mittlere Stellung ein, da neun dieser einzelnen Staaten und Landesteile eine Abnahme des Ziegenbestandes und sieben eine geringere Zunahme desselben wie das Herzogtum aufweisen.

Die Städte und Landgemeinden des Herzogtums scheiden sich hier insofern besonders scharf voneinander, als bei den Städten eine Abnahme des Ziegenbestandes um 179 Stück oder 2,9 % hervortritt, während in den

Landgemeinden die Ziegen entsprechend stärker zugenommen haben, nämlich um 1862 Stück oder 4,0 %. Auch unter den Kreisen finden sich zwei mit einer Abnahme des Ziegenbestandes, Braunschweig (— 0,3 %) und Helmstedt (— 1,1 %), daneben bleibt noch der Kreis Wolfenbüttel (+ 2,2 %) hinter der durchschnittlichen Zunahme für das Herzogtum zurück. Die letztere wird dagegen namentlich stark vom Kreise Blankenburg (11,1 %) überragt, in geringerem Maße von den Kreisen Gandersheim (5,2 %) und Holzminden (4,8 %). Bei den einzelnen Städten und Amtsgerichtsbezirken ist eine Abnahme des Ziegenbestandes verhältnismäßig zahlreicher vertreten, sie kommt bei den Städten Braunschweig, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Helmstedt, Königslutter und Seesen, sowie bei den Amtsgerichtsbezirken Vechelde, Thedinghausen, Harzburg, Schöningen, Calvörde und Ottenstein zur Erscheinung; die höchste Abnahme zeigt die Stadt Schöningen mit 33,4 %. Durch eine besonders hohe Zunahme (über 10 %) zeichnen sich andererseits die Städte Stadtoldendorf, Blankenburg und Hasselfelde sowie die Amtsgerichtsbezirke Seesen, Blankenburg und Hasselfelde aus; den Höhepunkt der Zunahme erreicht der Amtsgerichtsbezirk Blankenburg mit 18,3 %.

Der Anteil der Städte an dem Ziegenbestande ist ebenmäßig an sich nur ein unbedeutender, doch ist er immerhin ein wenig größer als der bei dem Schweinebestande, er ist aber im Rückgange begriffen. Für 1900 kommt von dem Ziegenbestande auf die Städte 11,0 %, auf die Landgemeinden 89,0 %, 1892 war das Verhältnis 11,7 % zu 88,3 %, 1883 13,7 % zu 86,3 % und 1873 14,5 % zu 85,5 %. In Tabelle 8 ist wiederum der prozentuale Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Ziegenbestande für die drei letzten Zählungstermine veranschaulicht, in dem sich eine nur ganz geringe Verschiebung zu Gunsten der Kreise Gandersheim, Holzminden und Blankenburg auf Rechnung der drei übrigen Kreise geltend macht.

Tabelle 8.

Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Ziegenbestande.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	15,33 %	14,51 %	14,01 %
Wolfenbüttel . . . . .	22,96 %	22,78 %	22,55 %
Helmstedt . . . . .	16,14 %	15,33 %	14,69 %
Gandersheim . . . . .	18,65 %	18,59 %	18,95 %
Holzminden . . . . .	18,59 %	19,64 %	19,95 %
Blankenburg . . . . .	8,33 %	9,15 %	9,85 %

**7. Bienenstöcke.** Die Tabelle I gibt endlich auch noch die Veränderungen bezüglich der Bienenstöcke an. Für die letzteren macht sich gerade eine besonders starke Zunahme in der letzten Periode bemerkbar, denn sie haben sich seit 1892 von 7429 auf 10 386, also um 2957 oder 39,8 % vermehrt. In den vorhergehenden Perioden war die prozentuale Zunahme eine weitaus geringere, sie kam 1873/83 nur auf 4,2 % und 1883/92 auf 13,1 %. Im Deutschen Reich haben nach dem Gesamtdurch-

schnitt die Bienenstöcke um 28,1 % zugenommen, so daß also hier das Herzogtum nicht unwesentlich überragt.

Das Zunahmeverhältnis bei den Städten und bei den Landgemeinden hebt sich auch hier in vorragenderer Weise voneinander ab, aber gerade umgekehrt wie bei den Ziegen; bezüglich der Bienenstöcke haben nämlich die Städte eine besonders hohe Zunahme, welche bis auf 139,4 % ansteigt, aufzuweisen, wogegen die der Landgemeinden bis auf 28,8 % herabgeht, also doch immer noch über dem Durchschnitt für das Deutsche Reich steht. Die Verschiedenheit zwischen den Zunahmesätzen der Kreise ist hier eine ganz besonders große, wie sie bei den vorbehandelten Viehgattungen nicht hervorgetreten ist; nur der Kreis Holzminden und der Kreis Helmstedt stehen dem Durchschnitt des Herzogtums nahe, der erstere mit 41,6 % etwas über, der letztere mit 36,9 % etwas unter demselben; weit über den Zunahmesatz des Herzogtums hinaus gehen dann der Kreis Gandersheim mit 78,3 % und der Kreis Wolfenbüttel mit 75,2 %, wogegen andererseits der Kreis Blankenburg mit 4,3 % und der Kreis Braunschweig mit 5,8 % bedeutend unter demselben zurückbleiben. Noch mehr verstärken sich die Unterschiede bei den einzelnen Städten und Amtsgerichtsbezirken. So haben die Bienenstöcke trotz der starken Gesamtzunahme doch in fünf Amtsgerichtsbezirken — Vechelde, Thedinghausen, Lutter am Barenberge, Blankenburg, Walkenried — abgenommen und zwar steigt diese Abnahme im Amtsgerichtsbezirk Walkenried bis auf 57,1 % an. Dem entgegengesetzt haben wir aber wiederum ganz ungemein hohe Zunahmesätze bei der Stadt Wolfenbüttel (607,1 %), der Stadt Seesen (300,0 %), dem Amtsgerichtsbezirk Seesen (259,1 %) und der Stadt Helmstedt (223,8 %).

Bei der weit vorragenderen Zunahme der Bienenstöcke in den Städten hat sich der Anteil der Städte an dem Gesamtbestande der Bienenstöcke nicht unwesentlich gehoben und ist infolgedessen auch nennenswerter als der Anteil der Städte bei den einzelnen Viehgattungen. 1900 sind die Städte an dem Bestande der Bienenstöcke mit 17,0 %, die Landgemeinden mit 83,0 % beteiligt, während 1892 die Sätze auf 9,9 % und 90,1 %, 1883 auf 13,7 % und 86,3 % und 1873 auf 7,8 % und 92,2 % standen. Der prozentuale Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamtbestande der Bienenstöcke wird in der nachstehenden Tabelle 9 zur Darstellung gebracht.

Tabelle 9.

Prozentualer Anteil der einzelnen Kreise an dem Gesamt-Bestande der Bienenstöcke.

Kreis	1883	1892	1900
1	2	3	4
Braunschweig . . . . .	23,49 %	21,73 %	16,45 %
Wolfenbüttel . . . . .	18,60 %	20,73 %	25,98 %
Helmstedt . . . . .	29,06 %	27,66 %	27,09 %
Gandersheim . . . . .	8,64 %	8,68 %	11,07 %
Holzminden . . . . .	14,09 %	13,46 %	13,63 %
Blankenburg . . . . .	6,12 %	7,74 %	5,78 %

Gemäß der besonders starken Verschiedenheit in der Zunahme der Bienenstöcke bei den einzelnen Kreisen sind die Verschiebungen hier mehr zu Buche schlagende; so ist der Anteil der Kreise Wolfenbüttel und Gandersheim stärker angewachsen, der der Kreise Braunschweig und Blankenburg stärker zurückgegangen, während der Anteil des Kreises Holzminden ein wenig zu-, der des Kreises Helmstedt ein wenig abgenommen hat.

Unter den Bienenstöcken sind diejenigen mit beweglichen Waben noch besonders ausgeschieden; sie machten unter dem Gesamtbestande von 10 386 Stück 2983 oder 28,7 % aus (1873 8,5 %, 1883 16,9 %, 1892 22,6 %). Die Bienenstöcke mit beweglichen Waben zeigen fortgesetzt einen stärkeren Fortschritt wie die Bienenstöcke überhaupt; in der Periode 1873/83 ist ihre Zahl um 89,5 %, in der Periode 1883/92 um 16,4 % und in der letzten Periode um 77,2 % angewachsen.

**8. Vergleichung mit dem Zählungsergebniss von 1840.** Am Schluß dieses Abschnittes, welcher in der Hauptsache die Entwicklung des Viehbestandes und zwar bislang nur nach Maßgabe des eingehenderen Materials der übereinstimmend für das ganze Deutsche Reich seit 1873 veranstalteten größeren Viehzählungen behandelt, wollen wir in gleicher Weise wie bei der Darstellung der Ergebnisse von 1892 eine weiter zurückgreifende vergleichende Übersicht an-

fügen. In der nachstehenden Tabelle 10 sind die Hauptdaten der jetzigen Zählung über Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine und Ziegen den bezüglichlichen Daten der wesentlich zu Steuerzwecken vorgenommenen Viehzählung vom Jahre 1840 als der ersten eingehenderen und sorgfältiger durchgeführten Zählung des Herzogtums gegenübergestellt und ist die Zunahme beziehungsweise die Abnahme (absolut und prozentual) in der Zahl der einzelnen Viehgattungen festgelegt. Es sind dabei die Daten für die einzelnen Kreise und für das Herzogtum insgesamt gegeben. Da bei der Zählung von 1840 die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel nicht berücksichtigt sind, bzw. die Ergebnisse für dieselben in die überlieferten Zusammenstellungen nicht mit einbezogen worden sind, so mußten die Zahlen für die beiden Städte in der Übersicht außer Betracht gelassen werden.

Die frühere Übersicht für die Zeit von 1840 bis 1892 ließ bezüglich des Bestandes des Rindviehs, der Schweine und der Ziegen eine mehr oder weniger erhebliche Zunahme ersehen, dagegen im Bestande der Pferde eine geringere und im Bestande der Schafe eine stärkere Abnahme. Im allgemeinen stimmt, wie nicht anders zu erwarten, das jetzige Ergebnis mit dem früheren überein, es ist nur teils etwas verschärft, teils etwas abgemildert.

Tabelle 10.

### Vergleichende Übersicht der Ergebnisse der Viehzählungen vom Jahre 1840 und vom Jahre 1900.

Es sind überhaupt gezählt:

a) am 30. April 1840:

Kreis	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Braunschweig*	4 168	12 116	53 302	9 771	1 165
Wolfenbüttel*	7 060	14 588	106 574	12 140	2 083
Helmstedt . .	6 145	19 319	111 495	16 676	2 110
Gandersheim .	5 775	9 896	71 663	11 337	4 076
Holzminden . .	5 326	13 549	48 543	10 208	5 868
Blankenburg .	1 273	6 317	29 280	3 911	1 875
Herzogtum*	29 747	75 785	420 857	64 043	17 177

b) am 1. Dezember 1900:

Kreis	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen
Braunschweig*	4 865	23 640	11 021	37 260	6 919
Wolfenbüttel*	7 599	32 126	46 394	35 350	11 791
Helmstedt . .	6 810	29 157	35 091	42 958	7 945
Gandersheim .	4 182	16 971	26 583	27 526	10 248
Holzminden . .	3 940	15 390	9 812	24 898	10 785
Blankenburg .	1 696	5 541	8 454	10 234	5 328
Herzogtum*	29 092	122 825	137 355	178 226	53 016

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—).

Kreis	Pferde		Rindvieh		Schafe		Schweine		Ziegen	
	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%	absolut	%
Braunschweig* . . .	+ 697	+ 16,7	+ 11 524	+ 95,1	— 42 281	— 79,3	+ 27 489	+ 281,3	+ 5 754	+ 493,9
Wolfenbüttel* . . .	+ 539	+ 7,6	+ 17 538	+ 120,2	— 60 180	— 56,5	+ 23 210	+ 191,2	+ 9 708	+ 466,1
Helmstedt . . . . .	+ 665	+ 10,8	+ 9 838	+ 50,9	— 76 404	— 68,5	+ 26 282	+ 157,6	+ 5 835	+ 276,5
Gandersheim . . . .	— 1 593	— 27,6	+ 7 075	+ 71,5	— 45 080	— 62,9	+ 16 189	+ 142,8	+ 6 172	+ 151,4
Holzminden . . . . .	— 1 386	— 26,0	+ 1 841	+ 13,6	— 38 731	— 79,8	+ 14 690	+ 143,9	+ 4 917	+ 83,8
Blankenburg . . . .	+ 423	+ 33,2	— 776	— 12,3	— 20 826	— 71,1	+ 6 323	+ 161,7	+ 3 453	+ 184,2
Herzogtum* . . . .	— 655	— 2,2	+ 47 040	+ 62,1	— 283 502	— 67,4	+ 114 183	+ 178,3	+ 35 839	+ 208,6

\*) Ausschließlich der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel.

Die Abnahme des Pferdebestandes zunächst hat sich noch mehr verringert und ist jetzt zu einer ganz unbedeutenden zusammengeschrumpft, so daß bei Fortgang der bisherigen Entwicklung mit Sicherheit eine Umgestaltung der Abnahme in eine Zunahme zu erwarten steht.

Würden die Bestände der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel mit berücksichtigt sein, so würden wir schon jetzt statt der Abnahme der Pferde eine Zunahme derselben haben, wie solche ja schon für vier Kreise in den jetzigen Daten in Erscheinung tritt. Eine innere Ver-

schiebung, welche durch den Entwicklungsgang sich vollzogen, läßt sich aber nicht verkennen. Der auf die Pferdezucht basierte Bestand hat mit dem Rückgang der Zucht eine wesentliche Verringerung erfahren und dadurch den Gesamtbestand an Pferden wieder entsprechend vermindert. Andererseits ist aber der Bedarf an Gebrauchspferden, namentlich durch die Inanspruchnahme für industrielle Zwecke, ganz erheblich gestiegen und hat so umgekehrt auf eine Vermehrung des Pferdebestandes hingewirkt. Wären beide vorbezeichneten Erscheinungen gleichzeitig und mit etwa gleicher Stärke aufgetreten, so würde die innere Verschiebung sich äußerlich in dem Gesamtbestande der Pferde gar nicht bemerkbar gemacht haben, sie würde nur bei der Ausscheidung der Pferde nach Alterskategorien in Erscheinung getreten sein. Nun haben aber beide Momente sich zu verschiedenen Zeiten geltend gemacht; das erstere begann früher zu wirken und hatte seine Hauptkraft schon erreicht, als das zweite erst in seinen Anfängen hervortrat. Dementsprechend muß nun aber die Wirkung auch in den Daten über den Gesamt-Pferdebestand durch einen zeitweisen Rückgang desselben in Erscheinung treten. Nachdem sodann das zweite Moment mit größerer Stärke eingesetzt hat, findet immer mehr eine Ausgleichung statt, die schließlich zu einer vollkommenen wird. Dadurch, daß in jüngster Zeit, veranlaßt durch das größere Bedürfnis, welches wiederum vorzugsweise auf der Pferdeverwendung für Industrie und Handel beruht, die Pferdezucht auch wieder wenigstens in etwas in Aufnahme gekommen ist, wird die Ausgleichung noch beschleunigt.

Beim Rindviehbestande überschreitet jetzt die Gesamtzunahme für das Herzogtum den Satz von 50 % bis auf 62,1 %. Über dem Durchschnitt stehen die Kreise Wolfenbüttel, Braunschweig und Gandersheim; gegenüber 1892 ist namentlich das Vortreten des letzteren ein beachtenswerteres; die Abnahme des Rindviehbestandes, welche für den Kreis Blankenburg immer noch hervortritt, hat sich aber doch bis auf zwei Drittel des für das Jahr 1892 festgestellten Satzes vermindert.

Beim Schafbestande macht sich der fortschreitende Rückgang desselben in einer weitergehenden Verminderungsziffer geltend. Der Schweinebestand hat sich in den sechzig Jahren für das Herzogtum, und gleicherweise nunmehr auch für sämtliche Kreise vollständig oder doch nahezu auf das Zweieinhalbfache gehoben, beim Kreise Braunschweig auf mehr als das Dreieinhalbfache. Noch stärker ist aber die verhältnismäßige Zunahme der Ziegen, welche sich nach dem Durchschnitt für das Herzogtum voll verdreifacht haben.

### III. Der auf ein Quadratkilometer und auf 1000 Einwohner entfallende Viehbestand der Hauptgattungen in den Jahren 1873, 1892 und 1900 für die Amtsgerichtsbezirke.

(Tabelle III.)

**1. Ordnung der Tabelle.** Die Tabelle III ist in der gleichen Weise wie bei der früheren Bearbeitung den Verhältniszahlen gewidmet und zwar ist wiederum übereinstimmend für Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine,

Ziegen und Bienenstöcke einmal die auf ein Quadratkilometer und sodann die auf 1000 Einwohner entfallende Anzahl für die Amtsgerichtsbezirke ohne besonderen Anschluß der Städte, sowie zusammengezogen für die Kreise und das Herzogtum berechnet. Die Daten sind nicht nur für die letzte Zählung vom 1. Dezember 1900 gegeben, sondern es sind gleichzeitig auch die bezüglichlichen Daten der vorletzten Zählung von 1892 und der ersten umfassenden Viehzählung von 1873 daneben gestellt, um so unmittelbar eine Vergleichung zu ermöglichen.

**2. Pferde.** Nach dem Gesamtdurchschnitt kam auf das Quadratkilometer im Herzogtum Braunschweig am 1. Dezember 1900 ein Pferdebestand von 9,1 Stück, während 1873 sich dieser Bestand auf 7 Stück stellte. Unter den einzelnen Staaten und Landesteilen des Deutschen Reiches steht das Herzogtum mit diesem Satze verhältnismäßig hoch da, es wird nur von sechs derselben, nämlich Ostpreußen (mit dem Maximum im Reich von 12,4 Stück), Sachsen (Königreich), Elsaß-Lothringen, Schleswig-Holstein, Westpreußen und Sachsen-Altenburg, übertroffen, daneben stehen zwei weitere, Posen und Schaumburg-Lippe, ihm genau gleich; der Durchschnitt für das Reich macht 7,8 Stück aus.

Von den Kreisen zeichnet sich namentlich Braunschweig durch einen höher über den Durchschnitt hinausgehenden Satz aus, neben ihm überragt auch Wolfenbüttel den Durchschnitt, hinter welchem Helmstedt, Gandersheim und Holzminden geringer, Blankenburg stärker zurückbleiben. Vermöge ihres Sonderverhältnisses nimmt unter den Amtsgerichtsbezirken die Stadt Braunschweig hier eine eigene Stellung ein, indem sie den ganz ausnehmend hohen Bestand von 131,8 Stück auf dem Quadratkilometer aufweist; durch sie ist auch der hohe Satz des Kreises Braunschweig mit beeinflußt worden, wenngleich auch die übrigen Amtsgerichtsbezirke desselben nicht unter den Durchschnitt des Herzogtums hinabgehen. Auf einen Bestand von 10 Stück und darüber pro Quadratkilometer erheben sich sodann noch die Amtsgerichtsbezirke Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Salder und Schöningen; den niedrigsten Bestand weisen die Amtsgerichtsbezirke Hasselfelde und Walkenried mit nur 23 Stück auf. Die größte Veränderung in der auf das Quadratkilometer entfallenden Pferdezahl seit 1873 tritt, abgesehen von der Stadt Braunschweig, bei den Amtsgerichtsbezirken Wolfenbüttel und Harzburg in Erscheinung.

Auf 1000 Einwohner berechnet sich im Herzogtum nach dem Gesamtdurchschnitt eine Pferdezahl von 71,9 Stück; da diese Stückzahl 1873 79 ausmachte, ist also der Pferdebestand nicht in der gleichen Stärke wie die Bevölkerung fortgeschritten. Dem Durchschnitt des Deutschen Reiches von 74 Stück gegenüber bleibt hier das Herzogtum um etwas zurück und wird infolgedessen auch von vierzehn einzelnen Staaten und Landesteilen — Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Posen, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Hannover, Hohenzollern, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Waldeck, Elsaß-Lothringen — übertroffen.

Bei der Verhältniszahl bezüglich der Bevölkerung

zeigt naturgemäß die Stadt Braunschweig gerade die umgekehrte Erscheinung wie bei dem Verhältnis zur Fläche, sie hat hier einen besonders geringen Satz, welcher hinter den übrigen weit zurückbleibt. Dadurch wird aber wiederum auch der Kreis Braunschweig wesentlich beeinflusst, indem er das Minimum aufweist, obgleich seine übrigen Amtsgerichtsbezirke durchweg höhere, den Durchschnitt nicht unwesentlich überragende Sätze haben. Dem Kreise Braunschweig fast ganz gleich steht der Kreis Blankenburg, wogegen die übrigen Kreise alle den Durchschnitt des Herzogtums überragen, Gandersheim und Holzminden weniger, Wolfenbüttel und Helmstedt mehr. Unter den Amtsgerichtsbezirken treten durch höhere Sätze namentlich Thedinghausen, Schöppenstedt, Salder, Vorsfelde, Calvörde und Ottenstein hervor, durch niedere neben Braunschweig noch Harzburg, Helmstedt, Holzminden, Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried.

Die auf 1000 Einwohner entfallende Pferdezahl hat sich von 1873 bis 1900 in den folgenden Amtsgerichtsbezirken gehoben, so daß also in ihnen die Pferdezahl stärker gewachsen ist, als die Bevölkerungszahl: Thedinghausen, Schöppenstedt, Salder, Vorsfelde, Calvörde, Gandersheim, Greene, Ottenstein, Hasselfelde und Walkenried; unter den Kreisen haben wir bei Gandersheim die gleiche Erscheinung. Umgekehrt ist die Verringerung der bezüglichen Verhältniszahl eine besonders große bei den Amtsgerichtsbezirken Harzburg, Königslutter und Blankenburg.

**3. Rindvieh.** Von dem Rindviehbestande berechneten sich 1900 nach dem Durchschnitt für das gesamte Herzogtum auf das Quadratkilometer 33,7 Stück; seit 1873, wo wir nur eine bezügliche Stückzahl von 23 hatten, macht sich also ein ziemlich erheblicher Fortschritt bemerkbar. Hinter dem Durchschnitt des Deutschen Reiches zu 35,0 Stück bleibt allerdings das Herzogtum hier etwas zurück, so daß es in dieser Beziehung auch von der Mehrheit der einzelnen Staaten und Landesteile übertroffen wird, nämlich von folgenden fünf- und zwanzig: Schwaben, Niederbayern, Württemberg, Sachsen - Altenburg, Schleswig - Holstein, Mittelfranken, Sachsen (Königreich), Reuß älterer Linie, Baden, Hessen, Rheinland, Oberfranken, Hohenzollern, Oberbayern, Unterfranken, Reuß jüngerer Linie, Pfalz, Oldenburg, Oberpfalz, Schlesien, Hessen - Nassau, Sachsen - Weimar, Schaumburg-Lippe, Sachsen-Coburg-Gotha, Elsaß-Lothringen.

Von den Kreisen steht Blankenburg besonders weit hinter dem Durchschnitt des Herzogtums zurück, immerhin beachtenswert auch noch Holzminden, während bei Gandersheim das Zurückbleiben nur ein Geringes ausmacht; andererseits erhebt sich Helmstedt ein Weniges über den Durchschnitt, stärker dagegen und unter sich ziemlich gleich Braunschweig und Wolfenbüttel. Bei den Amtsgerichtsbezirken verstärken sich die Unterschiede wiederum in einem erheblichen Grade; eine besonders hohe Verhältniszahl finden wir bei den Amtsgerichtsbezirken Vechelde, Thedinghausen, Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Salder und Schöningen, eine besonders niedrige bei den Amtsgerichtsbezirken Harzburg, Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried.

Das Verhältnis zur Einwohnerzahl gestaltet sich auch hier in verschiedenen Beziehungen abweichend. Nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum entfallen 266,3 Stück von dem Rindviehbestande auf 1000 Einwohner des Herzogtums; von 1873 zu 1892 hatte diese Verhältniszahl sich vergrößert, so daß also die Bevölkerung in einem geringeren Maße als der Rindviehbestand fortgeschritten war; von 1892 zu 1900 und in gleicher Weise auch von 1873 zu 1900 tritt die umgekehrte Erscheinung hervor. Dem Verhältnis im Deutschen Reich gegenüber (336 auf 1000 Einwohner) ist hier Braunschweig noch weniger günstig gestellt; von den einzelnen Staaten und Landesteilen haben nur elf eine geringere Verhältniszahl: Berlin, Westfalen, Rheinland, Sachsen (Königreich), Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Bremen, Hamburg.

Von den Kreisen bleiben Braunschweig und Blankenburg stark unter dem Durchschnitt, Holzminden erhebt sich weniger stark, Gandersheim schon stärker und Wolfenbüttel und Helmstedt besonders stark über denselben. Auf mehr als das Doppelte des Durchschnitts für das Herzogtum kommen die Amtsgerichtsbezirke Vechelde, Thedinghausen, Salder, Vorsfelde und Calvörde, unter der Hälfte desselben bleiben andererseits die Amtsgerichtsbezirke Braunschweig, Harzburg und Blankenburg. Das Zurückbleiben des Fortschreitens des Rindviehbestandes gegenüber dem der Bevölkerung, welches sich, wenngleich nur in einem verhältnismäßig geringerem Maße für das Herzogtum insgesamt bemerkbar macht, tritt nur in drei Kreisen (Braunschweig, Helmstedt, Blankenburg) hervor und ebenso auch nur in neun Amtsgerichtsbezirken (Braunschweig, Riddagshausen, Harzburg, Helmstedt, Schöningen, Holzminden, Blankenburg, Hasselfelde, Walkenried).

**4. Schafe.** An Schafen besaß das Herzogtum nach dem Gesamtdurchschnitt 1900 noch 37,4 Stück auf dem Quadratkilometer, während 1873 die bezügliche Verhältniszahl sich auf 85 stellte. Trotz dieses Rückganges auf weniger als die Hälfte nimmt Braunschweig aber innerhalb der Staaten und Landesteile des Deutschen Reiches immer noch den sechsten Platz ein, nur Schwarzburg-Sondershausen, Mecklenburg-Strelitz, Pommern, Mecklenburg-Schwerin und Anhalt haben einen größeren Schafbestand im Verhältnis zur Fläche; nach dem Durchschnitt des Reichs kommt weniger als die Hälfte des Braunschweigischen Bestandes — 17,9 Stück — auf ein Quadratkilometer.

Die Kreise stehen sich hier schroff in zwei Hälften gegenüber, Wolfenbüttel, Helmstedt und Gandersheim mit hohen Verhältniszahlen (unter ihnen Wolfenbüttel wieder besonders vortretend), Braunschweig, Holzminden und Blankenburg mit niedrigen. Verhältnismäßig bedeutende Gegensätze zeigen sich zwischen den Amtsgerichtsbezirken, so haben die Amtsgerichtsbezirke Wolfenbüttel, Schöppenstedt, Schöningen und Gandersheim einen Schafbestand von mehr als 60 Stück pro Quadratkilometer, andererseits die Amtsgerichtsbezirke Braunschweig, Thedinghausen, Calvörde, Stadtoldendorf,

Ottenstein und Hasselfelde einen solchen von weniger als 15.

Auf 1000 Einwohner entfallen 1900 nach dem Gesamtdurchschnitt im Herzogtum an Schafen 296,1 Stück, gegen 1004 Stück im Jahre 1873. Auch hier überragt das Herzogtum nicht unerheblich den Durchschnitt des Deutschen Reiches, welcher sich nur auf 172 stellt, und steht infolgedessen gleicherweise hoch unter den einzelnen Staaten und Landesteilen nämlich an zehnter Stelle, nur von Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Hannover, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Schwarzburg-Sondershausen und Waldeck übertroffen.

Die Kreise gruppieren sich hier ganz in der gleichen Weise wie bei dem Verhältnis zur Fläche und ähnlich ist der Stand auch bei den Amtsgerichtsbezirken; unter letzteren treten nach oben Schöppenstedt, Salder, Schöningen und Gandersheim besonders hervor, nach unten Braunschweig, Thedinghausen, Harzburg, Stadtoldendorf und Hasselfelde.

**5. Schweine.** Beim Schweinebestande haben wir es auch in den Verhältniszahlen fast ohne Ausnahme mit aufsteigenden Daten zu tun. Das Ergebnis der Zählung von 1900 weist nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum einen Schweinebestand von 49,4 Stück auf dem Quadratkilometer nach, wogegen 1873 nur ein solcher von 29 und 1892 ein solcher von 38,5 vorhanden war. Für das Deutsche Reich berechnet sich nach der Zählung von 1900 der Gesamtdurchschnitt an Schweinen auf 31,1 Stück für das Quadratkilometer, ein Satz der also von Braunschweig weit übertroffen wird; von den einzelnen Staaten und Landesteilen des Deutschen Reiches haben hier sogar nur vier — Schaumburg-Lippe, Lippe, Sachsen-Altenburg, Sachsen (Provinz) — eine höhere Verhältniszahl als Braunschweig zu verzeichnen.

Von den Kreisen bleibt Blankenburg in einem besonders starken Maße hinter dem Durchschnitt des Herzogtums zurück, es hat gegenüber letzterem weniger als halb so viel Schweine auf dem Quadratkilometer; nicht ganz wird sodann jener Durchschnitt des Herzogtums von Holzminden erreicht; die übrigen vier Kreise stehen sämtlich über dem Durchschnitt, Wolfenbüttel, Helmstedt und Gandersheim allerdings nur ein Geringes, wogegen Braunschweig eine ähnliche Stellung bezüglich des Überragens wie Blankenburg im Zurückbleiben einnimmt. Von den Amtsgerichtsbezirken, welche übrigens 1900 ebenso wie die Kreise sämtlich einen größeren Schweinebestand im Verhältnis zur Fläche aufweisen, stehen die meisten dem allgemeinen Durchschnitt mehr oder weniger nahe; so haben wir mit einem Bestand von weniger als 40 Stück auf dem Quadratkilometer nur die vier Amtsgerichtsbezirke Harzburg, Blankenburg, Hasselfelde und Walkenried und andererseits mit einem Bestande von mehr als 60 Stück die fünf Amtsgerichtsbezirke Braunschweig, Vechelde, Thedinghausen, Vorsfelde und Gandersheim. Der auf ein Quadratkilometer entfallende Schweinebestand hat sich in den Amtsgerichtsbezirken Vechelde, Harzburg, Greene und Stadtoldendorf in der Zeit von 1873 bis 1900 mehr als verdreifacht, dagegen in den

gen, Königslutter und Calvörde nicht verdoppelt; die meisten von den letzteren Amtsgerichtsbezirken zeichnen sich übrigens schon 1873 durch eine hohe bezügliche Verhältniszahl aus.

Der Schweinebestand im Verhältnis zur Einwohnerzahl zeigt im allgemeinen mehr Verschiedenheiten und Gegensätze als der Schweinebestand im Verhältnis zur Fläche, doch ist auch sein Stand im großen und ganzen als ein recht günstiger zu crachten. Nach dem Durchschnitt für das Herzogtum entfallen auf 1000 Einwohner nach der jetzigen Viehzählung 390,8 Stück Schweine gegen 246 Stück im Jahre 1873. Mit diesem Satz erhebt sich das Herzogtum an sich nicht unbedeutend über den Gesamtdurchschnitt für das Deutsche Reich, welcher sich auf 298 stellt; dennoch wird aber der günstige Stand des Herzogtums doch noch von siebenzehn einzelnen Staaten und Landesteilen übertroffen, nämlich von Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Hannover, Hohenzollern, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe.

Die Kreise, für welche allerdings sämtlich die fragliche Verhältniszahl seit 1873 eine größere geworden ist, bieten schon eine weitergehende Verschiedenheit; zwei derselben, Braunschweig und Blankenburg, bleiben in nennenswerterer Weise hinter dem Durchschnitt des Herzogtums zurück, die übrigen überragen denselben, aber in drei verschiedenen Abstufungen, zunächst Wolfenbüttel nur geringer, dann Holzminden schon erheblicher und endlich besonders stark Helmstedt und Gandersheim. Unter den Amtsgerichtsbezirken hebt sich zunächst Braunschweig in ähnlicher Weise wie auch sonst bei den anderen Tiergattungen und der natürlichen Lage der Sache vollkommen entsprechend mit einem besonders niedrigen Bestand von weniger als 20 Stück auf 1000 Einwohner ab; dieser Amtsgerichtsbezirk ist auch der einzige, dessen Verhältniszahl 1900 geringer ist als 1873, in dem also die Bevölkerung sich stärker als der Schweinebestand vermehrt hat. Sonst bleibt die fragliche Verhältniszahl nur noch bei zwei Amtsgerichtsbezirken unter 300, nämlich bei Harzburg und Blankenburg. Dahingegen haben wir bei dem Übersteigen des Durchschnitts nach oben hin eine größere Mannigfaltigkeit; so kommt die Verhältniszahl in drei Amtsgerichtsbezirken — Thedinghausen, Vorsfelde und Calvörde — auf mehr als 1000; sie steht in vier Amtsgerichtsbezirken — Riddagshausen, Vechelde, Salder und Greene — zwischen 700 und 1000 und sodann noch in sieben Amtsgerichtsbezirken — Schöppenstedt, Königslutter, Gandersheim, Lutter am Barenberge, Stadtoldendorf, Eschershausen und Ottenstein — zwischen 500 und 700. Seit 1873 hat sich der auf 1000 Einwohner entfallende Schweinebestand in den elf Amtsgerichtsbezirken Vechelde, Thedinghausen, Salder, Vorsfelde, Gandersheim, Lutter am Barenberge, Greene, Holzminden, Stadtoldendorf, Eschershausen und Ottenstein mehr als verdoppelt.

**6. Ziegen.** An Ziegen gibt es nach der Zählung von 1900 im Herzogtum Braunschweig nach dem Gesamtdurchschnitt 14,7 Stück auf dem Quadratkilometer; auch dieser Stand bedeutet ein Fortschreiten, denn 1873



war 11 die bezügliche Verhältniszahl. Über den Durchschnitt für das gesamte Deutsche Reich, welcher nur 6,0 Stück ausmacht, kommt Braunschweig hier wieder in beachtenswerter Höhe hinaus; es haben aber doch noch zehn Staaten und Landesteile des Deutschen Reiches eine günstigere Verhältniszahl und zwar Lippe, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Bremen, Schwarzburg-Sondershausen, Hamburg, Schaumburg-Lippe, Hessen, Sachsen-Meiningen und Berlin.

Von den Kreisen stehen etwa in gleichen Abständen drei — Braunschweig, Helmstedt, Blankenburg — unter, und drei — Wolfenbüttel, Holzminden, Gandersheim — über dem Durchschnitt des Herzogtums. Innerhalb der Amtsgerichtsbezirke zeigt sich wiederum ein weiterer Spielraum; unter 10 sinkt die bezügliche Verhältniszahl in den Amtsgerichtsbezirken Thedinghausen, Vorsfelde, Calvörde und Hasselfelde hinab, über 20 erhebt sie sich in den Amtsgerichtsbezirken Braunschweig, Salder, Gandersheim und Stadtoldendorf.

Auf 1000 Einwohner entfallen von dem Ziegenbestande im Herzogtum 1900 im Gesamtdurchschnitt 116,4 Stück gegen 133 im Jahre 1873, dementsprechend hat doch das Fortschreiten des Ziegenbestandes mit dem der Bevölkerung nicht gleichen Schritt gehalten. Der Gesamtdurchschnitt für das Deutsche Reich macht genau die Hälfte des Braunschweigischen Standes nämlich 58 aus; über das Herzogtum hinaus gehen mit der bezüglichen Verhältniszahl noch folgende acht Staaten und Landesteile: Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Schaumburg-Lippe und Lippe.

Von den Kreisen zeichnet sich Braunschweig durch eine besonders niedrige Verhältniszahl aus, Helmstedt steht etwa auf dem Durchschnitt des Herzogtums, nur etwas dahinter zurückbleibend, Wolfenbüttel und Blankenburg überragen den Durchschnitt immerhin schon ganz ansehnlich, in noch höherem Grade ist dieses aber bei Gandersheim und Holzminden der Fall. Durch besonders niedrige Verhältniszahlen treten von den Amtsgerichtsbezirken neben Braunschweig, welches sich hier in gleicher Weise wie sonst durch Spezialstellung abhebt, noch Thedinghausen, Harzburg, Helmstedt und Schöningen hervor, während umgekehrt die Amtsgerichtsbezirke Salder, Gandersheim, Lutter am Barenberge, Greene, Stadtoldendorf, Eschershausen, Ottenstein, Hasselfelde und Walkenried hohe Zahlen aufzuweisen haben.

**7. Bienenstöcke.** Bienenstöcke endlich fanden sich 1900 nach dem Gesamtdurchschnitt für das Herzogtum 2,8 Stück auf dem Quadratkilometer, 1873 2,4 Stück, so daß also auch in dieser Verhältniszahl sich eine Zunahme, wenn auch eine geringe, zeigt. Mit diesem Stand befindet sich Braunschweig aber nicht nur wesentlich unter dem Durchschnitt für das Deutsche Reich, welcher hier 4,8 ausmacht, sondern es nimmt sogar unter den einzelnen Staaten und Landesteilen des Reichs die unterste Stelle ein.

In den Kreisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Helmstedt finden sich die Bienenstöcke im Verhältnis zur Fläche vorragender, in den Kreisen Gandersheim, Holzminden und Blankenburg und speziell im letzteren da-

gegen weniger. Von den Amtsgerichtsbezirken weisen Braunschweig, Wolfenbüttel und Vorsfelde namentlich hier eine hohe Verhältniszahl auf und andererseits Lutter am Barenberge, Hasselfelde und Walkenried eine niedrige.

Von dem Gesamtbestande an Bienenstöcken kommen 1900 im Herzogtum auf je 1000 Einwohner 22,4 Stück; in der ganzen Zeit seit 1873 haben die Bienenstöcke nicht in dem gleichen Maße wie die Bevölkerung zugenommen, wohl aber seit 1892, denn 1873 belief sich die bezügliche Verhältniszahl auf 28,6 Stück und 1892 auf 18,4 Stück. Nach dem Gesamtdurchschnitt haben wir im Deutschen Reich 46 Bienenstöcke auf 1000 Einwohner, das Zurückbleiben des Herzogtums ist also gleichfalls ein wesentliches, es steht aber doch nicht unter den einzelnen Staaten und Landesteilen auf dem untersten Platze sondern überragt von jenen noch fünf, nämlich Berlin, Sachsen (Königreich), Lübeck, Bremen und Hamburg. Die Kreise gruppieren sich hier wesentlich anders wie bei dem Verhältnis zur Fläche; zunächst heben sich zwei in ganz besonderen Extremen ab, Braunschweig nach unten und Helmstedt nach oben, ebenso steht Blankenburg weniger unter und Gandersheim weniger über dem Durchschnitt, während sich Wolfenbüttel und Holzminden etwas mehr über denselben erheben. Eine besonders hohe Verhältniszahl (über 40) erreichen hier die Amtsgerichtsbezirke Wolfenbüttel, Vorsfelde, Calvörde und Ottenstein, wogegen durch eine niedrige Zahl (unter 15) neben Braunschweig sich die Amtsgerichtsbezirke Harzburg, Schöningen, Lutter am Barenberge und Walkenried kennzeichnen.

#### IV. Die für den Verkaufswert und das Lebendgewicht bzw. den Honigertrag in den Jahren 1883, 1892 und 1900 ermittelten Durchschnittszahlen.

(Tabelle IV.)

**1. Allgemeines.** Wie schon oben hervorgehoben, sind die Daten für den Verkaufswert und das Lebendgewicht bei der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 ebenso wie bei den vorhergehenden umfassenderen Viehzählungen von dem Landwirtschaftlichen Zentralverein für das Herzogtum Braunschweig unter Zuhilfenahme besonderer Schätzer festgestellt worden. Das dabei beobachtete Verfahren ist unverändert das gleiche wie bei den früheren Zählungen geblieben, so namentlich auch die nach den charakteristischen Eigentümlichkeiten der einzelnen Flächenteile des Herzogtums gebildete Einteilung desselben in sechs verschiedene Schätzungsbezirke, welche als Hoher Harz, Vorharz, Gebirgsland, Hügelland, Flachland und Marschland unterschieden werden. Das Nähere darüber, wie diese sechs Schätzungsbezirke aus den einzelnen Amtsgerichtsbezirken beziehungsweise Gemeinden des Herzogtums gebildet sind, wurde bei der Darstellung der Ergebnisse der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 in den Beiträgen zur Statistik des Herzogtums Braunschweig, Heft X, 1893, S. 4, bereits ausgeführt und kann jetzt, da keinerlei Abänderungen in der fraglichen Beziehung bei der Zählung von 1900 vorgenommen sind, darauf lediglich

Bezug genommen werden. Ebenso werden auch die früheren Ausführungen über den Wert und die Zuverlässigkeit der Schätzungen an der angeführten Stelle S. 27 ff. im wesentlichen noch Platz greifen, da es sich dabei ja durchweg um solche Schwierigkeiten für die Abschätzung handelte, welche in dem Innern der Sache selbst ihre Grundlage hatten und daher einer Veränderung nicht unterliegen konnten. Das frühere Ergebnis der Einzelbetrachtungen, daß die Schätzungen, wie sie vorliegen und nach der Art und Weise wie sie entstanden sind, trotz der mannigfachen entgegenstehenden Schwierigkeiten als tunlichst sachentsprechende und zuverlässige anzusehen sind, wird man auch für die jetzige Ermittlung vollkommen aufrecht erhalten dürfen, ja jenes Ergebnis kann sich jetzt nur noch günstiger gestaltet haben, da die Schätzer, welche zu einem größeren Teil doch immer dieselben sein werden, durch die öftere Wiederholung der Schätzung eine größere Übung und Sicherheit erlangt haben müssen, wodurch notwendig eine vorteilhaftere Wirkung auf das Resultat bedingt wird. Nach der gleichen Richtung wird in etwas dabei auch der Umstand in Rechnung zu ziehen sein, daß zwischen den beiden Ermittlungen dieses Mal nur ein Zeitraum von acht Jahren liegt.

**2. Ordnung der Tabelle.** Die Tabelle IV gibt uns im einzelnen die Feststellungen über den Verkaufswert und das Lebendgewicht, wie sie für die sechs verschiedenen Schätzungsbezirke erfolgt sind. Der Verkaufswert ist für sämtliche Viehgattungen mit Ausnahme des Federviehs, das Lebendgewicht nur für die das eigentliche Schlachtvieh bildenden Viehgattungen Rindvieh, Schafe und Schweine geschätzt. Die innerhalb der einzelnen Viehgattungen noch vorgenommenen Ausscheidungen in einzelne Kategorien sind, wenn auch nicht in ihrem vollen Umfange, bei den Schätzungen berücksichtigt, so daß in der Hauptsache auch für diese einzelnen Kategorien eine besondere Schätzung vorgenommen ist. Im wesentlichen entspricht daher in ihren einzelnen Rubriken die Tabelle IV der Tabelle I; es sind nur namentlich für die Zusammenziehung der Viehgattungen wie Pferde überhaupt, Rindvieh überhaupt pp. keine Durchschnittsschätzungen vorgenommen, bei den 4 Jahr und darüber alten Pferden ist die Ausscheidung zwischen den zur Landwirtschaft benutzten, den Militärpferden und den sonstigen Pferden fallen gelassen und endlich ist beim Rindvieh im wesentlichen nur die formelle Einteilung etwas geändert. Dahingegen sind die bei der jetzigen Zählung weiter gemachten Ausscheidungen wiederum berücksichtigt, so beim Rindvieh die Trennung des Jungviehs in die beiden Altersklassen von  $\frac{1}{2}$ —1 Jahr und von 1—2 Jahr, sowie die besondere Anführung des auf Mast gestellten Viehes, bei den Schweinen die fernere Trennung in unter  $\frac{1}{2}$  Jahr und  $\frac{1}{2}$ —1 Jahr altes Vieh. Infolgedessen weichen die jetzigen Rubriken über die Schätzungen im einzelnen etwas von den früheren ab, die sie an Zahl übertreffen; der Vergleichbarkeit im allgemeinen wird aber dadurch kein Abbruch getan.

Bei den Daten über das durchschnittliche Lebendgewicht ist insofern noch eine weitere Abweichung gegen früher gegeben, als einmal die Schafe jetzt hier auch Berücksichtigung gefunden haben, und zwar eine Berücksichtigung

sämtlicher einzelner Kategorien derselben, sowie ferner bei den Schweinen auch die  $\frac{1}{2}$ —1 Jahr alten Schweine entsprechend geschätzt worden sind.

Endlich ist bei der Zählung von 1900 auch noch die Schätzung des durchschnittlichen Honigertrages hinzugekommen, welche für den Bienenstock nach Abzug des demselben zur Überwinterung verbleibenden Honigs erfolgt ist und unter der weiteren Ausscheidung der Bienenstöcke, je nachdem sie ohne oder mit beweglichen Waben sind; die Zahl der Rubriken für 1900 ist auch hierdurch wiederum eine größere geworden. In die Tabelle IV sind nicht nur die Daten nach der Schätzung zur Viehzählung vom 1. Dezember 1900 aufgenommen, sondern gleichzeitig auch die nach den Schätzungen zu den Zählungen von 1883 und 1892, um so unmittelbar eine Vergleichung zu ermöglichen.

**3. Verkaufswert.** Die Schätzungen des Verkaufswertes der Pferde zeigen für 1900 denen von 1892 gegenüber immerhin eine ganze Reihe von Abweichungen, wenn solche auch meist von keiner gerade besonderen Höhe sind. Ganz ohne Veränderungen sind die Schätzungen für den Hohen Harz; durchweg für alle Kategorien der Pferde höhere Schätzungen haben wir für das Gebirgsland, andererseits überall niedrigere Schätzungen — mit einer Ausnahme, wo ein Stehenbleiben stattfindet, — beim Marschland, sodann vorwiegend höhere Schätzungen beim Hügelland und endlich etwa zu gleichen Teilen höhere und niedrigere Schätzungen beim Vorharz und dem Flachland. Am vorwiegendsten höher geschätzt ist der Verkaufswert bei den 3—4 Jahre alten Pferden und treten hierbei auch der Höhe nach die größten Unterschiede in Erscheinung; bei den übrigen ausgeschiedenen Pferdekategorien ist der Verkaufswert durchweg bald höher bald niedriger bemessen, ohne daß das Eine oder Andere scharf vorwaltet. Am höchsten sind die Verkaufswerte der Pferde ebenso wie 1892 für das Hügelland abgeschätzt, dann folgt der Vorharz, obwohl er bezüglich der Fohlen unter 1 Jahr und der 1 bis 2 Jahr alten Pferde etwas zurückgeblieben ist; dem schließen sich auch jetzt wieder Gebirgsland und Flachland unter sich etwa gleichstehend an, vor das Marschland, welches nur bezüglich der Fohlen noch vorragt, hat sich dann aber jetzt der Hohe Harz geschoben. Für die Maultiere und die Maulesel ist der Verkaufswert um etwas höher, für die Esel dagegen durchweg um etwas niedriger gestellt.

Bei dem Rindvieh sind die jetzt geschätzten Verkaufswerte wegen der etwas veränderten Gestaltung der einzelnen ausgeschiedenen Kategorien mit denen von 1892 nicht so unmittelbar und genau zu vergleichen wie bei den Pferden. Eine ziemlich durchgängige Steigerung der geschätzten Verkaufswerte macht sich bei dem Gebirgslande und bei dem Flachlande bemerkbar; bei den übrigen Bezirken halten sich die Höher- und die Niedriger-Schätzungen durchweg ungefähr die Wage, nur bei dem Marschlande sind die Schätzungen fast ausnahmslos dieselben geblieben. Unter den einzelnen ausgeschiedenen Kategorien des Rindviehs ist, abgesehen von den Bullen (Zuchtstiere) über 2 Jahr, bei denen sich vorwiegend eine Steigerung des Verkaufswertes geltend macht, keine, bei welcher schärfer ausgesprochen eine Veränderung in den Werten

nach der einen oder der anderen Richtung hin hervortritt. Durchgängig die höchsten Verkaufswerte haben wir auch hier bei dem Hügelland, was mit dem Stande von 1892 übereinstimmt; die übrigen Bezirke sind im allgemeinen als ziemlich gleichstehend zu erachten, bei einzelnen Rindviehkategorien tritt dieser Bezirk, bei anderen jener mehr hervor.

Für die Schafe macht sich keine in den Ergebnissen scharf hervortretende Richtung für die Veränderung der Verkaufswerte seit 1892 bemerkbar; durchweg geblieben sind die Schätzungen für das Marschland und abgesehen von einer Erhöhung auch für das Hügelland, bei den übrigen Bezirken wechseln wiederum die Höher- und die Niedriger-Schätzungen. Ein in gleicher Weise unbestimmtes Verhältnis tritt uns auch bezüglich der einzelnen ausgeschiedenen Schafkategorien entgegen; nur für die Hammel (Schöpfe) wird man vielleicht als das Vorwiegendere eine wenn auch nicht sehr bedeutende Wertsteigerung annehmen können. Ebenso wie bei dem Rindvieh hebt sich auch hier mit im allgemeinen höheren Verkaufswerten unter den einzelnen Bezirken nur das Hügelland hervor, wie ebenfalls das Gleiche auch 1892 in Erscheinung trat.

Auch bei den Schweinen wird die Vergleichung der jetzigen Verkaufswerte mit denen von 1892 durch die weiter bezüglich der unter 1 Jahr alten Schweine gemachte Ausscheidung erschwert. Im großen und ganzen ist die Veränderung in den Verkaufswerten bei den Schweinen von keiner wesentlichen Bedeutung, namentlich macht sich eine Wertsteigerung, wie wir sie 1892 konstatieren konnten, keineswegs bemerkbar. Nur für das Flachland sind die Verkaufswerte 1900 vorwiegend höher bemessen, bei den anderen Bezirken findet bezüglich der einzelnen Schweinekatgorien bald eine Abweichung nach unten bald eine nach oben statt. Berücksichtigt man die einzelnen Schweinekatgorien also solche, so zeigt sich wohl nur bei den sonstigen Schweinen vortretender eine Verkaufswertsteigerung, im übrigen gleicherweise ein bunterer Wechsel ohne einen ausgesprochenen Charakter nach der einen oder anderen Seite hin. Durch im allgemeinen höhere Verkaufssätze zeichnet sich unter den einzelnen Bezirken hier keiner aus, auch nicht das Hügelland, welches sonst in dieser Beziehung immer vorwegsteht; das Marschland bleibt durchweg etwas zurück, nur bezüglich des Verkaufswerts der Zuchtsäue nimmt es den obersten Platz ein.

Der Verkaufswert der Ziegen endlich ist 1900 durchweg unverändert derselbe wie 1892 geblieben, nur für den Vorharz und das Gebirgsland ist er um ein Geringes höher geschätzt.

**4. Lebendgewicht.** Von den Daten über das durchschnittliche Lebendgewicht sind beim Rindvieh nur die bezüglich der Kälber unter 6 Wochen und von 6 Wochen bis 6 Monat sowie der Kühe (auch Färsen und Kalbinnen) über 2 Jahr zwischen den beiden Zählungsterminen 1900 und 1892 vergleichbar; bei den beiden Kategorien der Kälber haben wir wechselnd eine Zunahme und eine Abnahme des geschätzten durchschnittlichen Lebendgewichts, bei den Kühen dagegen ist das Lebendgewicht durchweg 1900 höher als 1892 geschätzt,

nur für das Marschland ist die Schätzung zu beiden Terminen die gleiche. Nach der Höhe des Satzes für das durchschnittliche Lebendgewicht tritt unter den einzelnen Bezirken wiederum das Hügelland an die erste Stelle, dann folgen, unter sich ungefähr als gleichstehend zu betrachten, der Vorharz, das Hügelland und das Flachland, während Hoher Harz und Marschland wiederum etwas weiter zurückbleiben.

Bezüglich der Schafe ist bei der Zählung vom 1. Dezember 1900 zum ersten Male das durchschnittliche Lebendgewicht geschätzt worden. Der allgemeinen Höhe der Schätzung nach rückt hier das Marschland in die erste Stelle ein, welches nur bezüglich der Böcke hinter dem dann an zweiter Stelle folgenden Hügelland zurücksteht; zu dritt ist das Flachland zu nennen, an welches sich wiederum der Hohe Harz anschließt; Vorharz und Gebirgsland bilden dann unter sich etwa gleich den Schluß.

Bei den Schweinen ist mit der jetzigen Zählung auch die Schätzung des durchschnittlichen Lebendgewichts für die  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr alten Schweine neu hinzugekommen. Die einzelnen Bezirke schließen sich nach der Höhe dieser neuen Schätzung in folgender Reihe aneinander; Hoher Harz, Gebirgsland und Marschland (unter sich gleich), Flachland, Vorharz, Hügelland. Bezüglich der über 1 Jahr alten Schweine macht sich eine allgemeine, nicht unerhebliche Erhöhung der Schätzungen des durchschnittlichen Lebendgewichts geltend, von der nur das Marschland mit einer Verringerung abweicht. Die Reihenfolge der einzelnen Bezirke nach der Höhe der Schätzung ist jetzt: Vorharz, Flachland, Gebirgsland und Hügelland (unter sich gleich), Hoher Harz, Marschland; gegen 1892 hat eine vollständige Umgestaltung in dieser Reihenfolge stattgefunden.

**5. Honigertrag.** Das Ergebnis bezüglich der mit dieser Zählung neu hinzugekommenen Feststellung des durchschnittlichen Honigertrages pro Bienenstock nach Abzug des dem Bienenstock zur Überwinterung verbleibenden Honigs ist gleicherweise in die Tabelle aufgenommen und zwar nach der weiter gemachten Ausscheidung der Bienenstöcke ohne bewegliche Waben und mit beweglichen Waben. Nach der Höhe des Ertrages schließen sich die einzelnen Bezirke in nachstehender Reihenfolge aneinander: Hügelland, Hoher Harz, Flachland, Marschland, Vorharz, Gebirgsland; die Unterschiede sind hier verhältnismäßig recht erhebliche, denn das Hügelland kommt bezüglich des Durchschnittsertrags der Bienenstöcke ohne bewegliche Waben auf nahezu das Fünffache und bezüglich des Ertrags der Bienenstöcke mit beweglichen Waben auf das Dreifache wie das Gebirgsland. Der Durchschnittsertrag von den Bienenstöcken mit beweglichen Waben ist durchgehend höher geschätzt als der von den Bienenstöcken ohne bewegliche Waben.

## V. Der Verkaufswert und das Lebendgewicht des Gesamtviehbestandes in den Jahren 1892 und 1900.

(Tabelle V.)

**1. Ordnung der Tabelle.** Auf Grund der in der Tabelle IV gegebenen Schätzungen berechnet die Ta-

belle V den Verkaufswert und wo solches geschätzt auch das Lebendgewicht des Gesamtviehbestandes des Herzogtums in der Weise, daß für jeden Schätzungsbezirk die geschätzten Durchschnittswerte bzw. -Gewichte mit der in demselben konstatierten Viehzahl multipliziert wird. Die Berechnungen sind aber nicht für die Viehgattungen, sondern für die einzelnen ausgeschiedenen Kategorien angestellt und entspricht nach Lage der Sache die Tabelle V in ihren einzelnen Rubriken, wenn auch eine andere Ordnung derselben stattgefunden hat, der Tabelle IV. Es sind die bezüglichen Daten der Viehzählung vom 1. Dezember 1892 und die der Viehzählung vom 1. Dezember 1900 einander gegenübergestellt und ist gleichzeitig auch die Zu- beziehungsweise Abnahme der einzelnen Werte und Gewichte angegeben. In dem letzteren Ergebnis muß sich hier natürlich ein Doppeltes geltend machen; einmal die Zu- beziehungsweise Abnahme des Bestandes überhaupt, wie solche für die ausgeschiedenen Kategorien der verschiedenen Viehgattungen zu verzeichnen war, und sodann die bezüglichen Veränderungen in den Schätzungen des Verkaufswerts und des Lebendgewichts für jene einzelnen Viehkategorien; eine entsprechende Ausgleichung muß dann stattfinden, wenn sich die beiden Faktoren bezüglich der einzelnen Kategorie in einer entgegengesetzten Richtung bewegen.

**2. Unmittelbare Daten der Tabelle.** a. Pferde. Beim Pferdebestande zunächst ergibt sich für die Fohlen unter 1 Jahr am 1. Dezember 1900 ein Gesamtwert von 138 925 M.; seit 1892 hat sich dieser Gesamtwert um 23 664 M., also etwa um 20 %, vermehrt. Die Hauptwerte entfallen hier auf das Gebirgsland und auf das Hügelland; für letzteres haben wir aber bezüglich der letzten acht Jahre eine etwas stärkere Zunahme des Gesamtwertes, so daß also gegen 1892 sich der Größenunterschied der beiden Bezirke entsprechend verringert hat, eine Entwicklung, welche für die frühere Periode 1883/92 in der gleichen Richtung aber in einem weit stärkeren Maße zu konstatieren war. Da der Fohlenbestand seit 1892 verhältnismäßig nur um eine geringfügigere Zahl angewachsen ist, so ist die Zunahme des Gesamtverkaufswerts wesentlich auf Rechnung der höheren Schätzungswerte zu stellen; es tritt dieses aber auch äußerlich unmittelbar dadurch in Erscheinung, daß wir bei alle denjenigen Bezirken, für welche die Verkaufswerte jetzt höher geschätzt worden sind, eine Zunahme des Gesamtverkaufswertes beobachten können, während sich umgekehrt bei den Bezirken mit den niedrigeren Schätzungen auch eine Abnahme des Gesamtverkaufswerts zeigt.

Der Gesamtverkaufswert der 1 bis 2 Jahre alten Pferde beläuft sich jetzt auf 253 354 M.; er ist also nicht ganz doppelt so hoch wie der der unter 1 Jahr alten Fohlen. Von den Bezirken hat hier das Hügelland den höchsten Wertbetrag aufzuweisen, doch steht ihm das Gebirgsland nicht weit nach; ein ähnliches Verhältnis zeigte sich auch 1892, wenn sich der Abstand auch ein wenig erweitert hat, da der Wertbetrag des Hügellandes seit 1892 in einem nicht unwesentlich stärkerem Maße zugenommen hat als der des Gebirgslandes. Seit dem Jahre 1892 hat der fragliche Gesamtwert um 1936 M. abge-

nommen; an sich und im Verhältnis ist diese Abnahme des Wertes, welche noch nicht einmal 1 % ausmacht, als eine geringfügige zu erachten. Veranlaßt ist dieselbe, welche übrigens für das Gebirgsland, das Hügelland und das Flachland nicht hervortritt, wesentlich durch die Verringerung der fraglichen Pferdekategorie, welche seit 1892 eingetreten ist; wir können dieses schon daraus entnehmen, daß für den Hohen Harz, der die Hauptabnahme des Gesamtverkaufswerts aufweist, die Wertschätzungen 1892 und 1900 genau die gleiche Höhe haben.

Die 2 bis 3 Jahre alten Pferde haben 1900 einen Gesamtverkaufswert von 420 163 M., also wiederum nicht ganz das Doppelte der vorhergehenden Kategorie. Auch hier nimmt das Hügelland mit seinem Wertbetrag die erste Stelle ein; das Gebirgsland steht ihm aber jetzt nur wenig nach; seit 1892 hat sich der Unterschied zwischen beiden nicht unwesentlich verringert, da das Gebirgsland fast doppelt so stark in seinem Gesamtwert zugenommen hat als das Hügelland. Die Wertzunahme für das Herzogtum, welche hauptsächlich auf dem Gebirgsland und dem Hügelland beruht, beträgt, 28 776 M. und macht etwas über 7 % aus. Wesentlich kommt für diese Zunahme die höhere Schätzung in Betracht, wie denn auch alle Bezirke mit Zunahme der Schätzungswerte sich vorzugsweise durch Zunahmedaten hier auszeichnen; etwas wirkt aber auch die allerdings nicht sehr erhebliche Bestandeszunahme mit, da auch der Hohe Harz bei unveränderter Schätzung sich unter den Bezirken mit Zunahme befindet.

Der Gesamtwert der 3 bis 4 Jahre alten Pferde stellt sich 1900 auf 1 159 440 M., wir haben also nahezu das Dreifache der Wertsumme der vorbetrachteten Pferdekategorie. Hier hebt sich das Hügelland in weit stärkerem Grade als bisher hervor und erreicht beinahe das Doppelte des sich dann anschließenden Gebirgslandes; seit 1892 hat sich der Unterschied noch verstärkt, da das Hügelland in seinem Wertbetrage nicht unerheblich mehr zugenommen hat als das Gebirgsland. Insgesamt für das Herzogtum hat sich der Wert seit 1892 um 524 118 M. gehoben, mithin um mehr als 85 %. Diese verhältnismäßig sehr bedeutende Wertzunahme ist aber in erster Linie und vorwiegend der Vermehrung der fraglichen Pferdekategorie zuzuschreiben, welche sich auf gegen 70 % beläuft, so zeigt z. B. der Hohe Harz bei gleichstehender Schätzung eine nennenswerte Zunahme im Wertbetrage; etwas wirkt aber auch die höhere Schätzung, welche bei allen übrigen Bezirken mit Ausnahme des Flachlandes stattgefunden hat, mit; nur das Flachland hat hier eine Wertabnahme.

Der Gesamtwert der Zuchthengste ist jetzt nur auf 88 000 M. berechnet, während er 1892 um 104 000 M. höher stand; mit Rücksicht auf die nur sehr geringe Zahl von Tieren, welche hier in Betracht kommt, und die besonderen Verhältnisse, die dabei noch stattfinden, machen sich hier Ausnahmestände in bemerkenswerterer Weise geltend, die wiederum den Daten ihren Wert für allgemeine Betrachtungen nehmen.

Weitaus der Hauptwertbetrag liegt natürlich in den 4 Jahre alten und älteren Pferden, die 1900 einen Gesamtverkaufswert von 23 333 133 M. repräsentieren

oder mehr als elfmal so viel wie die sämtlichen anderen Kategorien zusammengekommen. Das Hügelland tritt hier noch wesentlicher hervor wie bei den 3 bis 4 Jahr alten Pferden, sein Gesamtverkaufswert macht mehr als das Dreifache von dem des nächstfolgenden Gebirgslandes aus; im Jahr 1892 war allerdings der Unterschied ein noch größerer, denn in den letzten acht Jahren hat der Wertbetrag des Hügellandes abgenommen, während der des Gebirgslandes in nennenswerter Weise zugenommen hat. Für das Herzogtum als Ganzes hat sich der Gesamtverkaufswert seit 1892 um 820 414 M. gehoben, also nicht ganz um 4 %. Etwa in dem gleichen Verhältnis hat sich übrigens auch der bezügliche Bestand vermehrt, doch hat neben dieser Bestandesvermehrung auch die Veränderung in den Schätzungen auf den Gesamtwert mit eingewirkt, gerade das Hügelland, für welches 1900 eine geringere Schätzung vorliegt, läßt infolgedessen die schon erwähnte Abnahme im Gesamtverkaufswert in Erscheinung treten; in den übrigen Bezirken hat übrigens durchweg der Wert zugenommen, am stärksten im Flachlande.

In der nachstehenden Tabelle 11 ist sodann für das Herzogtum insgesamt der durchschnittliche Verkaufswert eines Pferdes mittlerer Qualität für die einzelnen ausgeschiedenen Kategorien festgestellt und zwar dadurch, daß mit der Gesamtstückzahl jeder Kategorie in die Gesamtsumme des Verkaufswertes derselben, wie ihn die Tabelle V gibt, hineindividiert ist. Die Daten sind für die drei Zählungen von 1883, 1892 und 1900 aufgeführt und ist die Zu- beziehungsweise Abnahme für die Zeit von 1883 bis 1900 gleichfalls berechnet.

Tabelle 11.

## Durchschnittsverkaufswert der Pferde.

Jahr etc.	Fohlen unter 1 Jahr	1 bis 2 Jahr alte Pferde	2 bis 3 Jahr alte Pferde	3 bis 4 Jahr alte Pferde	Zuchthengste	Übrige 3 bzw. 4 Jahr alte und ältere Pferde
1	2	3	4	5	6	7
	M	M	M	M	M	M
1883	221	422	618	—	1472	800
1892	238	449	648	820	4571	1066
1900	272	473	666	898	2000	768
Zu- bzw. Abnahme 1883/1900	+ 51	+ 51	+ 48	—	+ 528	— 32

Während bei der früheren Darstellung für den Zeitraum 1883 bis 1892 bezüglich der sämtlichen einzelnen Pferdekategorien eine Zunahme des Durchschnittswertes der mittleren Qualität, die noch dazu mit den älteren Kategorien sich steigerte, hervortrat, haben wir jetzt für den Zeitraum 1883—1900 gerade für die Hauptkategorie, die 3 bzw. 4 Jahre alten und älteren Pferde eine Abnahme jenes Durchschnittswertes zu verzeichnen; von 1892 zu 1900 ist also der Durchschnittswert der mittleren Qualität in einer ansehnlichen Weise zurückgegangen. Sehen wir von den Zuchthengsten ab, deren Daten der bei ihnen obwaltenden schon berührten Sonderverhältnisse wegen nicht in vollem Maße in Rechnung gezogen werden können, so hat sich durch die letzte Periode die Zunahme bei den sämtlichen übrigen Pferdekategorien

verstärkt und zwar am meisten bei den Fohlen unter 1 Jahr, weniger bei den 1 bis 2 Jahr alten Pferden und am wenigsten bei den 2 bis 3 Jahr alten Pferden und zwar sind diese Unterschiede in der Zunahmeverstärkung derart, daß für den Zeitraum 1883/1900 nunmehr eine fast ganz gleiche Zunahme für die sämtlichen drei Kategorien zur Erscheinung kommt. Auch für die 3 bis 4 Jahr alten Pferde hat sich der Durchschnittswert der mittleren Qualität und zwar sogar am bedeutendsten gehoben.

b. Maultiere und Maulesel; Esel. Der Gesamtverkaufswert der Maultiere und Maulesel macht 1900 insgesamt nur 2800 M. aus, gegen 1892 ist er noch um 800 M. zurückgegangen, was lediglich der Abnahme in der Stückzahl zuzuschreiben ist, da der Schätzungswert ein etwas höherer geworden ist. Die Esel repräsentieren einen Gesamtverkaufswert von 6585 M., welcher sich seit 1892 um 666 M. vermehrt hatte; da der Durchschnittswert der Esel 1900 durchweg niedriger als 1892 bemessen wurde, so ist letztere Zunahme lediglich eine Folge der Vermehrung der Stückzahl.

c. Rindvieh.  $\alpha$ . Verkaufswert. Bei dem Rindviehbestande ist nur bezüglich eines Teils der ausgeschiedenen Kategorien unmittelbar eine Vergleichung zwischen den Zählungen von 1892 und 1900 durchzuführen, bezüglich der übrigen läßt sie sich unter entsprechenden Zusammenziehungen ermöglichen.

Zunächst bei den Kälbern unter 6 Wochen kann unmittelbar eine Vergleichung stattfinden; der Verkaufswert derselben belief sich 1900 insgesamt für das Herzogtum auf 175 764 M. und ist an demselben mit fast genau der Hälfte das Hügelland beteiligt, dem sich dann wiederum mit der Hälfte des Betrages des Hügellandes das Gebirgsland anschließt; 1892 trat das Hügelland noch stärker als erstes hervor. Der Gesamtwert ist seit 1892 um 40 278 M. angewachsen, also etwa um 30 %. Die Wertzunahme erstreckt sich auf alle die einzelnen Bezirke, ist aber bei dem Gebirgsland und bei dem Flachland am höchsten; sie gründet sich teils auf eine Zunahme im Bestande, teils auf höhere Schätzungen, welche letztere aber nur für zwei Bezirke, am vortretendsten für das Flachland, stattgefunden haben.

Die Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat, bezüglich deren die Ergebnisse auch unmittelbar vergleichbar sind, hatten 1900 einen Gesamtverkaufswert von 861 699 M.; hier tritt auch das Hügelland an die erste Stelle und zwar mit mehr als der Hälfte, etwa drei Fünftel des Gesamtbetrages; die zweite Stelle nimmt das Gebirgsland ein, das aber nur zwei Fünftel des Betrages des Hügellandes ausmacht; gegen 1892 hat sich aber der Unterschied zwischen diesen beiden noch etwas verringert, da das Gebirgsland stärker als das Hügelland an Wert gewonnen hat. Seit 1892 hat eine Steigerung des Gesamtwertes um 73 311 M. oder ca. 9 % stattgefunden; absolut am höchsten ist diese Wertsteigerung im Gebirgslande, nächst dem aber im Hügelland und sodann im Flachlande; bei diesen drei Bezirken sind die Schätzungen höhere geworden; hierauf ist in der Hauptsache die ganze Werterhöhung zurückzuführen, etwas allerdings auch auf die nicht sehr erhebliche Zunahme des Bestandes, so speziell beim Vorharz, für welchen der Schätzungswert ein geringerer ge-



worden ist, aber trotzdem der Gesamtwert zugenommen hat.

Das Jungvieh ist bei der Zählung von 1900 in drei weitere Kategorien zerlegt, die demnächst behuf der Vergleichung mit dem Ergebnis von 1892 zusammenzuziehen sind. Der Gesamtverkaufswert berechnet sich 1900 für das Jungvieh für  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr auf 1 927 068 M., für das nicht auf Mast gestellte Jungvieh von 1 bis 2 Jahr auf 3 097 956 M. und für das auf Mast gestellte Jungvieh von 1 bis 2 Jahr auf 879 515 M.; überall bei den einzelnen Kategorien ragt das Hügelland an erster Stelle hervor, dem dann das Gebirgsland erst in größerem Abstände folgt; bei dem Jungvieh von  $\frac{1}{2}$  bis 1 Jahr und dem nicht auf Mast gestellten Jungvieh von 1 bis 2 Jahr ist dieses Vortreten ein ähnliches wie bei den beiden Kategorien der Kälber; bei dem auf Mast gestellten Jungvieh von 1 bis 2 Jahr verschärft sich aber das Vortreten des Hügellandes noch in einer ganz erheblichen Weise, auf dasselbe entfällt hier etwa vier Fünftel des Gesamtwertbetrages. Insgesamt für das Jungvieh haben wir 1900 einen Verkaufswert von 5 904 539 M., derselbe ist seit 1892 um 1 021 826 M., also ungefähr um 20 %, gestiegen; hauptsächlich an der Zunahme beteiligt ist das Gebirgsland und nächstdem das Hügelland; zuzuschreiben ist die Zunahme, die übrigens bezüglich sämtlicher Bezirke in Erscheinung tritt, einestheils der nicht unwesentlichen Vermehrung des Bestandes und andernteils aber auch den höheren Schätzungen.

Für die 2 Jahre alten und älteren Bullen (Zuchtstiere) ist 1900 ein Gesamtverkaufswert von 479 349 M. ermittelt, von dem ungefähr zwei Drittel auf das Hügelland und ein Viertel auf das Gebirgsland entfallen; gegenüber 1892 bedeutet dieses Verhältnis übrigens noch eine Ausgleichung, welche dadurch veranlaßt ist, daß der Wertbetrag für das Gebirgsland zugenommen, für das Hügelland aber ganz erheblich abgenommen hat. Insgesamt hat sich der Verkaufswert der Bullen seit 1892 um 238 681 M. verringert, was zur großen Hauptsache auf den verhältnismäßig starken Rückgang im Bestande zurückzuführen ist, da die Werte meist höher und nur für den Vorharz, welcher an der Verminderung des Gesamtwertes nur zu einem ganz untergeordneten Betrage beteiligt ist, geringer geschätzt sind.

Die 2 Jahr alten und älteren nicht auf Mast gestellten sonstigen Stiere und Ochsen haben insgesamt 1900 einen Verkaufswert von 2 328 651 M. und die auf Mast gestellten sonstigen Stiere und Ochsen in dem fraglichen Alter einen solchen von 1 261 694 M.; bei beiden Kategorien verstärkt sich abermals das Vorwalten des Hügellandes und zwar bis auf fünf Sechstel des gesamten Wertbetrages und darüber; die vortretendere Verstärkung ist zum wesentlichsten Teil auf die Entwicklung in der letzten Periode zurückzuführen. Der Gesamtverkaufswert der 2 Jahr alt und älteren sonstigen Stiere und Ochsen zu demnach 3 590 345 M. hat seit 1892 um 413 910 M. zugenommen, also etwa um 13 %. Diese Wertzunahme ist zum weitaus wesentlichsten Teile durch die verhältnismäßig große Bestandesvermehrung bewirkt worden, es geht dieses deutlich daraus hervor, daß dieselbe hauptsächlich auf das

Hügelland entfällt, bei welchem jetzt die Durchschnittswerte, wie übrigens auch in der Mehrheit der Bezirke, geringer geschätzt sind als 1892.

Der hauptsächlichste Wertbetrag steckt hier in der letzten Kategorie, in den 2 Jahr alten und älteren Kühen (auch Färsen und Kalbinnen); für dieselben ist 1900 ein Gesamtverkaufswert von 20 766 525 M. festgestellt worden, an welchem mit etwas über der Hälfte das Hügelland und mit fast einem Viertel das Gebirgsland beteiligt ist; 1892 trat das Hügelland noch etwas mehr heraus, denn seitdem hat sich sein Gesamtverkaufswert verringert, während der des Gebirgslandes nicht unwesentlich gestiegen ist. Für das Herzogtum insgesamt hat der bezügliche Verkaufswert seit 1892 eine Zunahme von 864 595 M. oder von etwa 4 % erfahren, die zum größeren Teil wohl auf die höhere Schätzung so speziell bei der den Hauptbetrag der Steigerung ausmachenden Zunahme des Flachlandes zurückzuführen ist, zum Teil aber auch auf das Anwachsen des Bestandes wie bei der nächststärksten Zunahme des Gebirgslandes, für welches die Schätzungen wenn auch nur ganz unbedeutend geringer geworden sind.

Ebenso wie oben bezüglich der Pferde ist hier in Tabelle 12 der Durchschnittsverkaufswert für ein Stück Rindvieh mittlerer Qualität bezüglich der einzelnen ausgeschiedenen Kategorien berechnet worden. Die Berechnungen sind in der gleichen Weise wie oben bezüglich der Tabelle 11 ausgeführt und ebenmäßig sind auch die Daten von 1883, 1892 und 1900 zusammengestellt und die Zu- beziehungsweise Abnahme für den Zeitraum 1883/1900 nachgewiesen.

Tabelle 12.

## Durchschnittsverkaufswert des Rindviehs.

J a h r etc.	Kälber bis 6 Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Mon. alt	Jungvieh $\frac{1}{2}$ bis 2 Jahre alt	2 Jahr alte und ältere		
				Bullen (Zucht- stiere)	sonstige Stiere u. Ochsen	Kühe (auch Fär- sen u. Kal- binnen)
1	2	3	4	5	6	7
1883	33	79	171	294	436	279
1892	34	79	173	328	407	323
1900	35	84	174	373	370	328
Zu- bzw. Abnahme						
1883/1900	+ 2	+ 5	+ 3	+ 79	— 66	+ 49

Die Daten der Tabelle lassen im allgemeinen ersehen, daß sich die Entwicklung bezüglich des fraglichen Durchschnittsverkaufswertes, welche wir bei der früheren Darstellung für die Zeit von 1883 bis 1892 zu konstatieren hatten, fast genau in der gleichen Weise auch in dem Zeitraum von 1892 bis 1900 fortgesetzt hat. Wie wir derzeit bei alle den ausgeschiedenen Kategorien, mit alleiniger Ausnahme der 2 Jahr alten und älteren sonstigen Stiere und Ochsen, ein mäßiges Steigen des Durchschnittsverkaufswertes für ein Stück mittlerer Güte beobachteten, so können wir solches ebenmäßig auch jetzt und ist sogar nicht nur das Fortschreiten an und für sich übereinstimmend, sondern im großen und ganzen ebenso auch der Grad dieses Fortschreitens. Der Rückgang im Durchschnittswert bei den 2 Jahr alten und älteren



Tabelle 13.

Durchschnittliches Lebendgewicht des  
Rindviehes.

Jahr etc.	Kälber bis 6 Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Mon. alt	Jungvieh <sup>1</sup> / <sub>2</sub> bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte u. ältere	
				Stiere und Ochsen	Kühe (auch Fär- sen u. Kal- binnen)
1	2	3	4	5	6
	kg	kg	kg	kg	kg
1883	52	115	267	575	454
1892	54	123	297	563	481
1900	55	119	282	578	496
Zunahme 1883/1900	+ 3	+ 4	+ 15	+ 3	+ 42

sonstigen Stieren und Ochsen steht vielleicht im Zusammenhang mit der verhältnismäßig großen Zunahme dieser Kategorie; bei der zunehmenden Verwendung der fraglichen Tiere kann man möglicherweise auf die Qualität derselben nicht mehr den gleichen Wert wie früher legen. Als bedeutungsvoll wird man die Wertsteigerung bei den 2 Jahr alten und älteren Kühen (auch Färsen und Kalbinnen) erachten dürfen, weil sie an sich eine besonders hohe ist und in diesem Maße gerade bei derjenigen Kategorie hervortritt, auf welcher überhaupt die überwiegende Masse des Gesamtwertes des Rindviehbestandes beruht.

β. Lebendgewicht. Bezüglich des Rindviehbestandes ist in Tabelle V sodann auch das hier ermittelte Lebendgewicht berücksichtigt worden; die Gesamtdaten für das Lebendgewicht dürften aber an sich nicht dasselbe Interesse haben wie die Gesamtdaten für den Verkaufswert und können wir deshalb unsere Betrachtung über das Lebendgewicht kürzer fassen. Für das Herzogtum im ganzen ist ein gesamtes Lebendgewicht ermittelt bezüglich der Kälber unter 6 Wochen von 279 249 kg, bezüglich der Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat von 1 228 430 kg, bezüglich des Jungviehs von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 1 Jahr alt von 3 087 888 kg, bezüglich des nicht auf Mast gestellten Jungviehs von 1 bis 2 Jahr alt von 4 869 381 kg, bezüglich des auf Mast gestellten Jungviehs von 1 bis 2 Jahr alt von 1 604 855 kg, bezüglich der 2 Jahr alten und älteren Bullen (Zuchtstiere) von 758 491 kg, bezüglich der 2 Jahre alten und älteren nicht auf Mast gestellten sonstigen Stiere und Ochsen von 3 506 466 kg, bezüglich der 2 Jahre alten und älteren auf Mast gestellten sonstigen Stiere und Ochsen von 2 094 721 kg und bezüglich der 2 Jahre alten und älteren Kühe (auch Färsen und Kalbinnen) von 31 433 221 kg. Bezüglich des Anteils der einzelnen Bezirke tritt, wie in der Natur der Sache begründet, im wesentlichen dasselbe Verhältnis zu Tage wie bei dem Gesamtwert. Bei den sämtlichen einzelnen Kategorien hat das fragliche Gesamt-Lebendgewicht in der Zeit von 1892 bis 1900 zugenommen und zwar bei den Kälbern unter 6 Wochen alt um 60 136 kg, bei den Kälbern von 6 Wochen bis 2 Monat alt um 3669 kg, bei dem Jungvieh von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2 Jahr alt um 1 192 940 kg, bei 2 Jahre alten und älteren Stieren und Ochsen um 737 935 kg und bei den 2 Jahre alten und älteren Kühen (auch Färsen und Kalbinnen) um 1 827 838 kg.

Das durchschnittlich auf ein Stück Rindvieh mittlerer Qualität entfallende Lebendgewicht ist in der nachstehenden Tabelle 13 für die einzelnen Kategorien (mit Ausnahme der Bullen, welche mit den sonstigen Stieren und Ochsen zusammengezogen sind) in der gleichen Art wie der durchschnittliche Verkaufswert — Daten für 1883, 1892 und 1900, Zunahme 1883/1900 — nachgewiesen worden.

In ihrem allgemeinen Endresultat, das sich in der Zu- bzw. Abnahme in dem Zeitraum 1883 bis 1900 ausdrückt, stimmt die Tabelle 13 im großen und ganzen mit der Tabelle 12 über den durchschnittlichen Verkaufswert überein. Die einzige Abweichung von Bedeutung ist, daß hier bei den Stieren und Ochsen sich nicht wie bei den

sonstigen Stieren und Ochsen (bei der Zusammenziehung müssen diese durch ihre weit überlegene Menge stets den Ausschlag geben) bezüglich des durchschnittlichen Verkaufswerts eine Abnahme, sondern eine wenn auch nur geringe Zunahme des durchschnittlichen Lebendgewichtes zeigt. Diese Zunahme ist aber erst durch die Entwicklung in der letzten Periode 1892/1900 in Erscheinung getreten, denn bei der früheren Darstellung hatten wir für 1883/92 bei den Stieren und Ochsen eine Abnahme des durchschnittlichen Lebendgewichtes zu verzeichnen. Die Entwicklung ist übrigens keine so regelmäßige wie wir bei dem durchschnittlichen Verkaufswert beobachten konnten; so hat in der zweiten Periode 1892/1900 der Durchschnittssatz für die Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat und für das Jungvieh von <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahr bis 2 Jahr nicht zu- sondern abgenommen und ist nur dadurch die Übereinstimmung in dem Endergebnis erzielt. Eine stetige Zunahme haben wir aber auch hier bei den Kühen (auch Färsen und Kalbinnen) und wird man dieses gleicherweise als ein günstiges Moment ansehen können.

d. Schafe. α. Verkaufswert. Bei den Schafen zeigt sich vermöge des ständigen Bestandsrückganges derselben wie durchweg das den vorbetrachteten entgegengesetzte Bild, an Stelle der sonst stark vorwiegenden Zunahme tritt die durchgängige Abnahme.

Die unter 1 Jahr alten Schafe (Lämmer) hatten 1900 einen Verkaufswert zu insgesamt 617 170 M., welchen zu etwas unter zwei Drittel das Hügelland und zu nicht ganz ein Viertel das Gebirgsland ausmacht. Seit 1892 ist dieser Wert um 128 925 M. oder ca. 17% zurückgegangen, ein Rückgang, der gleichzeitig in allen Bezirken — weitaus am stärksten im Gebirgsland — hervortritt und nicht allein auf die Bestandesabnahme sondern zum Teil auch mit auf geringere Schätzungen sich gründet.

Die ein Jahr alt und älteren Böcke erreichten 1900 nur noch einen Gesamtverkaufswert von 85 504 M., an dem das Hügelland und das Gebirgsland noch etwas vorwiegender wie bei der vorigen Kategorie beteiligt sind. Der Rückgang gegen 1892 — alle Bezirke sind daran beteiligt, am meisten das Hügelland und das Flachland — beläuft sich auf 30 824 M., mithin auf über 25%; auch hier ist neben der Abnahme des Bestandes auch die geringere Schätzung wirksam gewesen, so namentlich beim Flachlande.

Für die 1 Jahr alt und älteren Mutterschafe (Zibben) berechnet sich der Gesamtverkaufswert 1900 auf 1 548 332 M.; verhältnismäßig ist hier das Vorwiegen des Hügellandes am geringsten. Der Gesamtverkaufswert hat seit 1892 um 299 884 M. oder um mehr als 15 % abgenommen; diese im Verhältnis etwas geringere Abnahme ist wohl mit darin begründet, daß bei den Mutterschafen als Ursache für die Abnahme in der Hauptsache nur der Rückgang im Bestande in Frage kommt; beim Gebirgslande, welches sich hier durch weitaus die größte Abnahme auszeichnet, und ebenso auch bei dem Vorharz hat allerdings, wenn auch in geringerem Maße, die niedrigere Schätzung mitgewirkt.

Der Gesamtverkaufswert der 1 Jahr alt und älteren Hammel (Schöpse) betrug bei der 1900er Zählung 598 180 M.; das Hügelland kommt hier auf den verhältnismäßig größten Anteil von ungefähr vier Fünftel. Der Rückgang im Wertbetrage seit 1892 ist im Verhältnis und auch der absoluten Zahl nach am höchsten, er kommt auf 364 434 M. oder auf nicht viel unter 40 %; auch hier ist die Bestandsabnahme weitaus die wesentlichste Ursache für den Wertrückgang, nur bezüglich des Gebirgslandes, welches nach der Höhe der Abnahme zwar an zweiter Stelle steht, aber hinter dem die erste Stelle einnehmenden Hügelland doch sehr weit zurückbleibt, macht sich auch die geringere Schätzung als Ursache geltend.

β. Lebendgewicht. Das gesamte Lebendgewicht, welches für die Schafe bei der Zählung von 1900 zum ersten Male geschätzt wurde, bezieht sich für das Herzogtum im ganzen bezüglich der unter 1 Jahr alten Schafe auf 1 297 614 kg, bezüglich der 1 Jahr alten und älteren Böcke auf 76 642 kg, bezüglich der 1 Jahr alten und älteren Mutterschafe (Zibben) auf 3 017 284 kg, bezüglich der 1 Jahr alten und älteren Hammel (Schöpse) auf 12 684 473 kg. Bezüglich ihres Anteils an diesem Gesamtlebendgewicht stehen die einzelnen Bezirke ungefähr in dem gleichen Verhältnis wie bezüglich des Anteils an dem Gesamtverkaufswert.

e. Schweine. α. Verkaufswert. Was sodann den Gesamtverkaufswert der Schweine anlangt, so stellt sich zunächst dieser Wert für die unter ½ Jahr alten Schweine 1900 auf 2 053 211 M. und für die von ½ bis 1 Jahr alten Schweine auf 2 958 700 M. Das Vortreten des Hügellandes ist hier wie überhaupt bei den Schweinen nicht so bedeutend wie bei den übrigen bisher behandelten Viehgattungen; das Hügelland bleibt etwas unter der Hälfte des Gesamtwertbetrages; das Gebirgsland rückt bei den unter ½ Jahr alten Schweinen näher heran als bei der anderen Kategorie. Dieser Gesamtwertbetrag der beiden Kategorien zu 5 011 911 M. hat sich seit 1892 um 1 293 694 M., also um über 30 %, vermehrt und ist hierauf wohl in erster Linie und am stärksten die Zunahme des Bestandes von Einfluß gewesen.

Die 1 Jahr alten und älteren Zuchteber sind 1900 zu einem Gesamtverkaufswert von 44 884 M. berechnet worden; der Anteil des Hügellandes und des Gebirgslandes zeigt etwa dasselbe Verhältnis wie vorher. Die Wertzunahme beträgt 9199 M. oder etwas über 25 %, sie ist zum wesentlicheren Teil Folge der höheren Schät-

zung, rührt aber in etwas auch von der Bestandeszunahme her.

Die 1 Jahr alten und älteren Zuchtsäue repräsentieren 1900 einen Gesamtverkaufswert von 902 593 M.; die Beteiligung des Hügellandes hieran tritt noch etwas mehr als vorher zurück. Seit 1892 hat sich der Wert um 246 789 M. oder um nicht viel weniger als 40 % gehoben, wobei aber hier die Zunahme des Bestandes in erster Linie in Rechnung zu ziehen ist, da die Werte nur für das Flachland, welches aber bezüglich der Zunahme dadurch an zweiter Stelle unmittelbar nach dem Hügellande steht, höher geschätzt worden sind.

Für die 1 Jahr alten und älteren sonstigen Schweine endlich ist der Gesamtverkaufswert 1900 3 538 821 M., woran wiederum das Hügelland mit etwas mehr als der Hälfte partizipiert. Hier hat nun aber der Gesamtverkaufswert seit 1892 nicht zugenommen, sondern sogar in der nennenswerten Höhe von 1 314 002 M. abgenommen; es ist dieses eine Abnahme um mehr als 25 %, welche aber lediglich auf den Rückgang im Bestande, welcher auf über 30 % kommt, zurückzuführen ist; die Werte sind in der Hauptsache höher geschätzt.

β. Lebendgewicht. Das Lebendgewicht der ½ bis 1 Jahr alten Schweine ist bei der jetzigen Zählung zum ersten Male geschätzt und berechnet sich danach das gesamte Lebendgewicht derselben auf 4 140 013 kg. Für die über 1 Jahr alten Schweine ist 1900 ein Gesamtlebendgewicht von 5 710 513 kg festgestellt; dieser Betrag bleibt um 352 270 kg hinter dem für 1892 festgestellten zurück, was wiederum ausschließlich auf dem Rückgang im Bestande beruht, da die Schätzungen ganz vorwiegend höher geworden sind; so haben wir auch in der Hälfte der Bezirke keine Gewichtsabnahme, sondern eine Zunahme.

f. Ziegen. Die Summe des Verkaufswertes der Ziegen endlich beläuft sich 1900 für das Herzogtum insgesamt auf 895 927 M.; hier unterscheiden sich Hügelland und Gebirgsland nicht sehr viel voneinander, wenn gleich das Hügelland doch noch etwas in seinem Wertbetrage über das Gebirgsland hinausgeht; beide kommen aber je nahe an drei Siebentel des Gesamtwertes hinan. Der Gesamtwert ist seit 1892 um 54 311 M. oder um etwas mehr als 6 % angewachsen; es ist dieses einesteils Folge der höheren Wertschätzung, welche gerade bei denjenigen Bezirken, die die größte Gesamtwertzunahme aufweisen (Gebirgsland und Vorharz), hervortritt, andernfalls aber auch Folge der Bestandeszunahme, denn bei gleichbleibender Schätzung sind die Gesamtwerte für die drei Bezirke Hoher Harz, Hügelland und Flachland in die Höhe gegangen.

**3. Gesamtwerte der Viehbestände.** a. Absolute Daten. Um besonders zu veranschaulichen, welche bedeutende Kapitalwerte in dem Viehbestande des Herzogtums vorhanden sind, wurden in der nachstehenden Tabelle 14 die Gesamtverkaufswerte für die einzelnen Viehgattungen nochmals zusammengestellt; gleichzeitig ist aus ihnen auch die Totalsumme gezogen; die Daten sind für die einzelnen Bezirke und für das Herzogtum gegeben; um eine Vergleichung zu erleichtern, sind die Ergebnisse der drei großen Viehzählungen von 1883, 1892 und 1900 berücksichtigt worden.

## Gesamtverkaufswert für die einzelnen Viehgattungen

Tabelle 14.

a) nach der Viehzählung vom 10. Januar 1883:

Schätzungs-Bezirk	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Maultiere und Maulesel	Esel	Total
1	2	3	4	5	6	7	8	9
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
I. Hoher Harz . . . . .	318 375	597 141	104 025	147 134	41 904	.	70	1 208 649
II. Vorharz . . . . .	953 835	751 702	220 361	321 829	40 485	2 125	100	2 290 437
III. Gebirgsland . . . . .	4 564 021	4 617 215	1 609 169	1 234 480	277 232	600	980	12 303 697
IV. Hügelland . . . . .	13 002 410	12 319 030	3 023 371	2 425 671	341 680	1 800	3 400	31 117 362
V. Flachland . . . . .	1 699 300	2 722 680	350 637	514 175	51 714	..	.	5 338 506
VI. Marschland . . . . .	322 850	687 290	12 408	267 630	4 444	.	360	1 294 982
<b>Herzogtum</b>	<b>20 860 791</b>	<b>21 695 058</b>	<b>5 319 971</b>	<b>4 910 919</b>	<b>757 459</b>	<b>4 525</b>	<b>4 910</b>	<b>53 553 633</b>

b) nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1892:

Schätzungs-Bezirk	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Maultiere und Maulesel	Esel	Total
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
I. Hoher Harz . . . . .	358 550	665 334	81 789	285 730	54 064	.	.	1 445 467
II. Vorharz . . . . .	1 186 525	936 192	194 785	585 007	50 762	.	540	2 953 811
III. Gebirgsland . . . . .	5 287 283	6 434 623	1 041 972	3 011 015	315 920	900	1 701	16 093 414
IV. Hügelland . . . . .	15 793 121	18 325 928	2 144 307	4 375 307	372 928	2 700	3 588	41 017 879
V. Flachland . . . . .	1 214 350	2 535 955	199 235	782 466	44 304	.	90	4 776 400
VI. Marschland . . . . .	262 150	704 950	11 165	223 004	3 618	.	.	1 204 887
<b>Herzogtum</b>	<b>24 101 979</b>	<b>29 602 982</b>	<b>3 673 253</b>	<b>9 262 529</b>	<b>841 596</b>	<b>3 600</b>	<b>5 919</b>	<b>67 491 858</b>

c) nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1900:

Schätzungs-Bezirk	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Maultiere und Maulesel	Esel	Total
	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
I. Hoher Harz . . . . .	403 600	647 920	53 004	318 970	58 144	.	.	1 481 638
II. Vorharz . . . . .	1 319 996	1 011 166	144 183	479 747	61 294	.	975	3 017 361
III. Gebirgsland . . . . .	5 632 644	7 166 983	681 530	2 692 831	352 903	.	2 190	16 529 081
IV. Hügelland . . . . .	16 061 512	18 782 699	1 810 811	4 630 792	374 192	2 100	2 880	41 664 986
V. Flachland . . . . .	1 706 703	3 381 708	151 808	1 125 379	46 208	700	540	6 413 046
VI. Marschland . . . . .	268 560	787 745	7 850	250 490	3 186	.	.	1 317 831
<b>Herzogtum</b>	<b>25 393 015</b>	<b>31 778 221</b>	<b>2 849 186</b>	<b>9 498 209</b>	<b>895 927</b>	<b>2 800</b>	<b>6 585</b>	<b>70 423 943</b>

Die hohe Bedeutung der in Frage stehenden Werte kommt voll in den Totalsummen zur Erscheinung. Der Gesamtverkaufswert des ganzen Viehbestandes des Herzogtums, soweit letzterer durch die Zählung überhaupt berücksichtigt wurde, belief sich 1883 auf über 53½ Millionen Mark, 1892 auf nicht ganz 67½ Millionen und 1900 auf nicht ganz 70½ Millionen Mark; es handelt sich also um höchst beachtenswerte Summen. Den höchsten Wertbetrag repräsentiert das Rindvieh 1900 mit rund 31,8 Millionen Mark. An zweiter Stelle kommen sodann die Pferde mit 25,4 Millionen Mark; 1883 war der Unterschied zwischen dem Gesamtwert des Rindviehs und dem der Pferde nur ziemlich unbedeutend, rund 0,8 Millionen Mark, erst im Laufe der Zeit hat sich durch die größere Steigerung der Werte des Rindviehs der weitere Abstand gebildet.

Zu dritt stehen jetzt die Schweine mit 9,5 Millionen Mark; sie blieben 1883 noch hinter den Schafen um etwas — ca. 0,4 Millionen Mark — zurück, durch den

starken Wertrückgang bei den Schafen und die gleichzeitige wesentliche Wertzunahme bei den Schweinen — beides Folge entsprechender Veränderungen im Bestande — hat dann aber eine verhältnismäßig sehr erhebliche Verschiebung bezüglich der Gesamtwerte der beiden Viehgattungen stattgefunden. Die Schafe sind nunmehr wie übrigens schon 1892 auf die vierte Stelle zurückgedrängt; ihr Gesamtverkaufswert macht mit 2,8 Millionen Mark jetzt nicht einmal mehr den dritten Teil des Gesamtwertes der Schweine aus. Die fünfte Stelle nehmen unverändert zu allen drei Zeitpunkten die Ziegen ein, 1900 mit 0,9 Millionen Mark; ihnen folgen dann die Esel, während Maultiere und Maulesel den Schluß machen; der Unterschied zwischen den Gesamtwerten der Esel und der Maultiere pp., welcher 1883 auch nur ein ganz geringer war, hat sich 1900 wesentlich verschärft.

b. Veränderungen. In welchem Maße die Gesamtverkaufswerte für die einzelnen Viehgattungen und der Gesamtverkaufswert für den ganzen Vieh-

bestand des Herzogtums in den beiden Perioden 1883/92 und 1892/1900 innerhalb der einzelnen ausgeschiedenen Bezirke und innerhalb des Herzogtums insgesamt zu be-

ziehungsweise abgenommen haben, ist in der nachstehenden Tabelle 15 näher angegeben.

Zunahme (+) bzw. Abnahme (—) der Gesamt-Verkaufswerte.

Tabelle 15.

a) 1883/1892.

Schätzungs-Bezirk	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Maultiere und Maulesel	Esel	Total
	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>
I. Hoher Harz . . . . .	+ 40 175	+ 68 193	— 22 236	+ 138 596	+ 12 160	.	— 70	+ 236 818
II. Vorharz . . . . .	+ 232 690	+ 184 490	— 25 576	+ 263 178	+ 10 277	— 2 125	+ 440	+ 663 374
III. Gebirgsland . . . . .	+ 723 262	+ 1817 408	— 567 197	+ 1776 535	+ 38 688	+ 300	+ 721	+ 3 789 717
IV. Hügelland . . . . .	+ 2790 711	+ 6006 898	— 879 064	+ 1949 636	+ 31 248	+ 900	+ 188	+ 9 900 517
V. Flachland . . . . .	— 484 950	— 186 725	— 151 402	+ 268 291	— 7 410	.	+ 90	— 562 106
VI. Marschland . . . . .	— 60 700	+ 17 660	— 1 243	— 44 626	— 826	.	— 360	— 90 095
<b>Herzogtum</b>	<b>+ 3241 188</b>	<b>+ 7907 924</b>	<b>— 1646 718</b>	<b>+ 4351 610</b>	<b>+ 84 137</b>	<b>— 925</b>	<b>+ 1009</b>	<b>+ 13 938 225</b>

b) 1892/1900.

Schätzungs-Bezirk	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Maultiere und Maulesel	Esel	Total
	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>	<i>№</i>
I. Hoher Harz . . . . .	+ 45 050	— 17 414	— 28 785	+ 33 240	+ 4 080	.	.	+ 36 171
II. Vorharz . . . . .	+ 133 471	+ 74 974	— 50 602	— 105 260	+ 10 532	.	+ 435	+ 63 550
III. Gebirgsland . . . . .	+ 345 361	+ 732 360	— 360 442	— 318 184	+ 36 983	— 900	+ 489	+ 435 667
IV. Hügelland . . . . .	+ 268 391	+ 456 771	— 333 496	+ 255 485	+ 1 264	— 600	— 708	+ 647 107
V. Flachland . . . . .	+ 492 353	+ 845 753	— 47 427	+ 342 913	+ 1 904	+ 700	+ 450	+ 1 636 646
VI. Marschland . . . . .	+ 6 410	+ 82 795	— 3 315	+ 27 486	— 432	.	.	+ 112 944
<b>Herzogtum</b>	<b>+ 1291 036</b>	<b>+ 2175 239</b>	<b>— 824 067</b>	<b>+ 235 680</b>	<b>+ 54 331</b>	<b>— 800</b>	<b>+ 666</b>	<b>+ 2 932 085</b>

Die beiden in der Tabelle berücksichtigten Zeitabschnitte weisen doch bezüglich ihrer Veränderungen ganz erhebliche Verschiedenheiten auf. Der wesentlichste und allgemeine Unterschied liegt schon darin, daß der Gesamtwert des ganzen Viehbestandes in der Zeit von 1883/92 nahezu fünfmal so stark zugenommen hat als in der Zeit von 1892/1900, wobei allerdings zu beachten, daß der letztere Abschnitt nur acht Jahre, der erstere dagegen zehn umfaßt; immerhin ist aber doch auch der Wertzuwachs von 2,9 Millionen Mark in den letzten acht Jahren ein beachtenswerter. Eigenartig gestaltet sich das Verhältnis bei den einzelnen Bezirken; nur vier derselben, Hoher Harz, Vorharz, Gebirgsland und Hügelland, haben wie das Herzogtum insgesamt die erheblich geringere Zunahme in der zweiten Periode, während bei den anderen beiden Bezirken, Flachland und Marschland, sich das Verhältnis in ziemlich schroffer Weise umkehrt; bei beiden hatte in der ersten Periode der Gesamtwert abgenommen, in der zweiten Periode dagegen ist der Gesamtwert in die Höhe gegangen und zwar beim Flachland sogar ganz bedeutend, so daß dasselbe unter den sämtlichen Bezirken weitaus die größte Wertsteigerung aufweist.

Der Gesamtwert des Pferdebestandes ist 1883/92 etwa zweieinhalbmal so viel in die Höhe gegangen wie 1892/1900; weitaus der Hauptanteil an dieser Zunahminderung entfällt auf das Hügelland; beim Hohen Harz, Flachland und Marschland haben wir übrigens in der letzten Periode die stärkere Zunahme, beziehungsweise eine Zunahme anstatt der früheren Abnahme. Beim Wert des Rindviehbestandes ist die Differenz zwischen den

Zunahmen in den beiden Zeitabschnitten der absoluten Zahl nach am beträchtlichsten, im Verhältnis kommt sie nahezu auf das Vierfache; wiederum ist das Hügelland an der Minderzunahme am meisten beteiligt, wogegen in der letzten Periode das Marschland eine größere Zunahme wie in der ersten zeigt und das Flachland eine recht erhebliche Zunahme (die stärkste unter den Bezirken) an Stelle der früheren Abnahme; der Hohe Harz ist der einzige Bezirk, der in der zweiten Periode mit einer Abnahme im Wert hervortritt.

Der Gesamtwert der Schafe weist beide Male eine nicht unwesentliche Abnahme, die sich gleichfalls in sämtlichen Bezirken geltend macht, auf; insgesamt ist diese Abnahme aber in der zweiten Periode nur halb so groß als in der ersten. Beim Schweinebestand steht die Verringerung der Wertzunahme in der zweiten Periode der ersten gegenüber der absoluten Zahl nach zwar etwas hinter der bezüglichlichen Verringerung beim Rindvieh zurück, im Verhältnis ist diese Verringerung aber eine ungleich größere, denn die Wertzunahme in der ersten Periode beträgt mehr als das Fünfzehnfache der der zweiten Periode; am stärksten kommt hier das Gebirgsland in Betracht, welches in der zweiten Periode ebenso wie der Vorharz sogar bis zu einer Wertabnahme herabsinkt; das Flachland hat hier in der zweiten Periode eine etwas stärkere Zunahme, das Marschland eine Zunahme anstatt der Abnahme.

Bei den Ziegen ist der Unterschied in der Wertzunahme nur ein geringerer, nur etwas mehr als ein Drittel steht die erste Periode bei ihnen höher; Vorharz, Flach-

land und Marschland haben in der zweiten Periode die günstigeren Daten. Bei den Maultieren und Maulteseln haben wir in beiden Perioden einen Rückgang im Gesamtwert, welcher aber in der zweiten Periode etwas niedriger ist. Die Esel endlich treten in beiden Perioden mit einer an sich geringfügigen Wertzunahme hervor, welche wiederum in der zweiten Periode ein wenig niedriger ist als in der ersten.

c. Verhältniszahlen. Zum Schluß wollen wir dann noch das Verhältnis des Gesamtverkaufswertes zur Einwohnerzahl und zum Flächeninhalt des Herzogtums berücksichtigen, wobei wir aber die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel, um eine bessere Vergleichbarkeit der Bezirke untereinander zu erzielen, in den tabellarischen Nachweisen außer Betracht lassen.

α. Verhältnis zur Einwohnerzahl. Die Tabelle 16 berechnet zunächst getrennt für jede einzelne Viehattung (abgesehen von den Maultieren und Maulteseln, sowie von den Eseln) und zusammengezogen für den gesamten Viehbestand welcher Verkaufswert in vollen Mark in den einzelnen Schätzungsbezirken und im Herzogtum insgesamt durchschnittlich auf einen Einwohner nach dem Ergebnis der Zählung von 1900 entfällt; sie entspricht der Tabelle 28 der vorigen Darstellung.

Tabelle 16.

Verhältnis des Gesamtverkaufswerts zur  
Einwohnerzahl.

Schätzungs- Bezirk	Auf je einen Einwohner entfällt durch- schnittlich ein Verkaufswert					
	Pferde	Rind- vieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Ins- gesamt
1	2	3	4	5	6	7
I. Hoher Harz	24	39	3	19	4	89
II. Vorharz...	42	32	5	15	2	96
III. Gebirgsland	57	73	7	27	4	168
IV. Hügelland*)	85	127	12	30	2	257
V. Flachland	81	161	7	53	2	304
VI. Marschland	66	195	2	62	1	326
Herzogtum*)	69	99	9	29	3	209

\*) Ausschließlich der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel.

Der auf einen Einwohner entfallende Betrag von dem Gesamtverkaufswerte des ganzen Herzogtums beträgt danach 209 M.; er ist mithin seit 1892, wo er auf 221 M. stand, etwas zurückgegangen. Dieser Rückgang zeigt sich aber nur in vier Bezirken, dem Hohen Harz, dem Vorharz, dem Gebirgsland und dem Hügelland, und ist im Hügelland am stärksten; das Flachland und das Marschland haben eine Wertzunahme aufzuweisen. Der Höhe des auf den Kopf entfallenden Verkaufswerts nach reihen sich die einzelnen Bezirke genau in umgekehrter Folge wie ihre regelmäßige Numerierung aneinander, also Marschland, Flachland, Hügelland, Gebirgsland, Vorharz, Hoher Harz; 1892 stand das Hügelland über dem Flachland, sonst war die Reihenfolge dieselbe. Werden die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel mit berücksichtigt, so erhält man einen Durchschnittssatz von 152 M., welcher immerhin noch über dem Durchschnitt für das

gesamte Deutsche Reich zu 137 M. steht; unter den einzelnen Staaten und Landesteilen des Reichs nimmt Braunschweig auch noch eine Stelle in der ersteren Hälfte derselben ein, wenngleich es von folgenden siebenzehn übertroffen wird: Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Hannover, Hohenzollern, Bayern rechts des Rheins, Bayern insgesamt, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Waldeck, Schaumburg-Lippe.

Berücksichtigt man den Pferdebestand allein, so entfällt ein Verkaufswert von 69 M. auf den einzelnen Einwohner nach dem Durchschnitt für das Herzogtum; 1892 stand der fragliche Durchschnittssatz auf 72 M.; es ist also wie bei dem Gesamtwert auch hier ein Rückgang. Von den Bezirken haben hier nur Vorharz, Gebirgsland und Hügelland einen geringeren Satz, beim Hohen Harz ist der Satz der gleiche geblieben, beim Flachland und dem Marschland hat er sich erhöht. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des Wertes ist hier die gleiche wie beim Wert des Gesamtviehbestandes, nur vertauschen das Marschland und das Hügelland ihre Plätze, letzteres nimmt die erste, ersteres die dritte Stelle ein. Bei Mitberücksichtigung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel verringert sich der Durchschnittssatz für das Herzogtum auf 55 M., bleibt damit aber noch ziemlich erheblich über dem Durchschnitt für das gesamte Deutsche Reich zu 42 M.; der Braunschweigische Satz wird auch nur von folgenden elf Staaten und Landesteilen überholt: Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Pommern, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Waldeck, Schaumburg-Lippe.

Von dem Gesamtverkaufswerte des Rindviehbestandes kommen im Durchschnitt für das ganze Herzogtum 99 M. auf den Kopf der Bevölkerung, mithin auch etwas weniger als 1892, in welchem Jahre der Satz 102 M. ausmachte. Hier haben wir drei Bezirke mit einer Abnahme, nämlich Hoher Harz, Vorharz und Hügelland, und drei Bezirke mit einer Zunahme, Gebirgsland, Flachland und Marschland. Die Reihenfolge ist im wesentlichen auch hier die gleiche wie bei dem Wert des Gesamtviehbestandes, nur rückt der Hohe Harz vor den Vorharz. Mit Einbeziehung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel erhalten wir nur einen Durchschnittssatz von 68 M., welcher um etwas hinter dem für das ganze Deutsche Reich zurückbleibt, da dieser sich auf 74 M. stellt. Braunschweig wird daher von zweiundzwanzig Staaten und Landesteilen übertroffen, nämlich: Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Hannover, Hohenzollern, Bayern rechts des Rheins, Bayern links des Rheins, Bayern insgesamt, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Waldeck, Schaumburg-Lippe.

Den vorbehandelten Durchschnittswerten gegenüber ist der durchschnittlich auf den einzelnen Einwohner entfallende Betrag des Gesamtverkaufswerts der Schafe nur ein geringer, der sich auch durch den stetigen Rück-

gang der Schafzucht noch immer mehr verringert hat. Nach dem Ergebnis von 1900 berechnet sich von dem Verkaufswert der Schafe im Durchschnitt für das Herzogtum nur ein Satz von 9 M. auf den Einwohner, welcher Satz beim Marschlande sogar bis auf 2 M. herabsinkt. Für 1892 betrug der Durchschnittssatz immerhin noch 13 M., so daß also verhältnismäßig für die acht letzten Jahre wieder ein ansehnliches Sinken zu konstatieren ist, ein Sinken, das sich übrigens in einer ziemlich gleichmäßigen Weise auch bei alle den einzelnen Bezirken zeigt. Berücksichtigt man die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel mit, so fällt der Durchschnittssatz weiter auf 6 M. herab, bleibt damit aber doch noch im Verhältnis höher über dem nur 3 M. betragenden Satz für das Deutsche Reich; es sind deshalb auch nur zehn Staaten und Landesteile vorhanden, in denen die fragliche Verhältniszahl sich günstiger stellt, nämlich: Westpreußen, Pommern, Posen, Sachsen (Provinz), Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Reuß älterer Linie.

Bei den Schweinen kommen wieder höhere Beträge in Frage; von dem Gesamtverkaufswert entfallen im Durchschnitt für das Herzogtum 1900 auf den Kopf der Bevölkerung 29 M., allerdings auch wenigstens unbedeutend weniger wie im Jahr 1892, welches einen bezüglichen Durchschnittssatz von 32 M. zeigte. In dem Zeitraum 1892/1900 haben drei Bezirke, Vorharz, Gebirgsland und Hügelland, wie das Herzogtum, eine Verringerung des Durchschnittssatzes aufzuweisen; bei einem, dem Hohen Harz, macht sich keine Veränderung geltend, bei den beiden letzten, Flachland und Marschland, aber zeigt sich eine Zunahme. Nach der Höhe des Durchschnittssatzes reihen sich die einzelnen Bezirke in derselben Weise wie bezüglich des Durchschnittssatzes aus dem Gesamtwert des Viehbestandes überhaupt aneinander, nur bleibt hier wie beim Rindvieh der Vorharz hinter dem Hohen Harz zurück. Wenn die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel mit in Rechnung gezogen werden, so ermäßigt sich der auf den Kopf der Bevölkerung entfallende Betrag des gesamten Schweinewerts auf 20 M. Mit diesem Satz übertrifft das Herzogtum Braunschweig aber doch noch den Durchschnitt für das Deutsche Reich insgesamt, welcher nur die Höhe von 16 M. hat. Von den einzelnen Staaten und Landesteilen stehen aber siebenzehn bezüglich des fraglichen Durchschnittssatzes günstiger da als Braunschweig, nämlich: Ostpreußen, Pommern, Sachsen (Provinz), Schleswig-Holstein, Hannover, Hohenzollern, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Weimar, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe.

Bezüglich der Ziegen bleibt der auf den einzelnen Einwohner entfallende Betrag des Gesamtverkaufswerts noch wesentlich hinter dem vorhin für die Schafe konstatierten zurück, obwohl wir es hier mit einer ansteigenden Entwicklung zu tun haben. Im Durchschnitt für das ganze Herzogtum berechnet er sich 1900 auf 3 M. und ist damit um eine Mark höher als 1892. Ein Fortschreiten wie für das Herzogtum tritt übrigens nur bei einem der Bezirke, dem Gebirgsland, in Erscheinung, zwei, Vorharz

und Flachland, zeigen ein Beharren auf dem früheren Stand und die übrigen drei, Hoher Harz, Hügelland und Marschland, eine Abnahme. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des bezüglichen Durchschnittssatzes ist hier eine wesentlich andere als bei den übrigen Viehgattungen, nämlich die nachstehende: Gebirgsland, Hoher Harz, Hügelland, Flachland, Vorharz, Marschland. Bei Berücksichtigung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel stellt sich der Durchschnittssatz auf 2 M., während er für das gesamte Deutsche Reich nur 1 M. beträgt; das Herzogtum wird hier nur von den folgenden sieben der Staaten und Landesteile übertroffen: Hessen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe.

β. Verhältnis zum Flächeninhalt. In derselben äußeren Form wie die Tabelle 16 gibt die Tabelle 17 den durchschnittlich auf ein Quadratkilometer entfallenden Verkaufswert in vollen Mark für die einzelnen Viehgattungen (mit Ausnahme der Maultiere und Maulesel, sowie der Esel) gesondert und für den Viehbestand insgesamt bezüglich der einzelnen Schätzungsbezirke und bezüglich des Herzogtums im ganzen nach dem Ergebnis der Zählung von 1900 an.

Tabelle 17.

#### Verhältnis des Gesamtverkaufswerts zum Flächeninhalt.

Schätzungs- Bezirk	Auf je 1 Quadratkilometer entfällt durchschnittlich ein Verkaufswert					
	Pferde	Rind- vieh	Schafe	Schweine	Ziegen	Ins- gesamt
1	2	3	4	5	6	7
	M	M	M	M	M	M
I. Hoher Harz	1 323	2 124	174	1 046	191	4 857
II. Vorharz ...	4 844	3 711	529	1 761	225	11 070
III. Gebirgsland	5 052	6 428	611	2 415	317	14 823
IV. Hügelland*)	8 328	12 369	1 207	2 968	239	25 110
V. Flachland	4 391	8 700	391	2 895	119	16 495
VI. Marschland	4 754	13 945	139	4 434	56	23 328
<b>Herzogtum*)</b>	<b>5 998</b>	<b>8 671</b>	<b>783</b>	<b>2 562</b>	<b>242</b>	<b>18 256</b>

\*) Ausschließlich der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel.

Von dem Gesamtwert des ganzen berücksichtigten Viehbestandes kommt auf je ein Quadratkilometer der Gebietsfläche des Herzogtums nach dem Durchschnitt für das Gesamtgebiet ausschließlich der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel ein Betrag von 18 256 M. Dieser Betrag überragt den von 1892 (17 490 M.) nahezu um 800 M. Eine Erhöhung des Durchschnittssatzes finden wir aber auch in den sämtlichen einzelnen Schätzungsbezirken; von größerer Bedeutung ist dieselbe namentlich beim Flachland und beim Marschland. Die Reihe, in welcher sich die einzelnen Bezirke nach der Höhe des Durchschnittssatzes aneinander schließen, ist insofern von derjenigen, welche wir bei den bezüglichen Daten für das Verhältnis zur Einwohnerschaft zu verzeichnen hatten, verschieden, als das Hügelland sich hier vor das Marschland und das Flachland an die erste Stelle setzt, sonst folgen aber die übrigen Bezirke in der gleichen Reihe: Marschland, Flachland, Gebirgsland, Vorharz und Hoher Harz. Werden die Städte Braunschweig und Wol-



fenbüttel mit berücksichtigt, so erhöht sich der auf das Quadratkilometer entfallende Wertbetrag auf 19 178 M. und überragt damit den Durchschnitt für das gesamte Deutsche Reich, welcher 14 237 M. ausmacht, in ganz ansehnlicher Weise; unter den einzelnen Staaten und Landesteilen treten nur sieben mit einem höheren Satze hervor, nämlich: Berlin, Schleswig-Holstein, Sachsen (Königreich), Sachsen-Altenburg, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg.

Für den Pferdebestand berechnet sich der auf ein Quadratkilometer entfallende Betrag des Gesamtverkaufswertes im Durchschnitt für das Herzogtum auf 5998 M. Derselbe hat seit 1892 zugenommen, im Verhältnis etwas mehr als der Durchschnittssatz beim gesamten Viehbestande; er machte 1892 5685 M. aus. Auch die sämtlichen Bezirke haben in der Periode 1892/1900 eine Erhöhung des Durchschnittssatzes erfahren, die stärkste das Flachland und der Vorharz. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des fraglichen Durchschnittssatzes weicht hier stärker ab; das Hügelland steht zwar auch an erster Stelle, dann folgt aber das Gebirgsland und sodann der Vorharz und erst jetzt schließt sich das Marschland und das Flachland an, hinter welchem letzteren nur der Hohe Harz zurücksteht. Bei Berücksichtigung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel steigt der Durchschnittssatz auf 6915 M. an, wogegen der Durchschnitt für das ganze Deutsche Reich nur auf 4350 M. kommt, so daß Braunschweig hier nur von fünf Staaten und Landesteilen übertroffen wird, das sind: Berlin, Sachsen (Königreich), Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg.

Die auf 1 Quadratkilometer entfallende Summe des Verkaufswerts des Rindviehbestandes ist eine an sich höhere und beträgt 1900 nach dem Durchschnitt für das Herzogtum 8671 M. gegen 8073 M. im Jahre 1892. Die Bezirke weisen bis auf den Hohen Harz, für den eine geringe Abnahme des Durchschnittssatzes erscheint, sämtlich auch eine Zunahme auf, die am höchsten bei dem Flachlande und bei dem Marschlande ist. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des bezüglichen Satzes ist die nachstehende: Marschland, Hügelland, Flachland, Gebirgsland, Vorharz, Hoher Harz. Die Einrechnung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel führt hier zu einem Sinken des Durchschnittssatzes auf 8654 M., welcher Satz aber doch den Durchschnitt für das Deutsche Reich zu 7734 M. noch überragt; die Stellung des Herzogtums ist hier jedoch keineswegs eine so günstige wie bezüglich des Wertes des Pferdebestandes, denn es sind neunzehn Staaten und Landesteile mit einem höheren Durchschnittssatz anzuzählen, nämlich: Berlin, Schleswig-Holstein, Rheinland, Hohenzollern, Bayern rechts des Rheins, Bayern links des Rheins, Bayern insgesamt, Sachsen (Königreich), Württemberg, Baden, Hessen, Sachsen-Weimar, Oldenburg, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Reuß älterer Linie, Reuß jüngerer Linie, Schaumburg-Lippe, Bremen.

Beim Schafbestande entfallen nach dem Durchschnitt für das ganze Herzogtum 1900 von dem Gesamt-

verkaufswert 783 M. auf ein Quadratkilometer; 1892 betrug der Durchschnittssatz noch 1007 M. Der Rückgang tritt auch in den sämtlichen einzelnen Bezirken hervor, am stärksten im Gebirgsland und Hügelland. Die Bezirke reihen sich nach der Werthöhe in folgender Weise aneinander: Hügelland, Gebirgsland, Vorharz, Flachland, Hoher Harz, Marschland. Werden die Städte Braunschweig und Wolfenbüttel eingerechnet, so verringert sich auch hier der Durchschnittssatz ein wenig, er kommt auf 783 M., umfaßt aber doch noch mehr als das Doppelte des Durchschnittssatzes für das gesamte Deutsche Reich zu 360 M.; einen höheren Satz als Braunschweig haben nur die folgenden sieben Staaten und Landesteile: Berlin, Pommern, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Anhalt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß älterer Linie.

Von dem Gesamtverkaufswert der Schweine entfallen 1900 nach dem Durchschnitt für das ganze Herzogtum 2562 M. auf ein Quadratkilometer gegenüber 2499 M. im Jahre 1892; das Steigen des Satzes ist mithin kein sehr bedeutendes, es zeigt sich auch nicht in den sämtlichen Schätzungsbezirken, denn zwei derselben, Vorharz und Gebirgsland, haben eine Abnahme, die stärkste Zunahme hat das Flachland. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des Durchschnittssatzes entspricht hier wieder im wesentlichen den bezüglich des Wertes des gesamten Viehbestandes, nur tritt das Hügelland hinter das Marschland an die zweite Stelle. Die Einbeziehung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel erhöht den Durchschnittssatz um etwas auf 2587 M. Der letztere Satz steht nicht unerheblich über dem Durchschnitt für das gesamte Deutsche Reich zu 1690 M.; Braunschweig wird jedoch von folgenden elf Staaten und Landesteilen in dieser Beziehung übertroffen: Berlin, Sachsen (Provinz), Westfalen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Schaumburg-Lippe, Lippe, Bremen, Hamburg.

Beim Ziegenbestande endlich stellt sich der auf ein Quadratkilometer entfallende Verkaufswert 1900 nach dem Durchschnitt für das ganze Herzogtum auf 242 M.; 1892 betrug er 226 M.; er hat ebenso wie im Herzogtum auch in sämtlichen Bezirken in der letzten Periode zugenommen, besonders stark ist die Zunahme im Vorharz und im Gebirgsland. Die Reihenfolge der Bezirke nach der Höhe des Satzes ist hier wieder eine besondere: Gebirgsland, Hügelland, Vorharz, Hoher Harz, Flachland, Marschland. Durch die Einrechnung der Städte Braunschweig und Wolfenbüttel tritt eine geringe Erhöhung des Durchschnittssatzes auf 244 M. ein. Dieser Satz überragt den Durchschnitt für das ganze Deutsche Reich, welcher nur auf 101 M. kommt, in einer beträchtlichen Weise und haben daher auch nur die folgenden neun Staaten und Landesteile eine günstigere Verhältniszahl aufzuweisen: Berlin, Hessen, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Schaumburg-Lippe, Lippe, Hamburg.

Tab. I. Der durch die Viehzählung am 1. Dezember 1900 ermittelte Viehbestand

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II.	III.	IV. R i n d -									
		1.	2.	3.	4.	5.				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Foh- len	Maul- tiere und Maul- esel	Esel	1.	2.	3.	4.		Zwei a)				
		Foh- len unter 1 Jahr alt	1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	4 Jahre alt u. ältere Pferde								Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	Jungvieh v. 1-2 Jahre alt						
						a)	b)	c)	d)								über- haupt	davon sind zur Zeit auf Mast gestellt	Zuchtstiere Zuchtstiere	Bul- len (Zucht- stiere)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21			
<b>Kreis Braunschweig.</b>																							
<b>Amtsgerichtsbez. Braunschweig.</b>																							
Stadt Braunschweig . . .	1814	12	9	9	88 (5)	39	227	765	2448	3597	11	.	2	20	5	22	71	40	1	3			
<b>Amtsgerichtsbez. Riddagshausen.</b>																							
Abbenrode . . . . .	55	.	.	.	1	.	51	.	7	59	.	.	.	15	52	44	48	6	3	6			
Beienrode . . . . .	55	2	2	1	3	.	56	.	2	66	2	.	.	32	35	57	62	12	2	2			
Bevenrode . . . . .	36	.	.	.	1	.	32	.	1	34	.	.	.	10	8	11	38	5	3	2			
Bienrode . . . . .	57	.	.	.	2	.	19	.	.	21	.	.	.	8	5	3	19	5	1	1			
Cremlingen, Dorf . . . .	69	.	.	.	.	.	54	.	3	57	.	.	.	10	34	36	48	29	1	3			
„ Gut . . . . .	7	.	.	.	2	.	16	.	.	18	.	.	.	3	.	.	.	.	.	3			
Destedt, Dorf . . . . .	70	.	.	.	1	.	20	.	6	27	.	.	.	4	13	15	24	5	.	3			
„ Gut . . . . .	12	.	.	.	4	.	29	.	.	33	.	.	.	1	.	.	.	.	.	2			
Dibbesdorf . . . . .	31	.	.	.	2	.	29	.	1	32	.	.	.	8	10	15	48	14	.	1			
Erkerode . . . . .	53	.	.	.	.	.	32	.	12	44	.	.	.	1	8	15	30	16	1	.			
Essehof . . . . .	27	.	1	1	.	.	21	.	3	26	.	.	.	2	10	20	20	2	2	2			
Flechtorf . . . . .	82	1	1	1	2	.	63	.	8	76	1	.	.	22	56	61	73	29	.	2			
Gardessen . . . . .	47	.	.	.	1	.	36	.	3	40	.	.	.	10	23	20	28	5	1	4			
Gliesmarode . . . . .	58	.	.	.	3	.	17	.	34	54	.	.	.	2	.	6	7	1	.	3			
Groß-Brunrode . . . . .	50	3	5	2	3	.	57	.	10	80	2	.	.	17	35	37	62	21	5	3			
Hemkenrode . . . . .	26	.	.	.	.	.	32	.	1	33	.	.	.	10	20	24	30	3	2	3			
Hötzum . . . . .	53	1	.	.	.	.	44	.	5	50	1	.	.	15	25	40	43	.	1	3			
Hondelage . . . . .	91	2	.	2	4	.	57	.	8	73	1	.	.	18	30	40	59	24	1	3			
Hordorf . . . . .	55	.	1	1	2	.	47	.	6	57	.	.	.	7	21	27	38	11	2	3			
Klein-Brunrode . . . . .	19	.	.	1	.	.	18	.	.	19	.	.	.	9	17	22	40	4	4	1			
Klein-Stöckheim . . . .	55	2	.	1	2	.	41	.	11	57	.	2	.	2	21	25	35	1	6	7			
Lehndorf . . . . .	105	.	.	1	3	.	54	.	32	90	.	.	.	.	4	3	14	5	.	1			
Lehre . . . . .	150	1	.	3	1	.	66	.	38	109	1	.	.	43	55	84	72	9	5	2			
Lucklum . . . . .	20	4	.	5	9	.	21	.	16	55	.	.	.	3	15	30	21	.	.	6			
Mascherode . . . . .	50	.	1	2	6	.	64	.	7	80	.	.	.	5	15	22	46	9	4	2			
Melverode . . . . .	35	1	1	.	2	.	24	.	3	31	.	.	.	4	9	11	23	11	4	4			
M.- (od. Kl.-) Schöppenstedt	44	.	.	.	1	.	35	.	13	49	.	.	.	9	19	36	45	24	2	1			
Niedersicke . . . . .	46	.	.	.	3	.	42	.	1	46	.	.	.	13	11	32	46	7	2	6			
Obersicke . . . . .	95	.	.	.	.	.	43	.	27	70	.	1	.	13	39	42	55	.	1	8			
Olper . . . . .	131	.	.	.	2	.	85	.	73	160	.	.	.	4	12	19	40	21	.	5			
Querum . . . . .	86	1	.	.	1	.	19	.	22	43	1	.	1	6	5	8	21	10	.	2			
Rautheim . . . . .	93	.	3	.	2	.	81	.	16	102	.	.	1	1	19	32	64	30	2	2			
Riddagshausen . . . . .	60	.	.	.	1	.	42	.	30	73	.	.	.	10	1	1	20	.	3	3			
Rühme . . . . .	51	.	.	.	.	.	24	.	14	38	.	.	.	8	7	15	14	3	1	2			
Rüningen . . . . .	70	.	.	1	1	.	36	.	26	64	.	.	.	2	5	11	6	3	.	2			
Schandelah . . . . .	82	.	.	1	1	.	62	.	11	75	1	.	.	18	53	58	63	24	3	4			
Schapen . . . . .	38	.	.	.	4	.	24	.	5	33	.	.	.	11	3	23	28	5	4	1			
Schulenrode . . . . .	24	.	.	.	.	.	18	.	1	19	.	.	.	7	4	16	26	6	2	.			
Thune . . . . .	56	.	.	.	1	.	36	.	6	43	.	.	.	15	5	14	28	6	4	3			
Veltenhof . . . . .	104	1	.	.	2	.	29	.	38	70	1	.	.	11	6	6	27	8	.	1			
Veltheim a. d. Ohe . . .	80	1	3	.	1	.	54	.	12	71	.	.	.	12	23	27	24	1	.	3			
Volkmarode . . . . .	33	1	.	.	.	.	17	.	14	32	.	.	.	2	10	8	23	13	2	.			
Waggum . . . . .	67	.	1	.	.	.	28	.	16	45	.	.	.	7	8	22	35	9	7	1			
Weddel . . . . .	87	.	.	2	1	.	57	.	14	74	.	.	.	12	26	62	57	12	5	5			
Wenden . . . . .	97	1	.	.	3	.	32	.	19	55	.	.	.	13	6	10	37	8	1	2			
Wendhausen . . . . .	85	.	.	.	4	.	38	.	9	51	.	.	.	12	7	24	26	3	1	2			
Sa. Amt Riddagshausen .	2797	22	19	25	82	.	1802	.	584	2534	11	.	5	447	790	1134	1613	420	88	117			

# in den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutzhühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben	
b) sonstige Stiere und Ochsen	a) überhaupt					a) Böcke	b) Mutter-schafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpfe)				a) Zucht-eber	b) Zucht-säue	c) sonstige										
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
104	51	331	556	21	59	4	45	9	117	532	960	.	14	490	1996	655	186	535	14365	113	14	198	170	
8	.	106	279	8	64	2	108	45	219	122	110	1	35	33	301	75	19	34	1038	9	.	.	.	
2	.	146	336	121	57	2	71	.	130	259	109	1	53	64	486	36	8	30	741	2	7	40	34	
5	3	96	170	90	.	.	.	.	.	172	82	1	33	45	333	4	22	.	430	.	.	.	.	
9	.	81	126	46	.	.	.	.	.	206	111	1	40	12	370	51	7	5	508	.	5	.	.	
6	4	94	229	84	1	.	.	.	1	132	120	.	4	36	292	113	7	11	960	1	.	.	.	
21	4	82	109	2	261	.	17	.	278	6	15	.	.	28	49	14	.	14	145	.	.	.	.	
.	.	46	105	28	.	1	.	.	1	77	84	.	2	47	210	58	28	15	823	.	.	.	.	
38	.	94	135	10	.	10	468	154	632	31	87	2	23	.	143	25	.	.	184	2	.	.	.	
3	.	55	140	30	31	3	128	1	163	102	76	1	24	23	226	29	26	10	427	1	.	.	.	
4	.	33	91	6	.	.	.	.	.	74	44	.	.	36	154	85	59	23	552	1	.	5	.	
3	2	82	139	75	56	1	51	56	164	111	60	1	23	11	206	16	.	5	317	7	.	.	.	
6	2	199	419	195	16	.	48	20	84	350	191	1	49	44	635	41	9	9	972	.	.	58	40	
13	.	116	214	40	37	2	135	.	174	148	86	1	21	29	285	46	47	24	628	1	.	30	.	
2	2	36	53	10	.	.	.	.	.	22	102	.	.	24	148	72	15	7	616	2	3	104	104	
12	1	190	356	124	8	3	134	16	161	243	126	1	49	48	467	24	7	45	465	.	.	45	7	
9	5	60	156	34	4	.	16	6	26	56	38	1	.	15	110	29	2	17	450	8	8	.	.	
10	.	133	269	74	10	1	81	.	92	150	69	.	5	52	276	58	15	19	943	14	.	.	.	
19	10	232	401	228	.	.	.	.	.	560	164	1	78	91	894	22	25	14	1399	.	.	22	14	
5	2	108	209	40	135	4	161	47	347	173	89	1	40	43	346	65	.	24	747	4	2	20	18	
4	4	69	162	59	.	.	.	.	.	98	45	2	15	11	171	11	.	21	269	.	.	20	.	
24	4	124	238	62	86	3	178	23	290	105	78	.	.	75	258	99	8	93	801	10	.	40	40	
.	.	151	173	15	.	.	.	.	.	210	111	.	.	180	501	137	7	43	924	7	.	20	20	
19	.	293	568	240	34	2	120	46	202	312	277	1	79	45	714	150	3	56	1650	1	.	29	17	
40	.	105	220	75	244	13	525	.	782	74	27	2	14	80	197	5	4	42	584	1	3	1	.	
19	8	101	210	91	46	30	172	13	261	101	52	.	.	73	226	52	18	.	962	2	.	2	.	
.	.	61	112	41	.	2	120	.	122	50	46	.	.	61	157	75	.	25	653	.	.	.	.	
36	32	77	223	37	193	1	220	.	414	141	90	1	33	35	300	78	12	10	471	.	3	.	.	
54	27	187	349	102	66	8	354	3	431	75	104	.	.	37	216	74	8	33	1093	.	1	.	.	
9	.	158	324	46	4	.	2	1	7	97	128	.	.	90	315	103	32	34	1688	4	12	.	.	
18	12	305	403	64	1	.	1	80	82	461	159	1	13	19	323	954	130	18	1565	.	.	.	.	
18	.	65	125	24	.	.	.	.	.	147	161	1	2	89	341	162	65	15	1009	75	.	44	44	
20	10	235	373	62	5	6	313	.	324	120	179	1	.	1	391	161	16	45	1427	3	.	.	.	
15	.	69	116	49	115	4	93	66	278	40	102	.	1	28	171	123	50	37	621	18	.	23	.	
6	1	99	151	52	1	.	.	.	1	97	108	1	18	44	268	92	52	19	639	10	1	3	3	
26	.	157	209	13	.	7	142	.	149	151	82	.	.	100	333	181	29	22	958	30	.	.	.	
18	1	175	389	153	128	7	539	2	676	277	181	1	42	45	546	117	15	21	1101	.	.	43	41	
6	1	68	140	68	20	1	28	2	51	111	93	1	17	23	245	45	22	3	429	6	.	39	.	
11	9	57	121	43	.	.	.	.	.	65	44	.	.	12	121	22	.	7	369	2	.	49	7	
5	1	134	204	99	.	.	.	.	.	311	107	1	50	44	513	52	8	.	623	.	.	7	.	
2	2	81	134	43	.	.	.	2	.	446	208	1	25	69	749	203	.	27	1062	1	2	5	5	
19	.	155	263	38	49	7	342	140	538	226	179	2	63	45	515	69	30	37	1007	5	1	26	.	
2	2	42	87	37	.	.	.	.	.	38	68	.	8	16	130	70	6	7	351	9	.	12	12	
9	1	119	201	53	.	.	.	.	.	217	143	2	31	35	428	42	.	.	516	.	.	.	.	
9	.	143	314	58	58	.	106	25	189	314	176	1	45	61	597	180	216	17	1192	.	1	.	.	
7	.	139	214	74	.	.	.	.	.	273	405	2	36	67	783	169	13	17	988	6	.	29	6	
9	.	145	225	119	1	3	239	5	248	281	173	1	63	45	563	113	.	3	905	13	.	30	.	
580	150	5503	10184	3062	1731	123	4912	753	7519	7832	5289	36	1044	2433	16634	3578	928	980	36202	255	49	746	412	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -												
		1.	2.	3.	4.	5.				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Foh- len			1.	2.	3.	4.		Zwei a)							
		Foh- len unter 1 Jahr alt	1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	4 Jahre alt u. ältere Pferde								Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1 1/2 Jahr alt	Jung- vieh von 1 1/2 bis 1 Jahr alt	Jungvieh v. 1-2 Jahre alt									
						a)	b)	c)	d)								über- haupt	davon sind zur Zeit auf Mastgestellt Zuchtstiere								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21						
<b>Amtsgerichtsbezirk Vechede.</b>																										
Alvesse . . . . .	37	1	2	.	2	.	37	.	1	43	1	.	.	7	10	34	29	10	3	1						
Bettmar . . . . .	120	.	.	1	5	.	66	.	19	91	.	.	.	9	15	54	45	14	2	8						
Bodenstedt . . . . .	86	.	.	.	.	.	56	.	10	66	.	.	.	13	28	50	82	14	11	4						
Bortfeld . . . . .	159	5	6	7	5	.	100	.	6	129	1	.	.	42	56	130	141	22	6	3						
Broitzem . . . . .	85	1	3	4	5	.	60	.	21	94	.	.	.	16	48	65	109	43	2	4						
Denstorf . . . . .	79	.	.	.	.	.	43	.	8	51	1	.	.	12	17	52	65	27	6	1						
Duttenstedt . . . . .	62	1	1	1	1	.	35	.	6	45	1	.	.	8	9	14	30	9	1	2						
Essinghausen . . . . .	48	3	1	.	1	.	45	.	3	53	.	.	.	15	27	33	60	13	4	4						
Fürstenau . . . . .	13	.	.	.	.	.	5	.	.	5	.	.	.	3	10	8	9	.	.	.						
Groß-Gleidingen . . . . .	39	.	1	1	.	.	19	.	8	29	.	.	.	2	13	20	40	3	4	2						
Harvesse . . . . .	23	1	1	.	.	.	20	.	1	23	.	.	.	10	1	11	17	.	3	.						
Klein-Gleidingen . . . . .	20	.	.	.	3	.	15	.	.	18	.	.	.	4	16	31	25	5	2	.						
Köchingen . . . . .	43	.	2	.	2	.	36	.	2	42	.	.	.	5	19	26	54	24	3	2						
Lamme . . . . .	57	.	2	.	3	.	27	.	10	42	.	.	.	5	18	39	21	2	2	1						
Liedingen . . . . .	58	.	.	.	.	.	48	.	3	51	.	.	.	9	17	21	58	31	6	2						
Meerdorf . . . . .	115	1	.	2	3	.	66	.	11	83	.	.	.	31	25	20	87	21	4	2						
Neubrück . . . . .	38	.	.	.	.	.	28	.	13	41	.	.	.	7	4	6	12	.	.	2						
Neu-Ölsburg . . . . .	51	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	2						
Ölsburg . . . . .	57	.	.	.	2	.	19	.	6	27	.	.	.	3	18	19	35	23	1	3						
Sierße . . . . .	93	.	.	.	9	.	52	.	16	77	.	.	.	17	30	52	84	20	12	3						
Sonnenberg . . . . .	51	.	.	.	5	.	36	.	3	44	.	.	.	7	24	39	72	20	9	3						
Sophienthal . . . . .	45	.	.	.	.	.	24	.	1	25	.	.	.	3	18	19	20	.	.	2						
Timmerlah . . . . .	71	1	.	.	6	.	44	.	10	61	1	.	.	5	20	19	40	3	1	1						
Vallstedt . . . . .	114	.	.	.	8	.	82	.	8	98	.	.	.	20	64	59	71	20	6	8						
Vechede . . . . .	44	.	.	.	1	.	4	.	2	7	.	.	.	1	23	21	13	1	.	2						
Vechede . . . . .	94	.	.	1	5	.	24	.	34	64	.	.	.	10	9	14	46	8	.	4						
Völkenrode . . . . .	52	.	.	.	.	.	49	.	1	50	.	.	1	9	11	42	80	40	8	1						
Wahle . . . . .	69	.	.	.	1	.	35	.	9	45	.	.	.	14	15	43	55	5	6	5						
Watenbüttel . . . . .	64	2	1	.	8	.	55	.	21	87	1	.	.	9	14	31	74	41	4	3						
Wedtlenstedt . . . . .	46	.	1	1	.	.	30	.	4	36	.	.	.	13	13	22	43	11	3	2						
Wendeburg . . . . .	81	.	.	.	2	.	46	.	22	70	.	.	.	20	10	29	55	17	3	2						
Wendezelle . . . . .	71	1	.	.	.	.	46	.	2	49	.	.	.	6	21	28	45	26	2	1						
Wierthe . . . . .	40	.	.	.	.	.	24	.	2	26	.	.	.	6	8	19	25	9	3	1						
Woltorf . . . . .	42	.	1	.	.	.	33	.	3	37	.	.	.	16	28	31	49	8	5	5						
Zweidorf . . . . .	76	.	.	1	.	.	62	.	1	64	.	.	.	20	18	36	49	11	2	2						
Sa. Amt Vechede . . . . .	2243	17	22	19	77	.	1371	.	269	1775	6	.	1	377	677	1137	1740	501	124	85						
<b>Amtsgerichtsbez. Thedinghausen.</b>																										
Ahsen-Ötzen . . . . .	52	1	1	1	3	.	20	.	1	27	3	.	.	15	17	48	39	.	1	1						
Bahlum . . . . .	72	3	1	1	1	.	48	.	2	56	5	.	.	20	49	44	63	.	.	1						
Bürgerei . . . . .	81	1	2	1	1	.	28	.	5	38	1	.	.	17	33	30	35	.	.	1						
Dibbersen-Donnerstedt . . . . .	56	4	5	4	2	.	45	.	2	62	8	.	.	14	44	50	81	.	2	2						
Eissel . . . . .	28	2	.	2	.	.	16	.	1	21	3	.	.	4	12	41	32	.	1	2						
Emtlinghausen . . . . .	150	8	8	7	6	.	89	.	10	128	6	.	.	43	88	114	156	3	3	3						
Hagen . . . . .	120	3	6	2	8	.	36	.	26	81	2	.	.	21	29	58	72	.	1	1						
Holtorf-Lunsen . . . . .	54	2	2	6	.	.	22	.	3	35	6	.	.	11	18	59	45	.	1	1						
Horstedt . . . . .	25	1	2	1	1	.	22	.	1	28	4	.	.	11	11	47	41	6	1	1						
Werder . . . . .	16	8	2	2	2	.	23	.	.	37	10	.	.	14	11	63	64	.	1	2						
Westerwisch . . . . .	74	3	3	1	2	.	26	.	8	43	5	.	.	11	36	46	57	1	1	1						
Sa. Amt Thedinghausen . . . . .	728	36	32	28	26	.	375	.	59	556	53	.	.	181	348	600	685	10	11	14						
<b>Wiederholung.</b>																										
Stadt Braunschweig . . . . .	1814	12	9	9	88*	39	227	765	2448	3597	11	.	2	20	5	22	71	40	1	3						
Amt Riddagshausen . . . . .	2797	22	19	25	82	.	1802	.	584	2534	11	.	5	447	790	1134	1613	420	88	117						
" Vechede . . . . .	2243	17	22	19	77	.	1371	.	269	1775	6	.	1	377	677	1137	1740	501	124	85						
" Thedinghausen . . . . .	728	36	32	28	26	.	375	.	59	556	53	.	8	181	348	600	685	10	11	1						
Sa. Kreis Braunschweig . . . . .	7582	87	82	81	273*	39	3775	765	3360	8462	81	.	8	1025	1820	2893	4109	971	224	21						

\* Darunter 5 Militärpferde.

vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		c) Kühe (auch Färsen, Kal- binnen)	Rind- vieh über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Käl- ber	1. Unter 1 Jahr alt (Läm- mer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe über- haupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schwei- ne über- haupt	Zie- gen	1. Gän- se	2. En- ten	3. Hüh- ner	4. Trut- hüh- ner	5. Perl- hüh- ner	über- haupt	dar- unter mit be- weg- lichen Wa- ben	
b) sonstige Stiere und Ochsen	a) über- haupt					a) Bök- ke	b) Mut- ter- schaf- fe (Zib- ben)	c) Ham- mel (Schöp- se)				a) Zucht- eher	b) Zucht- säue	c) son- stige										
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
127	115	48	256	24	24	.	2	27	53	106	54	.	.	39	199	82	8	44	674	2	.	.	.	
76	62	231	438	170	9	1	9	.	19	356	247	1	.	117	721	193	940	22	1714	2	.	44	2	
58	10	181	416	137	2	.	.	318	320	294	160	4	.	117	575	154	66	9	1542	4	.	67	.	
13	5	361	746	143	37	.	23	30	90	801	274	6	220	131	1432	146	.	11	1767	4	49	25	.	
26	4	186	454	35	146	.	.	166	312	161	135	.	.	111	407	167	45	33	1187	7	.	38	.	
31	2	154	332	62	100	3	130	.	233	128	149	.	5	83	365	122	.	7	646	.	.	.	.	
33	13	173	269	138	4	.	.	.	4	376	164	1	56	11	608	79	7	10	724	1	15	17	.	
12	.	194	345	90	38	.	.	6	44	327	162	2	36	25	552	36	5	26	554	2	.	1	.	
2	.	29	61	17	.	.	.	.	.	60	30	.	3	2	95	10	.	.	150	2	.	.	.	
27	7	111	213	45	.	.	.	.	.	103	67	.	.	49	219	73	.	5	339	.	.	.	.	
1	.	77	119	4	1	.	.	.	1	105	75	.	5	26	211	26	3	.	331	2	.	.	.	
9	.	68	153	18	.	.	.	.	.	71	51	1	6	17	146	12	.	13	351	6	.	.	.	
55	28	85	246	51	227	.	.	260	487	86	121	.	1	30	238	99	2	12	734	.	1	.	.	
27	12	91	202	29	.	.	.	.	.	171	80	.	2	62	315	102	12	18	565	5	.	.	.	
36	25	139	282	84	1	.	.	.	1	244	155	.	6	60	465	83	.	.	1110	.	.	.	.	
26	19	295	486	250	116	2	116	59	293	817	362	2	68	65	1314	123	61	11	1637	2	.	20	.	
5	3	69	105	59	10	.	17	1	28	117	56	1	21	29	224	46	31	4	365	4	.	6	2	
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	48	.	.	.	97	145	153	.	.	519	.	.	.	.	
14	6	59	150	38	10	.	32	1	43	79	73	.	1	50	203	92	2	29	833	1	.	.	.	
31	11	191	408	147	3	.	.	.	3	310	197	.	.	96	603	142	74	17	1154	3	1	7	.	
47	18	158	350	98	1	.	.	.	1	159	106	.	3	39	307	74	30	23	767	3	.	21	20	
2	.	76	140	62	1	.	1	.	2	176	70	.	3	8	257	50	5	.	405	.	.	143	.	
58	41	129	272	57	.	.	.	.	.	151	126	.	2	64	343	181	13	6	819	6	.	40	.	
125	76	216	563	105	99	2	244	159	504	342	171	2	19	122	656	194	43	40	1828	2	.	36	.	
.	.	72	132	24	.	.	.	1	1	116	62	.	.	19	197	51	.	3	242	.	.	20	.	
13	.	76	172	21	2	.	1	.	3	59	139	.	.	72	270	91	55	35	928	1	.	.	.	
9	7	153	305	129	.	.	.	.	.	239	115	1	22	82	459	41	1	18	870	.	.	25	25	
44	14	138	314	104	18	.	.	120	138	110	103	.	3	103	319	121	3	9	199	17	1	.	.	
74	17	139	344	42	12	.	10	230	252	244	130	.	.	91	465	52	5	60	1096	6	.	34	.	
28	9	136	257	71	.	.	.	.	.	158	73	.	.	79	310	56	6	.	530	2	1	.	.	
6	2	173	295	110	1	.	.	.	1	491	285	3	41	35	855	79	11	11	869	2	6	.	.	
6	3	175	282	102	62	.	.	.	62	245	156	2	67	32	502	41	39	.	689	.	25	.	.	
.	.	81	140	64	5	1	8	139	153	77	119	.	.	23	219	62	3	16	517	11	.	.	.	
6	1	139	274	102	23	2	42	45	112	127	117	.	4	27	275	51	49	54	627	12	.	.	.	
13	2	191	329	150	.	.	.	.	.	304	216	3	62	88	673	80	71	.	943	6	.	84	.	
1040	512	4794	9850	2782	952	11	635	1562	3160	7758	4600	29	656	2101	15144	3164	1590	546	28225	115	99	628	49	
.	.	112	232	95	5	1	22	.	28	81	107	1	65	22	276	8	29	13	838	2	.	.	.	
2	.	224	403	178	32	.	73	3	108	433	105	2	118	28	686	17	115	64	1405	.	.	26	.	
.	.	143	259	132	5	.	2	1	8	279	113	1	78	29	500	38	.	52	1042	.	.	17	.	
2	.	154	347	130	11	.	6	.	17	325	111	1	97	14	548	8	23	45	1239	1	.	14	.	
.	.	76	165	54	16	2	5	.	23	88	43	.	43	21	195	.	7	43	638	.	.	10	.	
2	2	383	788	251	23	3	48	4	78	558	245	2	151	88	1044	21	31	56	2859	9	26	39	.	
3	.	206	392	113	12	3	10	.	25	457	232	3	97	42	831	69	16	73	1365	25	17	30	.	
.	.	132	266	118	.	1	6	1	8	243	103	1	67	20	434	7	16	11	1020	.	.	.	.	
1	1	86	198	73	2	.	4	.	6	105	23	.	30	22	180	1	.	22	634	1	.	.	.	
.	.	84	236	83	9	1	20	8	38	69	29	1	35	21	155	.	12	20	486	12	.	.	.	
.	.	168	320	135	2	.	1	.	3	371	123	2	89	48	633	8	9	17	1111	.	.	.	.	
10	3	1768	3606	1362	117	11	197	17	342	3009	1234	14	870	355	5482	177	258	416	12637	50	43	136	.	
104	51	331	556	21	59	4	45	9	117	532	960	.	14	490	1996	655	186	535	14365	113	14	198	170	
580	150	5503	10184	3062	1731	123	4912	753	7519	7832	5289	36	1044	2433	16634	3578	928	980	36202	255	49	746	412	
1040	512	4794	9850	2782	952	11	635	1562	3160	7758	4600	29	656	2101	15144	3164	1590	546	28225	115	99	628	49	
10	3	1768	3606	1362	117	11	197	17	342	3009	1234	14	870	355	5482	177	258	416	12637	50	43	136	.	
1734	716	12396	24196	7227	2859	149	5789	2341	11138	19131	12083	79	2584	5379	39256	7574	2962	2477	91429	533	205	1708	631	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II.	III.	IV. R i n d -									
		1.	2.	3.	4.	5.				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len	Maul- tiere und Maul- esel	Esel	1.	2.	3.	4.		Zwei a)				
		Foh- len unter 1 Jahr alt	1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	4 Jahre alt u. ältere Pferde								Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	Jungvieh v. 1—2 Jahre alt						
						a)	b)	c)	d)								über- haupt	davon sind zur Zeit auf Mast gestellt	Zucht- tiere	Bul- len (Zucht- tiere)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21			
<b>Kreis Wolfenbüttel.</b>																							
<b>Amtsgerichtsbez. Wolfenbüttel.</b>																							
Wolfenbüttel . . . . .	769	4	.	2	18	.	73	164	429	690	.	.	.	4	.	18	60	37	.	8			
Achim . . . . .	49	.	.	.	4	.	64	.	4	72	.	.	.	19	25	65	79	4	3	8			
Adersheim . . . . .	52	.	1	2	.	.	57	.	4	64	.	.	.	7	24	29	49	38	5	5			
Ahlum . . . . .	79	.	.	1	3	.	67	.	18	89	.	.	.	8	30	29	35	2	4	3			
Apelnstedt . . . . .	35	.	.	.	11	.	23	.	5	39	.	.	.	5	4	18	23	12	2	1			
Atzum . . . . .	33	.	.	.	.	.	36	.	8	44	.	.	.	7	23	29	43	15	6	1			
Beddingen . . . . .	92	.	6	2	.	.	68	.	15	91	.	.	.	10	28	48	66	2	5	6			
Börßum . . . . .	125	2	3	2	3	.	84	.	23	117	1	.	.	17	34	49	83	14	3	5			
Bornum . . . . .	54	.	.	.	1	.	65	.	17	83	.	.	.	20	35	41	60	12	6	4			
Dettum . . . . .	101	1	.	.	1	.	86	.	13	101	1	.	.	4	11	27	145	116	.	5			
Drütte . . . . .	28	5	5	6	4	.	60	.	2	82	6	.	.	13	15	23	25	4	7	.			
Fümmelse . . . . .	118	.	.	.	2	.	79	.	13	94	.	.	.	9	20	31	106	46	3	2			
Geitelde . . . . .	57	.	.	.	1	.	67	.	6	74	.	.	.	4	44	44	61	23	2	3			
Groß-Biewende . . . . .	54	1	1	.	.	.	77	.	7	86	1	.	.	12	28	56	97	49	8	2			
Groß-Denkte . . . . .	111	1	.	2	3	.	100	.	44	150	1	.	1	17	19	41	33	4	4	7			
Groß-Stöckheim . . . . .	45	1	1	1	1	.	40	.	4	48	.	.	.	2	1	.	4	.	.	.			
Halchter . . . . .	55	1	2	1	.	.	64	.	11	79	.	.	3	6	27	16	34	13	4	7			
Hedeper . . . . .	77	3	7	5	9	.	83	.	16	123	2	.	.	33	37	73	106	36	1	13			
Immendorf . . . . .	47	2	1	.	2	.	36	.	18	59	3	.	.	4	15	11	23	2	2	7			
Kalme . . . . .	22	.	.	.	.	.	28	.	.	28	.	.	.	8	7	13	18	1	1	2			
Kissenbrück . . . . .	110	.	.	1	1	.	62	.	28	92	.	.	2	4	15	26	90	44	3	5			
Klein-Biewende . . . . .	46	.	.	.	1	.	58	.	3	62	.	.	.	8	21	23	37	6	13	2			
Klein-Denkte . . . . .	26	.	.	.	.	.	29	.	4	33	.	.	.	2	6	4	11	3	1	2			
Leiferde . . . . .	47	2	3	.	2	.	51	.	2	60	2	.	.	5	3	4	31	22	1	4			
Leinde . . . . .	56	.	.	.	.	.	40	.	9	49	.	.	.	9	16	44	56	.	5	3			
Linden . . . . .	39	1	.	.	1	.	28	.	11	41	.	.	.	1	6	11	15	2	3	2			
Neindorf . . . . .	16	.	.	.	.	.	26	.	6	32	.	.	.	8	10	13	15	10	3	1			
Nortenhof . . . . .	1	2	.	2	.	.	16	.	5	25	.	.	.	11	11	19	.	.	3	3			
Remlingen . . . . .	79	1	.	2	2	.	101	.	7	113	1	1	.	14	36	48	85	39	3	7			
Salzdahlum . . . . .	125	.	.	3	2	.	119	.	22	146	.	.	.	18	39	70	123	47	4	8			
Seinstedt . . . . .	69	.	.	.	1	.	50	.	2	53	.	.	.	12	45	49	73	1	6	7			
Semmenstedt . . . . .	82	.	2	.	10	.	80	.	13	105	.	.	.	17	35	44	45	18	2	7			
Sottmar . . . . .	18	.	.	.	.	.	23	.	1	24	.	.	.	1	4	19	13	8	1	1			
Steterburg . . . . .	23	.	.	.	.	.	31	.	2	33	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1			
Stiddien . . . . .	20	.	.	.	5	.	17	.	.	22	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1			
Thiede . . . . .	170	.	1	.	2	.	76	.	52	131	.	.	.	4	3	7	15	6	3	2			
Timmern . . . . .	34	.	4	.	3	.	47	.	11	65	.	.	.	1	5	12	17	6	1	5			
Volzum . . . . .	26	.	.	.	.	.	42	.	.	42	.	.	.	6	18	28	50	17	2	2			
Wendessen . . . . .	63	.	.	1	1	.	51	.	14	67	.	.	.	10	20	33	66	42	7	2			
Wetzleben . . . . .	26	.	2	.	.	.	41	.	.	43	.	.	.	2	15	15	37	22	3	2			
Wittmar . . . . .	25	.	.	3	3	.	34	.	4	44	.	.	.	18	40	32	80	21	5	2			
Sa. Amt Wolfenbüttel . . .	3104	27	39	36	97	.	2279	164	853	3495	18	1	6	361	775	1170	2009	744	132	156			
<b>Amtsgerichtsbez. Schöppenstedt.</b>																							
Schöppenstedt . . . . .	293	1	1	2	2	.	78	.	109	193	.	.	.	2	15	22	52	23	2	6			
Ampleben . . . . .	35	.	.	.	.	.	26	.	3	29	.	.	.	5	18	19	34	.	2	3			
Bansleben . . . . .	25	.	.	.	.	.	35	.	2	37	.	.	.	2	12	2	45	3	1	5			
Barnstorf . . . . .	42	.	.	.	1	.	53	.	5	59	.	.	.	5	22	23	29	18	2	.			
Berklingen . . . . .	67	2	.	.	4	.	73	.	.	84	1	.	.	13	22	58	34	5	1	7			
Eilum . . . . .	29	1	1	.	.	.	46	.	5	48	1	.	.	4	17	10	47	39	1	2			
Eitzum . . . . .	72	.	.	.	4	.	40	.	5	49	.	.	.	23	39	37	58	12	1	3			
Evessen . . . . .	59	.	.	.	.	.	44	.	8	52	.	.	.	1	4	7	30	14	2	2			
Gilzum . . . . .	30	.	.	.	2	.	39	.	3	44	.	.	2	3	1	13	31	12	1	1			
Groß-Dahlum . . . . .	86	2	2	1	2	.	76	.	24	107	.	.	.	15	36	68	74	31	1	4			



## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		c) Kühe (auch Farsen, Kalbinnen)	Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutzhühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben	
b) sonstige Stiere und Ochsen	davon z. Zt. auf Mast gestallt					a) Böcke	b) Mutterschafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpse)				a) Zuchteber	b) Zuchtsäue	c) sonstige										
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
66	24	96	252	72	19	1	9	3	32	444	624	.	1	159	1228	400	47	148	3913	21	3	898	79	
29	.	214	439	151	27	6	370	279	682	224	53	4	68	57	406	75	8	34	1181	7	6	49	.	
41	28	92	247	61	60	4	172	.	236	121	54	2	17	67	261	92	4	19	756	.	.	.	.	
42	.	157	304	86	4	3	312	424	743	174	83	1	9	82	349	93	26	21	932	9	.	.	.	
78	2	70	199	37	50	2	106	.	158	112	39	.	.	34	185	52	1	24	513	3	.	.	.	
8	.	71	182	65	43	2	116	13	174	44	26	.	.	53	123	40	3	5	635	.	.	51	33	
64	10	242	464	126	51	.	105	301	457	190	132	1	22	95	440	136	80	54	1491	36	.	60	44	
39	19	220	447	136	205	7	577	31	820	166	148	1	18	114	447	221	43	61	1414	.	1	.	.	
17	11	166	343	141	131	1	197	.	329	169	32	.	.	84	285	95	28	8	766	15	.	88	.	
256	183	119	567	31	4	.	1	824	829	298	152	2	9	90	551	226	30	91	1283	10	6	54	.	
28	19	112	216	82	88	10	400	.	498	69	33	1	27	67	197	48	12	39	907	3	6	.	.	
113	56	174	455	83	23	3	38	98	162	232	223	.	.	117	572	167	15	47	1993	4	2	63	18	
20	4	207	383	58	3	.	.	307	310	177	113	.	3	102	395	120	6	36	1370	3	7	40	.	
77	52	121	393	94	89	1	152	.	242	158	57	1	13	66	295	82	12	38	970	.	.	.	.	
31	2	320	468	116	.	2	196	5	203	211	85	.	1	169	466	137	14	107	1158	10	18	.	.	
.	.	129	136	15	60	1	90	.	151	55	88	1	10	43	197	78	29	40	918	13	.	.	.	
47	15	209	346	136	52	5	488	141	686	106	63	.	.	87	256	90	.	40	1242	2	32	5	3	
108	76	251	621	138	329	6	417	129	881	282	164	.	.	114	560	143	39	34	1638	.	15	.	.	
15	4	86	161	71	81	3	233	30	347	277	124	8	82	19	510	54	.	14	710	21	6	44	.	
53	47	50	151	23	.	.	.	.	.	125	25	.	.	10	160	20	20	14	324	27	2	2	.	
55	7	142	337	32	236	.	3	3	242	282	95	1	1	141	520	213	2	24	1424	2	4	.	.	
39	14	161	291	120	219	3	169	104	495	77	61	.	.	90	228	67	.	27	873	14	2	.	.	
47	31	91	163	25	.	.	.	.	.	38	11	.	.	53	102	34	2	32	403	4	.	.	.	
33	9	177	257	45	.	.	.	250	250	105	42	.	.	108	255	121	.	38	704	1	.	.	.	
7	2	124	259	106	101	2	121	.	224	82	69	.	1	65	217	94	2	15	1001	.	.	1	.	
28	3	100	163	15	214	3	453	59	729	103	36	.	.	45	184	62	3	.	685	.	.	180	.	
10	5	71	128	62	117	1	164	44	326	44	23	.	.	26	93	24	.	20	403	.	.	.	.	
38	.	61	143	30	207	2	91	221	521	6	.	.	.	6	12	.	.	8	300	10	.	.	.	
26	3	226	442	140	209	5	224	50	488	207	84	.	.	102	393	148	13	134	1330	1	1	.	.	
86	24	248	592	202	447	10	682	2	1141	187	231	.	1	177	596	257	18	54	2172	10	17	60	.	
19	3	208	413	167	108	2	170	39	319	116	53	.	.	91	260	71	46	27	1187	17	3	4	4	
40	21	281	469	167	239	2	112	39	392	223	124	.	.	117	464	129	19	50	1206	15	.	4	.	
47	35	46	131	38	.	.	.	.	.	27	14	.	.	35	76	20	1	8	316	.	.	.	.	
70	.	99	171	30	1	.	.	1716	1717	58	8	.	.	59	125	42	5	33	520	11	.	.	.	
33	18	48	111	7	.	.	4	443	447	28	36	.	.	26	90	44	4	17	522	8	1	.	.	
108	15	118	263	24	1394	1	8	480	1883	288	252	1	1	139	681	308	48	72	1547	28	8	1	.	
55	26	94	256	82	80	3	200	217	500	80	67	1	7	18	173	51	34	18	625	8	3	.	.	
25	13	71	227	50	8	.	43	78	129	38	40	.	.	28	106	32	14	8	643	4	.	.	.	
49	7	126	246	31	290	7	289	.	586	95	57	.	.	95	247	72	22	67	771	23	.	.	.	
25	2	123	320	80	225	3	206	.	434	64	45	.	.	31	140	39	.	18	562	.	.	.	.	
20	.	70	98	39	.	.	.	.	.	46	71	.	.	48	165	26	8	27	380	1	.	2	2	
1992	790	5791	12254	3214	5414	101	6918	6330	18763	5828	3737	25	291	3129	13010	4223	658	1571	41688	341	143	1606	183	
85	30	179	361	56	261	5	211	5	482	295	525	1	6	171	998	227	38	72	2078	15	55	12	2	
17	4	90	186	67	.	4	385	.	389	35	60	.	.	38	133	62	7	30	455	16	4	25	.	
41	4	117	224	77	185	4	231	130	550	83	27	.	.	63	173	41	.	14	508	.	.	.	.	
77	22	103	259	40	3	.	4	686	693	112	146	.	.	44	302	59	31	27	735	19	.	.	.	
25	6	202	361	117	91	2	95	1	189	143	22	.	.	96	261	58	.	34	1166	2	.	4	4	
32	12	102	214	50	340	2	152	229	723	88	35	.	1	50	174	74	4	22	660	15	.	.	.	
11	.	110	281	80	157	3	241	23	424	151	60	.	2	82	295	104	10	17	694	.	14	.	.	
45	22	84	173	29	153	.	196	176	525	51	78	.	.	40	169	100	.	11	638	4	.	25	7	
32	26	30	111	14	94	2	130	161	387	26	25	.	.	41	92	38	2	26	605	.	.	.	.	
71	18	198	466	123	126	4	388	290	808	380	141	2	46	89	658	135	7	19	847	13	.	5	.	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II.	III.	IV. R i n d -									
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len	Maul- tiere und Maul- esel	Esel	1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh v. 1—2 Jahre alt			Zwei- a) Bul- len (Zucht- tiere)			
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	davon sind	Zucht- tiere				
																					zur Zeit auf Mast gestellt	Zucht- tiere	Bul- len (Zucht- tiere)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21			
Groß-Vahlberg . . . . .	64	.	.	.	2	.	65	.	4	71	.	.	.	22	39	56	116	38	8	3			
Groß-Winnigstedt . . . . .	74	.	2	.	1	.	60	.	26	89	.	.	.	6	14	20	32	15	.	5			
Hachum . . . . .	25	1	.	.	1	.	27	.	1	30	2	.	.	1	11	18	19	3	1	1			
Hessen . . . . .	294	1	3	6	7	.	195	.	62	274	.	.	.	20	80	70	157	82	6	10			
Klein-Dahum . . . . .	30	1	.	.	1	.	38	.	1	41	.	.	.	12	31	35	45	14	1	1			
Klein-Vahlberg . . . . .	33	.	.	.	2	.	42	.	4	48	.	.	.	.	5	1	8	5	1	1			
Klein-Winnigstedt . . . . .	64	.	3	1	6	.	48	.	6	64	.	.	.	3	7	15	32	23	1	4			
Kneitlingen . . . . .	21	.	.	.	.	.	31	.	1	32	.	.	.	5	26	15	28	.	1	5			
Küblingen . . . . .	61	.	.	.	.	.	39	.	10	49	.	.	1	4	11	11	16	1	1	2			
Mönche-Vahlberg . . . . .	30	.	.	.	.	.	41	.	.	41	.	.	.	8	33	29	59	1	2	4			
Pabstorf . . . . .	142	.	.	.	2	.	164	.	26	192	.	.	.	40	50	84	58	.	8	6			
Samleben . . . . .	59	1	.	.	.	.	31	.	4	36	.	.	.	3	8	9	9	1	.	3			
Schliestedt . . . . .	28	.	.	.	.	.	40	.	.	40	.	.	.	7	18	12	19	6	2	3			
Uhrde . . . . .	59	.	.	.	1	.	94	.	7	102	.	.	.	19	48	44	65	18	8	7			
Warle . . . . .	31	.	1	1	1	.	67	.	3	73	.	.	.	12	38	34	60	21	3	1			
Watzum . . . . .	64	1	1	2	2	.	71	.	7	84	1	.	.	9	59	46	45	14	6	7			
Weferlingen . . . . .	18	.	.	1	.	.	23	.	1	25	.	.	2	2	5	8	18	3	.	1			
Sa. Amt Schöppenstedt . . 1835	11	14	14	41	.	1586	.	327	1993	5	.	5	5	246	669	766	1220	402	63	97			
Amtsgerichtsbezirk Salder.																							
Barbecke . . . . .	102	.	.	.	1	.	75	.	.	76	1	.	.	29	49	72	103	2	14	7			
Barum . . . . .	84	.	.	.	.	.	46	.	18	64	.	.	.	15	21	43	58	10	1	6			
Berel . . . . .	82	.	.	.	3	.	57	.	3	63	1	.	.	23	37	50	82	15	6	5			
Bleckenstedt . . . . .	74	.	.	.	7	.	50	.	6	63	.	.	.	9	5	12	27	5	3	4			
Broistedt . . . . .	135	3	5	.	3	.	80	.	11	102	1	.	.	34	46	63	102	5	4	8			
Bruchmachtersen . . . . .	40	.	.	.	.	.	22	.	1	23	.	.	.	6	22	38	32	.	.	1			
Burgdorf . . . . .	81	.	3	3	4	.	42	.	9	61	.	.	6	23	30	60	55	9	3	6			
Calbecht . . . . .	35	.	.	1	.	.	25	.	.	26	.	.	.	7	9	15	26	10	7	1			
Cramme . . . . .	96	1	1	.	2	.	92	.	14	110	1	.	.	21	39	41	66	10	9	7			
Engelnstedt . . . . .	56	.	2	1	2	.	59	.	.	64	1	.	.	11	22	42	45	6	2	8			
Engerode . . . . .	20	1	.	.	1	.	15	.	1	18	.	.	2	5	4	12	9	.	.	.			
Gebhardshagen . . . . .	137	.	5	3	1	.	66	.	37	112	1	.	1	6	12	26	39	.	.	11			
Hallendorf . . . . .	50	1	.	.	2	.	43	.	8	54	1	.	.	8	27	25	59	8	13	3			
Heerte . . . . .	66	.	.	.	4	.	75	.	2	81	.	.	.	5	43	40	60	1	6	7			
Hohenassel . . . . .	38	1	.	.	2	.	36	.	3	42	.	.	.	14	30	43	65	25	3	2			
Lebenstedt . . . . .	82	.	1	.	2	.	80	.	4	87	1	.	.	19	47	76	93	2	5	7			
Lesse . . . . .	182	2	2	5	14	.	90	.	25	138	.	.	.	49	97	155	165	38	9	6			
Lichtenberg . . . . .	147	7	4	3	1	.	70	.	14	99	9	.	3	26	64	79	122	36	11	7			
Lobmachtersen . . . . .	85	.	1	4	1	.	89	.	18	113	.	.	.	6	26	60	47	10	.	6			
Nordassel . . . . .	32	1	1	2	.	.	28	.	.	32	.	.	.	19	23	20	19	.	.	7			
Ölber a. w. Wege . . . . .	78	13	2	1	3	1	20	.	39	79	14	5	.	2	11	8	25	17	.	2			
Osterlinde . . . . .	54	2	.	1	2	.	36	.	5	46	1	.	.	14	20	44	61	10	3	4			
Reppner . . . . .	52	4	.	1	2	.	48	.	3	58	1	.	.	11	24	46	49	12	4	3			
Salder . . . . .	134	1	4	5	6	.	89	.	27	132	6	.	.	11	22	49	55	1	6	4			
Sauingen . . . . .	44	.	1	.	16	.	29	.	1	47	.	.	.	10	9	30	36	9	5	2			
Ufingen . . . . .	53	.	.	1	2	.	37	.	14	54	.	.	.	1	9	34	37	5	1	2			
Watenstedt . . . . .	50	3	4	2	6	.	52	.	6	73	5	.	.	19	25	38	54	10	9	4			
Westerlinde . . . . .	35	1	1	3	2	.	20	.	.	27	1	.	.	10	26	32	61	22	3	2			
Woltwiesche . . . . .	106	.	.	.	1	.	67	.	16	84	.	.	.	25	52	98	134	35	10	4			
Sa. Amt Salder . . . . .	2230	41	37	36	90	1	1538	.	285	2028	45	5	12	438	851	1351	1786	313	137	136			
Amtsgerichtsbezirk Harzburg.																							
Bad-Harzburg . . . . .	274	.	.	1	4	.	14	.	164	183	1	.	9	3	1	9	5	.	.	2			
Bettingerode . . . . .	60	.	.	1	2	.	52	.	13	68	.	.	.	11	12	18	42	9	2	3			
Bündheim . . . . .	186	30	12	14	2	3	34	.	115	210	38	.	.	2	5	14	6	.	2	1			
Harlingerode . . . . .	172	.	.	1	5	.	89	.	25	120	.	.	.	14	52	46	120	13	5	7			

## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

95

V. Vieh					V. Schafe					VI. Schweine						VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. ältere u. jüngere		c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutzhühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben
b) sonstige Stiere und Ochsen	a) davon z. Zt. auf Mast gestellt					a) Böcke	b) Mutter-schafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpfe)				a) Zucht-eber	b) Zucht-säue	c) sonstige									
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
38	3	149	423	80	218	7	377	.	602	116	102	.	.	63	281	86	25	72	974	21	.	.	.
20	3	178	275	24	136	5	342	2	485	163	63	.	.	86	312	156	31	15	1140	9	.	25	25
56	38	48	154	21	.	.	.	354	354	43	21	.	.	27	91	31	1	1	335	6	.	.	.
137	45	539	1013	329	900	4	224	367	1495	578	477	1	8	348	1412	329	247	132	3315	42	9	127	97
17	7	79	220	66	90	1	112	.	203	67	20	.	.	36	123	22	6	26	467	.	3	.	.
19	1	148	182	15	106	1	98	10	215	112	47	.	.	54	213	39	.	30	543	.	.	.	.
36	20	175	272	105	152	2	320	128	602	166	317	.	.	96	579	164	33	63	961	30	3	18	18
27	5	111	217	69	.	.	3	.	3	60	63	.	.	43	166	29	8	14	369	10	.	.	.
22	2	120	186	67	160	5	367	204	736	70	63	1	14	58	206	132	78	72	566	8	24	46	.
32	2	109	274	86	112	1	100	202	415	71	27	.	.	76	174	47	3	32	552	4	3	.	.
181	91	379	798	148	653	4	247	223	1127	568	117	.	.	162	847	306	272	69	1646	43	22	.	.
35	.	103	170	56	.	5	338	254	597	49	34	.	.	37	120	85	10	20	464	.	.	23	.
20	8	110	189	90	195	5	406	.	606	168	20	3	30	66	287	50	6	38	334	.	7	.	.
16	7	235	434	124	80	2	162	8	252	194	78	.	.	87	359	117	8	32	1192	8	1	.	.
61	45	140	346	68	80	3	124	165	372	83	42	1	8	58	192	42	6	38	636	17	7	.	.
29	2	208	403	146	425	6	388	7	826	121	37	.	.	111	269	110	28	57	1209	3	28	1	1
71	50	28	133	21	128	2	160	153	443	40	26	.	.	25	91	50	.	22	340	.	.	.	.
1253	473	4074	8325	2168	4845	79	5801	3778	14503	4033	2673	9	115	2147	8977	2693	861	1005	23429	285	180	311	154
28	9	242	530	186	67	3	188	57	315	165	80	1	4	105	355	107	4	54	1800	8	4	11	.
38	17	131	312	59	14	.	18	521	553	78	87	1	4	123	293	179	6	46	1457	3	.	43	17
25	3	199	421	168	1	.	15	80	96	181	132	1	8	88	410	126	47	29	1396	52	.	.	.
46	26	145	248	27	754	2	176	247	1179	125	152	.	.	33	310	127	.	27	1452	2	2	6	.
52	12	274	579	187	488	.	87	36	611	243	196	.	5	133	577	145	91	66	2160	18	30	44	.
11	.	69	179	70	.	.	.	.	.	98	94	.	.	20	212	79	.	21	762	.	.	.	.
4	.	146	324	88	33	.	.	120	153	146	168	.	1	61	376	112	47	32	1416	19	6	6	4
14	7	97	169	57	.	.	.	.	.	101	49	.	.	20	170	61	14	.	682	14	10	10	4
83	8	243	500	173	70	4	199	147	420	118	142	1	21	125	407	184	12	39	1480	4	3	92	.
46	2	190	364	107	122	4	126	561	813	190	86	.	32	54	362	103	6	38	1169	5	.	.	.
1	.	60	91	8	.	.	.	.	.	76	17	.	.	31	124	40	.	5	331	.	.	.	.
34	3	167	295	142	2	.	2	594	598	261	232	5	77	155	730	385	24	40	1704	22	.	72	71
24	4	116	262	112	.	.	.	171	171	77	74	1	6	45	203	93	23	15	1011	.	8	85	16
14	1	218	387	199	2	2	104	10	118	111	71	.	.	107	289	116	4	17	1532	2	1	9	.
13	7	97	264	74	179	5	242	10	436	222	69	5	52	22	370	71	21	16	728	8	.	.	.
42	2	244	528	187	98	1	105	54	258	171	120	2	12	93	398	187	58	21	1615	39	.	.	.
46	11	380	898	255	66	1	104	93	264	447	369	.	26	117	959	368	91	49	2865	17	7	36	1
31	.	259	588	221	367	12	472	.	851	355	286	2	64	121	828	337	58	48	2193	81	.	26	.
47	22	261	453	230	165	8	442	97	712	231	99	3	21	130	484	174	11	26	1838	2	2	8	4
20	12	112	220	104	33	2	225	.	260	60	19	.	.	71	150	52	8	.	780	.	.	.	.
2	.	68	118	10	.	.	.	.	.	138	78	1	44	76	387	162	.	37	669	20	6	11	.
21	8	103	267	77	6	1	145	.	152	140	83	.	.	62	285	136	7	13	697	6	.	.	.
15	6	176	324	139	175	7	394	33	609	103	84	.	.	52	239	70	45	27	1248	10	.	11	.
43	7	294	478	193	1222	2	224	.	1448	290	244	8	67	94	703	195	20	96	2512	11	2	59	24
36	8	96	219	53	49	4	217	244	514	130	90	.	.	34	254	75	17	10	1157	.	.	4	.
8	.	65	156	59	119	2	112	151	384	114	115	.	.	50	279	98	5	34	1159	.	.	6	2
54	22	152	346	133	1	2	214	170	387	115	62	3	42	61	283	61	3	27	1115	51	24	19	10
7	.	62	200	58	.	1	1	.	2	76	59	.	.	10	145	62	9	9	527	.	.	24	2
27	6	247	587	184	11	.	9	2	22	288	223	.	6	69	586	112	462	13	1673	9	.	2	2
832	203	4913	10307	3560	4044	63	3821	3398	11326	4850	3580	34	492	2162	11118	4017	1093	855	39128	403	105	584	157
.	.	58	78	28	30	1	34	8	73	132	166	1	2	167	468	183	52	160	2179	25	1	1	.
8	2	161	255	126	57	3	197	269	526	160	54	2	32	113	361	72	44	71	1224	4	11	34	23
7	3	75	110	67	47	2	88	25	157	272	103	.	.	273	648	195	137	62	1351	.	.	12	3
16	4	279	534	147	126	4	379	96	605	441	119	1	6	251	818	267	97	51	2226	11	.	63	1

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -						
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh v. 1—2 Jahre alt			Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	davon sind		
																		zur Zeit auf Mast gestellt	Zuchtstiere	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Oker . . . . .	236	1	1	.	5	.	16	.	75	98	1	.	.	4	5	14	16	.	.	2
Schlewecke . . . . .	93	.	.	1	.	.	17	.	16	34	.	.	3	8	10	18	23	4	1	1
Westerode . . . . .	72	2	2	.	1	.	42	.	13	60	1	.	.	12	23	40	35	1	4	3
Sa. Amt Harzburg . . .	1093	33	15	18	19	3	264	.	421	773	41	.	12	54	108	159	247	27	14	19
Wiederholung.																				
Amt Wolfenbüttel . . .	3104	27	39	36	97	.	2279	164	853	3495	18	1	6	361	775	1170	2009	744	132	156
» Schöppenstedt . . .	1835	11	14	14	41	.	1586	.	327	1993	5	.	5	246	669	766	1220	402	63	97
» Salder . . . . .	2230	41	37	36	90	1	1538	.	285	2028	45	5	12	438	851	1351	1786	313	137	136
» Harzburg . . . . .	1093	33	15	18	19	3	264	.	421	773	41	.	12	54	108	159	247	27	14	19
Sa. Kreis Wolfenbüttel .	8262	112	105	104	247	4	5667	164	1886	8289	109	6	35	1099	2403	3446	5262	1486	346	408
Kreis Helmstedt.																				
Amtsgerichtsbezirk Helmstedt.																				
Stadt Helmstedt . . . .	835	.	7	10	17	.	157	.	333	524	1	.	.	13	37	38	52	.	.	9
Barmke . . . . .	79	.	.	2	10	.	63	.	1	76	.	.	.	20	40	77	71	20	2	7
Emmerstedt . . . . .	131	.	1	.	4	.	89	.	27	121	.	.	.	26	80	114	110	6	3	6
Grasleben . . . . .	117	1	.	1	2	.	97	.	14	115	1	.	.	30	83	57	61	10	3	5
Mackendorf . . . . .	62	1	1	2	2	.	48	.	.	54	.	.	.	14	51	49	71	31	.	2
Marienthal . . . . .	40	2	.	5	.	.	24	.	2	33	2	.	.	6	8	30	12	2	2	1
Querenhorst . . . . .	55	1	1	.	2	.	64	.	.	68	.	.	.	13	41	58	52	9	3	4
Saalsdorf . . . . .	52	1	.	3	7	.	34	.	13	58	1	.	.	8	53	70	90	2	2	5
Sa. Amt Helmstedt . . .	1371	6	10	23	44	.	576	.	390	1049	5	.	.	130	393	493	519	80	15	39
Amtsgerichtsbezirk Schöningen.																				
Stadt Schöningen . . . .	525	.	.	4	4	.	86	.	263	357	.	.	.	5	1	1	18	.	.	7
Alversdorf . . . . .	53	.	.	.	.	.	44	.	17	61	.	.	.	2	20	21	32	10	.	5
Beierstedt . . . . .	92	.	.	.	.	.	77	.	7	84	.	.	.	5	25	20	55	33	3	3
Büddenstedt . . . . .	62	.	.	3	1	.	86	.	4	94	.	.	.	10	16	28	82	45	5	5
Dobbeln . . . . .	35	.	.	3	7	.	36	.	1	47	.	.	.	.	19	12	25	21	1	1
Esbeck . . . . .	86	.	.	.	.	.	64	.	5	69	.	.	.	11	26	43	51	25	1	5
Gevensleben . . . . .	73	1	.	.	.	.	88	.	3	92	.	.	.	38	69	57	70	47	3	6
Hohnsleben . . . . .	14	.	.	.	.	.	27	.	2	29	.	.	.	1	5	2	7	5	.	3
Hoiersdorf . . . . .	80	.	1	.	2	.	65	.	14	82	.	.	.	8	51	65	67	4	6	2
Jerxheim . . . . .	143	4	2	4	4	.	118	.	65	197	.	1	.	8	21	38	62	28	5	7
Ingeleben . . . . .	93	.	.	1	1	.	99	.	13	114	.	.	.	15	51	59	72	19	.	5
Offleben . . . . .	68	.	1	.	.	.	71	.	22	94	.	.	.	8	27	19	33	19	.	5
Reinsdorf . . . . .	16	.	.	.	.	.	21	.	2	23	.	.	.	3	2	2	28	22	.	1
Runstedt . . . . .	65	1	2	2	2	.	80	.	7	94	1	.	.	13	21	26	60	28	5	8
Söllingen . . . . .	120	.	.	.	3	.	101	.	19	123	.	.	.	7	29	40	54	24	1	2
Twieflingen . . . . .	63	.	.	4	2	.	67	.	1	74	.	.	.	15	39	52	118	71	5	8
Watenstedt . . . . .	82	2	2	1	2	.	62	.	15	84	1	.	.	14	30	23	58	43	1	4
Wobeck . . . . .	39	.	.	3	.	.	67	.	3	73	.	.	.	9	34	49	57	6	4	4
Sa. Amt Schöningen . . .	1709	8	8	25	28	.	1259	.	463	1791	2	.	1	172	486	557	949	450	40	81
Amtsgerichtsbez. Königsutter.																				
Stadt Königsutter . . . .	278	6	6	1	11	.	70	.	181	275	5	.	1	6	12	15	28	4	.	3
Boimstorf . . . . .	36	.	.	1	.	.	56	.	.	57	.	.	.	18	45	56	52	2	2	1
Bornum . . . . .	117	2	.	1	1	.	55	.	9	68	1	.	.	25	66	85	79	18	.	3
Frellstedt . . . . .	97	.	2	3	3	.	71	.	11	90	.	.	.	18	62	64	86	20	4	6
Glentorf . . . . .	60	.	2	2	1	.	71	.	7	83	.	.	.	19	41	82	71	21	3	4
Groß-Steinum . . . . .	70	.	.	.	.	.	40	.	1	41	.	.	.	10	18	33	113	91	.	3

## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

97

Vieh					V. Schafe					VI. Schweine						VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutthühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben
b) sonstige Tiere und Ochsen	a) davon z. Zt. auf Mast gestellt					a) Böcke	b) Mutter-schafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpse)				a) Zucht-eber	b) Zucht-säue	c) sonstige									
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
2	1	56	97	45	60	1	137	30	228	140	97	.	.	188	425	273	42	15	2049	2	2	16	8
6	3	65	127	58	32	2	89	28	151	175	63	.	1	105	344	136	58	73	1237	2	.	21	11
39	13	172	291	128	14	.	28	52	94	192	39	1	3	174	409	132	76	18	1081	.	3	50	.
1992	790	5791	12254	3214	5414	101	6918	6330	18763	5828	3737	25	291	3129	13010	4223	658	1571	41688	341	143	1606	183
1253	473	4074	8325	2168	4845	79	5801	3778	14503	4033	2673	9	115	2147	8977	2693	861	1005	23429	285	180	311	154
832	203	4913	10307	3560	1044	63	3821	3398	11326	4850	3580	34	492	2162	11118	4017	1093	855	39128	403	105	584	157
39	13	866	1492	599	366	13	947	508	1834	1512	641	5	44	1271	3473	1258	506	450	11347	44	17	197	46
116	1479	15644	32378	9541	14669	256	17487	14014	46426	16223	10631	73	942	8709	36578	12191	3118	3881	115592	1073	445	2698	540
189	116	428	766	229	400	17	1396	80	1893	846	876	1	16	423	2162	240	143	196	4628	60	30	136	44
24	5	185	424	112	367	3	272	118	760	160	168	3	46	76	453	137	69	39	1303	4	1	65	12
23	.	251	610	125	186	3	305	138	632	357	239	1	19	121	737	210	43	55	2035	16	16	34	.
34	11	289	559	206	196	4	298	22	520	414	266	4	69	45	798	286	175	46	1468	6	.	34	6
17	13	192	396	155	68	4	320	1	393	262	126	.	27	37	452	69	60	23	932	5	.	.	.
36	.	74	167	43	165	6	456	.	627	102	37	2	44	24	209	13	2	21	460	13	.	6	.
6	2	195	369	120	31	3	169	41	244	256	177	.	34	26	493	93	57	41	902	7	.	19	.
24	.	144	394	67	92	1	89	36	218	303	96	3	57	53	512	66	218	63	1005	4	.	4	.
353	147	1758	3685	1057	1505	41	3305	436	5287	2700	1985	14	312	805	5816	1114	767	484	12733	115	47	298	62
133	37	204	369	61	516	18	703	505	1742	676	495	3	30	337	1541	205	16	136	3588	20	18	172	51
29	14	72	181	61	176	9	337	137	659	155	47	.	.	75	277	77	11	42	964	19	.	3	.
135	81	202	445	87	164	3	157	709	1033	206	53	3	10	150	422	208	11	83	1220	.	.	17	17
50	16	207	398	114	635	5	314	32	986	131	107	1	2	95	336	108	6	25	1152	12	5	12	.
70	48	66	193	26	133	2	242	301	678	100	29	2	6	41	178	71	9	51	717	10	10	6	.
34	12	211	381	152	252	3	250	.	505	123	129	.	.	29	281	59	2	57	1166	13	28	5	.
57	12	226	523	156	310	3	463	.	776	194	84	.	.	110	388	174	84	56	1464	36	4	3	3
19	6	62	99	33	.	.	12	138	150	63	9	.	.	27	99	10	10	31	393	.	.	12	1
20	2	170	383	89	163	3	207	2	375	168	53	.	.	100	321	79	11	88	1253	4	5	.	.
193	90	214	543	134	222	21	911	950	2104	412	155	4	107	263	941	217	50	67	1518	9	.	2	.
175	123	205	582	64	34	3	179	351	567	197	126	1	9	85	418	156	21	123	1425	9	3	18	10
53	13	133	278	104	430	9	730	126	1295	265	106	2	11	135	519	36	46	75	744	36	.	5	.
24	8	53	113	21	1	.	.	264	265	71	10	.	.	48	129	23	4	16	319	1	.	.	.
42	18	175	345	122	207	5	375	.	587	102	92	.	.	122	316	58	33	47	1449	4	31	3	.
248	122	196	576	30	6	.	4	601	611	283	161	1	5	226	676	141	21	93	1766	8	9	2	.
66	14	119	417	96	210	2	145	354	711	77	42	.	.	110	229	101	19	59	1049	11	1	23	11
21	3	118	268	85	193	5	432	.	630	329	79	.	1	78	487	134	45	52	1068	1	.	.	.
72	25	113	338	73	307	4	319	.	630	88	33	.	.	55	176	56	10	46	753	8	16	10	1
1441	644	2746	6432	1508	3959	95	5780	4470	14304	3640	1810	17	181	2086	7734	1913	409	1147	22008	201	130	293	94
73	5	129	266	88	325	3	256	37	621	161	401	.	3	40	605	287	33	143	2255	16	.	.	.
8	1	159	339	156	75	4	310	21	410	188	112	1	48	33	382	29	17	10	771	.	.	.	.
2	.	157	417	150	3	.	6	3	12	350	225	2	51	85	713	191	122	37	1702	2	.	.	.
25	10	134	395	95	233	5	248	5	491	117	155	2	19	87	380	92	25	57	970	36	.	19	.
34	6	204	455	188	126	5	328	2	461	283	221	3	78	41	626	33	48	31	978	5	.	18	.
11	8	134	322	103	265	.	3	.	268	176	251	.	1	13	441	150	2	38	859	.	.	19	.

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -							
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt		Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)		
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	davon sind			
																				zur Zeit auf Mast gestellt	Zuchtstiere
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Langeleben	8	.	.	.	.	.	.	.	2	2	.	.	.	.	1	.	3	.	.	.	
Lauingen	70	.	.	.	.	.	55	.	3	58	.	.	.	14	31	27	44	9	2	4	
Lelm	92	.	2	4	5	.	80	.	3	94	.	.	.	22	54	62	169	130	5	6	
Oberlutter	134	.	.	.	2	.	8	.	23	33	.	.	.	.	1	2	9	.	.	.	
Räbke	118	.	1	.	4	.	92	.	8	105	.	.	.	24	56	102	130	59	3	6	
Rieseberg	42	.	.	1	.	.	28	.	5	34	.	.	.	14	25	25	36	3	.	1	
Rothenkamp	32	.	.	.	.	.	37	.	3	40	.	.	.	18	15	35	46	14	2	2	
Rottorf	54	.	4	.	7	.	17	.	11	39	.	.	.	16	11	19	24	2	.	1	
Scheppau	34	.	1	.	.	.	43	.	1	45	.	.	.	9	27	23	43	14	2	2	
Schickelsheim	1	.	.	2	2	.	15	.	4	23	.	.	.	4	7	7	11	.	.	2	
Stift Königslutter	49	.	.	.	.	.	8	.	13	21	.	.	.	1	1	8	5	2	.	1	
Süplingen	189	1	1	1	4	.	97	.	15	119	1	.	.	39	91	106	86	3	.	8	
Süplingenburg	81	3	2	4	4	.	70	.	9	92	2	.	.	10	67	81	98	44	9	3	
Sunstedt	44	.	1	.	2	.	34	.	2	39	.	.	.	4	22	32	48	19	1	1	
Warberg	96	2	1	2	12	.	58	.	19	94	2	.	.	17	51	47	47	3	2	3	
Wolsdorf	69	1	3	4	1	.	53	.	16	78	1	.	.	9	31	39	35	10	3	4	
Sa. Amt Königslutter	1771	15	26	26	59	.	1058	.	346	1530	12	.	1	297	735	940	1263	468	38	64	
Amtsgerichtsbez. Vorsfelde.																					
Ahnebeck	19	1	.	1	3	.	8	.	2	15	.	.	.	9	2	10	2	1	.	.	
Bahrdorf	111	3	5	6	9	.	87	.	16	126	2	.	.	26	53	64	75	5	2	5	
Bergfeld	58	4	4	3	3	.	44	.	4	62	2	.	.	18	30	40	33	.	3	2	
Brackstedt	31	1	2	2	3	.	40	.	1	49	.	.	.	18	31	36	15	3	2	2	
Brechtorf	48	1	.	3	1	.	27	.	4	36	1	.	.	9	42	35	59	5	.	2	
Büstedt	5	.	.	.	.	.	6	.	.	6	.	.	.	1	.	.	6	5	.	.	
Danndorf	74	.	.	.	11	.	33	.	3	47	.	.	.	22	41	62	45	1	.	1	
Eischott	33	1	.	1	.	.	34	.	.	36	1	.	.	12	17	24	44	.	2	.	
Grafhorst	86	5	5	5	5	.	53	.	3	76	8	.	.	34	70	47	72	2	3	3	
Groß-Sisbeck	38	2	2	3	3	.	44	.	4	58	2	2	.	15	35	15	32	.	.	4	
Groß-Twülpstedt	45	1	.	3	4	.	34	.	5	47	1	.	.	.	7	5	31	.	.	3	
Hoitlingen	37	3	3	5	4	.	43	.	1	59	2	.	.	22	24	30	30	.	.	2	
Kästorf	29	1	.	.	3	.	25	.	.	29	1	.	.	16	19	32	30	2	4	4	
Klein-Sisbeck	31	.	2	1	3	.	41	.	2	49	.	.	.	16	25	24	42	7	.	2	
Klein-Twülpstedt	41	2	.	2	.	.	40	.	2	46	1	.	.	27	36	37	27	7	2	5	
Meinkoth	32	2	3	2	1	.	36	.	3	47	2	.	3	16	30	30	21	.	.	3	
Neuhaus	8	.	3	.	1	.	20	.	3	27	.	.	.	1	.	.	9	.	.	.	
Nordsteimke	49	4	1	2	1	.	52	.	1	61	1	.	1	19	49	38	62	13	1	2	
Papenrode	42	1	1	1	6	.	43	.	4	56	1	.	.	25	34	39	50	6	4	4	
Parsau	98	.	3	2	7	.	38	.	5	55	.	.	.	18	36	33	31	1	1	.	
Reislingen	45	1	.	2	2	.	32	.	11	48	1	.	.	12	33	28	34	1	2	4	
Rickensdorf	41	.	1	.	.	.	53	.	.	54	.	.	.	23	51	29	46	.	1	1	
Rühen	94	3	2	1	7	.	55	.	.	68	3	.	.	26	59	71	53	.	1	3	
Rümmer	37	.	2	2	1	.	37	.	3	45	.	.	.	19	38	50	57	15	5	1	
Tiddische	43	4	4	3	.	.	47	.	2	60	3	.	.	19	30	31	45	2	1	1	
Velpke	117	3	3	3	2	.	45	.	50	106	1	.	.	26	34	53	47	1	.	4	
Velstove	36	1	3	3	6	.	24	.	6	43	3	.	.	14	17	23	22	.	.	5	
Volkmarsdorf	39	1	2	1	.	.	49	.	7	60	.	.	.	16	46	36	40	13	1	2	
Vorsfelde	201	.	1	2	7	.	42	.	98	150	.	.	.	26	36	42	38	.	.	2	
Wahrstedt	54	1	.	.	2	.	20	.	.	23	3	.	.	13	12	13	20	2	2	2	
Warmenau	37	.	4	2	3	.	31	.	3	43	.	.	.	19	29	52	46	4	2	2	
Wendschott	38	2	5	8	7	.	21	.	1	44	.	.	.	18	44	32	36	.	.	2	
Sa. Amt Vorsfelde	1697	48	61	69	105	.	1204	.	244	1731	39	2	4	555	1010	1061	1200	105	39	73	
Amtsgerichtsbez. Calvörde.																					
Berenbrock	21	1	3	3	.	.	27	.	.	34	1	.	.	2	13	11	19	.	.	1	
Calvörde	222	2	1	1	5	.	126	.	64	199	1	.	1	32	34	43	41	.	3	3	



## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres			Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trut- hüh- ner	5. Perl- hüh- ner	über- haupt	dar- unter mit be- weg- lichen Wa- ben	
b) sonstige Stiere und Ochsen	c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	a) Böck- ke				b) Mut- ter- scha- fe (Zib- ben)	c) Ham- mel (Schöp- se)	a) Zucht- eber				b) Zucht- säue	c) son- stige											
über- haupt	davon z. Zt. auf Mast gestellt																							
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
.	.	4	8	1	.	.	.	.	.	1	21	.	.	4	26	44	.	3	154	.	.	.	.	
17	.	175	312	157	246	10	721	3	980	265	133	1	44	52	495	135	118	22	1084	5	27	54	23	
29	19	188	530	127	101	2	180	5	288	135	207	.	5	54	401	168	41	40	1666	16	2	.	.	
.	.	8	20	5	.	.	.	.	.	87	263	.	.	17	367	235	11	22	633	3	2	.	.	
30	24	194	542	162	.	.	.	.	.	224	245	3	29	51	552	217	43	29	1628	11	3	.	.	
4	1	94	199	78	61	2	85	8	156	145	111	1	31	28	316	56	27	38	548	35	.	121	28	
.	.	81	197	74	62	.	49	18	129	152	67	1	32	23	275	39	19	14	445	.	.	22	8	
16	.	126	213	66	468	3	287	.	758	70	126	.	.	8	204	99	18	13	973	.	1	.	.	
4	.	93	201	77	51	.	79	53	183	167	80	1	28	40	316	33	64	22	728	.	.	85	.	
37	.	80	138	59	300	.	.	20	320	75	6	2	37	33	153	8	15	8	358	12	.	.	.	
19	3	42	77	39	57	2	149	.	208	57	162	.	.	7	226	118	.	63	357	.	.	69	31	
35	1	261	626	86	217	7	253	.	477	137	359	.	.	121	617	275	65	159	2184	55	8	.	.	
30	2	200	489	143	434	12	551	.	997	257	225	3	70	38	593	142	15	51	1272	39	.	29	.	
15	.	86	208	57	3	.	5	.	8	47	110	1	6	10	174	95	12	27	554	.	6	10	.	
89	9	117	371	116	335	6	416	99	856	239	136	5	79	161	620	183	30	28	1106	27	.	38	15	
16	13	140	274	45	193	3	181	.	377	171	105	1	6	85	368	98	25	21	1194	25	4	168	105	
494	102	2806	6399	2072	3555	64	4107	274	8000	3504	3721	27	567	1031	8850	2727	750	876	22419	287	51	652	210	
.	.	53	76	63	.	.	.	.	.	83	49	.	20	107	259	15	25	9	313	24	.	107	2	
46	.	297	566	214	356	7	550	5	918	388	221	3	40	68	720	239	99	81	1601	1	2	32	32	
.	.	191	314	92	92	5	271	1	369	435	169	3	74	70	751	19	95	18	934	.	.	122	2	
.	.	147	249	123	29	1	113	6	149	203	108	1	21	32	365	2	73	36	521	5	.	40	5	
3	.	204	354	176	33	1	29	19	82	401	134	3	49	41	628	6	125	36	661	9	.	4	2	
23	1	3	33	2	.	.	.	.	.	12	5	.	.	9	26	10	4	10	81	.	.	4	.	
7	.	197	375	169	64	.	76	2	142	277	160	1	47	41	526	104	119	35	833	4	2	34	.	
.	.	133	230	106	85	9	145	10	249	249	81	1	32	28	391	6	81	26	609	3	.	.	.	
5	.	294	525	209	3	.	.	.	3	392	192	3	48	91	726	78	216	24	1205	3	.	36	.	
18	1	138	257	129	23	1	90	.	114	197	107	3	51	19	377	58	24	24	440	2	.	.	.	
14	.	138	198	67	125	2	217	4	348	171	118	3	18	15	325	75	51	34	555	22	.	18	.	
4	3	154	262	62	65	8	195	8	276	234	111	2	38	39	424	2	51	8	493	.	.	30	.	
2	.	100	205	91	45	2	69	34	150	153	84	.	18	18	273	19	70	52	432	.	.	18	.	
1	.	141	252	45	.	.	.	.	.	178	64	2	29	32	305	29	7	14	535	8	.	15	.	
7	5	151	284	119	59	2	81	21	163	210	128	1	25	15	379	34	69	24	663	6	.	.	.	
21	9	110	217	79	10	3	257	.	270	176	75	1	34	24	310	87	188	74	622	6	.	.	.	
6	.	8	39	4	.	.	.	.	10	48	9	.	2	33	92	42	12	9	263	7	7	9	3	
9	.	181	357	161	175	4	407	10	596	240	181	.	6	26	453	31	26	22	793	19	14	9	.	
3	.	186	347	105	41	1	41	30	113	291	116	.	24	27	458	56	118	42	619	1	.	.	.	
13	6	264	385	222	27	5	62	9	103	520	249	3	54	42	868	21	95	79	1092	7	.	72	3	
1	.	148	272	92	35	2	147	1	185	239	136	1	24	17	417	57	77	32	616	.	.	167	1	
1	1	173	327	56	9	1	30	4	44	284	106	2	37	16	445	35	166	29	708	.	.	33	.	
.	.	325	536	238	94	4	144	64	306	440	235	2	53	47	777	46	157	77	1357	3	.	61	3	
3	.	134	301	105	4	.	4	2	10	205	93	1	22	28	349	31	72	13	592	.	.	29	29	
.	.	155	281	136	182	5	149	9	345	368	114	2	94	36	614	19	98	.	750	.	.	28	.	
3	1	174	338	131	3	.	10	1	14	301	165	1	43	68	578	188	376	135	1684	49	5	35	.	
3	1	137	217	99	1	1	166	20	188	191	118	1	39	29	378	10	94	18	402	12	.	51	.	
7	2	160	306	91	90	2	80	19	191	194	106	2	28	29	359	26	.	20	693	10	.	20	20	
2	.	256	407	118	8	1	8	1	18	436	358	1	24	68	887	302	105	106	1776	5	.	166	34	
1	.	140	200	121	3	.	2	.	5	270	114	1	46	32	463	53	218	48	868	3	.	8	.	
3	3	196	331	118	121	2	233	13	369	248	109	1	30	38	426	7	111	16	635	.	2	47	33	
203	33	5247	9349	3644	1833	70	3637	307	5847	8301	4115	46	1106	1213	14781	1712	3034	1183	24006	210	36	1276	169	
.	.	84	130	74	1	.	1	2	4	154	25	1	32	19	231	2	140	2	529	.	.	.	.	
29	1	417	599	234	298	3	270	67	638	610	528	1	60	99	1298	423	105	95	3007	20	1	180	107	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -								
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt		Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)			
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	davon sind		Zuchtstiere		
																					zur Zeit auf Mast gestellt	Zuchtstiere
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21		
Dorst . . . . .	1	.	.	.	.	.	4	.	.	4	.	.	.	.	1	.	4	6	6	.	.	
Elsebeck . . . . .	33	2	1	3	1	.	27	.	1	35	1	.	.	.	38	17	13	21	1	1	1	
Jeseritz . . . . .	52	7	4	6	3	.	58	.	8	86	5	.	.	.	20	48	36	49	1	1	2	
Lössewitz . . . . .	29	2	4	3	5	.	22	.	.	36	1	.	.	.	15	12	16	20	.	.	2	
Parleib . . . . .	18	.	1	3	1	.	24	.	2	31	1	.	.	.	7	8	18	14	.	2	.	
Uthmöden . . . . .	85	6	12	7	7	.	111	.	9	152	8	.	.	.	42	79	86	79	2	4	8	
Velsdorf . . . . .	35	5	2	3	1	.	33	.	6	50	2	.	.	.	10	22	37	32	.	.	.	
Zobbenitz . . . . .	60	3	5	5	4	.	56	.	9	82	3	.	.	.	16	27	31	53	7	2	3	
Sa. Amt Calvörde . . . .	556	28	33	34	27	.	488	.	99	709	23	.	1	.	183	260	295	334	17	13	20	
Wiederholung.																						
Amt Helmstedt . . . . .	371	6	10	23	44	.	576	.	390	1049	5	.	.	.	130	393	493	519	80	15	39	
» Schöningen . . . . .	1709	8	8	25	28	.	1259	.	463	1791	2	.	1	.	172	486	557	949	450	40	81	
» Königslutter . . . . .	1771	15	26	26	59	.	1058	.	346	1530	12	.	1	.	297	735	940	1263	468	38	64	
» Vorsfelde . . . . .	1697	48	61	69	105	.	1204	.	244	1731	39	2	4	.	555	1010	1061	1200	105	39	73	
» Calvörde . . . . .	556	28	33	34	27	.	488	.	99	709	23	.	1	.	183	260	295	334	17	13	20	
Summa Kreis Helmstedt .	6104	105	138	177	263	.	4585	.	1542	6810	81	2	7	.	1337	2884	3346	4265	1120	145	277	
Kreis Gandersheim.																						
Amtsgerichtsbez. Gandersheim.																						
Stadt Gandersheim . . .	277	.	.	2	3	.	50	.	95	150	.	.	2	.	2	10	12	15	1	.	3	
Ackenhausen . . . . .	64	3	2	3	1	.	46	.	3	58	4	.	.	.	14	23	43	30	1	2	2	
Ahlshausen-Sievershausen .	106	4	1	6	7	.	50	.	5	73	.	.	.	.	7	35	43	50	.	2	3	
Altgandersheim . . . . .	82	.	.	2	4	.	60	.	8	74	.	.	.	.	16	31	40	40	4	3	2	
Bentierode . . . . .	35	2	1	2	1	.	23	.	.	29	.	.	.	.	15	12	26	15	1	.	4	
Beulshausen . . . . .	22	.	.	.	3	.	24	.	.	27	.	.	.	.	5	9	17	11	.	1	1	
Billerbeck . . . . .	27	1	2	2	2	.	23	.	1	31	1	.	1	.	2	5	30	21	2	1	1	
Bodenburg . . . . .	162	4	5	6	6	.	47	.	19	87	2	.	.	.	14	12	24	37	.	.	2	
Clus . . . . .	7	2	3	3	1	.	21	.	2	32	.	.	.	.	4	4	8	19	.	.	2	
Dankelsheim . . . . .	70	1	.	3	2	.	52	.	2	60	.	.	.	.	17	24	51	34	1	1	3	
Dannhausen . . . . .	50	1	2	3	2	.	32	.	1	41	2	.	.	.	14	17	31	20	.	.	1	
Ellierode . . . . .	33	.	3	.	5	.	16	.	.	24	.	.	.	.	4	22	12	21	.	1	2	
Gehrenrode . . . . .	45	.	1	.	2	.	32	.	1	36	.	.	.	.	7	21	23	19	.	.	1	
Gremshausen . . . . .	61	5	1	4	5	.	42	.	2	59	2	.	.	.	13	26	42	22	1	.	3	
Hachenhausen . . . . .	14	2	5	1	4	.	22	.	5	39	2	.	.	.	6	3	15	32	.	1	1	
Haieshausen . . . . .	21	.	3	.	.	.	18	.	.	21	.	.	.	.	7	12	17	12	.	.	3	
Heckenbeck . . . . .	82	.	.	1	4	.	60	.	1	66	.	.	.	.	19	24	41	72	4	3	2	
Helmscherode . . . . .	31	.	.	1	3	.	30	.	.	34	.	.	.	.	8	5	30	27	1	.	1	
Kreiensen . . . . .	107	2	.	.	4	.	22	.	17	45	2	.	.	.	3	8	24	12	.	.	2	
Oestrum . . . . .	20	3	2	2	1	.	23	.	2	33	3	.	.	.	20	13	37	17	5	2	2	
Olxheim . . . . .	24	1	1	1	.	.	14	.	.	19	1	.	.	.	2	9	11	15	1	2	3	
Opperhausen . . . . .	96	3	1	3	7	.	34	.	4	52	3	.	.	.	8	45	61	23	2	.	2	
Orxhausen . . . . .	40	.	1	1	2	.	17	.	2	23	.	.	.	.	3	12	26	17	6	2	1	
Rimmerode . . . . .	3	.	1	2	.	.	10	.	.	13	1	.	.	.	.	.	1	1	1	.	2	
Rittierode . . . . .	33	.	1	2	2	.	19	.	4	28	.	.	.	.	4	14	19	22	5	2	1	
Seboldshausen . . . . .	31	1	1	1	2	.	14	.	3	22	2	.	.	.	3	2	14	17	1	1	2	
Wolperode . . . . .	32	.	.	3	3	.	36	.	.	42	.	.	.	.	3	17	35	24	.	1	2	
Wrescherode . . . . .	41	.	1	1	2	.	33	.	2	39	.	.	.	.	11	21	25	22	.	2	2	
Sa. Amt Gandersheim . .	1616	35	38	55	78	.	870	.	181	1257	25	.	3	.	231	436	758	667	37	27	54	
Amtsgerichtsbez. Seesen.																						
Stadt Seesen . . . . .	354	1	3	3	3	.	84	.	111	205	2	.	.	.	18	45	55	41	3	1	6	
Badenhausen . . . . .	135	3	1	3	7	.	63	.	7	84	.	.	.	.	15	20	27	33	2	3	3	
Bornhausen . . . . .	122	.	.	1	4	.	75	.	9	89	.	.	.	.	33	42	70	69	2	1	3	
Bornum . . . . .	111	.	2	3	5	.	56	.	12	78	.	.	.	.	20	37	59	51	12	2	2	

V. Vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres			Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutzhühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben	
b) sonstige Stiere und Ochsen	c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	a) Böcke				b) Mutterschafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpse)	a) Zucht-eber				b) Zucht-säue	c) sonstige											
überhaupt	davon z. Zt. auf Mast gestellt																							
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
17	.	14	42	6	4	.	.	.	4	40	4	.	10	7	61	7	.	6	196	.	.	.	.	
.	.	129	219	87	.	.	.	.	.	250	56	5	52	24	387	1	136	.	577	6	1	.	.	
10	.	232	397	162	59	.	135	16	210	377	138	2	70	76	663	1	267	84	1161	3	1	.	.	
2	.	105	172	47	.	.	.	.	.	209	49	1	27	34	320	5	154	40	565	10	.	.	.	
2	2	81	130	85	15	.	37	35	87	161	41	1	32	15	250	.	131	.	480	.	.	.	.	
6	.	433	733	325	158	2	221	11	392	836	242	3	133	168	1382	18	524	175	2582	6	2	90	64	
3	.	147	251	36	104	.	148	66	318	185	37	1	50	61	334	14	229	49	686	2	.	.	.	
6	.	283	419	220	.	.	.	.	.	553	144	2	97	55	851	8	194	31	1302	.	.	25	.	
75	3	1925	3092	1276	639	5	812	197	1653	3375	1264	17	563	558	5777	479	1880	482	11085	47	5	295	171	
353	147	1758	3685	1057	1505	41	3305	436	5287	2700	1985	14	312	805	5816	1114	767	484	12733	115	47	298	62	
1441	644	2746	6432	1508	3959	95	5780	4470	14304	3640	1810	17	181	2086	7734	1913	409	1147	22008	201	130	293	94	
494	102	2806	6599	2072	3555	64	4107	274	8000	3504	3721	27	567	1031	8850	2727	750	876	22419	287	51	652	210	
203	33	5247	9349	3644	1833	70	3637	307	5847	8301	4115	46	1106	1213	14781	1712	3034	1183	24006	210	36	1276	169	
75	3	1925	3092	1276	639	5	812	197	1653	3375	1264	17	563	558	5777	479	1880	482	11085	47	5	295	171	
2566	929	14482	29157	9557	11491	275	17641	5684	35091	21520	12895	121	2729	5693	42958	7945	6840	4172	92251	860	269	2814	706	
14	.	118	174	104	155	.	326	61	542	498	250	6	51	251	1056	483	39	53	1436	.	.	.	.	
8	.	163	283	140	5	.	43	5	53	184	119	1	28	45	377	109	85	23	810	2	.	7	.	
1	.	210	349	187	278	8	454	10	750	314	194	2	41	144	695	157	383	23	1317	.	.	9	.	
6	.	153	288	102	97	2	251	23	373	201	153	1	9	73	437	135	38	31	805	.	.	17	.	
.	.	70	142	38	7	.	10	1	18	55	24	.	14	68	161	77	10	25	487	7	.	6	.	
.	.	67	110	51	60	1	67	.	128	62	28	.	.	31	121	43	5	29	264	7	.	.	.	
.	.	52	111	58	44	.	124	1	169	78	37	.	12	37	164	55	53	.	394	.	.	149	133	
16	6	122	227	93	193	7	477	124	801	164	191	2	49	37	443	224	7	6	1070	.	5	50	.	
32	.	64	133	51	252	4	333	.	589	25	112	1	27	3	168	18	4	40	390	.	.	.	.	
4	.	139	271	85	118	3	163	16	300	190	106	1	13	70	380	66	45	4	830	1	8	.	.	
.	.	105	190	101	91	3	144	10	248	122	85	.	2	35	244	54	27	8	590	.	.	.	.	
.	.	80	140	47	113	1	150	1	265	86	56	.	3	43	188	51	83	.	419	.	.	25	1	
.	.	113	185	97	72	2	93	4	171	135	73	.	6	40	254	33	4	.	513	.	.	10	.	
.	.	138	242	53	73	2	95	4	174	171	136	.	2	47	356	57	11	8	629	.	.	12	.	
22	2	83	164	17	56	1	75	3	135	65	22	1	7	25	120	18	27	28	320	10	.	.	.	
.	.	51	100	45	98	7	206	5	316	57	31	1	12	35	136	44	54	19	232	.	.	.	.	
7	7	193	359	183	17	8	482	.	507	287	114	1	22	107	531	158	125	54	969	22	.	11	6	
5	.	107	184	105	112	4	226	64	406	153	43	2	21	57	276	57	4	.	344	.	.	.	.	
.	.	74	122	75	77	2	99	.	178	117	105	.	6	97	325	185	185	26	962	7	.	.	.	
2	2	74	165	67	.	.	.	.	.	110	60	1	22	18	211	30	12	19	425	.	.	.	.	
.	.	45	82	37	58	4	163	4	229	82	26	.	7	25	140	54	112	.	284	2	.	30	24	
1	.	166	307	152	88	3	251	15	357	293	184	1	32	92	602	214	272	57	1096	.	.	31	1	
.	.	65	125	52	72	.	145	13	230	122	51	.	6	41	220	88	19	11	378	.	.	17	15	
28	22	7	38	9	34	2	199	.	235	69	3	2	14	11	99	5	5	.	84	.	.	.	.	
.	.	64	125	53	32	1	176	.	209	131	74	2	8	43	258	72	144	13	456	.	.	4	.	
.	.	50	87	34	144	.	179	55	378	85	52	1	3	17	158	61	40	12	351	.	.	20	9	
12	.	111	204	110	58	2	75	52	187	98	54	.	2	52	206	48	32	.	394	.	.	13	.	
7	.	93	181	71	147	6	311	85	549	225	52	1	30	67	375	119	21	12	567	14	1	15	5	
165	39	2777	5088	2217	2551	73	5317	556	8497	4179	2435	27	449	1611	8701	2715	1846	501	16816	72	14	426	194	
17	.	211	393	138	237	12	371	45	665	293	234	1	3	250	781	464	65	105	3159	4	.	44	21	
.	.	186	284	128	89	2	154	41	286	177	198	2	13	66	456	239	119	40	1323	9	.	82	50	
3	2	234	454	201	221	3	757	171	1152	277	183	2	36	106	604	223	61	26	1607	13	7	25	.	
5	1	165	342	109	110	5	388	5	508	249	107	1	14	117	488	241	25	30	1193	5	.	17	8	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -						
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt		Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)	
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	zur Zeit auf Mast gestellt		Zuchtstiere
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Engelade . . . . .	69	1	3	2	3	.	48	.	2	59	.	.	.	18	30	48	71	8	2	2
Gittelde . . . . .	176	2	1	3	4	.	36	.	28	74	.	.	.	24	29	66	35	1	1	2
Herrhausen . . . . .	87	1	1	3	3	.	41	.	5	54	.	.	.	17	25	52	38	.	.	1
Ildehausen . . . . .	85	4	5	3	8	.	40	.	2	62	2	.	2	19	40	34	45	11	1	2
Kirchberg . . . . .	73	3	2	4	4	.	37	.	14	64	3	.	1	9	16	30	39	.	2	1
Klein-Rhüden . . . . .	115	1	2	5	7	.	87	.	28	130	3	.	.	23	66	87	72	14	2	6
Münchhof . . . . .	108	3	2	4	5	.	65	.	6	85	2	.	.	17	39	52	57	4	1	6
Teichhütte . . . . .	25	.	.	.	2	.	16	.	17	35	.	.	.	1	4	10	11	2	.	2
Windhausen . . . . .	81	1	2	.	.	.	9	.	18	30	4	.	.	4	10	18	12	.	1	3
Sa. Amt Seesen . . . . .	1541	20	24	34	55	.	657	.	259	1049	16	.	3	218	403	608	574	59	17	42
Amtsgerichtsbez. Lutter a. B.																				
Astfeld . . . . .	123	8	10	7	12	1	46	.	23	107	7	.	.	5	1	11	9	.	.	3
Bodenstein . . . . .	47	.	.	1	.	.	42	.	4	47	.	.	1	9	21	23	29	2	1	3
Frau-Sophienhütte und Herzog-Juliusshütte	16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	.	.	.
Hahausen . . . . .	115	5	2	2	2	.	56	.	14	81	3	.	.	11	28	37	47	.	3	2
Jerze . . . . .	26	.	.	1	.	.	36	.	1	38	.	.	.	11	9	29	37	18	3	3
Langelsheim . . . . .	348	.	.	5	7	.	88	.	51	151	.	.	.	26	28	57	50	1	3	5
Lutter a. B. . . . .	175	3	3	1	5	.	101	.	39	152	2	.	7	23	55	108	112	13	3	10
Mahlum . . . . .	81	.	1	.	8	.	63	.	9	81	1	.	.	14	28	48	61	19	3	4
Nauen . . . . .	76	.	1	1	4	.	40	.	4	50	.	.	.	13	36	54	55	4	2	5
Neuwallmoden . . . . .	38	1	3	2	.	.	31	.	1	38	1	.	.	5	17	26	31	.	3	2
Ortshausen . . . . .	50	.	.	.	5	.	45	.	2	52	1	.	.	19	26	26	54	.	7	.
Ostharingen . . . . .	41	.	.	.	.	.	52	.	3	55	.	.	.	13	26	30	42	3	4	12
Schlewecke . . . . .	98	.	2	1	.	.	63	.	3	69	.	.	.	27	53	92	78	4	5	4
Volkersheim . . . . .	102	1	2	3	3	.	57	.	11	77	.	.	.	18	43	62	72	2	5	5
Wolfshagen . . . . .	187	.	.	1	5	.	.	.	44	50	.	.	.	4	11	17	42	.	.	3
Sa. Amt Lutter a. B. . . . .	1523	18	24	25	51	1	720	.	209	1048	15	.	8	198	382	620	720	66	42	61
Amtsgerichtsbez. Greene.																				
Ammensen . . . . .	58	1	4	3	7	.	33	.	4	52	1	.	.	7	16	23	39	.	2	3
Bartshausen . . . . .	32	1	1	1	4	.	9	.	2	18	1	.	.	7	4	23	25	1	1	.
Bruchhof . . . . .	13	1	.	1	2	.	18	.	.	22	2	.	.	7	20	14	15	9	2	.
Brunsen . . . . .	48	4	1	6	5	.	32	.	1	49	4	.	3	9	15	21	32	.	2	4
Delligsen . . . . .	197	.	4	.	7	.	62	.	59	132	.	.	.	4	28	50	33	1	1	8
Erzhausen . . . . .	35	1	.	.	3	.	36	.	7	47	1	.	.	10	32	21	27	.	6	1
Garlebsen . . . . .	31	2	1	1	2	.	13	.	5	24	2	.	.	6	10	24	13	.	1	1
Greene . . . . .	122	2	2	6	6	.	46	.	15	77	2	.	.	8	16	33	34	.	.	2
Hallensen . . . . .	11	1	.	.	2	.	15	.	.	18	.	.	.	2	8	12	15	.	.	1
Holtershausen . . . . .	7	2	.	1	1	.	11	.	.	15	2	.	.	5	8	6	13	2	.	.
Ippensen . . . . .	13	.	2	.	4	.	4	.	1	11	.	.	.	7	8	16	13	1	.	4
Kaierde . . . . .	124	2	1	1	6	.	39	.	17	66	2	.	.	6	29	33	32	1	1	6
Naensen . . . . .	94	2	8	2	4	.	67	.	7	90	2	.	.	18	61	68	77	20	5	2
Stroit . . . . .	80	1	2	1	.	.	38	.	5	47	1	.	.	7	21	28	34	.	2	2
Varrigsen . . . . .	35	1	1	2	.	.	21	.	1	26	1	.	.	3	9	21	17	.	.	1
Voldagsen . . . . .	14	.	4	.	1	.	23	.	8	36	1	.	.	5	4	6	3	.	.	.
Wenzen . . . . .	101	6	4	5	4	.	71	.	8	98	6	.	.	18	20	56	65	4	3	.
Sa. Amt Greene . . . . .	1015	27	35	30	58	.	538	.	140	828	28	.	3	129	309	455	487	39	26	35
Wiederholung.																				
Amt Gandersheim . . . . .	1616	35	38	55	78	.	870	.	181	1257	25	.	3	231	436	758	667	37	27	54
» Seesen . . . . .	1541	20	24	34	55	.	657	.	259	1049	16	.	3	218	403	608	574	59	17	42
» Lutter a. B. . . . .	1523	18	24	25	51	1	720	.	209	1048	15	.	8	198	382	620	720	66	42	61
» Greene . . . . .	1015	27	35	30	58	.	538	.	140	828	28	.	3	129	309	455	487	39	26	35
Sa. Kreis Gandersheim . . . . .	5695	100	121	144	242	1	2785	.	789	4182	84	.	17	776	1530	2441	2448	201	112	192

Vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
Jahre alt u. älteres			Rind- vieh über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend gebo- rene Käl- ber	1. Unter 1 Jahr alt (Läm- mer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe über- haupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schwei- ne über- haupt	Zie- gen	1. Gän- se	2. En- ten	3. Hüh- ner	4. Trut- hüh- ner	5. Perl- hüh- ner	über- haupt	dar- unter mit be- weg- lichen Wab- en	
b) sonstige Stiere und Ochsen	c) Kühe (auch Färsen, Kal- binnen)	a) Bök- ke				b) Mut- ter- scha- fe (Zih- ben)	c) Ham- mel (Schöp- se)	a) Zucht- ober				b) Zucht- säue	c) son- stige											
über- haupt	davon z. Zt. auf Mast gestellt																							
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
4	1	202	375	187	62	3	83	6	154	174	127	.	15	30	346	82	44	56	829	.	.	24	24	
.	.	249	405	218	121	.	232	22	375	308	190	1	3	155	657	261	96	17	1617	14	1	26	8	
1	1	166	300	102	175	3	409	24	611	153	179	.	1	48	381	178	72	38	835	15	.	8	.	
1	1	171	312	143	46	3	180	15	244	163	173	.	12	54	402	200	108	46	1058	.	.	38	.	
18	.	140	253	80	242	6	509	14	771	294	113	2	44	58	511	131	31	40	1144	2	.	22	.	
11	6	259	524	211	389	6	674	56	1125	301	209	2	14	118	644	194	56	15	1340	15	6	10	2	
20	1	222	413	169	356	6	798	39	1199	249	171	2	66	72	560	225	101	52	1692	16	.	50	25	
2	2	46	76	33	32	.	38	4	74	52	36	1	1	15	105	25	5	.	285	.	4	.	.	
.	.	86	133	76	50	1	71	2	124	138	71	.	.	67	276	158	60	5	525	.	.	14	.	
82	15	2337	4264	1795	2130	50	4664	444	7288	2828	1991	14	222	1156	6211	2621	843	470	16607	93	18	360	138	
15	.	123	167	88	83	8	507	11	609	232	97	2	23	188	542	165	.	3	962	13	12	14	.	
8	.	109	202	102	30	3	122	12	167	154	80	2	27	27	290	81	14	25	657	14	.	11	.	
.	.	3	4	.	.	1	3	.	4	10	8	.	.	14	32	25	.	.	133	2	.	.	.	
5	.	216	346	157	117	2	133	3	255	236	143	.	7	83	469	221	42	16	1060	1	6	1	.	
.	.	67	156	34	107	4	504	45	660	72	31	1	6	42	152	40	6	38	426	39	.	12	.	
8	.	197	371	172	303	5	437	136	881	364	310	1	8	347	1030	584	86	73	2350	16	.	57	2	
27	1	318	653	288	99	6	642	24	771	369	310	5	81	174	939	436	20	86	2035	11	.	16	1	
3	1	178	336	175	140	11	586	62	799	275	127	.	13	47	462	173	9	13	1007	1	.	8	.	
4	4	140	307	157	179	2	177	126	484	166	131	.	2	43	342	146	29	15	858	.	2	.	.	
2	.	109	192	97	41	7	323	.	371	103	131	1	4	22	261	108	15	50	490	2	7	5	.	
1	.	125	251	118	182	5	453	249	889	95	101	.	3	40	239	90	9	18	789	4	.	4	4	
4	2	172	299	127	45	.	55	.	100	118	53	4	25	48	248	87	2	41	847	.	.	.	.	
3	.	212	469	207	233	4	357	.	594	189	148	1	15	53	406	162	16	35	1486	11	.	.	.	
14	.	182	396	152	89	3	179	5	276	302	170	3	39	25	539	168	24	84	1281	19	8	34	2	
.	.	115	192	74	.	.	1	1	2	142	149	.	.	278	569	312	5	.	370	.	.	.	.	
94	8	2266	4341	1948	1648	61	4479	674	6862	2827	1989	20	253	1431	6520	2798	277	497	14751	133	35	162	9	
1	.	125	214	118	67	3	102	.	172	173	106	1	18	68	366	122	98	27	623	.	1	20	11	
.	.	76	135	62	13	.	14	.	27	122	80	.	8	42	252	31	77	.	312	.	.	7	.	
.	.	49	105	46	25	1	65	88	179	99	20	1	9	14	143	16	45	.	249	.	.	6	1	
.	.	106	187	84	149	3	222	7	381	148	103	1	15	38	305	100	138	28	559	9	.	3	.	
1	.	159	283	129	64	2	93	27	186	567	128	1	15	305	1016	509	94	28	1283	.	2	16	7	
.	.	102	193	88	200	6	448	28	682	117	65	.	10	37	229	78	236	41	665	2	.	4	.	
.	.	59	113	50	52	2	156	11	221	42	46	1	6	48	143	60	90	.	332	.	.	.	.	
29	3	114	236	65	60	7	286	6	359	239	151	4	20	126	540	298	234	76	1054	26	5	44	30	
1	.	47	85	48	6	.	13	3	22	28	37	.	6	6	77	5	28	.	212	1	.	10	.	
1	1	24	58	32	71	1	82	3	157	35	19	.	3	12	69	7	30	.	250	.	.	.	.	
4	.	40	88	22	4	2	193	3	202	50	15	1	6	22	94	29	62	5	199	1	.	.	.	
2	.	150	256	145	54	1	117	30	202	293	143	1	15	173	625	305	65	19	967	5	10	26	16	
25	.	241	496	211	192	1	252	2	447	316	246	1	45	73	681	161	324	10	1300	14	.	11	2	
.	.	134	226	138	.	.	.	20	20	194	115	.	6	91	406	119	125	8	765	.	.	45	1	
.	.	45	97	36	1	.	3	2	6	75	27	1	5	38	146	63	20	.	317	.	.	.	.	
16	.	85	120	78	58	5	282	24	369	164	79	2	23	19	287	41	24	14	320	15	.	.	.	
1	.	226	386	208	98	.	123	83	304	306	225	1	20	163	715	170	305	85	1205	4	.	10	.	
81	4	1782	3278	1560	1114	34	2451	337	3936	2968	1605	16	230	1275	6094	2114	1995	341	10612	77	18	202	68	
165	39	2777	5088	2217	2551	73	5317	556	8497	4179	2435	27	449	1611	8701	2715	1846	501	16816	72	14	426	194	
82	15	2337	4264	1795	2130	50	4664	444	7288	2828	1991	14	222	1156	6211	2621	843	470	16607	93	18	360	138	
94	8	2266	4341	1948	1648	61	4479	674	6862	2827	1989	20	253	1431	6520	2798	277	497	14751	133	35	162	9	
81	4	1782	3278	1560	1114	34	2451	337	3936	2968	1605	16	230	1275	6094	2114	1995	341	10612	77	18	202	68	
422	66	9162	16971	7520	7443	218	16911	2011	26583	12802	8020	77	1154	5473	27526	10248	4961	1809	58786	375	85	1150	409	

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -							
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt		Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)		
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	zur Zeit auf Mast gestellt		Zuchtstiere	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Kreis Holzminden.																					
Amtsgerichtsbez. Holzminden.																					
Stadt Holzminden . . . . .	682	6	3	2	12	.	114	.	205	342	2	.	.	36	43	80	98	16	2	7	
Altendorf . . . . .	91	.	.	1	1	.	60	.	26	88	.	.	.	14	16	19	17	.	.	3	
Bevern . . . . .	194	.	4	6	5	.	99	.	36	150	.	.	2	27	27	47	104	45	1	4	
Boffzen . . . . .	167	4	5	1	9	.	43	.	35	97	1	.	.	16	35	50	51	2	.	3	
Derenthal . . . . .	89	1	3	1	3	.	33	.	1	42	2	.	.	9	25	43	40	1	1	2	
Dölme . . . . .	41	3	1	3	7	.	38	.	2	54	1	.	.	1	28	34	37	1	.	1	
Fohlenplacken . . . . .	21	.	.	.	.	.	4	.	15	19	.	.	.	1	2	12	12	.	.	.	
Fürstenberg . . . . .	62	.	1	.	.	.	16	.	22	39	.	.	.	2	4	9	21	1	.	1	
Lobach . . . . .	44	2	.	2	5	.	40	.	.	49	1	.	.	7	22	19	31	5	1	2	
Lütgenade . . . . .	46	2	1	3	.	.	33	.	4	43	1	.	.	.	18	17	33	2	2	1	
Meinbrexen . . . . .	55	3	1	2	3	.	20	.	5	34	2	.	.	3	14	20	19	1	1	2	
Mühlenberg . . . . .	23	.	.	.	.	.	2	.	.	2	.	.	.	1	3	4	.	.	.	.	
Neuhaus . . . . .	38	.	.	.	.	.	9	.	12	21	.	.	.	2	7	12	13	.	.	1	
Reileifzen . . . . .	36	2	1	2	3	.	24	.	.	32	2	.	.	2	9	21	28	.	2	2	
Rühle . . . . .	100	2	3	1	1	.	40	.	3	50	2	.	.	14	32	44	75	.	.	4	
Warbsen . . . . .	59	2	1	3	4	.	31	.	2	43	1	.	.	3	12	35	30	5	2	.	
Sa. Amt Holzminden . . .	1748	27	24	27	53	.	606	.	368	1105	15	.	2	138	297	466	609	79	12	33	
Amtsgerichtsbez. Stadtdoldendorf.																					
Stadt Stadtdoldendorf . . .	258	3	1	3	3	.	52	.	94	156	3	.	.	9	27	30	54	.	.	3	
Arholzen . . . . .	76	2	1	.	5	.	31	.	8	47	.	.	.	10	19	28	43	4	.	2	
Braak . . . . .	35	2	1	3	2	.	20	.	4	32	1	.	.	8	24	33	22	2	3	1	
Deensen . . . . .	92	3	.	2	6	.	45	.	7	63	1	.	.	5	26	32	34	.	1	3	
Denkieshausen . . . . .	20	.	1	.	.	.	16	.	1	18	2	.	.	8	10	12	12	1	.	2	
Eimen . . . . .	68	1	1	1	3	.	34	.	3	43	1	.	.	9	21	29	30	.	.	3	
Emmerborn . . . . .	14	2	1	.	.	.	7	.	.	10	1	.	.	6	13	9	2	.	.	1	
Golmbach . . . . .	105	3	1	1	2	.	65	.	15	87	1	.	2	13	43	47	82	2	.	2	
Heinade . . . . .	70	1	.	1	1	.	31	.	5	39	2	.	.	12	38	42	43	.	.	5	
Hellenthal . . . . .	62	.	.	1	2	.	6	.	5	14	.	.	.	4	13	14	34	.	.	2	
Holenberg . . . . .	71	3	1	5	1	.	25	.	11	46	.	.	.	4	17	29	51	1	.	1	
Lenne . . . . .	98	2	1	1	4	.	31	.	15	54	.	.	.	9	22	39	29	1	2	1	
Linnenkamp . . . . .	50	2	1	1	1	.	19	.	2	26	1	.	.	2	16	23	26	.	.	1	
Mainzholzen . . . . .	53	.	2	1	1	.	19	.	1	24	.	.	.	3	11	29	21	2	1	1	
Merxhausen . . . . .	64	.	.	.	2	.	16	.	12	30	.	.	.	1	12	15	28	.	1	2	
Negenborn . . . . .	118	4	4	6	3	.	62	.	29	108	3	.	6	13	40	51	74	1	1	5	
Schorborn . . . . .	56	.	.	.	.	.	3	.	7	10	.	.	.	.	7	5	12	.	.	.	
Vorwohle . . . . .	58	1	.	.	4	.	18	.	9	32	1	.	1	6	14	41	12	2	.	3	
Wangelstedt . . . . .	84	4	2	4	3	.	34	.	6	53	2	.	.	7	37	41	52	.	.	3	
Sa. Amt Stadtdoldendorf . .	1452	33	18	30	43	.	534	.	234	892	19	.	9	129	410	549	661	16	9	41	
Amtsgerichtsbez. Eschershausen.																					
Stadt Eschershausen . . .	170	.	1	1	8	.	39	.	79	128	.	.	.	13	22	50	39	.	2	4	
Bessingen . . . . .	53	.	1	1	.	.	41	.	3	46	.	.	.	10	22	22	22	2	.	2	
Bisperode . . . . .	165	2	7	11	10	.	136	.	18	184	2	.	.	23	58	67	87	.	3	7	
Breitenkamp . . . . .	27	2	2	.	.	.	9	.	.	13	.	.	.	.	9	9	12	.	.	1	
Bremke . . . . .	66	3	1	3	8	.	69	.	.	84	1	.	.	13	31	48	60	.	2	1	
Brunkensen . . . . .	90	.	3	.	.	.	51	.	13	67	.	.	.	4	15	16	31	1	.	3	
Buchhagen . . . . .	12	.	.	.	.	.	10	.	2	12	.	.	.	.	5	1	5	3	1	.	
Coppengrave . . . . .	43	.	.	2	2	.	23	.	4	31	.	.	.	2	8	14	11	.	.	4	
Dielmissen . . . . .	95	1	5	6	3	.	58	.	.	73	.	.	.	12	25	64	43	.	1	1	
Dohnsen . . . . .	74	1	1	6	3	.	43	.	3	57	.	.	.	14	35	26	40	4	1	1	



## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

vieh					V. Schafe					VI. Schweine						VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trut- hüh- ner	5. Perl- hüh- ner	über- haupt	dar- unter mit be- weglichen Wa- ren	
b) sonstige Stiere und Ochsen	c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)				a) Böcke	b) Mut- ter- scha- fe (Zib- ben)	c) Ham- mel (Schöp- se)				a) Zucht- eber	b) Zucht- säue	c) son- stige										
über- haupt	davon z. Zt. auf Mast gestellt																						
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
12	4	391	667	248	72	4	90	47	213	809	542	1	12	454	1818	1035	120	186	4451	10	2	96	25
11	.	178	258	153	464	10	620	20	1114	191	119	1	37	123	471	242	41	52	959	6	10	12	1
46	29	296	551	237	315	10	693	176	1194	554	315	4	27	265	1165	447	491	66	2469	9	.	81	36
22	.	182	359	73	103	4	118	36	261	441	258	2	46	176	923	592	257	94	1691	15	.	36	17
43	.	231	393	192	128	6	231	16	381	336	122	4	71	95	628	135	180	6	1141	.	.	31	5
1	1	99	201	44	67	4	82	37	190	89	73	1	18	39	220	52	129	34	720	.	.	11	3
.	.	29	56	24	.	.	.	.	.	7	31	.	.	7	45	14	70	.	210	.	.	6	.
11	.	90	138	56	.	.	.	.	.	111	69	.	1	73	254	220	110	53	437	9	3	19	10
2	.	143	226	88	1	.	3	1	5	138	83	.	5	47	273	67	151	23	795	2	.	13	.
2	.	76	147	63	55	2	98	53	208	184	70	.	1	34	289	70	206	78	619	17	2	16	.
33	2	121	212	84	.	.	.	.	.	238	65	2	46	54	405	127	48	23	727	.	.	28	22
.	.	17	25	12	.	.	.	.	.	.	14	.	.	7	21	28	.	.	166	.	.	.	.
.	.	67	102	43	.	.	.	.	.	24	74	.	.	7	105	36	139	39	372	.	.	6	.
5	.	67	134	62	16	.	21	8	45	101	54	.	.	27	182	26	153	2	581	.	.	14	.
6	.	149	324	127	50	6	72	27	155	228	174	1	6	83	492	189	450	18	1189	1	.	15	.
4	.	144	228	106	65	2	125	78	270	212	130	.	.	86	428	87	219	55	833	.	.	23	.
198	36	2280	4021	1612	1336	48	2153	499	4036	3663	2193	16	270	1577	7719	3367	2764	729	17360	69	17	407	119
18	1	186	327	157	44	1	94	9	148	285	389	2	17	221	914	670	85	55	1277	29	.	10	.
6	.	117	225	84	51	4	65	36	156	180	88	1	4	101	374	141	142	3	774	.	.	41	2
1	1	98	187	67	23	1	24	6	54	85	50	.	.	40	175	87	72	8	560	.	.	7	.
11	.	196	307	150	193	5	27	307	532	322	141	1	12	163	639	325	191	.	1250	.	.	23	4
1	.	63	108	55	13	.	18	.	31	34	55	1	10	5	105	25	73	8	301	.	.	26	1
.	.	149	241	147	1	.	1	1	3	220	107	1	7	90	425	85	124	33	646	2	.	.	.
2	.	20	53	6	9	.	13	4	26	23	27	.	1	.	51	15	28	5	182	4	.	.	.
.	.	213	400	103	43	1	73	31	148	307	128	2	.	135	572	169	365	70	1546	20	31	65	.
.	.	144	284	128	38	1	44	7	90	149	113	.	3	77	342	125	171	11	766	.	.	22	.
.	.	63	130	32	1	.	2	1	4	41	80	.	.	29	150	138	42	5	360	.	.	12	.
2	.	96	200	45	33	7	37	17	94	159	75	.	5	73	312	155	173	12	811	.	.	.	.
2	.	134	236	57	16	.	42	15	73	200	116	.	6	84	406	233	302	10	797	39	13	4	.
.	.	58	126	23	20	.	35	4	59	107	81	.	.	6	194	73	168	.	474	.	.	31	.
.	.	89	154	57	.	.	.	.	.	214	54	1	12	68	349	103	173	9	409	2	.	15	.
1	.	93	152	74	7	.	3	2	12	95	79	.	3	78	255	145	139	9	548	.	.	75	41
28	2	220	431	148	114	5	322	20	461	383	120	3	49	164	719	282	265	121	1213	39	5	43	.
.	.	41	65	19	.	.	.	.	.	56	32	.	.	36	124	68	45	1	439	.	.	31	3
3	3	88	167	73	7	.	5	17	29	142	51	.	5	73	271	131	100	.	474	2	.	2	.
.	.	141	281	86	40	.	45	14	99	244	148	3	14	49	458	141	234	63	858	13	.	31	.
75	7	2209	4074	1511	653	25	850	491	2019	3246	1934	15	148	1492	6835	3111	2892	423	13685	150	49	438	51
64	.	193	385	187	55	2	269	14	340	289	173	2	54	176	694	407	69	46	1345	7	.	26	8
4	.	89	171	81	5	.	8	1	14	110	77	.	1	44	232	68	96	.	660	.	5	.	.
25	.	328	595	285	112	5	307	5	429	285	335	1	21	103	745	219	224	45	2693	7	.	9	2
4	.	41	76	18	7	1	19	3	30	78	7	.	6	49	140	68	83	.	289	.	.	10	.
1	1	181	335	165	47	1	73	30	151	154	133	1	9	29	326	48	18	.	1033	.	.	4	.
24	4	113	206	90	57	3	161	.	221	244	119	2	43	90	498	167	33	15	981	.	.	3	.
.	.	13	24	12	.	.	.	.	.	133	66	2	46	28	275	33	6	3	167	.	1	.	.
1	.	63	99	55	6	.	14	.	20	103	79	1	9	29	221	68	38	3	408	.	.	29	5
.	.	193	341	125	25	3	187	34	249	253	139	1	24	94	511	200	267	34	1164	8	.	39	.
7	1	122	245	112	11	1	60	76	148	150	126	1	5	52	334	121	117	22	1006	.	.	26	9

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -							
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt		Zwei a) Bul- len (Zucht- stiere)		
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle and- ren								über- haupt	davon sind			
																		zur Zeit auf Mast gestellt		Zuchtstiere	
																		1		2	3
Grünenplan . . . . .	144	.	.	.	2	.	1	.	49	52	.	.	.	2	4	4	2	.	.	1	
Halle . . . . .	85	1	2	3	5	.	44	.	21	76	.	.	.	13	25	40	32	.	1	2	
Harderode . . . . .	71	3	2	2	2	.	81	.	6	96	1	.	.	15	33	59	73	26	.	3	
Heinrichshagen . . . . .	12	.	.	.	.	.	4	.	1	5	.	.	.	.	4	5	8	.	.	1	
Heyen . . . . .	83	3	2	3	4	.	60	.	5	77	3	.	.	10	21	40	44	4	1	2	
Hohenbüchen . . . . .	39	.	1	.	.	.	8	.	4	13	.	.	.	10	10	7	13	.	.	1	
Holzen . . . . .	86	1	1	.	6	.	37	.	18	63	1	.	.	9	17	28	22	2	.	2	
Hunzen . . . . .	28	.	.	1	3	.	22	.	1	27	.	.	.	4	7	23	26	.	.	1	
Kirchbrak . . . . .	67	1	.	.	.	.	28	.	12	41	2	.	.	10	9	20	16	.	.	1	
Kreipke . . . . .	10	3	.	.	.	.	23	.	.	26	2	.	.	4	19	9	14	.	1	1	
Linse . . . . .	32	1	2	1	.	.	23	.	5	32	.	.	.	.	12	14	16	1	1	.	
Lüerdisen . . . . .	58	1	1	4	7	.	20	.	11	44	.	.	.	7	19	39	30	.	1	1	
Lütgenholzen . . . . .	12	.	1	.	.	.	19	.	.	20	.	.	.	.	3	14	12	.	.	2	
Ölkassen . . . . .	18	.	.	1	3	.	20	.	1	25	.	.	.	2	11	19	14	.	1	1	
Scharfoldendorf . . . . .	77	2	.	1	5	.	40	.	4	52	.	.	.	8	22	37	45	1	.	1	
Tuchtfeld . . . . .	21	1	1	1	4	.	26	.	.	33	1	.	.	8	12	22	21	.	.	1	
Wegensen . . . . .	13	.	.	2	.	.	15	.	.	17	.	.	.	4	10	16	13	1	.	1	
Westerbrak . . . . .	17	1	.	.	3	.	22	.	3	29	.	.	.	.	7	4	4	.	.	1	
Sa. Amt Eschershausen . . . . .	1668	27	34	49	78	.	972	.	263	1423	13	.	.	197	475	717	755	45	16	45	
Amtsgerichtsbez. Ottenstein.																					
Brökeln . . . . .	37	1	1	.	6	.	28	.	4	40	1	.	.	13	13	26	23	.	.	1	
Daspe . . . . .	30	1	3	1	.	.	27	.	3	35	.	.	.	14	10	24	47	30	2	.	
Glesse . . . . .	14	1	1	.	1	.	28	.	.	31	2	.	.	6	6	15	11	1	.	.	
Grave . . . . .	60	5	.	.	6	.	33	.	1	45	4	.	.	7	13	31	28	1	.	2	
Hehlen . . . . .	125	.	.	.	6	.	42	.	10	58	.	.	.	3	9	16	23	7	1	3	
Hohe . . . . .	40	2	.	1	.	.	40	.	2	45	2	.	.	10	16	34	26	.	.	1	
Kemnade . . . . .	98	1	.	.	4	.	31	.	6	42	.	.	.	10	7	24	20	1	.	1	
Lichtenhagen . . . . .	58	2	2	.	2	.	40	.	8	54	.	.	2	12	20	42	29	.	.	3	
Ottenstein . . . . .	203	1	2	3	5	.	122	.	37	170	.	.	.	35	52	106	69	.	.	1	
Sa. Amt Ottenstein . . . . .	665	14	9	5	30	.	391	.	71	520	9	.	2	110	146	318	276	40	3	12	
Wiederholung.																					
Amt Holzminden . . . . .	1748	27	24	27	53	.	606	.	368	1105	15	.	2	138	297	466	609	79	12	33	
„ Stadtoldendorf . . . . .	1452	33	18	30	43	.	534	.	234	892	19	.	9	129	410	549	661	16	9	41	
„ Eschershausen . . . . .	1668	27	34	49	78	.	972	.	263	1423	13	.	.	197	475	717	755	45	16	45	
„ Ottenstein . . . . .	665	14	9	5	30	.	391	.	71	520	9	.	2	110	146	318	276	40	3	12	
Sa. Kreis Holzminden . . . . .	5533	101	85	111	204	.	2503	.	936	3940	56	.	13	574	1328	2050	2301	180	40	131	
Kreis Blankenburg.																					
Amtsgerichtsbez. Blankenburg.																					
Blankenburg . . . . .	546	.	.	2	16	.	65	9	272	364	.	.	1	2	15	11	18	.	.	4	
Altenbrak . . . . .	67	.	.	.	.	.	21	.	5	26	.	.	.	.	1	9	6	.	1	1	
Benzingerode . . . . .	160	.	3	3	3	.	80	.	18	107	.	.	.	.	1	9	6	.	1	2	
Börnecke . . . . .	133	.	.	.	.	.	91	.	22	113	.	.	.	24	62	94	72	4	.	4	
Cattenstedt . . . . .	125	.	.	.	.	.	18	.	11	29	.	.	.	13	10	20	35	8	2	1	
Heimburg . . . . .	178	.	.	2	3	.	84	.	19	108	.	.	.	5	.	15	11	.	.	5	
Hüttenrode . . . . .	183	1	1	1	1	.	27	.	32	63	.	.	.	25	21	44	49	2	.	3	
Michaelstein . . . . .	11	.	.	.	.	.	14	.	3	17	.	.	.	9	22	27	17	.	.	2	
Neuwerk . . . . .	73	.	.	.	.	.	1	.	14	16	.	.	.	1	.	.	.	.	.	1	
Rübeland . . . . .	120	.	.	.	2	.	5	.	32	39	.	.	.	1	2	6	9	.	.	9	
Timmenrode . . . . .	160	.	.	.	.	.	61	.	16	77	.	.	.	17	27	21	51	2	2	4	
Treseburg . . . . .	27	.	.	.	.	.	19	.	9	28	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Wienrode . . . . .	109	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	
Sa. Amt Blankenburg . . . . .	1892	1	4	8	26	.	486	9	466	1000	.	.	1	104	163	269	298	19	5	36	

## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

I. Vieh				V. Schafe						VI. Schweine						VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres		c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)	Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trut- hühner	5. Perl- hühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben	
b) sonstige Tiere und Ochsen	davon z. Zt. auf Mast gestellt				a) Böcke	b) Mutter- schafe (Zibben)	c) Ham- mel (Schöpse)				a) Zucht- eber	b) Zucht- säue	c) son- stige										
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45
22										165	127	.	.	112	404	465	2	1	335	.	.	7	.
		51	64	11	.	.	.	4	174	142	140	1	3	63	349	139	91	74	1175	2	.	7	.
9		136	248	89	51	.	119	.	486	187	134	1	25	49	396	89	47	26	1157	8	3	10	.
2		149	341	117	84	4	398	.	14	32	6	.	1	32	71	64	6	.	82	.	.	.	.
10	2	13	33	11	5	.	7	2	14	32	6	.	1	32	71	64	6	.	82	.	.	43	29
		183	310	158	31	2	158	25	216	264	143	2	29	55	493	117	144	59	1161	22	.	3	.
		59	100	45	1	.	1	.	2	53	54	.	4	27	138	74	15	7	484	.	.	6	2
3		93	174	44	54	1	103	27	185	127	90	2	9	82	310	249	44	36	631	3	4	.	.
2		77	140	62	.	.	.	.	.	78	56	.	4	22	160	29	73	3	449	.	.	.	.
18	8	64	138	52	1	.	1	1	3	186	76	1	16	86	365	237	72	39	725	.	.	24	.
		42	89	33	1	.	6	.	7	25	16	.	3	21	65	3	28	33	296	3	.	39	26
		51	93	27	21	1	48	.	70	55	42	1	9	15	122	54	42	10	414	8	.	9	6
2		111	207	78	.	.	4	.	6	118	85	.	20	46	269	80	70	20	563	.	3	12	.
2		38	71	32	.	.	.	.	.	31	17	.	.	16	64	13	.	.	172	.	.	.	.
1		38	87	36	1	.	1	.	2	39	21	.	4	31	95	68	7	25	309	.	.	14	.
		137	250	103	.	.	2	2	4	127	114	.	6	37	284	171	162	42	759	.	.	18	.
		67	131	68	5	.	6	3	14	49	26	1	7	23	106	23	48	.	444	.	.	7	2
1		50	95	47	3	.	2	.	5	44	39	.	5	5	93	12	45	11	297	1	.	.	.
4		23	43	20	.	2	150	.	152	29	45	.	.	5	79	50	.	20	310	.	.	6	.
184	16	2718	5091	2163	583	26	2104	229	2942	3550	2485	20	363	1421	7839	3336	1847	574	19509	69	16	351	89
22	21	89	187	85	.	.	.	.	.	42	62	.	4	26	134	23	83	10	527	.	.	42	13
2	1	76	173	50	.	.	.	.	.	63	38	.	.	51	152	65	71	12	558	.	.	2	.
		50	88	35	18	.	37	8	63	44	30	.	7	22	103	6	59	10	335	.	.	26	.
154	116	114	195	74	16	2	25	8	51	135	97	1	3	17	253	65	127	37	746	.	3	11	.
4		98	306	54	68	3	168	6	245	138	157	.	6	33	376	333	189	32	869	1	.	12	.
5		101	192	72	7	.	7	.	14	64	58	.	4	37	307	217	116	20	887	8	.	34	32
		109	176	59	3	.	4	1	8	117	149	.	8	15	245	32	143	.	843	12	.	16	12
		136	242	126	8	.	23	5	36	82	140	.	51	80	774	207	775	73	2284	3	12	77	5
		382	645	319	136	8	205	49	398	284	358	1	83	362	2505	971	1681	211	7695	32	18	220	62
187	138	1155	2204	874	256	13	469	77	815	969	1089	2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
198	36	2280	4021	1612	1336	48	2153	499	4036	3663	2193	16	270	1577	7719	3367	2764	729	17360	69	17	407	119
75	7	2209	4074	1511	653	25	850	491	2019	3246	1934	15	148	1492	6835	3111	2892	423	13685	150	49	438	51
184	16	2718	5091	2163	583	26	2104	229	2942	3550	2485	20	363	1421	7839	3336	1847	574	19509	69	16	351	89
187	138	1155	2204	874	256	13	469	77	815	969	1089	2	83	362	2505	971	1681	211	7695	32	18	220	62
644	197	8362	15390	6160	2828	112	5576	1296	9812	11428	7701	53	864	4852	24898	10785	9184	1937	58249	320	100	1416	321
86	40	200	336	136	504	5	342	53	904	348	366	.	.	127	841	239	69	142	5567	13	1	162	158
		32	49	34	.	.	.	.	.	58	71	.	.	17	146	90	44	6	825	3	.	16	.
11	2	180	445	119	111	1	247	26	385	220	192	3	8	84	507	243	383	77	2690	11	10	76	66
17		320	419	246	491	2	447	343	1283	256	217	.	.	100	573	75	50	17	2471	27	.	93	25
44		88	164	50	17	2	44	7	70	125	139	2	7	29	302	185	31	34	1222	.	.	.	.
23		206	373	142	621	13	942	103	1679	322	292	3	45	29	691	206	156	52	2753	14	.	62	33
1	1	135	214	104	114	6	331	14	465	209	215	3	33	137	597	359	127	49	1985	.	2	4	.
9		13	25	16	.	.	.	.	.	5	5	.	.	4	14	13	4	.	244	.	.	22	22
1		43	62	8	.	.	.	.	.	35	67	.	.	30	132	133	127	6	706	24	.	.	.
		37	56	23	9	.	3	.	12	43	130	.	.	18	191	193	61	5	946	2	.	.	.
20	2	234	379	146	154	6	451	26	637	419	254	2	22	84	781	211	143	28	2534	2	1	37	19
		.	.	.	2	.	1	.	3	6	33	.	.	2	41	36	.	.	280	.	.	9	9
		41	89	41	54	1	106	22	183	106	105	.	1	34	246	163	47	29	1405	11	2	33	30
212	45	1529	2611	1065	2077	36	2914	594	5621	2152	2086	13	116	695	5062	2146	1242	445	23628	107	16	514	362

Gemeinde	Haus- listen mit Vieh- hal- tung	I. P f e r d e										II. Maul- tiere und Maul- esel	III. Esel	IV. R i n d -									
		1. Foh- len unter 1 Jahr alt	2. 1 bis 2 (noch nicht 2) Jahre alt	3. 2 bis 3 Jahre alt	4. 3 bis 4 Jahre alt (dar- unter Mili- tär- pfer- de)	5. 4 Jahre alt u. ältere Pferde				Pfer- de über- haupt	In den letzten 12 Mo- naten lebend ge- borene Foh- len			1. Käl- ber bis 6 Wo- chen alt	2. Käl- ber von 6 Wo- chen bis 1/2 Jahr alt	3. Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	4. Jungvieh 1—2 Jahre alt			Zwei a)  Bul- len (Zucht- stieer)			
						a) Zucht- heng- ste	b) zur Land- wirt- schaft be- nutzte	c) Mili- tär- pfer- de	d) alle ande- ren								über- haupt	davon sind	Zuchtstiere				
																					über- haupt	zur Zeit auf Mast gestellt	Zuchtstiere
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21			
Amtsgerichtsbez. Hasselfelde.																							
Hasselfelde . . . . .	374	2	.	3	17	.	101	.	48	171	.	.	.	14	23	59	64	.	2	5			
Allrode . . . . .	154	.	.	1	6	.	32	.	14	53	.	.	.	15	32	46	57	.	.	2			
Braunlage . . . . .	195	.	.	.	3	.	9	.	64	76	.	.	.	14	16	24	36	.	.	.			
Stiege . . . . .	251	.	.	1	2	.	39	.	53	95	.	.	.	33	32	60	53	.	.	3			
Tanne . . . . .	124	.	.	.	1	.	7	.	26	34	.	.	.	16	7	42	41	.	1	1			
Trautenstein . . . . .	110	.	.	.	.	.	13	.	28	41	.	.	.	20	22	36	39	.	3	.			
Sa. Amt Hasselfelde . .	1208	2	.	5	29	.	201	.	233	470	.	.	.	112	132	267	290	.	6	11			
Amtsgerichtsbez. Walkenried.																							
Hohegeiß . . . . .	145	.	.	.	1	.	7	.	50	58	.	.	.	23	7	32	56	.	1	2			
Neuhof . . . . .	52	.	.	.	.	.	16	.	5	21	.	.	.	8	20	18	46	.	.	2			
Walkenried . . . . .	129	2	1	.	.	.	53	.	27	83	1	.	.	8	21	13	7	.	2	4			
Wieda . . . . .	192	1	.	.	.	.	.	.	25	26	1	.	.	7	1	7	13	.	.	2			
Zorge . . . . .	162	.	.	1	6	.	3	.	28	38	.	.	.	4	6	8	16	.	.	1			
Sa. Amt Walkenried . .	680	3	1	1	7	.	79	.	135	226	2	.	.	50	55	78	138	.	3	11			
Wiederholung.																							
Amt Blankenburg . . . .	1892	1	4	8	26	.	486	9	466	1000	.	.	1	104	163	269	298	19	5	36			
» Hasselfelde . . . . .	1208	2	.	5	29	.	201	.	233	470	.	.	.	112	132	267	290	.	6	11			
» Walkenried . . . . .	680	3	1	1	7	.	79	.	135	226	2	.	.	50	55	78	138	.	3	11			
Sa. Kreis Blankenburg .	3780	6	5	14	62	.	766	9	834	1696	2	.	1	266	350	614	726	19	14	58			
Haupt-Wiederholung.																							
Kreis Braunschweig . . .	7582	87	82	81	273*	39	3775	765	3360	8462	81	.	8	1025	1820	2893	4109	971	224	219			
» Wolfenbüttel . . . .	8262	112	105	104	247	4	5667	164	1886	8289	109	6	35	1099	2403	3446	5262	1486	346	408			
» Helmstedt . . . . .	6104	105	138	177	263	.	4585	.	1542	6810	81	2	7	1337	2884	3346	4265	1120	145	277			
» Gandersheim . . . .	5695	100	121	144	242	1	2785	.	789	4182	84	.	17	776	1530	2441	2448	201	112	192			
» Holzminden . . . . .	5533	101	85	111	204	.	2503	.	936	3940	56	.	13	574	1328	2050	2301	180	40	131			
» Blankenburg . . . . .	3780	6	5	14	62	.	766	9	834	1696	2	.	1	266	350	614	726	19	14	58			
Herzogtum . . . . .	36956	511	536	631	1291*	44	20081	938	9347	33379	413	8	81	5077	10315	14790	19111	3977	881	1285			
* Darunter 5 Militärpferde																							

\* Darunter 5 Militärpferde.

## den einzelnen Gemeinden des Herzogtums Braunschweig nach absoluten Zahlen.

109

vieh					V. Schafe					VI. Schweine							VII.	VIII. Federvieh					IX. Bienenstöcke	
5. Jahre alt u. älteres			Rindvieh überhaupt	In den letzten 12 Monaten lebend geborene Kälber	1. Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	2. 1 Jahr alt u. ältere			Schafe überhaupt	1. Unter 1/2 Jahr alt	2. Von 1/2 bis 1 Jahr alt	3. 1 Jahr alt und ältere			Schweine überhaupt	Ziegen	1. Gänse	2. Enten	3. Hühner	4. Trutzhühner	5. Perlhühner	überhaupt	darunter mit beweglichen Waben	
b) s. ustige Stiere und Ochsen	c) Kühe (auch Färsen, Kalbinnen)					a) Böcke	b) Mutterschafe (Zibben)	c) Hammel (Schöpse)				a) Zuchteber	b) Zuchtsäue	c) sonstige										
überhaupt	davon z. Zt. auf Mast gestellt																							
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	
.	.	390	555	188	278	8	370	107	763	573	631	2	42	111	1359	636	302	90	3666	8	3	13	.	
2	.	190	344	151	6	1	3	2	12	258	210	.	1	9	478	163	129	15	1630	3	2	20	3	
4	.	144	238	119	.	.	.	.	.	69	134	.	.	53	256	402	111	18	1123	.	.	.	.	
.	.	279	460	205	80	.	191	40	311	247	511	.	.	10	768	332	197	6	2371	13	2	11	6	
.	.	147	254	158	.	.	.	.	.	89	141	.	.	37	267	202	76	31	1117	.	.	.	.	
1	.	164	282	129	6	2	15	5	28	164	164	.	2	9	339	131	95	4	1122	1	.	12	2	
7	.	1314	2133	950	370	11	579	154	1114	1400	1791	2	45	229	3467	1866	910	164	11029	25	7	56	11	
.	.	125	245	112	2	.	2	1	5	86	178	.	.	5	269	157	54	.	436	1	.	.	.	
.	.	90	184	57	40	1	55	234	330	82	75	2	21	24	204	66	122	20	735	.	.	10	1	
9	.	122	184	84	488	14	879	2	1383	207	210	3	24	94	538	323	89	60	1481	21	3	14	2	
.	.	65	95	70	.	.	.	.	.	129	191	.	.	69	389	427	47	20	449	.	.	6	.	
.	.	54	89	60	1	.	.	.	1	110	169	.	.	26	305	343	112	45	689	.	3	.	.	
9	.	456	797	383	531	15	936	237	1719	614	823	5	45	218	1705	1316	424	145	3790	22	6	30	3	
212	45	1529	2611	1065	2077	36	2914	594	5621	2152	2086	13	116	695	5062	2146	1242	445	23628	107	16	514	362	
7	.	1314	2133	950	370	11	579	154	1114	1400	1791	2	45	229	3467	1866	910	164	11029	25	7	56	11	
9	.	456	797	383	531	15	936	237	1719	614	823	5	45	218	1705	1316	424	145	3790	22	6	30	3	
228	45	3299	5541	2398	2978	62	4429	985	8454	4166	4700	20	206	1142	10234	5328	2576	754	38447	154	29	600	376	
1734	716	12396	24196	7227	2859	149	5789	2341	11138	19131	12083	79	2584	5379	39256	7574	2962	2477	91429	533	205	1708	631	
4116	1479	15644	32378	9541	14669	256	17487	14014	46426	16223	10631	73	942	8709	36578	12191	3118	3881	115592	1073	445	2698	540	
2566	929	14482	29157	9557	11491	275	17641	5684	35091	21520	12895	121	2729	5693	42958	7945	6840	4172	92251	860	269	2814	706	
422	66	9162	16971	7520	7443	218	16911	2011	26583	12802	8020	77	1154	5473	27526	10248	4961	1809	58786	375	85	1150	409	
644	197	8362	15390	6160	2828	112	5576	1296	9812	11428	7701	53	864	4852	24898	10785	9184	1937	58249	320	100	1416	321	
228	45	3299	5541	2398	2978	62	4429	985	8454	4166	4700	20	206	1142	10234	5328	2576	754	38447	154	29	600	376	
9710	3432	63345	123633	42403	42268	1072	67833	26331	137504	85270	56030	423	8479	31248	181450	54071	29641	15030	454754	3315	1133	10386	2983	

110 Tab. II. Der Viehbestand nach der Zählung vom Jahre 1900, sowie die Zu- bzw. Abnahme

Kreis	Städte bezw. Amtsgerichtsbezirke	Pferde								Rindvieh								Schafe			
		1900	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)							1900	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)							1900	Zunahme (+) bzw. Ab-		
			von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892		von 1892 bis 1900				von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892		von 1892 bis 1900				von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892
			ab- solut	o/o	ab- solut	o/o	ab- solut	o/o			ab- solut	o/o	absolut	o/o	ab- solut	o/o			absolut	o/o	absolut
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	
Braunschweig	Stadt Braunschweig . .	3597	+ 591	+ 31,0	+ 888	+ 35,6	+ 213	+ 6,8	556	— 94	— 14,0	— 2	— 0,8	— 19	— 3,3	117	— 166	— 19,8	— 424	— 63,1	
	Amtsg.-B. Riddagshausen	2534	+ 164	+ 9,8	+ 458	+ 23,8	+ 155	+ 6,5	10184	+ 297	+ 3,9	+ 1838	+ 23,0	+ 345	+ 3,5	7519	+ 4857	+ 23,2	+ 5978	+ 37,8	
	» Vechelde . .	1775	+ 3	+ 0,2	+ 145	+ 9,7	+ 139	+ 8,5	9850	+ 432	+ 7,1	+ 2284	+ 34,9	+ 1023	+ 11,6	3160	+ 2934	+ 24,2	+ 4260	+ 46,8	
	» Thedinghausen	556	— 35	— 7,2	+ 76	+ 16,8	+ 28	+ 5,8	3606	+ 74	+ 2,9	+ 480	+ 18,1	+ 479	+ 15,8	342	+ 450	+ 40,3	+ 186	+ 27,8	
	Summa	8462	+ 723	+ 12,8	+ 1567	+ 24,8	+ 535	+ 6,7	24196	+ 709	+ 4,2	+ 4600	+ 25,9	+ 1828	+ 8,2	11138	— 8407	— 24,0	— 10848	— 40,8	
Wolfenbüttel	Stadt Wolfenbüttel . .	690	+ 79	+ 28,8	+ 178	+ 50,4	+ 159	+ 29,9	252	— 53	— 26,2	+ 39	+ 26,2	+ 64	+ 34,0	32	.	.	+ 63	+ 61,2	
	Amtsg.-Bz. Wolfenbüttel	2805	+ 326	+ 16,8	+ 315	+ 13,5	+ 159	+ 6,0	12002	+ 1118	+ 15,4	+ 3366	+ 40,1	+ 251	+ 2,1	18731	— 8227	— 23,4	— 5244	— 19,8	
	Stadt Schöppenstedt . .	193	+ 30	+ 27,5	+ 40	+ 28,8	+ 14	+ 7,8	361	+ 17	+ 8,0	+ 53	+ 23,1	+ 79	+ 28,0	482	+ 429	+ 64,6	+ 141	+ 12,9	
	Amtsg.-B. Schöppenstedt	1800	+ 257	+ 19,1	+ 217	+ 13,5	+ 23	+ 1,8	7964	+ 824	+ 15,9	+ 1782	+ 29,7	+ 187	+ 2,4	14021	+ 7408	+ 28,6	+ 2616	+ 14,1	
	» Salder . . .	2028	+ 113	+ 6,5	+ 138	+ 7,4	+ 37	+ 1,9	10807	+ 555	+ 8,8	+ 2647	+ 36,7	+ 452	+ 4,8	11326	+ 3191	+ 14,7	+ 4713	+ 25,6	
Helmstedt	» Harzburg . .	773	+ 45	+ 8,8	+ 121	+ 21,8	+ 98	+ 14,5	1492	— 90	— 7,8	+ 253	+ 23,9	+ 180	+ 13,7	1834	+ 2016	+ 39,6	+ 427	+ 13,9	
	Summa	8289	+ 850	+ 14,3	+ 1009	+ 14,8	+ 444	+ 5,7	32378	+ 2371	+ 11,5	+ 8140	+ 35,4	+ 1213	+ 3,9	46426	— 20413	— 23,1	— 12796	— 18,8	
	Stadt Helmstedt . . .	524	+ 74	+ 24,9	+ 128	+ 34,5	+ 25	+ 5,0	766	+ 65	+ 14,9	+ 104	+ 20,8	+ 162	+ 26,8	1893	+ 74	+ 2,8	— 447	— 16,7	
	Amtsg.-Bz. Helmstedt .	525	+ 38	+ 10,6	+ 112	+ 28,4	+ 18	+ 3,8	2919	+ 21	+ 1,2	+ 579	+ 31,4	+ 494	+ 20,4	3394	— 2437	— 30,8	+ 1060	+ 19,4	
	Stadt Schöningen . . .	357	— 2	— 0,7	+ 92	+ 32,9	— 15	— 4,0	369	+ 11	+ 3,4	+ 25	+ 7,6	+ 11	+ 3,1	1742	+ 380	+ 15,1	+ 431	+ 20,4	
Gandersheim	Amtsg.-Bz. Schöningen .	1434	+ 110	+ 9,5	+ 127	+ 10,0	+ 35	+ 2,5	6063	+ 35	+ 0,8	+ 1151	+ 24,3	+ 174	+ 3,0	12562	+ 4428	+ 21,7	+ 2440	+ 15,3	
	Stadt Königslutter . .	275	+ 5	+ 3,5	+ 106	+ 71,6	+ 21	+ 8,3	266	+ 58	+ 27,9	+ 86	+ 32,3	— 86	— 24,4	621	+ 673	+ 506,0	+ 112	+ 13,9	
	Amtsg.-Bz. Königslutter	1255	+ 9	+ 0,8	+ 148	+ 13,6	+ 21	+ 1,7	6333	+ 374	+ 8,9	+ 1412	+ 31,0	+ 365	+ 6,1	7379	— 6704	— 34,7	+ 3478	+ 27,6	
	» Vorsfelde . .	1731	+ 95	+ 8,1	+ 339	+ 26,6	+ 117	+ 7,2	9349	— 105	— 1,8	+ 1129	+ 16,8	+ 1285	+ 15,9	5847	+ 3446	+ 21,1	+ 4261	+ 33,1	
	» Calvörde . .	709	— 2	— 0,4	+ 31	+ 5,5	+ 119	+ 20,2	3092	+ 31	+ 1,2	+ 122	+ 4,6	+ 329	+ 11,9	1653	+ 487	+ 10,8	+ 2031	+ 50,5	
Holzminden	Summa	6810	+ 327	+ 6,5	+ 1083	+ 20,1	+ 341	+ 5,3	29157	+ 428	+ 2,0	+ 4608	+ 21,1	+ 2734	+ 10,8	35091	— 17135	— 23,8	— 14260	— 25,2	
	Stadt Gandersheim . .	150	+ 16	+ 20,5	+ 28	+ 29,8	+ 28	+ 23,9	174	+ 26	+ 15,8	+ 28	+ 14,7	— 45	— 20,5	542	— 309	— 20,7	— 616	— 52,1	
	Amtsg.-Bz. Gandersheim	1107	+ 47	+ 4,9	+ 58	+ 5,7	+ 35	+ 3,8	4914	+ 278	+ 9,1	+ 863	+ 26,9	+ 728	+ 17,4	7955	+ 2314	+ 11,7	+ 5394	+ 30,9	
	Stadt Seesen . . . . .	205	— 21	— 13,2	+ 37	+ 26,8	+ 30	+ 17,1	393	— 60	— 17,1	+ 111	+ 38,9	— 8	— 2,0	665	+ 676	+ 26,5	+ 836	+ 44,8	
	Amtsg.-Bz. Seesen . . .	844	+ 18	+ 2,8	+ 71	+ 9,1	— 5	— 0,8	3871	+ 234	+ 9,9	+ 909	+ 34,9	+ 357	+ 10,2	6623	+ 2829	+ 18,9	+ 2616	+ 21,6	
Blankenburg	» Luttera.Bbg. . . .	1048	+ 27	+ 3,0	+ 103	+ 11,3	+ 31	+ 3,0	4341	+ 255	+ 10,5	+ 999	+ 37,1	+ 651	+ 17,6	6862	+ 3780	+ 22,0	+ 2740	+ 21,1	
	» Greene . . . . .	828	+ 33	+ 5,0	+ 64	+ 9,2	+ 69	+ 9,1	3278	+ 150	+ 7,4	+ 647	+ 29,7	+ 456	+ 16,2	3936	+ 1866	+ 16,8	+ 3859	+ 41,9	
	Summa	4182	+ 84	+ 2,1	+ 361	+ 9,9	+ 188	+ 4,7	16971	+ 883	+ 8,5	+ 3557	+ 31,6	+ 2139	+ 14,4	26583	— 11774	— 17,7	— 16061	— 29,8	
	Stadt Holzminden . . .	342	— 3	— 1,4	+ 109	+ 52,4	+ 25	+ 7,9	667	— 54	— 9,9	+ 100	+ 20,4	+ 77	+ 13,1	213	— 361	— 19,7	— 1153	— 78,2	
	Amtsg.-Bz. Holzminden .	763	+ 14	+ 2,8	+ 108	+ 17,8	+ 48	+ 6,7	3354	+ 175	+ 6,8	+ 322	+ 11,8	+ 302	+ 9,9	3823	+ 927	+ 12,4	+ 1262	+ 19,8	
Herzogtum	Stadt Stadtoldendorf . .	156	+ 2	+ 1,8	+ 47	+ 40,9	— 6	— 3,7	327	— 6	— 2,1	— 5	— 1,8	+ 53	+ 19,8	148	+ 41	+ 5,8	+ 571	+ 77,6	
	Amtsg.-B. Stadtoldendorf	736	— 20	— 3,0	+ 65	+ 10,1	+ 27	+ 3,8	3747	+ 130	+ 4,9	+ 484	+ 17,5	+ 501	+ 15,4	1871	+ 1753	+ 26,8	+ 1339	+ 27,0	
	Stadt Eschershausen . .	128	+ 6	+ 6,8	+ 34	+ 37,8	+ 4	+ 3,2	385	+ 46	+ 17,9	+ 27	+ 8,9	+ 55	+ 16,7	340	+ 204	+ 17,0	+ 365	+ 36,7	
	Amtsg.-B. Eschershausen	1295	+ 9	+ 0,8	+ 106	+ 8,9	— 7	— 0,5	4706	+ 26	+ 0,7	+ 706	+ 19,3	+ 336	+ 7,7	2602	+ 3500	+ 33,8	+ 2791	+ 40,8	
	» Ottenstein . . . .	520	+ 43	+ 9,1	+ 31	+ 6,0	+ 24	+ 4,4	2204	— 16	— 1,0	+ 385	+ 23,9	+ 211	+ 10,9	815	+ 934	+ 30,4	+ 510	+ 23,9	
Landgemeinden	Summa	3940	+ 11	+ 0,8	+ 500	+ 14,8	+ 67	+ 1,7	15390	+ 301	+ 2,6	+ 2019	+ 17,1	+ 1535	+ 11,1	9812	— 7720	— 24,7	— 7991	— 33,9	
	Stadt Blankenburg . .	364	+ 42	+ 21,2	+ 93	+ 38,8	+ 31	+ 9,3	336	— 18	— 6,9	+ 50	+ 20,7	+ 45	+ 15,5	904	— 728	— 29,9	— 717	— 40,8	
	Amtsg.-Bz. Blankenburg	636	+ 30	+ 6,2	+ 78	+ 15,1	+ 43	+ 7,8	2275	+ 47	+ 2,7	+ 144	+ 8,0	+ 321	+ 16,4	4717	+ 2893	+ 29,8	+ 1396	+ 20,8	
	Stadt Hasselfelde . . .	171	— 16	— 11,6	+ 28	+ 23,0	+ 21	+ 14,0	555	— 34	— 5,7	— 67	— 10,7	— 2	— 0,4	763	+ 327	+ 26,8	+ 95	+ 10,8	
	Amtsg.-Bz. Hasselfelde .	299	+ 30	+ 16,9	+ 55	+ 26,4	+ 36	+ 13,7	1578	+ 69	+ 4,1	+ 67	+ 4,2	+ 35	+ 2,8	351	+ 291	+ 11,9	+ 512	+ 23,7	
Landgemeinden	» Walkenried . . . .	226	— 7	— 3,7	+ 55	+ 30,8	— 9	— 3,8	797	+ 3	+ 0,4	+ 27	+ 3,4	— 13	— 1,8	1719	+ 458	+ 20,6	+ 897	+ 33,4	
	Summa	1696	+ 79	+ 6,7	+ 309	+ 24,4	+ 122	+ 7,8	5541	— 77	— 1,5	+ 87	+ 1,7	+ 386	+ 7,5	8454	— 3781	— 20,9	— 3427	— 23,9	
	Herzogtum . . . . .	33379	+ 2074	+ 8,4	+ 4829	+ 18,0	+ 1697	+ 5,4	123633	+ 4615	+ 5,4	+ 23011	+ 25,4	+ 9835	+ 8,6	137504	— 69230	— 22,1	— 65383	— 26,8	
	Städte . . . . .	7152	+ 791	+ 19,8	+ 1808	+ 37,7	+ 550	+ 8,8	5407	— 96	— 2,3	+ 549	+ 12,8	+ 386	+ 7,7	8462	— 2016	— 10,9	— 5373	— 32,7	
	Landgemeinden	26227	+ 1283	+ 6,2	+ 3021	+ 13,7	+ 1147	+ 4,6	118226	+ 4711	+ 5,9	+ 22462	+ 26,0	+ 9449	+ 8,7	129042	— 67214	— 22,8	— 60010	— 26,4	



essellen seit 1873 für die Amtsgerichtsbezirke mit Aussonderung der Städte.

111

Abnahme (—)		Schweine								Ziegen								Bienenstöcke																							
		1900	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)						1900	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)						1900	Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)																								
			von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892		von 1892 bis 1900			von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892		von 1892 bis 1900			von 1873 bis 1883		von 1883 bis 1892		von 1892 bis 1900																				
			absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o		absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o		absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o	absolut	o/o																	
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44																			
131	—52,3	1996	+	323	+	32,0	+	284	+	21,3	+	379	+	23,4	655	—	101	—	9,8	—	233	—	23,7	—	97	—	12,9	198	+	350	+	180,4	—	415	—	76,2	+	69	53,		
2582	» 25,6	16634	»	1812	»	26,6	»	4358	»	50,8	»	3655	»	28,2	3578	+	795	+	36,8	+	490	+	16,5	+	118	+	3,4	746	—	159	—	17,3	»	140	»	18,4	»	126	»	20,	
1776	» 36,0	15144	»	3578	»	75,4	»	3248	»	39,0	»	3572	»	30,9	3164	»	755	»	32,4	»	100	»	3,2	—	22	—	0,7	628	»	37	»	6,1	+	128	+	22,7	—	65	—	9,	
142	» 29,3	5482	»	1483	»	63,2	»	235	»	6,1	»	1419	»	34,9	177	»	11	»	5,8	—	1	—	0,5	»	24	»	11,9	136	+	6	+	4,5	»	33	»	23,7	»	36	»	20,	
4631	—29,4	39256	+	7196	+	48,3	+	8125	+	36,3	+	9025	+	29,9	7574	+	1460	+	25,2	+	356	+	4,9	—	25	—	0,3	1708	+	160	+	8,7	—	394	—	19,6	+	94	+	5,	
134	—80,7	1228	+	69	+	9,6	+	169	+	21,4	+	269	+	28,1	400	—	41	—	6,3	—	163	—	26,6	—	49	—	10,9	898	—	22	—	73,3	+	119	+	1487,5	+	771	+	607,1	
2927	» 13,5	11782	»	1840	»	34,7	»	2440	»	34,2	»	2204	»	23,0	3823	+	594	+	21,4	+	257	+	7,6	+	192	+	5,3	708	»	81	»	12,6	»	56	»	10,0	»	92	»	14,	
752	» 60,9	998	»	23	»	7,0	»	344	»	97,7	»	302	»	43,4	227	—	13	—	4,6	—	43	—	16,0	—	43	—	16,0	12	»	16	»	53,3	—	6	—	42,9	»	4	»	50,	
1856	» 11,7	7979	»	836	»	20,7	»	1687	»	34,8	»	1421	»	21,7	2466	+	281	+	14,3	+	254	+	11,7	+	32	+	1,3	299	»	270	»	53,0	+	41	+	17,3	»	19	»	6,	
2413	» 17,6	11118	»	2496	»	58,1	»	2470	»	36,4	»	1856	»	20,0	4017	»	448	»	15,3	»	581	»	17,7	»	155	»	4,0	584	+	49	+	8,3	—	235	—	38,7	»	212	»	57,	
817	» 30,3	3473	»	735	»	51,7	»	808	»	37,5	»	508	»	17,1	1258	»	158	»	16,5	»	171	»	15,3	—	30	—	2,3	197	—	27	—	14,3	»	25	»	15,4	»	60	»	43,	
8899	—16,1	36578	+	5999	+	37,3	+	7918	+	35,3	+	6560	+	21,9	12191	+	1440	+	15,3	+	1087	+	10,0	+	257	+	2,2	2698	—	367	—	18,3	—	50	—	3,1	+	1158	+	75,	
336	—15,1	2162	+	260	+	23,3	+	228	+	16,9	+	582	+	36,3	240	—	34	—	7,6	—	109	—	26,3	—	66	—	21,6	136	—	9	—	12,3	—	22	—	34,4	+	94	+	223,	
1017	» 23,1	3654	»	146	»	7,3	»	463	»	21,5	»	1042	»	39,9	874	+	202	+	44,1	+	139	+	21,1	+	75	+	9,4	162	»	64	»	25,1	»	63	»	33,0	»	34	»	26,	
38	+	2,2	1541	»	73	»	7,0	»	445	»	42,9	»	58	»	3,9	205	—	6	—	1,3	—	141	—	31,4	—	103	—	33,4	172	+	60	+	64,5	»	6	»	3,9	»	25	»	17,
957	—7,1	6193	»	1002	»	33,0	»	1321	»	33,2	»	891	»	16,3	1708	+	314	+	21,4	»	21	»	1,2	»	55	»	3,1	121	—	39	—	25,0	»	2	»	1,7	»	6	»	5,	
73	» 10,5	605	—	8	—	2,5	»	313	»	100,0	—	21	—	3,4	287	»	15	»	4,3	»	55	»	15,1	»	23	»	7,4	652	+	215	+	57,3	—	55	—	9,3	»	116	»	21,	
1751	» 19,2	8245	+	717	+	15,3	»	1330	»	25,3	+	1653	+	25,1	2440	»	242	»	13,1	+	329	+	15,3	+	28	+	1,2	1276	—	106	—	8,0	»	300	»	24,7	»	362	»	39,	
2754	» 32,0	14781	»	1598	»	28,1	»	2287	»	31,4	»	5212	»	54,5	1712	»	283	»	26,5	»	291	»	21,6	»	71	»	4,3	295	»	58	»	27,4	+	19	+	12,3	»	122	»	70,	
339	» 17,0	5777	—	1809	—	36,0	»	310	»	9,9	»	2338	»	68,0	479	»	169	»	48,1	—	26	—	5,0	—	15	—	3,0	2814	—	12	—	0,5	—	429	—	17,3	+	759	+	36,	
7189	—17,0	42958	+	1979	+	8,3	+	6697	+	27,3	+	11755	+	37,7	7945	+	1185	+	18,4	+	407	+	5,3	—	88	—	1,1	2814	—	12	—	0,5	—	429	—	17,3	+	759	+	36,	
24	—4,2	1056	+	123	+	29,2	+	407	+	74,3	+	105	+	11,0	483	—	13	—	2,5	—	37	—	7,4	+	23	+	5,0	426	—	21	—	31,3	—	46	—	100,0	—	—	—	—	
4081	» 33,9	7645	»	1378	»	50,3	»	2132	»	51,3	»	1394	»	22,3	2232	+	160	+	8,3	+	84	+	4,2	»	169	»	8,2	426	»	45	»	16,7	»	17	»	7,6	»	218	+	104,	
372	» 35,9	781	»	15	»	2,7	»	223	»	39,2	—	11	—	1,4	464	»	23	»	4,3	»	14	»	2,3	—	53	—	10,3	44	»	9	»	69,2	+	7	+	175,0	»	33	»	300,	
2874	» 30,3	5430	»	592	»	27,4	»	1771	»	64,3	+	905	»	20,0	2157	»	249	»	17,2	»	259	»	15,2	»	198	»	10,1	316	»	51	»	27,9	—	44	—	33,3	»	228	»	239,	
3357	» 32,9	6520	»	1202	»	51,0	»	1359	»	38,2	»	1601	»	32,5	2798	»	103	»	4,3	»	435	»	19,3	»	109	»	4,1	162	»	28	»	16,0	+	46	+	31,3	—	31	—	16,	
1424	» 26,8	6094	»	702	»	36,3	»	1982	»	75,2	»	1475	»	31,9	2114	—	61	—	3,1	»	175	»	9,3	»	63	»	3,1	202	»	72	»	28,1	—	39	—	21,2	+	57	+	39,	
12132	—31,3	27526	+	4012	+	39,4	+	7874	+	55,5	+	5469	+	24,3	10248	+	461	+	5,5	+	930	+	10,6	+	509	+	5,2	1150	—	226	—	23,4	—	93	—	12,6	+	505	+	78,	
109	—33,9	1818	+	295	+	63,7	+	941	+	124,1	+	119	+	7,0	1035	+	203	+	35,7	+	247	+	32,0	+	16	+	1,6	96	+	35	+	250,0	+	13	+	26,5	+	34	+	54,	
1484	» 28,0	5901	»	924	»	40,3	»	1910	»	59,3	»	772	»	15,1	2332	»	199	»	11,7	»	300	»	15,3	»	136	»	6,2	311	»	47	»	21,3	—	54	—	20,1	»	97	»	45,	
18	» 10,8	914	»	210	»	34,4	»	277	»	10																															

# Der auf ein Quadratkilometer und auf 1000 Einwohner ent- 1892 und 1900 für die

Kreis	Amtsgerichts- bezirk	Flächen- größe in qkm	Auf ein Quadratkilometer kommen																	
			Pferde			Rindvieh			Schafe			Schweine			Ziegen			Bienenstöcke		
			1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
Braunschweig	Braunschweig . .	27,80	74	131,6	131,8	26	22,4	20,4	33	9,6	4,3	39	62,9	73,1	42	29,2	24,0	7,5	5,0	7,3
	Riddagshausen .	278,02	6	8,5	9,1	28	35,2	36,6	75	36,1	27,0	24	46,4	59,8	8	12,4	12,9	3,3	2,2	2,7
	Vechelde . . .	181,27	8	9,0	9,8	34	48,7	54,3	67	27,2	17,4	26	63,8	83,5	13	17,6	17,5	3,3	3,8	3,5
	Thedinghausen .	56,49	9	9,4	9,8	46	56,2	63,8	20	8,6	6,1	42	71,9	97,0	3	3,6	3,1	2,4	3,0	2,4
	Summa	543,08	10	14,6	15,6	31	41,2	44,6	65	29,0	20,5	27	55,7	72,3	11	14,0	13,9	3,4	3,0	3,1
Wolfenbüttel	Wolfenbüttel . .	249,44	9	12,7	14,0	30	47,9	49,1	141	87,5	75,2	24	42,2	52,2	14	16,4	16,9	2,7	3,0	6,4
	Schöppenstedt . .	199,71	7	10,0	10,0	27	40,4	41,7	133	85,7	72,6	22	36,3	45,0	11	13,5	13,5	2,7	1,4	1,6
	Salder . . . . .	188,98	9	10,5	10,7	35	52,1	54,5	115	72,7	59,9	23	49,0	58,8	15	20,4	21,3	3,0	2,0	3,1
	Harzburg . . . .	96,44	4	7,0	8,0	9	13,6	15,5	41	27,5	19,0	11	30,7	36,0	8	13,4	13,0	1,5	1,4	2,0
	Summa	734,57	8	10,7	11,3	27	42,4	44,1	116	75,3	63,2	21	40,9	49,8	12	16,2	16,6	2,6	2,1	3,7
Helmstedt	Helmstedt . . .	111,88	6	9,0	9,4	20	27,1	33,0	94	59,4	47,3	28	37,5	52,0	8	9,9	10,0	2,9	1,5	2,7
	Schöningen . . .	157,70	9	11,2	11,4	32	39,6	40,8	145	96,5	90,7	25	43,0	49,0	12	13,1	12,1	1,6	1,7	1,8
	Königslutter . .	176,48	7	8,4	8,7	25	35,8	37,4	110	55,7	45,3	28	40,9	50,1	12	15,4	15,5	2,2	3,0	3,7
	Vorsfelde . . . .	239,63	5	6,7	7,2	29	33,7	39,0	68	35,9	24,4	24	39,9	61,7	4	6,8	7,1	5,5	3,8	5,3
	Calvörde . . . .	112,17	5	5,8	6,3	26	24,6	27,6	44	17,8	14,7	48	30,7	51,5	3	4,4	4,3	2,1	1,5	2,6
	Summa	797,81	6	8,1	8,5	27	33,1	36,5	93	53,0	44,0	29	39,1	53,8	8	10,1	10,0	3,2	2,6	3,5
Gandersheim	Gandersheim . .	135,07	8	8,8	9,3	24	32,6	37,7	157	93,3	62,9	23	53,3	64,4	17	18,7	20,1	2,5	1,5	3,2
	Seesen . . . . .	146,74	7	7,0	7,1	19	26,7	29,1	119	71,8	49,7	19	36,2	42,3	13	16,9	17,9	1,3	0,7	2,5
	Lutter a. Bbge. .	151,20	6	6,7	6,9	16	24,4	28,7	111	67,6	45,1	16	32,5	43,1	14	17,8	18,5	1,2	1,3	1,1
	Greene . . . . .	115,14	6	6,6	7,2	18	24,5	28,5	96	46,6	34,2	17	40,1	52,9	17	17,8	18,4	2,1	1,3	1,8
	Summa	548,15	6	7,3	7,6	19	27,6	31,0	122	70,6	48,5	19	40,2	50,2	15	17,8	18,7	1,8	1,2	2,1
Holzminden	Holzminden . . .	192,78	4	5,4	5,7	16	13,7	20,9	48	29,2	20,9	14	35,4	40,0	12	16,7	17,5	1,2	1,4	2,1
	Stadtdendorff . .	147,51	5	5,9	6,0	20	23,9	27,6	50	24,5	13,7	14	36,1	46,3	16	20,2	21,1	2,2	2,2	3,0
	Eschershausen . .	172,18	7	8,3	8,3	23	27,3	29,6	67	27,2	17,1	14	34,1	45,5	16	17,8	19,4	1,9	1,5	2,0
	Ottenstein . . . .	61,40	8	8,9	8,5	26	32,5	35,9	50	26,5	13,3	14	30,5	40,8	14	16,7	15,8	2,9	2,3	3,6
	Summa	573,87	6	6,7	6,9	20	24,1	26,8	54	27,1	17,1	14	34,7	43,4	14	17,9	18,8	1,9	1,7	2,5
Blankenburg	Blankenburg . . .	172,79	4	5,4	5,8	12	13,0	15,1	71	37,5	32,5	14	23,2	29,3	8	10,5	12,4	2,7	2,7	3,0
	Hasselfelde . . .	205,16	2	2,0	2,3	11	10,2	10,4	18	12,8	5,4	8	11,6	16,9	5	8,1	9,1	0,5	0,2	0,3
	Walkenried . . .	96,75	2	2,4	2,3	8	8,4	8,2	23	18,4	17,8	8	14,7	17,6	10	13,6	13,6	0,3	0,7	0,3
	Summa	474,70	2	3,3	3,6	11	10,9	11,7	38	23,0	17,8	10	16,4	21,6	7	10,1	11,2	1,2	1,2	1,3
	Herzogtum . . .	3672,18	7	8,6	9,1	23	31,0	33,7	85	48,6	37,4	21	38,5	49,4	11	14,3	14,7	2,4	2,0	2,8

# fallende Viehbestand der Hauptgattungen in den Jahren 1873, Amtsgerichtsbezirke.

Auf 1000 Einwohner kommen

Pferde			Rindvieh			Schafe			Schweine			Ziegen			Bienenstöcke		
1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900	1873	1892	1900
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39
33	33,5	28,1	12	5,7	4,3	14	2,5	0,9	17	16,0	15,6	19	7,4	5,1	3,4	1,3	1,5
115	117,8	113,0	506	487,1	454,1	1376	500,1	335,3	447	642,6	741,7	143	171,3	159,5	60,4	30,7	33,3
109	100,8	103,7	448	543,6	575,7	889	304,0	184,7	348	712,6	885,1	171	196,2	184,9	44,1	42,7	36,7
116	127,3	137,3	611	753,7	890,4	266	116,7	84,4	557	979,3	1353,6	45	48,4	43,7	31,6	41,5	33,6
62	56,0	49,3	188	157,9	140,8	385	111,3	64,8	164	213,4	228,5	64	53,7	44,1	20,3	11,4	9,9
90	96,1	87,5	295	361,0	306,7	1392	660,0	469,6	238	318,6	325,6	136	123,4	105,7	26,5	22,5	40,2
110	130,1	125,3	408	523,7	523,5	2012	1111,9	912,0	330	471,4	564,5	165	175,7	169,3	40,8	18,7	19,6
117	126,7	129,2	447	627,0	656,4	1455	874,1	721,3	289	589,3	708,1	190	245,7	255,8	37,6	23,7	37,2
69	61,4	58,2	157	119,3	112,3	694	241,1	138,0	194	269,7	261,3	131	117,2	94,7	25,8	12,5	14,8
99	104,4	97,7	340	414,6	381,6	1458	736,0	547,2	265	399,3	431,1	155	158,8	143,7	32,2	20,5	31,8
61	68,9	57,1	210	207,3	200,6	977	454,7	287,8	288	287,0	316,6	84	75,7	60,6	30,5	11,6	16,2
93	92,2	84,8	323	325,3	304,6	1470	740,7	677,3	253	353,3	366,2	124	107,8	90,6	16,0	13,6	13,9
99	98,3	87,8	355	417,3	378,9	1573	648,7	459,3	394	476,6	508,1	177	179,7	156,6	31,3	35,4	37,4
109	130,6	136,4	652	652,4	736,5	1509	695,9	460,6	526	774,2	1164,4	99	132,8	134,9	122,2	73,9	100,5
133	140,9	156,9	633	659,9	684,1	1068	475,8	365,7	1170	821,4	1278,1	83	118,0	106,0	50,2	41,3	65,3
94	98,8	91,9	398	403,4	393,4	1372	645,5	473,4	419	476,4	579,6	120	122,6	107,2	46,5	31,4	38,0
86	98,0	97,0	265	361,5	392,6	1751	1034,2	655,6	261	591,1	671,3	192	207,1	209,5	27,8	17,1	32,9
81	80,4	73,8	231	307,2	300,0	1482	826,6	512,8	230	417,2	437,0	164	194,3	184,4	16,6	7,8	25,3
88	85,5	82,8	241	310,4	342,8	1659	859,6	541,9	234	413,8	514,8	213	226,2	220,9	17,3	16,2	12,8
81	92,5	97,6	246	344,0	386,3	1349	653,3	463,8	235	563,0	718,1	236	250,0	249,1	31,2	17,7	23,8
84	88,7	86,5	246	329,4	351,2	1576	859,9	550,1	241	489,9	569,6	198	216,3	212,1	22,8	14,3	23,8
57	55,6	55,2	211	196,1	200,8	637	303,1	201,5	188	367,7	385,4	155	173,1	168,1	16,0	14,9	20,3
69	69,7	65,3	258	281,7	298,1	647	289,7	147,7	186	425,8	500,2	213	238,6	227,7	29,2	26,2	32,1
112	118,9	108,0	341	391,9	386,3	1010	390,8	223,3	209	490,2	594,9	239	255,8	253,1	29,1	21,3	26,6
112	134,8	122,0	388	493,9	517,2	734	403,5	191,3	210	463,4	587,9	206	253,8	227,9	42,3	35,2	51,6
81	82,2	77,1	277	294,2	301,0	752	330,5	191,9	195	422,5	486,9	199	218,5	210,9	25,9	21,2	27,7
63	56,7	50,4	187	137,4	131,5	1132	396,5	283,2	228	245,8	255,0	125	111,5	108,1	42,8	28,8	25,9
46	53,0	53,8	340	269,6	244,1	534	338,3	127,5	240	304,6	396,7	135	213,5	213,5	14,3	4,4	6,4
38	45,0	41,0	161	154,9	144,7	456	341,4	312,1	163	271,4	309,6	199	250,8	239,0	5,1	13,4	5,4
53	53,7	49,7	228	175,6	162,5	803	371,2	248,0	217	266,0	300,2	144	163,3	156,3	26,0	19,6	17,6
79	78,5	71,9	276	281,8	266,3	1004	442,2	296,1	246	349,7	390,8	133	129,7	116,4	28,6	18,4	22,4

## Die für den Verkaufswert und das Lebend-

a) nach der Schätzung zur Vieh-

Schätzungs-Bezirk	Durchschnittlicher Verkaufswert pro Stück in Mark												
	Pferde					Maul- tiere und Maul- esel	Esel	Rindvieh					
	Fohlen unter 1 Jahr	1 bis 2 Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	Zucht- hengste	3 Jahre alte und ältere			Kälber unter 6 Wochen	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahren	Zucht- stiere	Ochsen	Kühe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
I. Hoher Harz . . . . .	150	250	500	1300	575	.	70	26	70	142	265	450	220
II. Vorharz . . . . .	240	475	675	1400	750	425	100	36	52	135	340	465	270
III. Gebirgsland . . . . .	214	417	586	.	690	300	70	32	65	140	280	360	240
IV. Hügelland . . . . .	255	495	730	1500	865	300	100	35	90	200	300	460	300
V. Flachland . . . . .	200	350	475	1200	750	.	.	30	70	150	250	300	280
VI. Marschland . . . . .	250	400	600	.	800	.	90	50	80	150	400	.	350

b) nach der Schätzung zur Vieh-

Schätzungs-Bezirk	Durchschnittlicher Verkaufswert pro Stück in Mark													
	Pferde						Maul- tiere und Maul- esel	Esel	Rindvieh					
	Fohlen unter 1 Jahr	1 bis 2 Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt	Zucht- hengste	4 Jahre alte und ältere			Kälber unter 6 Wochen	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat	Jung- vieh von 1/2 bis 2 Jahren	Zucht- stiere über 2 Jahre	Sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Kühe, auch Färsen über 2 Jahre
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Hoher Harz . . . . .	180	350	600	750	.	500	.	.	26	70	142	300	300	265
II. Vorharz . . . . .	240	475	675	825	15750	725	.	90	36	83	165	325	405	300
III. Gebirgsland . . . . .	217	413	584	650	1500	702	.	81	32	61	143	298	353	292
IV. Hügelland . . . . .	261	512	746	981	3525	851	300	92	36	91	198	338	420	356
V. Flachland . . . . .	250	450	625	775	600	475	.	90	28	73	135	275	325	270
VI. Marschland . . . . .	250	350	550	800	.	500	.	.	35	70	120	350	240	325

c) nach der Schätzung zur Vieh-

Schätzungs- Bezirk	Durchschnittlicher Verkaufswert pro Stück																				
	Pferde						Maul- tiere und Maul- esel	Esel	Rindvieh								Schafe				
	Foh- len unter 1 Jahr	1bis2 Jahre alt	2bis3 Jahre alt	3bis4 Jahre alt	Zucht- heng- ste	4 Jahre alt und ältere			Käl- ber unter 6 Wo- chen	Kälber von 6 Wo- chen bis 6 Mo- nate	Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr	Nicht auf Mast ge- stelltes Jung- vieh von 1 bis 2 Jahre	Auf Mast ge- stellte Jung- vieh von 1 bis 2 Jahre	Bullen (Zucht- stiere) über 2 Jahre	Nicht auf Mast ge- stellte sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Auf Mast ge- stellte sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Kühe (auch Färsen und Kalbin- nen) über 2 Jahre	Unter 1 Jahr alte Scha- fe (Läm- mer)	Bök- ke	Mut- ter- scha- fe (Zib- ben)	Ham- mel (Schöp- se)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
I. Hoher Harz	180	350	600	750	.	500	.	.	25	70	105	160	180	310	270	270	270	7	30	24	24
II. Vorharz .	230	442	693	983	.	767	.	75	35	72	120	190	237	307	313	358	293	14	51	21	23
III. Gebirgsland	260	445	621	784	.	716	.	73	33	70	119	189	225	342	300	362	291	14	60	20	21
IV. Hügelland .	303	555	768	1021	2000	824	350	90	36	95	144	227	221	393	386	369	354	15	100	25	23
V. Flachland .	280	428	611	799	2000	625	.	.	35	75	109	183	213	375	358	325	328	16	54	21	21
VI. Marschland.	240	335	500	700	.	500	.	.	35	70	120	150	.	350	240	.	325	20	30	25	15

## gewicht ermittelten Durchschnittszahlen

zählung vom 10. Januar 1883:

Durchschnittlicher Verkaufswert pro Stück in Mark										Durchschnittliches Lebendgewicht pro Stück in kg						
S c h a f e						S c h w e i n e			Ziegen	R i n d v i e h						Schweine 1 Jahr alte und ältere
unter 1 Jahr alte			über 1 Jahr alte			unter 1 Jahr alt	Zucht- säue	sonstige Schweine		Kälber unter 6 Wochen	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre	Zucht- stiere	Ochsen	Kühe	
feine Woll- schafe	veredelte Fleisch- schafe	andere Schafe	feine Woll- schafe	veredelte Fleisch- schafe	andere Schafe											
15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
16	14	11	21	21	18	33	97	125	16	47	102	237	500	550	400	80
16	17	13	22	24	18	36	95	120	15	60	87	215	575	575	425	100
16	20	14	21	27	21	35	90	100	16	54	90	208	520	550	420	110
16	20	15	24	28	24	31	107	110	16	52	125	300	550	600	480	120
16	13	12	20	22	17	25	80	55	17	50	125	275	425	450	430	95
16	17	15	22	26	20	60	120	90	22	50	125	300	500	500	550	150

zählung vom 1. Dezember 1892:

Durchschnittlicher Verkaufswert pro Stück in Mark									Durchschnittliches Lebendgewicht pro Stück in kg						
Schafe				Schweine				Ziegen	Rindvieh						Schweine 1 Jahr alte und ältere
unter 1 Jahr alte (Lämmer)	über 1 Jahr alte			unter 1 Jahr alt	Zucht- eber	Zucht- säue	sonstige Schweine		Kälber unter 6 Wochen	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monat	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre	Zucht- stiere über 2 Jahre	Sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Kühe (auch Färsen und Kalbinnen) über 2 Jahre	
	Böcke	Mutter- schafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)												
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31
12	.	21	18	45	100	100	120	16	47	80	237	525		425	100
15	70	23	22	53	100	100	120	17	60	113	263	613		463	110
14	59	21	22	44	98	102	115	16	57	99	241	525		432	134
15	100	24	23	40	95	110	103	16	55	136	332	572		516	109
12	100	19	16	40	90	95	73	16	50	138	275	480		450	100
20	30	25	15	36	60	120	100	18	45	100	250	500		500	125

zählung vom 1. Dezember 1900:

in Mark						Durchschnittliches Lebendgewicht pro Stück in kg																Durchschnittlicher Honigertrag pro Bienenstock nach Abzug des dem Bienenstock zur Überwinterung verbleibenden Honigs			
Schweine					Ziegen	Rindvieh										Schafe				Schweine					
unter 1/2 Jahr	von 1/2 bis 1 Jahr	Zuchteber	Zuchtsäue	sonstige Schweine		Kälber unter 6 Wochen	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate	Jungvieh von 1/2 bis 1 Jahr	Nicht auf Mast gestelltes Jungvieh von 1 bis 2 Jahre	Auf Mast gestelltes Jungvieh von 1 bis 2 Jahre	Bullen (Zuchtstiere) über 2 Jahre	Nicht auf Mast gestellte sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Auf Mast gestellte sonstige Stiere und Ochsen über 2 Jahre	Kühe (auch Färsen und Kalbinnen) über 2 Jahre	Unter 1 Jahr alte Schafe (Lämmer)	Böcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)	1/2 bis 1 Jahr alt	Über 1 Jahr alte	ohne bewegliche Waben kg				
23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45			
33	60	100	100	123	16	43	78	160	263	300	550	500	600	438	30	60	45	45	85	130	11	.			
25	47	97	100	120	19	57	100	208	337	387	533	467	583	477	29	57	43	44	73	160	5	6			
26	50	103	99	106	17	54	114	207	309	375	547	525	609	463	28	59	41	45	80	142	2 1/2	5			
23	54	112	107	117	16	57	129	220	342	408	614	567	611	518	32	81	47	49	68	142	12	15			
23	56	106	108	113	16	55	106	200	303	390	601	575	617	500	30	66	43	46	78	149	10	15			
20	40	75	120	100	18	45	100	135	250	.	500	400	.	500	35	75	50	60	80	100	9	.			

## Der Verkaufswert und das Lebend-

a) bei der Viehzählung

Schätzungs- Bezirk	I. P f e r d e						II. Maul- tiere und Maul- esel	III.  Esel	IV. R i n d -					
	Summa des Verkaufswertes in Mark								Summa des Verkaufswertes in Mark					
	Fohlen unter 1 Jahr alt	1 bis 2 Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt	Zucht- hengste	4 Jahre alte und ältere			Kälber unter 6 Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate alt	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte und ältere		
							Summa des Verkaufs- wertes in Mark	Summa des Verkaufs- wertes in Mark				6 Wochen alt	Bullen (Zucht- stiere)	sonstige Stiere und Ochsen
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Hoher Harz .	900	6650	3000	15000	.	333000	.	.	3354	13580	105790	11400	8100	523110
II. Vorharz . .	10800	12825	15525	28050	63000	1056325	.	540	3528	18094	133815	17225	67230	696300
III. Gebirgsland .	41664	89621	137824	164450	1500	4852224	900	1701	29280	169031	995423	76884	354765	4809240
IV. Hügelland .	33147	95744	151438	306072	126900	15079820	2700	3588	80676	480116	3148200	571896	2654820	11390220
V. Flachland . .	20000	39600	68750	94550	600	990850	.	90	15568	84607	381645	37125	88400	1928610
VI. Marschland .	8750	10850	14850	27200	.	200500	.	.	3080	22960	117840	3500	3120	554450
Herzogtum	115261	255290	391387	635322	192000	22512719	3600	5919	135486	788388	4882713	718030	3176435	19901930

b) bei der Viehzählung

Schätzungs- bezirk	I. P f e r d e						II. Maultiere und Maulesel	III.  Esel	IV. R i n d -											
	Summa des Verkaufswertes in Mark								Summa des Verkaufswertes in Mark								Gesamtes			
	Foh- len unter 1 Jahr alt	1 bis 2 Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt	Zuchthengste	4 Jahre alte und ältere			Kälber unter 6 Wo- chen alt	Kälber von 6 Wo- chen bis 6 Mo- nate alt	Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt	Nicht auf Mast gestelltes Jungvieh von 1 bis 2 Jahre alt	Auf Mast ge- stelltes Jung- vieh von 1 bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte und ältere				Kälber unter 6 Wo- chen alt	Kälber von 6 Wo- chen bis 6 Mo- nate alt	Jung- vieh von 1/2 bis 1 Jahr alt
														Bullen (Zucht- stiere)	nicht auf Mast gestellte sonstige Stiere u. Ochsen	auf Mast ge- stellte sonstige Stiere u. Ochsen	Kühe (auch Fär- sen und Kalbinnen)			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21
I. Hoher Harz	900	350	3600	29250	.	369500	.	.	4200	13440	38430	71680	.	7440	4590	.	508140	7224	14976	58560
II. Vorharz . .	8280	9724	19404	43252	6000	1233336	.	975	5740	21384	53040	99370	10902	17192	62287	20764	720497	9348	29700	91936
III. Gebirgsland	51740	90335	157113	348096	2000	4983360	.	2190	44154	197890	530264	817236	85725	109440	238800	95206	5048268	72252	322278	922392
IV. Hügelland .	46965	101565	161280	602390	80000	15069312	2100	2880	87300	502550	1071360	1709764	744991	300252	1910314	1131354	11324814	138225	682410	1636800
V. Flachland . .	22400	40660	64766	118252	.	1460625	700	540	28035	102075	161974	298656	35997	40125	110980	13650	2590216	44055	144266	297200
VI. Marschland	8640	10720	14000	18200	.	217000	.	.	6335	24360	72000	101250	1900	4900	1680	720	574600	8145	34800	81000
Herzogtum .	138925	253354	420163	1159440	88000	2333133	2800	6585	175764	861699	1927068	3097956	879515	479349	2328651	1261694	20766525	279249	1228430	3087888

c) Zunahme (+)

Schätzungs- Bezirk	I. Pferde						II.	III.	IV. R i n d -					
	Summa des Verkaufswertes in Mark						Maul- tiere und Maul- esel-  Summa des Verkaufs- wertes in Mark	Esel  Summa des Verkaufs- wertes in Mark	Summa des Verkaufswertes in Mark					
	Fohlen unter 1 Jahr alt	1 bis 2 Jahre alt	2 bis 3 Jahre alt	3 bis 4 Jahre alt	Zucht- hengste	4 Jahre alte und ältere			Kälber unter 6 Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate alt	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte und ältere		
												Bullen (Zucht- stiere)	sonstige Stiere und Ochsen	Kühe (auch Fär- sen und Kalbin- nen)
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
I. Hoher Harz	.	—6300	+ 600	+ 14250	.	+ 36500	.	.	+ 846	— 140	+ 4320	— 3960	— 3510	— 14970
II. Vorharz . .	— 2520	—3101	+ 3879	+ 15202	— 57030	+ 177011	.	+ 435	+ 2212	+ 3290	+ 29497	— 33	+ 15821	+ 24187
III. Gebirgsland	+ 10076	+ 714	+ 19289	+ 183646	+ 500	+ 131136	—900	+ 489	+ 14874	+ 28859	+ 437802	+ 32556	— 20759	+ 239028
IV. Hügelland .	+ 13818	+ 5821	+ 9842	+ 296318	— 46900	— 10503	—600	—708	+ 6624	+ 22434	+ 377915	—271644	+ 386848	— 65406
V. Flachland .	+ 2400	+ 1060	— 3984	+ 23702	— 600	+ 469775	+ 700	+ 450	+ 12467	+ 17468	+ 114982	+ 3000	+ 36230	+ 661606
VI. Marschland.	— 110	— 130	— 850	— 9000	.	+ 16500	.	.	+ 3255	+ 1400	+ 57310	+ 1400	— 720	+ 20150
Herzogtum.	+ 23664	—1936	+ 28776	+ 524118	—104000	+ 820414	—800	+ 666	+ 40278	+ 73311	+ 1021826	—238681	+ 413910	+ 864595



## Gewicht des Gesamtviehbestandes

vom 1. Dezember 1892:

V i e h					V. Schafe				VI. Schweine				VII. Ziegen	
Gesamtes Lebendgewicht in Kilogramm					Summa des Verkaufswertes in Mark				Summa des Verkaufswertes in Mark			Gesamtes Lebendgewicht der 1 Jahr alten und älteren in Kilogramm	Summa des Verkaufswertes in Mark	
Kälber unter Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate alt	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte und ältere		unter 1 Jahr alt (Lämmer)	1 Jahr alte und ältere			unter 1 Jahr alt (einschließlich Ferkel)	1 Jahr alte und ältere				
			Stiere und Ochsen	Kühe (auch Färren und Kalbinnen)		Böcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)		Zuchteber	Zuchtsäue			sonstige Schweine
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
6063	15520	176565	34125	838950	15876	3360	52941	9612	126450	1100	12500	145680	135000	54064
5880	24634	213293	134247	1074623	37320	5810	116587	35068	205587	1300	12600	365520	350350	50762
52155	274329	1677601	663075	7115040	234626	22538	625968	158840	1079496	10780	142494	1778245	2273980	315920
123255	717536	5278800	4583436	16509420	412725	71300	928008	732274	1750000	17195	284020	2324092	2760643	372928
27800	159942	777425	195360	3214350	42648	12900	117287	26400	446560	4950	127870	203086	418300	44304
8960	32800	245500	11500	853000	2900	420	7425	420	110124	360	76320	36200	125500	3618
219113	1224761	8369184	5621743	29605383	746095	116328	1848216	962614	3718217	35685	655804	4852823	6063773	841596

vom 1. Dezember 1900:

V i e h						V. S c h a f e								V I. S c h w e i n e								V I I.
Lebendgewicht in Kilogramm						Summa des Verkaufswertes in Mark				Gesamtes Lebendgewicht in Kilogramm				Summa des Verkaufswertes in Mark				Gesamtlebendgewicht in kg		Zie- gen		
Nicht auf Mast gestelltes Jungvieh von 1 bis 2 Jahre alt	Auf Mast gestelltes Jungvieh von 1 bis 2 Jahre alt	2 Jahre alte und ältere				unter 1 Jahr alt (Lämmer)	1 Jahr alte u. ältere			unter 1 Jahr alt (Lämmer)	1 Jahr alte u. ältere			unter 1/2 Jahr	von 1/2 bis 1 Jahr	1 Jahr alte u. ältere			1/2 bis 1 Jahr alt	über 1 Jahr alt	Summa des Verkaufswertes in Mark	
		Bullen (Zuchtstiere)	nicht auf Mast gestellte sonstige Stiere u. Ochsen	auf Mast gestellte sonstige Stiere u. Ochsen	Kühe (auch Färren und Kalbinnen)		Böcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)		Böcke	Mutterschafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)			Zuchteber	Zuchtsäue	sonstige Schweine				
22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	
117824	.	13200	8500	.	824316	6384	780	36456	9384	27360	1560	68355	17595	71148	174900	700	9000	63222	247775	79430	58114	
176251	17802	29848	92933	33814	1172943	34314	2550	81858	25461	71079	2850	167614	48708	94700	120884	1843	18000	244320	187756	357600	61294	
1336116	142875	175040	417900	160167	8032124	143528	19740	448920	69342	287056	19411	920286	148590	623064	778750	13287	197802	1079928	1246000	1748730	352903	
2575944	1375368	469096	2806083	1873326	16571338	389580	58000	880875	482356	831104	46980	1656045	1027628	894999	1466046	20160	367759	1881828	1846132	2797542	374192	
494496	65910	64307	178250	25914	3948500	41024	4104	95298	11382	76920	5016	195134	24932	309120	368760	7814	205632	234023	513630	603301	46208	
168750	2900	7000	2800	1500	884000	2340	330	4925	255	4095	825	9850	1020	60180	49360	1050	104400	35500	98720	123900	3186	
4869381	1604855	758491	3506466	2094721	31433221	617170	85504	1548332	598180	1297614	76642	3017284	1268473	2053211	2958700	44884	902593	3538821	4140013	5710503	895927	

bzw. Abnahme (—)

vieh					V. Schafe				VI. Schweine				VII. Ziegen	
Gesamtes Lebendgewicht in Kilogramm					Summa des Verkaufswertes in Mark				Summa des Verkaufswertes in Mark				Gesamtes Lebendgewicht der 1 Jahr alten und älteren in Kilo-gramm	Summa des Verkaufswertes in Mark
Kälber unter 6 Wochen alt	Kälber von 6 Wochen bis 6 Monate alt	Jungvieh von 1/2 bis 2 Jahre alt	2 Jahr alte und ältere		Unter 1 Jahr alt (Lämmer)	1 Jahr alte und ältere			unter 1 Jahr alt (einschließlich Ferkel)	1 Jahr alte und ältere				
			Stiere und Ochsen	Kühe (auch Färren und Kalbinnen)		Böcke	Mutter-schafe (Zibben)	Hammel (Schöpse)		Zucht-eber	Zucht-säue	sonstige Schweine		
16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
+ 1161	— 544	— 181	— 12425	— 14634	— 9492	— 2580	— 16485	— 228	+ 119598	— 400	— 3509	— 82458	— 55570	+ 4080
+ 3468	+ 5066	+ 72696	+ 22348	+ 98320	— 3006	— 3260	— 34729	— 9607	+ 9997	+ 543	+ 5400	— 121200	+ 7250	+ 10532
+ 20097	+ 47949	+ 723782	+ 90032	+ 917084	— 91098	— 2798	— 177048	— 89498	+ 322318	+ 2507	+ 55308	— 698317	— 525250	+ 36983
+ 14970	— 35126	+ 309312	+ 565069	+ 61918	— 23145	— 13300	— 47133	— 249918	+ 611045	+ 2965	+ 83739	— 442264	+ 36899	+ 1264
+ 16255	— 15676	+ 80181	+ 73111	— 734150	— 1624	— 8796	— 21989	— 15018	+ 231320	+ 2894	+ 77762	+ 30937	+ 185001	+ 1904
+ 4185	+ 2000	+ 7150	— 200	+ 31000	— 560	— 90	— 2500	— 165	— 584	+ 690	+ 28080	— 700	— 1600	— 432
+ 60136	+ 3669	+ 1192940	+ 737935	+ 1827838	— 128925	— 30824	— 299884	— 364434	+ 1293694	+ 9199	+ 246789	— 1314002	— 353270	+ 54331

17. 10. 77

